Von Zauberey vnd Zauberern Gründlicher Bericht.

Darinn der grawsamen Menschen thöriges/ feindseliges/ schändliches vornemmen: Vnd wie Christliche Oberkeit in rechter Amptspflege jhnen begegnen/ jhr Werck straffen/ auffheben/ vnd hinderen solle/ vnd könne.

Kurtz vnd ordentlich gestellet:

Durch
Antonium Prætorium Lippiano-Westphalum,
Pfarherrn zu Lautenbach in der Bergstraß.

Hiezu ist gesetzet

Der Theologen zu Nürnberg gantz Christlich Bedencken/ vnd Warhafftig Vrtheil von Zauberey vnd Hexenwerck.



Gedruckt zu Heydelberg/ durch Johann Lancellot/
In verlegung Andreæ Cambier.

Anno 1613.

W
6/2/1903
7440 P795
A.164947

Thren. 3. 37. 38. 39. 40.

Wer darff sagen/ daß solches geschehe ohn des HErrn befehl? Vnd daß weder böses noch gutes komme auß dem Munde des Allerhöhesten? Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde/ vnd last vns forschen vnd suchen vnser wesen/ vnd vns zum HErrn bekehren.

Denn Ehrwürdigen / Ehrnvesten / Ehrsamen / Hoch- vnd Wol-gelehrten / Achtbaren vnd Fürnehmen:

H. Jacobo Adamo, Predigern
H. Reinholdo Kleinfeldio, Secret. } zu Dantzig.
H. Andres Stephan / Kauffherrn

H. Johanni Hulsmanno, } Inspectori zu { Creutznach.
H. Valentino Laupæo } Inspectori zu { Oppenheim.

H. Wimaro Stipelio, } Pfarrern zu { Sprendling.
H. Abelo à Creutzaw / } Pfarrern zu { Siefferßheim.
H. Philippo Phildio, } Pfarrern zu { Nierstein.
H. Johanni Althusio } Pfarrern zu { Wachenheim.

H. Johanni Mejero, Predigern zu Bensheim.
H. Jan. Fabiano Beringero, Cantori zu Creutznach.

H. Casparo Fabricio, Richtern
H. Thomę Gephyrandro altē Rectori } zu Vnna.
H. Wilhelmo Keltzero, J. U. D.

H. Wilhelmo Schulenio, Pastori,
H. Johanni Badio, Richtern / } zu Camen.
H. Hermanno Reinerman. L L L.

Heinrich Schultzen / Burgern zu Vnna.
Iodoco Prætorio, Studioso Heidelbergensi.
Balthasar Schultzen / zu Anclam, in Pomern.

Meinen Großgünstigen vnd günstigen Herren / lieben freunden / Gevatteren / Bruder / vnd Vetteren /

Wünsche ich die besten Gottes gaben auff Erden / vnd alle schätze des Himmels / durch vnsern einigen Heiland / Christum den Herrn / Amen:

ES haben nicht allein die vnglaubige Heiden / Plato, Aristoteles, Cicero, Seneca, auß dem natürlichen liecht der vernunfft: Sondern auch die höchst erleuchteten Männer Gottes / Moses / Samuel / David / Salomo / vnd alle andere Propheten vnd Aposteln / auß eingeben vnd trieb des H. Geistes / so von tugenden / vnd tugenthafften / so von lastern vnd lasterhafften Menschen viel geschrieben.

Zweiffels ohn / zu dem Ende / daß / durch schrecklichen vntergang der lasterhafften / andere von lastern abgeschrecket: vnd / durch glück / Ehr vnd Herzligkeit der tugenthafften / andere zur tugent auffgemuntert / gereitzet / gezogen würden.

Vnd zwar viel thun die exempel zu beyden seyten. Besihe Proverb. 24. 32. Sap. 4. 12. 2. Macc. 6. 28. 31.

Als das Volck Jsrael sahe den jämmerlichen vntergang der auffrührer / Kore / Dathans vnd Abirons: rieffen sie alle in forcht vnd zitteren: daß vns die Erde nit auch verschlinge. So worden sie vom bösen abge- (Num. 6. 34.)

schrecket /

schrecket / da sie auß der straff erkanten / wie schwerlich andere sich versündiget hatten.

Da die Apostolen bey Christo herrlich worden / vnd es jhnen wolgieng / wolten auch andere mehr dem HErrn nachfolgen. Luc. 9. 57

Vnd Simon der Zauberer ward mit andern glaubigen glaubig / vnd gewahn auch lust zu den gaben deß H. Geistes / wiewol mit falschem hertzen. Act. 8. 13. 18.

Wann dann gute vnd böse Naturen durch lehr vnd exempel / nach gelegenheit / bewogen werden: so ist nutz vnd nötig / daß noch heut zu tage allerley so Laster / so Tugend / nach jhrer art beschrieben: vnd beyderley alte vnd newe exempel / böses zumeiden / gutes zufolgen / fein abgemahlet / vnd offentlich fürgestellet werden.

Nun ist kaum ein schändlicher Laster vnter der Sonnen / als die Zauberey: vnd sind nit heylloser Leut auff erden / dann die Zauberer. Vnglaub / Heucheley / Vngehorsam / Abfall / Götzendienst: ja Teuffelsdienst / vnd feindschafft wider Gott vnd Menschen / findet sich viel Klaffter tieff / hoch / breit vnd lang bey diesem laster vnd dessen verwandten: wie an

Bileam, Simone Mago, Elima, vnd andern Zauberern gesehen worden.

Dagegen ist keine Tugend lieblicher/löblicher/edler/dann gottfürchtige Gerechtigkeit: vnd sind keine leut Edler vnd höher/dann die gerechten. Glaube/liebe/hoffnung/sanfftmut/gedult/trew/gehorsam/fride: hinderung des bösen/fürderung des guten/vnd alles heil ist in dieser tugend. Vnd die gerechtẽ gefallen Gott wol/vnd werden endlich leuchten/wie die Sonne vnd Sternen am Himel.

Act. 10.35 Dan. 12 3. Mat. 13. 43

Ist dann nicht nutzlich? Ist nicht billich? Ist nit nötig/daß die lasterhaffte Zauberey/daß die tugentsame/Ehrnreiche/gottsfürchtige Gerechtigkeit auff allerley weiß mit fleiß beschrieben: vnd hie abschewliche/dort folgwürdige Exempel/so viel jmmer möglich/für augen gestellet werden?

Ja/es ist billich/es ist nützlich/es ist nötig/vnd fast nichts nötigers.

Psal 34. 15 & 37. 27. Eccl. 12. 13 Esa. 1. 17 Zach 8. 19

Dann/die hauptsumma der Gebotten Gottes vnd aller lehre/ist: Vom bösen ablassen/vnd gutes thun: Warheit vnd Friede lieben.

An der Gerechtigkeit aber hanget War-

heit/Friede/vnd alles gutes: wie lügen vnd alles böses an der Zauberey.

Wer derhalben von diesen beyden stücken schreibet/vnd lehret/wie eines niedergeleget/ das ander geheget: dieses fortgepflantzet/ jenes außgerottet werden könne: der hat freylich wol gearbeitet/vnd viel erbawet.

Dessen haben nun nit allein alte Kirchenlehrer/Philosophi vnd Rechtsgelehrte sich vnderstanden: sondern auch/bey Menschen gedächtnuß/viel dapffere Männer in allen Religionen vnd Stenden. Als nemblich.

Theologi: Ludovicus Milichius. Iodocus Hockerius Osnaburgensis: F. Nicolaus Iacquerius Ordinis Prędicatorū. Lambertus Danęus. Georgius Sohnius. Benedictus Pererius, Iesuita, &c.

JurisConsulti: Joannes-Georgius Gödelmannus. Ottho Melander. Joannes Bodinus, &c.

Medici: Joannes VVierus. Thomas Erastus. Joannes Pincierus, &c.

Philosophi: Hermannus VVittekindus: Joan-wilhelm Adolphus Scribonius. Rodolphus Goclenius, &c.

Politici: Iacobus, König in Scott- vnd Engellandt. Jacob/Freyherr von Liechtenberg. Diederich Graminæus, Bergischer General Anwalt vnd LandtSchreiber/ꝛc.

Diese alle/ vnd jhrer noch mehr / haben das jhre gethan: die sachen erklären / den Richter lehren / dem Laster wehren wollen. Vnd sind wol wehrt/daß sie/mit erwegung der sachen / viel vnd fleissig gelesen werden.

Wenn sie aber gegen einander gehalten werden / befindet sich / daß (jhren Würden vnd Ehren ohn abbruch geredt) etliche zur Lincken/ etliche zur Rechten allein sich gehalten/ vnd daher widerwertige meynung vnd vrtheil geheget haben.

Welchs doch in diesem schweren/ duncklen/ verwürrenem handel nicht wunder ist: weil Theologi vnd Iuristen in klaren articulen/ die ein gemeiner Mann verstehen kan/ offt lang vnd hefftig zancken: vnd philosophi in schlechten vocabulis vnd phrasibus Grammaticè vnd Dialecticè nicht jmmer zusammen stimmen.

Vnter allen obgemeldten / die von Zauberey geschrieben/lasse ich mir Wittekindum/

(der sich Augustin Lercheimern genennet) Melandrum, Godelmannum, vnd Pererium, am besten gefallen.

Ob ich wol nicht alles/was andere setzen/ billiche/so verachte ich doch jhre personen nit: Verdamme auch jhre meynung vnd arbeit nicht/schlechthin vnd durchauß. Denn auch meine meynung nicht allen gefallen wirdt.

Gottes gaben sind mancherley: es sind vngleiche offenbarunge. Sie mögen alle geprüffet/ das beste sol behalten/vnd zu gemeinem nutz erbewlich angewendet werden. 1.Cor.12. 4.7.& 14. 26. 1.Th.5.21

Weil auch alle sachen/so In/Vor/Neben/ Mit vnd Wider die Zauberey vnd Zauberer fürfallen/vnd fürgenommen werden/ fast hoch vnnd wichtig sind/ zuvor Gottes ehr vnd dienst/ dann auch vieler/so Oberherrn/ so vnderthanen/Gutt/Ehr/Leben/Leib vnd Seel/zeitliche vnd ewige wolfahrt berühren: so wirdt auch dieser mein Bericht von solchem handel nicht vberflüssig/ vnnütz/ohnnötig seyn.

Ist alle erkantnuß / vnd alles weissagen des H. Pauli nur stückwerck/ wie er selber sagt: So ist aller Menschen bericht von Zau- 1.Cor.13.9

berey auch noch stückwerck zuachten: Vnd stehet ein stück wol bey dem andern.

Auff gantz newe weise hab ich zuschreiben mich begeben/ vornemblich auß H. Schrifft/ vnd beschriebenen Rechten.

Auch von denen puncten/ welche andere entweder verbey gangen/ oder aber zuleise angerühret.

Durch vnd durch hab ich auch Lehre/ Ermahnung/ Trost/ Warnung/ vnnd Straff eingestrewet/ wie/ vnd wo dieselben sich ereuget/ vnd füglich begeben.

Endlich bringe ich nichts auß vorgeschöpftem wohn/ oder vngewisser Hören-sage: dardurch ich betrogen were/ vnd der leichtglaubige einfaltige Leser konte betrogen werden: Sondern ich habe alles einen satten grund/ vnd mehren theils in Hexen/ oder vermeinter Hexen gefängnuß/ peinlicher verhör/ anklage/ vrtheil/ vnd straffen/ von viertzig jahren her/ selbst mit augen gesehen/ vnd mit ohren

Ioa. 16. 30. Psa. 116. 10. 1. Ioan. 1. 3. gehöret. Vnd kan sagen: Ich weiß/ darumb glaube ich. Vnd/ Ich glaube/ darumb rede ich. Vnd/ was ich gesehen vnd gehöret habe/ das verkündige ich.

Vnd darumb verhoffe ich/ alle vernünfftige/ redliche/ bescheidene leut/ werden jhnen diß Büchlein gefallen lassen / gerne lesen/ vnd guter lehre folgen.

Wenig Exempel setze ich/ weil andere/ sonderlich Wierus Lercheimer/ vnd Gödelmannus / deren viel vnd vberig gnug gesetzet haben. Weil auch in jüngst geschehenen dingen / Personen vnd Ort nennen / verdrießlich ist: Vnd/ ohne vmbstände etwas erzehlen/ Fabulen gleicher scheinet / als Historien.

Zuschreiben hat mich bewogen vnd gezogen/ etlicher Obern vnnd Beampten/ hie / vnmessige strenge vnnd Härtigkeit: dort/ zuviel gedult / vbersehen/ vnd erlaubnus: Vieler andern vnverstandt / vnwissenheit/ Aberglaub/ Irrthumb/ vnnd Streit.

Wolte gerne sehen/ vnd/ so viel an mir ist/ helffen/ erstlich/ daß das gemeine volcklin/ die wercke der herrligkeit Gottes (als Donnern/ hageln/ krencken/ tödten: raupen/ keffer/ mißwachs vnd thewrung bringen) dem Teuffel/ vnd seinen Narren vnd Närrinnen/ den Zau-

berern vnd ohnmechtigen Hexen/nicht zueigneten/vnd den Teuffel nicht mehr/als Gott den Allmächtigen fürchteten/wie man thätlich spüret / daß sie thun.

Daß sie nicht glaubten/daß/durch Zauberey/einer Kuhe die Milch genommen/vnd der andern gegeben/ oder in ein stöcklein gezogen: daß auch die saamen vnd früchte von einem acker auff den andern versetzet: Daß auch ein Mensche sich oder andere verendern: in Wölffe/Bären/Sew/Hasen/Esel/ꝛc. verwandeln / vnd widerumb zum Menschen werde/ worden sey/ oder werden könne. Wie doch solche dinge die sonst hochgelehrte vnnd in andern articulen rechtglaubige Männer / Erastus, Danæus, Sohnius, geglaubt / vnd für warheit geschrieben haben.

Gott gab die besten Schaffe vnd Rinder Labans seinem trewen Knechte Jacob: Gen.31.6. &c. Aber die Milch welche die Schaffe vnd Kühe/ so Laban behielt/ in jhren vtern hatten/ bekamen Jacobs Schaaffe nicht.

Exod 3.8. Gott verhieß den Kindern Jsraels/da sie noch in Egypten waren/ er wolte jhnen alle

Ecker vnd früchte des Lands Chanaan geben. Jedoch versatzte er die früchte nicht von der Chananiter Ecker/ auff die Egyptische: Sondern er führet das volck auß Egypten in Chanaan/ daß sie daselbst Ecker/ saat/ vnd früchte mit einander bekämen.

Gott gab Bileams Eselin Menschliche sprache/ daß sie redet wie ein Mensch: aber die Eselin ward nicht in Menschen gestalt/ viel weniger in Menschlich wesen/ verwandelt. Num. 22. 28. 2. Pet. 2. 16

Gott schaffte/ daß Nebucadnezar so vnvernünfftig ward/ vnd weidet/ wie ein Ochs: Aber er ward nicht in ein Ochsen verwandelt/ sondern behielt Menschlich gestalt vnd wesen: Menschlich haupt vnd haar: menschliche füsse/ Hände/ vnd Nägel/ wie die historia klärlich zeuget. Dan. 4. 30 &c.

So dann nun Gott/ der HErr aller Creaturen/ der da kan schaffen/ was er will/ vnd hat Lotts Weib in ein Saltzseule/ vnd Wasser in Wein verwandelt: So derselb/ sag ich/ noch niemals die Milch auß einem Viehe ins andere/ bracht: noch niemals die saat vnd früchte von einem acker auff den andern Psal. 115 3 Gen. 19. 26 Ioan. 2. 9.

verſetzet: noch niemals einig thier in einen Menſchen/ oder einigen Menſchen in ein thier verwandelt hat: was iſts dann für thorheit? wie eine groſſe blindheit iſts dann/ ſolche dinge den Zaubern vnd Hexen zuſchreiben/ vnd ſie gleichſam vber Gott in wunderthaten erheben?

Dieſe Superſtition (das iſt/ vberſatz des glaubens) vnnd Aberglauben (das iſt/ abirrenden glauben) wolt ich gern beſchneiden/ vnnd wider zu rechter Bahn führen.

Zum andern/ wolt ich auch gern ſehen/ vnd helffen/ daß die liebe Oberkeit/ auß vnverſtand in Zauberer vnd Hexen ſachen/ nicht ohn/ vber/ vnd wider jhr ampt thäte: den vnſchuldigen nicht truckte/ den ſchuldigen nicht ſchmuckte/ (deñ beydes iſt für Gott ein Grewel) ſondern recht vnd richtig hindurch gienge/ zu erbawung/ vnd nicht zu verderbung jhrer eigenen/ vnd vieler andern Seelen.

Pro. 17. 15

Histor. 1. Es iſt vber viertzig jahr/ daß ich zur Lipp/ in meinem Vatterlande/ mit meinen augen geſehen habe/ daß etliche Burgers Weiber

him-

hinauß geführet vnd verbrant worden/ nur darumb/ daß sie bekant/ sie hätten mit dem Satan (welchen sie Fedderbüsch nenneten) gezechet/ getantzet/ gebuhlet/ vnd wetter gemacht: welches alles doch jhrer natur zu wider/ vnd vnmöglich gewesen.

Ein Nagel-Schmidt/ hieß Ebert Balve/ vnd seine Schwester/ ein Beckerin/ die Freytägische genant/ worden auch gefangen/ vnd so gefoltert/ daß sie/ für vnleidlichen schmertzen/ auch gemein Hexenwerck bekandten/ vnnd darauff zum Fewr verdammet worden.

Im außführen aber widerrieffen sie jhre durch gewalt außgetrungene bekantnuß/ vnd namen Gott/ vnnd jhren Wandel zum Zeugnuß jhrer vnschuldt. Darauff jhre freundtschaft vber gewalt schrien/ vnd ward ein getümmel vnter dem Volck/ daß man die verdamten personen wider zu ruck führen/ vnnd der sachen besser nachforschen solte.

Sie worden wider zu hafften genommen/ vnd sassen noch lange zeit gefangen. Endtlich kamen sie loß/ vnnd trieben jhre

bürgerliche Gewerbe/ wie vorhin. Welches gnugsame anzeige war jhrer vnschuld.

Dan.13.48 Wie Daniel vber Susannen rieff: Seyt jhr von Israel solche Narren/ daß jhr eine tochter Israels verdammet/ehe jhr die sache erforschet/vnd gewiß werdet?

Also hätten alle burger zur Lippe/der zeit Statt Burgermeister vnd Raht anschreyen mögen. Vnd were diß ja den Richtern ein grosser schad zuachten/daß sie den ruhm der Weißheit vnd Gerechtigkeit mit solchem proceß verlohren/ sie wendens vnd dräens gleich wie sie wollen. Dann/ waren die personen vnschuldig/ warumb worden sie dann zum Todt verdammet? Waren sie aber schuldig/ vnd rechtmessig verdammet: warumb worden sie dann loß gelassen?

Histor.2. Bey zwantzig jahren ists/daß zu Herrnsheim/ bey Wormbs/ auch Männer vnd Weiber verbrant worden. Für deren endvrtheil wurden vom Rahthauß auß einem fenster solche schändliche/närrische vnd greiflich-lügenhaffte dinge von teufflischer gemeinschafft/ vnd Wettermachen offentlich fürgelesen/ daß mir das zuhören wehe thäte:

vnd ich mich für keuschen ohren schämen müste/ dieselben zuerzehlen.

Auff der verbranten bekantnuß vnd außsage/ ward endlich das aller reichest Weib zu Herrnsheim (die Garnstöckin genandt) auch eingezogen. Was sie auff befragung geredet/ vnd auff welche Weiber sie ferner bekant/ weiß ich nicht: wer rahten kan/ mags errahten.

Das weiß ich aber/ man wolte sie nicht loß lassen/ vnd dorffte sie auch nicht hinrichten. Sie muste im Gefängnuß/ in einem kleinen Gebew auff der Mauren gegen Wormbs zu/ viel jahr/ vnd biß zu end jhres lebens bleiben.

War aber das den Richtern nicht ein grosser schimpff/ der sie der vngerechtigkeit offentlich in der that beschuldiget/ vnd vberweiset?

Denn/ ware das Weib schuldig/ wie andere/ die auff sie bekandt hatten: Warumb geschahe jhr dann nicht/ wie den andern? Warumb ward sie nicht auch verbrandt? War sie aber vnschuldig/ warumb muste sie dann jhr lebenlang im Gefengnuß bleiben/

als ein vbelthäterin?

Histor. 3. Sechszehen Jahr ists / daß ich an dem ort / da viel gevogels an hohem Berge ist / bey einem Herren war / der wol auff der Christen gang kommen / vnd ernst in seinen sachen sehen ließ / so gehertzet / als wenn von Stal- vnd Eisenbergen sein wohnung weren.

Da truge sichs zu / daß / auff bekantnuß zweyer Weiber / die zu vmbgewanten Negnidub zwey oder drey jar zuvor gefangen waren / vñ eine sich selbst (wie man sagt) vmbgebracht / die andere aber verbrant wordē: auß einem Dorffe / vier arme Bawrsweiber / die nur mit Rinderbiegen sich ernehreten / gefenglich eingezogen worden: nur darumb / daß sie auff dem Keßlertantz gesehen seyn solten.

Sie worden in Boserstein gesetzt / vnd also gehalten / daß es jhnen allen das leben kostet. Doch nicht nach Vrtheil vnnd Recht.

Dann im Aprili worden sie bey eiteler nacht gefangen: da sie doch zuvor auff beschickung / mehr / als einmal erschienen / vnd

ſich zu recht entſchuldiget hatten.

Sie worden in vnterſchiedtliche Kammern/ vnnd Gewelbe geſetzt / mit beyden Armen hinder den Händen an Eiſerne ſtangen angefeſſelt / vnnd an Ketten / ſo in der Mauer eyngegoſſen / beſtes fleiſſes verſchloſſen.

In ſolchen banden lagen ſie ohne tägliche vnd nächtliche ruhe/ allein / in ſorg vnd angſt/ Leuſen/ Meuſen vnd geſtanck. Wurden darneben von der jungen Hoffburß vnd Soldaten / welche für die Thüren lieffen/ ohn vnterlaß/ mit Pfeiffen / Geigen / ſchimpff- vnd ſpöttlichen Reden gequelet/ vnd ſchwermütig gemachet/ biß auff den 31. Maij / an welchem Tage der Hencker beruffen ward/ die Weiber peinlich zuverhören.

Der Hencker kompt in den Thurn / zu der Weiber einem / die Folter-ſtette vnd gezeug zubereiten: Drewet auch dem Weibe/ auff folgenden tag ſie dapffer herzunemmen.

Wie der Hencker hinweg: vnd/ nach wenig ſtunden/ der Stockmeiſter dem Weibe zueſſen bringet / eine Handt loßleſſet/

vnd wider hinauß gehet: bringet das Weib die andere hand auch mit gewalt auß den fesseln / vnd erhencket sich selbst an den leinen eines Gezeltes / welchs im selbigen Gewelbe vber einer stangen hienge.

Also kam diß Weib durch des Henckers schrecken / vnd furcht der folter / in verzweifflung vmb jhr leben.

Die andern drey Weiber worden noch vier wochen ohngefoltert in jhren hafften gelassen.

Den 1. Julij aber musten sie (in abwesen des Herrn) herhalten.

Surtep Rednai dep D.M. Trebe Rhom.

Der Cantzler / vnd einer von den Hoff-Rähten / vnd der Hencker / waren Examinatores. Ein leichtfertiger Kehrjung / Bub im Hauß / vnnd etliche Kriegshanen sahen vnd höreten zu.

Man folterte an den dreyen Weibern zwey tage.

Das erste Weib (welchs mir allzeit gar vernünfftig antwortet / vnd jhres glaubens rechenschafft geben konte) ward von der Folter wider in jhr Läger (welches vnter der Brucken / am Wasser-graben / in sehr kaltem

ort /

ort/ war) getragen/ vnd lag den folgenden morgen todt.

Das ander Weib/ welchs des tags gefoltert ward/ starb die nechstfolgende nacht.

Sind also drey Weiber im Gefengnus vmbkommen/ vnd kan noch niemand sagen/ wie/ wem/ was/ sie böses gethan.

Ohngeachtet/ daß ein Brate (wie es der Cantzler nennet) nach dem andern bereitet wurde/ ward doch das vierte Weib auch gefoltert.

Jch aber/ wie mir/ durch M. Mennahoi Murensic, vnd andere mehr/ angesagt ward/ daß nur das letzte Weib noch bey leben/ vnd jetzt auch mit grossem jammergeschrey auff der Folter were/ eilete auß dem Pfarrhauß ins Schloß/ zu der Kammer/ da die verhör geschahe: klopffet vngestümmig an/ vnd redet mit außgefordertem Cantzler/ vnd Hoff Raht/ so viel/ daß sie mit der Folter nachlassen müsten.

Also blieb diß Weib bey leben/ biß der Herr wider zu land vnd hauß käme. Vnd ward nach etlichen wochen wider loß gelassen. Denn man hatte auch auff der Folter

nichts an einigem Weibe gefunden.

Doch war auch diß weib in der Gefengnuß vnd Tortur also zugerichtet vnd vermattet: daß sie auch bald hernach in jhrem hause starb.

So sind nun an einem ort vier Weiber/ ohne rechtmessige anklage/ angegriffen: vnd allesampt/ ohne klaren beweiß einiges lasters: auch ohne billichen proceß vnd Vrtheil deß Rechten/ vnnd also wider billich vnnd recht/ vmb das zeitliche/ vnd zum wenigsten eine auch vmb das Ewige Leben bracht/ vnd jhre arme Männer/ Kinder/ vnd gantze Freundtschafft geschändet/ vnd in hertzenleid gesetzet.

Vnd die [illegible]edigung des letzten Weibs vberweiset die Richtere scheinbarlich der grossen vnbilligkeit/ vnd straffet den gantzen proceß. Denn/ ist das Weib schuldig gewesen/ warumb hat mans dann loß gelassen? Ists aber vnschuldig gewesen/ warumb hat mans dann angegriffen/ gefoltert/ vnd so lange vom Majo/ biß in Septembrem/ gefangen/ vnnd in so schweren banden behalten?

Solcher geschichten weiß ich mehr/ aber zuerzehlen sind sie zulang.

Daß nun solche vnweißliche/ vngerechte/ tyrannische/ leib vnd seelen gefährliche händel die armen vnderthanen hinforter nicht erfahren möchten: auch die Oberkeite solchen schimpff/ als Hertzog Erichen von Braunschweig an seiner Gemahlin/ vnd Anno 1603. dem Bischoff von Meintz zu Dipurg durch den Drachen begegnete/ nicht mehr erleiden durfften/ das hab ich auch mit diesem Büchlein/ wens gelesen würde/ zuverhüten verhoffet.

Nai Ma da nov Riben pi. gschlg

Endlich wolt ich auch gern sehen/ vnnd mögligst/ mit dieser meiner klaren vnd greifflichen vberweisung/ der vnnützen vñ vergeblichen mittel/ aber grewlichen sünden/ schanden/ vnd schädlichem außgang der Zauberischen handlungen/ darzu helffen/ daß/ die allbereit Zauberen können/ abliessen/ vnd sich bekehreten: die es aber noch nicht können/ auch nimmermehr zulehrnen begereten. Vnd also deß Teuffels Reich täglich ab: Gottes aber zunemmen/ vnnd erweitert werde.

Vmb dieser dreyer vrsachen willen hab ich zu schreiben angefangen: vnd wenn ich mein ziel erreiche/ soll mich der arbeit nicht gerewen. Erreiche ichs nicht/ so hab ich doch das meine gethan.

Mir ist wol fürgeworffen/ ich sey der Hexen Advocat, vnd wolle das böse vngestrafft haben. Aber das ist ein Calumnia.

Keine vbelthat heisse ich gut: verthädige auch keinen vbelthäter. Ja/ ich klage die rechten Zauberer/ Schwartzkünstler/ Gäunckler/ Wahrsager vnd Nachweiser/ ꝛc. hefftig an.

Aber für die armen/ albern/ elenden/ stummen/ einfaltigen/ verführeten/ bußfertigen rede ich/ mit Gottes Schwert-trägern/ vnd warne für blindem eiffer/ vnd vngerechtem blutvergiessen/ vnd Menschenopffer.

Solchs thue ich auß liebe der Gerechtigkeit/ vnd hertzlichem mitleiden/ in Christlicher Brüder-trew/ so wol den Richtern/ als denen die gerichtet werden/ zum besten/ vnd nach dem befehl des H. Geistes/ Psal. 82. 2. 4. Prov. 24. 11. 12. vnd 31. 8. 9.

Die Gottsfürchtigen/ die verständigen/ die sanfftmütigen/ die gerechten vnd fromen

wer-

werdens / verhoffentlich / erkennen vnd folgen. Nach den anderen frage ich nichts.

Meine stichrede vnd schelten sol nur diesen gelten.

Wie ich aber diß Büchlein Anno 1598. erstlich fassete / ließ ichs auß sonderlichem bedencken vnd ansehenlicher leute raht / in meines (nun sehligen) Sohns Joannis Sculteti VVestphalo Camensis Namen außgehen.

Darnach Anno 1602. Hab ich meinen namen dafür gesetzt / vnd es meinen Landsleuten in der Graffschafft Lippe dediciret. Weil aber dieselbigen mit der Närrischen Wasserprob vnd grewlichen Folter vormals vberschritten hatten / vnd in meinem Büchlein sich gestrafft funden / auch zu der zeit an etlichen orten vnsere glaubensgenossen nicht seyn wolten / so haben sie es nicht groß geachtet. Vnd hab ich bey jhnen vielfaltig in der that befunden / daß ein Prophet nirgend weniger gelte / dann in seinem Vatterlande / wie geschrieben stehet / Matth. 13. 57. Luc. 4. 24. Doch sind die Exemplaria in kurtzer zeit alle distrahiret / vnd schon in etlichen jaren keine Wogmel Eppil. Nroh rc.

mehr zubekommen gewesen. Ist aber viel nachfragens. Und bin ich von fürnemen leuten/hohen vnd nidrigen/zu newer vbersehung so viel vnd lange ermahnet vnd getrieben/daß ich endlich wilfahren müssen.

Hab demnach im Namen Gottes/das erste Exemplar wider an die hand genom̃en/ fleissig durchlesen/hie gebessert/da gemehret/ mit schönen Sprüchen/ wunderbaren Historien vnd Exemplen auß H. Schrifft/ auß Alten vnd Newen Kirchenlehrern/ Augustino, Chrysostomo, Basilio M. Melanchthone, &c. Auch auß Heidnischen Scribenten/ Platone, Seneca, Plinio, Livio, ꝛc. vnnd newen geschichten gezieret/ vnd jhm gar ein andern rock angelegt/in solcher form/wie für augen.

Damit auch alle der Außpurgischen Confession zugethane/ bevorab Kirchen vnnd Schulen Diener/ diß Büchlein desto lieber lesen/vnd meiner meinung beyfallen/hab ich der im gantzen Römischen Reich weit vnnd breit Hochberühmbten Stadt Nürnberg Theologen vnnd Prediger/Bedencken von Zauberey vnd Hexenwerck/welches sie/auff

erfor-

erforderung/ der Statt Rhat schrifftlich vbergeben/ im Jar 1603.

Sie haben zwar wenig fragen/ aber alles so artlich vnd schön darin gefasset/ so klar beantwortet/ so gründlich erkläret/ daß ein ehrsamer Raht der Statt Weisseburg (der von dem Raht zu Nürnberg in diesen sachen Bericht begeret hatte) ein voll genügen daran haben/ vnnd sich wol darnach richten können.

Ich habs mit lust gelesen/ vnd wider gelesen/ vnnd mich hertzlich gefrewet/ daß der Stadt Nürnberg hochgelehrte Theologen in dieser sachen mit mir zustimmen vnd gleich gesinnet sind.

Bin ich Richter/ so haben sie mit hohem verstande alles gefasset/ gründlich erwogen/ Christlich erkläret/ vnd nicht nach gemeinem wohn/ nicht nach dem eusserlichen ansehen/ sondern (nach deß HErren Jesu Wort) ein recht Gerichte gerichtet/ vnd ein warhafftig Vrtheil gefellet. Gott gebe jhnen dafür/ was jhr hertz begeret. Ioan. 7. 24.

Weil dann nun mein altes Büchlein mit newen Regulen vnnd Exemplen auffs new

geschmü-

geschmücket/ mit newgemachten Schrifften erweitert/ vnd beynahe gantz new worden: so achte ichs nit vngereimet/ daß es als new/ auffs new/ newen personen dediciret/ vnd für andern/ zugeeignet werde: damit es auch seine Patronos habe / wider die verleumbder vnd feinde bestehen/ vnd in sicherem Geleit fortkommen möge.

Jeder Scribent suchet den ansehenlichsten Mechtigsten Potentaten/ den er haben mag/ zum Patronen vnnd Schutzherrn seiner Schrifften. Vnd ist solches zu diesen fürwitzigen / vnrůhigen / muthwilligen/ vnverschåmten zeiten nicht aller dinge ohnnötig.

Esa. 40.6. Jedoch/ weil alles fleisch nur hew ist/ vnd seine güte (die grösseste gewalt / macht / ehr vnd herrligkeit) wie ein blume auff dem felde: was ist dann Menschen Gnad? was ist menschen beystand/ was ist menschen Schutz? Ein mummelschantz vnd Spiegelfechten.

Syr. 10 12. 1. Ioa. 2. 17 Die starcken Helden werden Gefangen: die Reichen verderben: die Weisen sterben. Heut König/ Morgen todt. Die gantze welt vergehet mit jhrer Herrligkeit. Was hilfft dann Menschen schutz?

Qui labenti innititur, necesse est, ut cum labente labatur. All vergenglich ding muß ein ende nemmen/vnd die damit vmbgehen/fahren auch dahin. Gregori9 Syr.14.20.

Vnd was ist groß in dieser Welt? wer wird gefürchtet? wer wird geschewet? wessen wird verschonet? Lose leute verspotten den König Saul. 1.Sam.10. 27.

Simei fluchet/ vnnd wirfft David mit steinen. Der vngerechte Richter/ der sich für Gott nit fürchtet/vnd für keinem Menschen sich schewet/hat hundert tausent Brüder hinderlassen: die verachten den Keyser/vnd schelten jhren Landfürsten. So kan auch der Keyser allein in seinem Reich/vnd ein Fürst allein in seinem Lande schützen vnd geleiten. Die Bücher aber bleiben nicht in einem Reich vnd Lande. 2.Sam.16 6. Luc.18.2.

Derohalben suche ich nicht diesen oder jenen WeltEdlen vnd Gewaltigen zum Patronen meines Büchleins: sondern vnter den zustreweten Kindern Gottes/meinen Brüdern/sehe ich mich vmb nach Gottsfürchtigen vnd frommen/ die barmhertzige Gerechtigkeit vnd gerechte Barmhertzigkeit zu-

Psa.10 16 & 83.19. gleich lieben/ bey dem allerhöchsten/ bey dem/ der König in allen Landen ist/ vnnd bleibet/ vnd HERR alleine heisset/ suchen/ vnd an dem nehesten üben.

Solche Leute helt der Weise Mann groß Syr.10.17 vnnd herrlich/ da er spricht: Fürsten/ Herrn vnd Regenten sind in grossen ehren: aber so groß sind sie nicht/ als der/ so Gott fürchtet. Diß lautet fast/ als wenn Syrach einen Gottsfürchtigen Mann/ allen Fürsten der Heyden vorzöge.

Wie nun die Gottsfürchtigen groß sind/ so sind sie auch Weise/ Starck vnd Mechtig Psa.37 4. & 145.19. Pro.10.24 Marc.9.23 durch Glauben vnd Gebett/ vnnd können erhalten im Himmel vnnd auff Erden/ was sie nur wünschen/ wöllen/ vnnd begeren.

Gen.32.24 &c. Jacob hat durch seinen glauben Gott selbsten gewalt angethan/ mit jhm gerungen/ vnd jhn vberwunden.

Exo.17.11. Moses hat mit seinem Gebett die Feinde härter geschlagen/ vnnd mehr getödtet/ als Josua vnd alles Volck mit dem schwert.

1.Reg.17 & 18. Iaco.5.17 18. Elias hat mit seinem Gebett den Himmel zu/ vnd auffgeschlossen.

Sum-

Summa/ die frommen Glaubigen verjagen den Teuffel: Vberwinden die Welt: vnd vben solchen gewalt/ daß sie auch das Himmelreich zusich reissen. Iaco.4.7. 1.Ioa.5.4 Mat.11.12

Derwegen sind sie ja recht Großmechtig/ vnd vnüberwindlich zunennen: vnd werden billich vnd nützlich zu Patronen/Geleit- vnd Schutz-Herrn gesucht vnnd angenommen. Sie können in aller Welt wider alle feinde beystand leisten/ vnnd dem Widersprecher den Mundt stopffen/Hand vnd Feder hemmen.

Wann dann nun ihr/ meine Großgünstige/ günstige/ freundliche liebe Herrn/alte vnd newe bekandten/ Landsleute/ Gevattern/Bruder vnd Vetteren: wann dann sag ich/ihr bey euch selbsten die prob/bey mir das zeugnuß/ bey ewern nachbaren den ruhm habet/ daß ihr Gott vnser aller Vattern/ recht erkennet/ fürchtet/ liebet/ ehret/ vnnd den Nehesten zufürdern pfleget: so seyt ihr für meinen augen/vnd in meinem hertzen/so groß/ daß ich ewer Patrocinium begere.

Vnd thue darauff euch allen samtlich/vnd

einem jeden insonderheit/ diß mein ernewtes Büchlein / dediciren / consecrieren / zuschreiben/heiligen/zueignen vnd befehlen.

Fraget jhr nach vrsachen/die mich zu dieser dedication vnd zuschreibung bewogen: so hätte ich deren respectivè viel fürzuwenden: aber mit zwoen werdet jhr euch begnügen lassen.

Die eine ist/ daß ich weiß/daß jhr so wol das Teuffliſche Zauberwerck an jhm selbst/ als auch den vnchristlichen proceß / der an vielen orten an nur verdächtigen / vnd offt vnschuldigen/oder ja nicht so schuldigen personen bißher geübet worden/vnd bey etlichen noch geübet wird/ euch keines weges gefallen lasset. Vnd also wie in allen articulen vnser wahren Christlichen Religion/also auch in diesem stück/ welches an der religion hanget/ mit mir eines sinnes seyt. Vnd derhalben alles/was ich recht geschrieben/eifferig behaupten: da ich aber jrgentwo angestossen vnd gestrauchelt hätte/ (wie in so wichtiger/ strittigen sache leichtlich ein fehltritt geschehen mag) meiner schwachheit trewlich zuspringen/aufs beste deuten/vnd selbst nach ewerm

ver-

verstande erklären vnd verbesseren werdet.

Zum andern / neben dem / daß wir alle einen Vatter / Kinder / vnd Brůder sind / auch gleiche gemeinschafft haben in der Herrlichen Stadt Gottes / der einigen heiligen Catholischen Kirchen: So haben wir auch zum theil / vnser leben entweder in einem Lande entpfangen / oder in einem Lande geführet: zum theil in Schulen vnd Kirchen zusamen gearbeitet: zum theil durch Burgerliche beywohnung / oder andere gelegenheit freundschafft gemacht / vnd dieselbe mit Gevatterschafft vermehret / vnd versigelt: zum theil durch Geburt in diese Welt nahe verwandtnuß vnter vns von Gott bekommen: Vnd sind wir durch solche mittel mit sonderlicher liebe gegen einander entzündet / vnd verbunden worden.

So sol nun diß mein euch zugeschriebenes Büchlein / wie gering es ist / vnnd wens noch geringer were / ein angehencktes Sigel / vnd / so lang es wehret (es wehret aber gewiß lenger / als wir auff erden) ein offentlich bekantes Zeugnuß seyn / vnnd hinder vns bleiben / der hertzlichen liebe vnd trewen freundschaft /

die zwischen vns / so lange wir vns gekennet / gewesen / vnd vnverruckt geblieben ist: auch / durch Gottes gnad / die zeit wir noch im fleisch zu leben haben / in glauben / vnd liebe Gottes vnsers Heilands / ohne falsch vnd mißtrawen bleiben soll: allen / die vns kennen / oder von vns hören / zu löblichem vnd der nachfolge wirdigem Exempel.

Diese vrsachen achte ich für wichtig gnug / euch meine arbeit zu dediciren.

Daß jhrs euch gefallen lasset / zweiffel ich nicht: derwegen bitt ich auch nicht: sondern sage nur: Lasset es euch gefallen.

Eines aber / welchs ich mir selbst fürgenommen / vnd vns vñ den vnsern allen hertzlich wünsche / bitt ich euch: Schaffet mit fleiß (wie jhr dann thut /) weil wir auff Erden durch hohe berge / tieffe thäle / lange Felder / breite Wasserströme gescheiden seyn / vnd kaum vns vber lang begrüssen können: Daß wir dermal eins im Himmel zusamen kommen / in dem frölichen anblick Gottes vns ergetzen / vnd mit heiligen gesprechen von den grossen geheimnussen der seligen vnsterblichkeit vns ersettigen / vnd ewiglich bey einander

bleiben mögen / Selig / Heilig / Frölich vnd Herzlich in Christo Jesu vnserm volkommenen Heilande. Welchem sey Lob / Ehre / Preiß / Gewalt / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen / Amen.

Datum zu Lautenbach in der Bergstraß / auß meinem Musæo, Den 11. tag Martij / da die Sonne in den Himlischen Wider gieng / vnd der April-Schein mit stillem hellen Wetter eintrat. Anno 1613.

Omen id esto bonum: tempestas nulla; serenum est:
Incipiunt cursum Lumen utrunq; novũ.

E. E. E. A. G. vnd L.

Aller / vnd jeden

jederzeit Dienstwilliger.

Antonius Prætorius Westphalo Lippianus; nun 15. Jar Kirchendiener daselbst.

Sapient. 1. 1.

Ihr Richter auff der Erden weit/
Gerechtigkeit habt lieb allzeit.

Joan. 7. 24.

Richtet nach dem ansehen nicht/
Sondern richtet ein recht Gericht.

Dem Spötter.

Da Phocion gescholten wardt/
Daß er ein Menschen böser art/
Verthädigt hätte für Gericht:
Sprach er: Die frommen dürffens nicht.

Jesus: Matth. 9. 12.

Des Artzten dürffen gesunde nicht:
Dem Krancken darmit wol geschicht.

Psal. 118. 25.

O. H. H. O. H. L. W. G.

M. JOHANNIS ADAMI RUGENWALDENSIS, POMERANI: PASTORIS HEPPENHEIMENSIS,

Elegia, ad Lectorem:

Commendationem huius libelli complectens.

SI quis de Lamiis, inter diversa docentes,
Credere quod certò possit, habere velit:
Hunc legat, & Satanæ varias illudere docti
Præstigias, lecto codice, doctus ovet.
Principio justis describit finibus artes,
Quas edit infami nomine reqꝫ, Magus.
In verasqꝫ secat, specie multiplice, partes,
Progressumqꝫ mali, principiumqꝫ, docet.
Et media, in sese nil proficientia, tradit,
Dæmone pollicitis decipiente vafris.
Hinc numerat primosqꝫ Patres, fructusqꝫ malignos,
Cultori variis qui nocuere modis.
Et genus hoc omni famosum monstrat ab ævo,
Dispersumqꝫ hominum per genus omne probat.
Nominibusqꝫ suis, & re discriminat ipsa;
Et negat, in multis vera putata locis,
Sive novas Sagæ dicantur sumere formas,
Se pluvias libitu præcipitare suo.
Protinus exequitur viresqꝫ modumqꝫ nocendi,
Quoqꝫ modo tutus, quo minus, esse queas.
Diversasqꝫ refert, pœnas, nec non, quis in illis
Iudicibus finis debeat esse piis.
Infringitqꝫ fidem, Strigibus quod nulla supersit
Ante recantatis gratia flagitiis.

Quid verò memorem, quàm scita salubria dictet:
Dum vetat in fluidas mittere corpus aquas?
Nescit & in Sacris exempla recondita libris,
Divini pœnam quòd subiere necis?
Qua tamen hoc nostri lolio purgentur agelli,
Et Subolem possis arte cavere novam,
Pluraq́, pro vero multùm factura, sinistris
Si præjudiciis non capiaris, habet.
Omnia quæ diæ fulcit stabilimine legis,
Hactenus & sana cum ratione facit.
Sæpè, nec immeritò, nugas deridet aniles,
Quas admirari credula turba solet.
Turba Papistarum spissis immersa tenebris,
Servat ubi summum fœda Magia locum.
Sæpè jocos miscet veris: nam dulce jocari
Quid vetat, & terso dicere vera joco?
Attamen, Auctorem quæ condere prima libellum,
Impulit, haudquaquam caussa jocosa fuit.
Verbis ipse tibi tectis res dicet apertas,
Difficilisq́, dabit pondera magna rei.
Tu lege securus; verumq́, addisce legendo:
Nomine gratatus, Lector, utroq́, tibi.
Felix, in lites qui non devolveris illas,
Quà licet, à crepero dissitus usq́, foro!
Sin minus; atq́, tuis istuc impellere fatis,
Proximus es, Verum dicere quando potes.
At, sua quò constet Scriptori gratia nostro,
Qui monstrat planam per loca senta viam:
Dic, age: Quòd magicas possum discernere caussas,
PRAETORI, Scriptis debeo, docte, tuis.

Heppenhemii, ad montes,
16. Febr. 1613. F.



Kurtzer Begriff / Zeiger vnd Wegweiser aller vornembsten Puncten deß gantzen Buchs.

Das I. Capitel.

Was Zauberey vnd Zauberer seyn.

Pag.

Das II. Capitel.

Wie mancherley art Zauberey sey.

Das III. Capitel.

Woher vnd durch was gelegenheit / die Zauberey auffkommen vnd fortgepflantzet.

Das IV. Capitel.

Durch wen/ vnd auff was weise die Zauberey verrichtet werde.

Das V. Capitel.

Welchs die ersten Zauberer gewesen/ vnd was sie gehandelt vnd außgerichtet. 35

Das VI. Capitel.

Zu allen zeiten in allen stenden Zauberer. 40

Das VII. Capitel.

Wie mancherley Zauberer jetzt seyn/ vnd wie sie zu vnterscheiden. 47

Das VIII. Cap.

Was die Zauberer thun können/ vnd ob sie können/ was jhnen gemeinlich wird zugeschrieben. 64

Das IX. Capit.

Ob/ wen/ vnd wie die Hexen verletzen/ vnd wie man man sich für jhnen bewahren könne. 94

Das X. Capitel.

Von straff der Zauberey / vnd wie ferne Weltliche Oberkeit hiemit zuthun. 128

Das XI. Capitel.

Vom Proceß vnd wege / welchen Christliche Oberkeit wider die Zauberer richtig gehen / vnd rechtmessig gebrauchen soll. 165

Das XII. Cap.

Wie die bekandten Zauberer zustraffen. 239

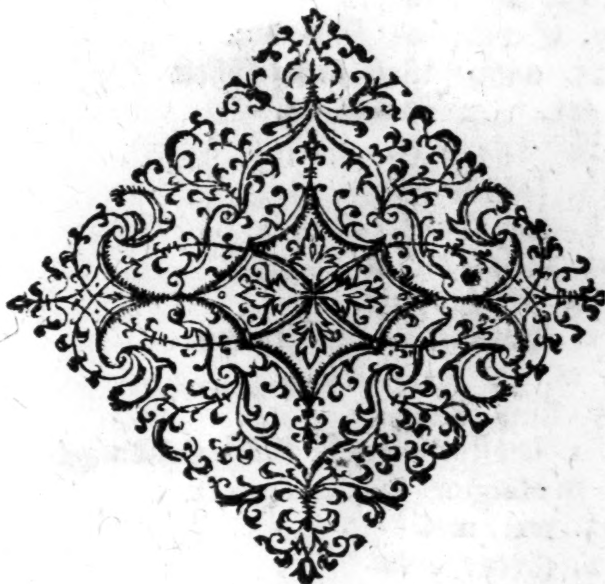
Drey-

Das XIII. Cap.

Wie die Zauberey ꝛc. außzurotten/ vnd hinfort zuhinderen. 279



Der Theologen zu Nürnberg bedencken von Zauberey vnd Hexenwerck. 315

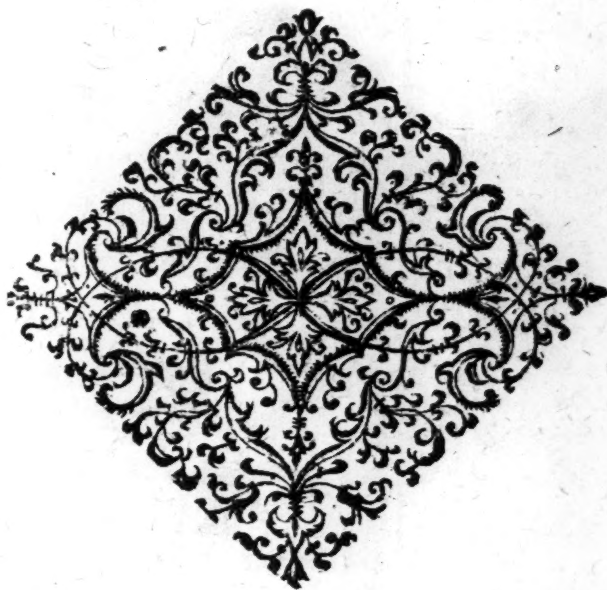


Errata

Errata Typographica.

Pag. 2. lin. 10. nich. nicht.
12. 1. teuffeliche/ teufflische
13. 13. wricke/ wircke.
13. 25. grossen/ grosse
23. 10. Das/ Da.
24. 12. ond/ vnd
27. 2. beslelet / besielet.
28. 2. Elenden/ Elende
Ibid. 19. in/ Ein.
33. 15. Schadenus/ Schaden.
40. 25. außgeführet. außgeführet.
Ibid. 31. harnach/ hernach.
44. 26. dele VII.
71. 12. sich. sie.
103. 8. hn / jhn.
113. 13. dieser / diesen.
122. 30. bfehl / befehl.
126. 13. kunstucken / kunststucken.
Ibid. 18. 32. Resp. Recipe.
127. 5. Resp. Recipe.
Ibid. 1. liebstockelwurst. liebstockelwurtzel.
131 3. in Margine: Exod. 12. pro 22.
133. 13. wvl / wol.
139 12. jhren / jhrem.
147. 27. gegeneheil / gegentheil.
154. 20. dele fang.
160. 8. sich / sie
161. 15. Procogius Procopius.
163. 5. jhren / jhrem Vatter
200. 10. verstehen/nicht verstehen
212. 1. gehefften / gehefftet
225. 10. lesset / leset
229. 25. nennet / nennen
249. 9. Alciadus, Alciatus
253. 22. Versuchung/ Versöhnung
255. 13. barmhertzigkeit/ bekantnuß
257. 11. 12. Lege sic: Ich gestehe daß auch die Zauberer vnnd Hexen / welche keinem 2c.
264. 13. Todten/nicht tödten
271. 14. diebe gefesselt in den karch gespannet seyn

293. 15 Verachten / Verachtet
305. schewen/schawen
311. 12. bas / das
319. 12. nachhören / nachhuret
327. 1. Setzen/ Setzet
Ibid. 13. Bnd. Vnd
Ibid. 19. dele: jeder
329. 18. guten Namen
332. 19. leut / laut.



Bericht

Bericht von den Zäuberern vnd ihrem Fürnemen: Auch wie jhnen durch die Obrigkeit zu wehren.

Das I. Capitel.

Was Zäuberey vnd Zäuberer seyen.

KEin ding ist so gering vnd schlecht/ dz mit Nutz darvon gehandelt könne werden/ wo es nicht zuvor nach seiner Art vnd Natur ziemlich wol beschrieben wird/ das jederman sehe vnd verstehe/ was eygentlich das jenige sey/ davon gehandelt werden soll.

Weil ich dann von Zäuberey vnd Zäubern Bericht zu thun mir fürgenommen/ darmit ich nicht in die Lufft rede/ vnnd der Christliche Leser zu lang auffgehalten werde/ ist es so wol nohtwendig als nutz/ daß ich vor allen Dingen/ mit vollkommener Beschreibung der Zäuberey/ recht vnd gründlich anzeige/ was ich in diesem Handel vnter dem Wörtlein selbst gefasset/ vnd eigentlich verstanden haben wölle.

Solche beschreibung aber will ich fürnemlich auß Anleitung göttliches Worts vnd auch gelehrter/ vnd in dieser Sachen rechtverständiger Leut Schrifften stellen vnd setzen/ wie folget:

Zauberey ist ein vnordentliche/ vbertreffliche Wissen schafft hoher vnnd verborgener Dingen/ vnd ein Handlung mit Aberglauben vnd Verblendung allezeit vermischet.

Oder also: Zäuberey ist ein fürwitzige / abergläubische / boßhafftige / wunderbare Wissenschafft vnnd gottlose Handlung der Menschen / auß heimlichen eingeben oder öffentlichen reitzen deß Teuffels fürgenom̃en: vñ durch desselben Mitwirckung betrieglich verrichtet: Gott zur Schmach / vnnd den Menschen zum Verderben: vnd derhalben von GOtt ernstlich verbotten / auch von der Obrigkeit iederzeit rechtmässig zu verhüten vnd zu straffen.

Diese kurtze Beschreibung weiset nich allein / was Zäuberey sey / sondern auch alles / was dabey zu betrachten / vnd hernach stückweise zu erklären.

Zu besserm der Sachen Verstand / sollen alle vnd jede Wörter oder Stücke der Beschreibung wol betrachtet werden.

1. Ich nenne die Zäuberey ins gemein keine Kunst / sondern ein Handlung.

Dann eygentlich ist ein Kunst zu nennen solche Lehr / die etwas gewisses / nach gewissen Regulen (nicht Ceremonien) in gewisser Ordnung / zu gewissem vnd nutzlichem Brauch deß menschlichen Lebens mit sich bringt: dazu auch Verstand vñ Zeit zu lernen gehört / vnd mit der Zeit allgemach gefasset / vnd je länger je besser durch Vbung verstanden vnd gretrieben wird.

Diß alles aber ist nicht in der Zauberey. Darumb ists keine Kunst.

Im Buch der Weißheit cap. 17. 7. wird das Gauckelwerck der Egyptischen Zäuberer zwar eine Kunst (jedoch schwartze oder Teuffelskunst) genennet. Solches aber ist nicht von dem Werck selbst / sondern von jhrem / der Zäuberer Wahn vnd Fürgeben zu verstehen

hen / daß sie sich jhres Dinges / als einer Kunst gerühmet / da es doch keine Kunst gewesen / vnd deßwegen auch zu spott darüber worden.

2. Ich nenne sie auch nicht eine Verläugnung Gottes / vnd Verbündniß mitt dem Teuffel.

Dann nicht alle Zäuberer Gott verleugnen können / weil sie jhn nit alle erkent haben / noch erkennen: Wie die heidnischen Zäuberer / von denen man sagen möchte / sie seyen ohn Gott in der Welt. Ephes. 2. 12.

So klaget auch Moyses / gantz Israel sey verkehret / vnd vom HERREN abgefallen. Davon auch Jesaias. Deut. 32: 5: Esa. 1, 2:

Vnd Paulus beschuldiget alle Gottlosen / daß sie Gott verleugnen: wil doch keines wegs / weder Moyses noch Paulus also verstanden seyn / daß alle / davon sie reden / zäubern können. Es haben auch etliche vnter den Jüdē / die doch Gottes wort hatten / nicht gegläubet / daß Engel odˀ Geister / vñ also auch Teuffel werē. Tit. 1, 16: Act. 23, 8.

Vnder denen / so Zäuberey treiben / werden solcher / zweiffels ohn / viel mehr gefunden.

So dann etliche Gott den HERRN nicht kennen / wie können sie ihn verleugnen?

Vnd so andere nicht wissen oder gläuben / daß Teuffel seyn / wie solten sie mit jhnen sich verbinden?

Gehören derowegen diese Stücke nicht zu allgemeiner Beschreibung der Zauberey.

3. Ich nenne aber Zäuberey eine Handlung der Menschen / dann die Menschen treiben die eusserlichen Geberde / vñ reden in der Zäuberey. Wie dan auch der Apostel die Zauberey vnter des Fleisches / das ist / vnbekehreter menschen / wercke setzet. Gal. 5. 20.

4. Ich nenne auch die gantze Handlung für-

witzig/abergläubisch / gottloß / boßhafftig vnd wunderbar: weil sie ohn vnd wider Gottes Wort vnnd Befehl / wie auch zum Theil ohne natürliche vnnd Menschen bewuste Vrsachen / auß boßhafftigem Hertzen/zu bösem Ende gerichtet.

5. Ferners sage ich / Zäuberey werde auß heimlichem Eingeben/oder öffentlichem reitzen deß Teuffels fürgenommen. August de civit. Dei.lib. 8.cap. 16.sagt: Omnia miracula Magorum doctrinis fiunt & operibus dœmonum. Das ist: Alle wunderbare dinge der zauberer geschehen auß lehr vnnd wercken der Teuffeln.

Diß soll nach gelegenheit der Personen vnterschieden werden: der Teuffel ist allezeit causa efficiens, der Stiffter vnd werckmeister der Zäuberey.

Vnd die Menschen / die sie üben / sind seine Instrumenta / Werkzeug vnd Mittel / darin vnd durch er handelt. Wie beydes zuverstehen ist auß der gemeinen Regul deß Apostels: Wer Sünde thut / der ist
1.Iohã. 3. 8. vom Teuffel / denn der Teuffel sündiget von Anfang.

Jedoch gibt er etlichen diß vnd jenes heimlich in jhr
Iohã. 13. 2. Hertz / wie Jude Jschárioth die Verrähterey/ daß sie es nit mercken / sondern meynen / sie handeln von jhnen selbst/ vnd auß natürlicher Kunst/ wie solches den Egyptischen vñ Babilonischen Zäuberern begegnet: von denen man nicht lieset / daß sie mit dem Teuffel einen Bund gemacht / vnd Gespräche gehalten.

Etliche aber haben Vnterredung mit dem Teuffel/ vnd rahtfragen jn: die selben reitzet vnd treibet er dann außtrücklich/ vnd jnen wol wissendlich / warzu er wil vnd kan. Diese vnderschiedliche innerliche vnd eusserliche

liche anreitzung vnd verführung bezeuget auch Augustinus de Civitat. Dei, lib. 6. cap. 3. mit diesen worten: Impuri & maligni Spiritus noxias opiniones occultè inserunt cogitationibus impiorum: & apertè aliquando ingerunt sensibus, &, qua possunt, fallaci attestatione confirmant.

Das ist: die vnreinen vnd boßhafftigen Geister mischen alle schedliche (wissenschafft vnd) wohn in die gedancken der Gottlosen: vnd bißweilen stellen sie es den eußerlichen sinnen offentlich vor / vnd besttettigens mit betrieglicher bezeugung / wie sie können.

Was davon allen irrigen meinungen gesetzet ist; wird auch von zäuberischer wissenschafft vnd handlung recht verstanden.

6 Daß der Teuffel selbst mitwircke in der Zäuberey / ist darauß offenbar / daß die Zäuberer offt wissen / vñ thun / od' ja zu thun vermeynen / daß vber menschliche Kräffte / vnd der Natur deß Menschen / wie auch derer Dingen / die sie gebrauchen / selbst zuwider ist: Zu dem / daß es auch wider Gott ist / vnd derwegen durch Gottes oder der guten Engel Beystand vnd Hülff nicht geschicht.

7. Daß er aber betrieglich handle / ist wol zu erachten / denn weil er ein Mörder vnd Lügner ist / wie solt er dann trewlich vnnd warhafftig handlen? Liegen vnd triegen ist sein Eygenschafft. Ioh. 8. 44.

8. Weil nun der Teuffel den Reyen führet / ist auch nichts gewissers / deñ daß diß gantze werck Gott zur schmach / vnd den Menschen zum verderben gereiche. Denn der Teuffel ist Gottes Feind / vnnd suchet begirlich / vnd mit grossem Zorn / die menschen zuverschlingen. Matth. 13. 39. 1. Pet. 5. 8.

Was weiter folget in der Beschreibung / ist bekant / vnd sol jedes an seinem Ort gehandelt werden.

Auß gesetzter Erklärung ist nun leichtlich zuerkennen / warumb ich auff diese vnd nicht auff andere gemeine Weise / die Zauberey beschreiben wollen.

Eim jeden gfält das seine wol /
Das best ein ander wehlen soll.

Galat. 3, 1

Der Apostel zun Galatern brauchet das Wörtlein Bezäubern / für verblenden / bethören vnd verführen in Glaubens sachen durch falsche Lehrer. Daher möchte jemand Zauberey ein Teuffelische verblendung / vnd verführung deß Menschen von GOtt nennen. Wie dan auch die Weissager / Traumdeuter / Tagwehler vnnd Zauberer so wol / als falsche Propheten / der Warheit Göttlichen Worts widerstehen / die Menschen verführen / vnd vom glauben vnd gehorsam abziehen vnd zuruck halten / Ierem. 27.9. Actor. 13.6. &c.

Auß vorgehendem ist auch nun wol zu verstehen / welcher Mensch ein Zäuberer od' Zäuberin seye. Wil aber den einfältigen zu gutem dasselbig auch besonders herzusetzen.

So ist nun ein Zäuberer oder Zäuberin / der oder die auß Fürwitz / Aberglauben vñ Gottlosem bösen Hertzen / durch verführung deß Teuffels / vnd desselbigen Hülff etwas thut / oder zu thun sich vnterstehet / daß vber menschlich Vermögen vnd wider die natürliche Ordnung Gottes ist / vnd Gott zu vnehrẽ / dem Menschen aber (er thue oder leyde es) zu Nachtheil gereicht oder gereichen solle.

Erinnerung.

Hierauß ist nun zusehen / wie ein groß vnd schändliches

liches/ja auch schädliches Laster sey die Zäuberey.

Wer sie lernet / der lernet deß Teuffels Willen thun / vnd folget jhm als seinem Meister / wird sein Diener vnd Werckzeug / welches er wider Gott vnd Menschen brauchet / vñ doch endlich (wie einen Stecken / damit ein Hund geschlagen) er der Teuffel / selbst fürsetzlich zerbricht / vnd ins Fewer deß ewigen verderbens stürtzet.

Wie vnser ersten Mutter Even die wissenschafft gutes vnd bösen / die sie durchs essen vom verbottenen baume erlanget / bekam: also bekommet den vorwitzigen menschen die wissenschafft vnd vbung der Zäuberey / welche sie der verfluchte Meister aller boßheit lehret.

Sie ist ein schreckliche Sünde / eine Schande aller Schanden / ein Schad vber alle Schäden / wer vernunfft hat / wer jemals von Gott gehöret / wer nur ein weltredlich gemüht hat / wer nur sich selbst / wo ja nicht andere Menschen liebet / der soll auch den Namen dieser falschgenanten Künst / vielmehr aber das Werck vnd dessen Meister abschewlich halten / von Hertzen hassen vnd fleissig meiden.

Dann wer auff einicherley Weise Zäuberey treibet / der ist Gott seinem Schöpffer vnd HERRN ein Greuwel: Wer es lernet / der wird ein Grewel / wer mit solchen vmbgehet / gehet mit denen vmb / die von Gott verlassen vnd verstossen werden. Ist sehr gefehrlich. Deut. 18. 12.

Kan auch jemand ein Fewer im Busen behalten / daß seine Kleider nicht brennen? Wie solte jemand auff Kolen gehen / daß seine füsse nicht verbrädt werden? Mag auch jemand Pech angreiffen / daß er sich Proverb. 6,27,28. Syr. 13,1:

damit nicht besudele? Also gehets auch/wer mit Zäuberischer Rotten vmbgehet.

Prov 22. v.24.25. Derhalben / wie Salomo warnet fur böser geselschafft / vnd spricht: Geselle dich nicht zum zornigen Mann / vnnd halt dich nicht zu eim grimmigen Man / du mochtest seinen weg lehrnen / vnnd deiner

Sap.4. 12. Seelen ergerniß empfahen. Den die bösen exempel verführen / vnd verderben einem das gute/vnd die reizende lust verkehret vnschuldige (einfaltige) hertzen.

Also warne ich hie im anfang auß Gottes wort gantz trewlich für aller aberglaubischen / boßhafftigen/Zauberischen geselschafft.

Weichet / weichet von dannen: Ziehet auß Babel/ die ein Hauß voll Zäuberer ist: damit ein jeglicher

Jes 52. 11. Jes 47:29 12. seine Seel errette / daß jr nicht vntergehet in jhrer Missethat: Ziehet herauß / mein Volck / vnd errette

Jer. 51. 6. 45. ein jeglicher seine Seel für dem grimmigen Zorn deß

2. Cor. 6. 14.15. HERRN. Ziehet nit am frembden Joch mit den vngläubigen / wie stimpt Christus mit Belial? Gehet auß von jhr mein Volck / daß jhr nit theilhafftig werdet jhrer Sünden / auff daß jhr nicht empfahet etwas

Apoc. 18. 4. von jhrer Plagen / spricht der Herr. Hievon hernach weiter im 10. Cap.

Das II. Capitel.

Wie mancherley Art Zauberey sey.



JR wissen / was Zäuberey ist: Müssen nun am nechsten vns auch erkündigen / wie mancherley sie sey.

Zäuberey wird von etlichen getheilet in natürliche vnd vbernatürliche Handlungẽ. Na-

türliche Zäuberey nennen sie hohe Erkäntniß vnnd künstliche Vrtheil vnnd Wirckung in natürlichen Dingen: als / da jemand auß deß Himmels Lauff ersiehet / was vorhanden oder künfftig ist: Wie die Weisen in Morgenland auß dem Stern die Geburt Christi sollen erkant haben: Da doch solcher Stern nicht ein gemeiner natürlicher Stern / auch nit die Erkäntniß natürlich / sondern eine sonderliche Offenbaruag Gottes gewesen ist. Item / da jemand im Mertzen zeitige Rosen / oder sonst in wenig stunden Petrosilien wachsen macht / darvon ich offt gehört / aber nie gesehen. Matth. 2. 2.

Vbernatürliche Zäuberey nennen sie wunderbarliche Wirckung etlicher gewissen Ceremonien vnnd Wörter / darauff mehr erfolget / dann jhnen natürlich mag zugeschrieben werden: Als/da Geister oder Menschen / die entweder gestorben / oder doch abwesend seyn / erscheinen: Wie ein Gespenst in Samuels Gestalt der Zäuberin zu Endor erschienen. 1.Sam.28 11.&c.

Jch halte aber / was allein natürlicher Weise durch rechtmässige Erkänntniß vnd gebürliche Mittel / ohne Aberglauben / Abgötterey / Teuffels eyngeben vnnd Hülff / der Mensch wissen vnnd thun kan / soll zu vnsern zeiten eygentlich keine Zäuberey genennet werden / Sintemal wir jetzund gelehrte vnnd erfahrne / kunstreiche Männer / nit / wie vor zeiten / Magos oder Zäuberer nennen: sondern meynen vnder solchen Namē allein ehrlose Leute / die mit Raht vnd Beystand deß Teuffels thun / was vnd wie Christen nit gebürt.

So handelt auch der Teuffel mehrertheils / was natürlich ist / obs gleich den Menschen vnbekant vnd

zu schwer / vnd also vbernatürlich seyn bedünckt / Davon hernach im 4. cap. Derhalben mir solche abtheilung nit gefellt / vnd mache es lieber also:

Zäuberey ist zweyerley: Eine / die da weissaget: Die andere / die da wircket vnd handelt. Die weissagende Zäuberey ist / die da heimliche vnd verborgene ding erforschet vnd offenbart. Dahin gehört alles errahten / Nachweisen vnnd Warsagen / welches das ansehen hat / als were es vber die Natur: Als / da ein Spieler weiß / was für Charten der ander in der Hand / oder / wie viel Gelts jemand im Seckel hat / Item / da jemand weiß vnnd sagen kan / wer etwas gestolen oder gethan / vnnd wo es anzutreffen.

Solche Wissenschafft / die doch gar vngewiß / ist auß Offenbarung vnd Eingeben deß Teuffels.

Vnd geschicht diese Offenbarung auff zweyerley weise. Bißweilen ohn eusserliche mittel / durch Traume / oder durch Entzückung / oder durch Eynwohnung deß warsager Geistes / wie in der Magd

Act:16,16 zu Philippis.

Bißweilen geschicht sie auch durch eusserliche mittel / als Spiegel / Horn / Crystallen / Ring oder

1:Sam:28 18: sichtbarliche Bildnuß eines Geists in Hunds / Rabens / oder auch Menschen gestalt / wie zu Endor.

Es geschehe aber welcherley weise es wol / der Teuffel selbst ists der offenbart / vnd das warsagen zu wege bringt.

Die wirckende oder thätliche Zäuberey ist / die durch Teuffels hülff in eusserlichem thun verrichtet / das nit jederman kan oder versteht / vnnd darvmb wunderbarlich vnd vbernatürlich gehalten wird.

Solche wirckende Zäuberey ist widerumb zweyfaltig. Eine ist kurtzweilig / die ander ernstlich.

Kurtzweilige Zäuberey ist / wenn jemand Lilien / Trauben / Kirschen / rc. auff den Tischen wachsen macht.

Ernstliche Zäuberey ist auß Neyd oder Gunst gegen andere Personen.

Auß Neid geschicht die Zäuberey / dadurch einem andern gegenwörtigem oder abwesendem schade zugefüget wird / oder werden sol.

Auß gunst wirt fürgenommen / dadurch andere solten befördert werden.

Dahin gehören beschweren / bannen / segnen / es sey zur Liebe / oder leid / Kranckheit oder Gesundheit.

Diese letzte Art der Zäuberey geschicht allezeit durch fürgewandte Mittel: Deren aber etliche von Natur kräfftig / etliche aller ding krafftlose seyn zuhalten.

Kräfftige Zäubermittel sind natürliche Kräuter / Salbe oder Pulver / die an gegenwärtigen Personen zu lieb oder leyd gebraucht werden: Deren etliche dem Menschen auß der Erfahrung bekant / etliche vnbekannt / werden aber vom Teuffel seinen Dienern gezeigt / oder auch zugebracht.

Was mit bekanten natürlichen Mitteln geschicht: Als / da Jacob die Schaf vber bunde stäbe tränckt / Genes. 30: 37, &c:
damit sie bundte Lämmer brächten / gehört nicht eygentlich / sonder nur zufälliger weise zur Zäuberey / wenns nemlich Zäuberer mit andern Zäuberischen Wercken vntermengen.

Krafftlose vnnd nur im Schein fürgewandte / falsche / vermeinete Mittel / seynd allerley abergläu-

bische Teuffeliche Ceremonien / mit Worten / Strichen vnd Zeichen / die nichts zur sachen thun. Dann wie gute Wort / vnnd liebliche Geberde / Menschen / viehe / böume vnd Erden nicht gesundt vnd fruchtbar machen / Also mögen auch böse Wort vnd scheußliche Ceremonien im Gegentheil nichts hindern oder schaden.

Was in vnd bey solchen dingen geschicht / oder nicht geschicht / bringet oder hindert die Natur nach Gottes Ordnung von jhr selbst: Oder thuts durch Gottes Verhängnuß der Teuffel selbst ohn Mittel / vnd befielet doch den seinen dieses vñ jenes zu gebrauchen / damit er sie desto ehe vnd mehr verblende / in Aberglauben halte / vnd von jhnen geehret werde.

Erinnerung.

HIerauß verstehet jederman / erstlich / daß Zäuberey nit einerley ist / vnd derwegen nicht auff einerley weise davon zu vrtheilen.

Denn wie gleiche sachen kein vngleich Gericht vertragen / Also fordern vngleiche sachen ein vngleich Gericht / wenn sie schon einer Art vnnd Geschlechts sind.

Zum Exempel: Zween Diebe haben zwo Ketten gestolen / jeglicher eine besondere: Dieser eine eyserne von 10. Groschen / jener aber ein güldene von 200. Thalern.

Diese beyde sindt zwar gleich darin / daß sie beyde gestolen / mögen auch beyde mit gleichen Namen Kettendieb genennet werden.

Jedoch möchte kaum grösser Vngerechtigkeit fürfallen / dann so vber beyde zugleich einerley Vrtheil

oder Sententz ergehen solte. Gott selbst weiset grossen Vnterscheidt / vnd bessere Gerechtigkeit im Gesetz. Exod. 21. 16. & 22. 1

Dieses melde ich hie bey Abtheilung vnd vnterscheidt der Zäuberey / Denn es wirdt hernach bey dem Gericht vnd straff dieses Lasters zu wissen nöhtig seyn.

Zum andern / ob wol die Zäuberey an jr selbst vnterschieden / vnd eine schändlicher vnnd schädtlicher ist denn die andere: Ist sie doch in allen stücken vns Christen zu fliehen. Denn nichts darin so gering vñ schlecht / so scheußlich oder scheinbar ist / daran der Teuffel nit mit wricke / vnd seine vortheil sucht vnd findet.

In andern sachen geziemen / nach Apostolischer Lehr / den Christen nicht schandbare Wort / narrentheidung oder schertz. Was solt denn solcher Fürwitz vnd schändlicher Handel / in welchem / der aller Gottlosigkeit vnd schanden Stiffter vnnd Vatter ist / seinen Rath vnd Hülff leistet / zu mercklicher Verachtung deß lebendigen Gottes? Ephes. 5. 4

Je lüstiger hie etwas scheinet / je weniger es dienet / vnd schadet ehe vnd mehr / denn wasser vñ fewer.

Als der Teuffel freundlich mit Even redte / vnnd jhr so grossen herlichkeit verhieß: Sie selbst auch dauchte / der verbottene Baum were ein lustiger Baum / lieblich anzusehen / vnnd güt da von zu essen; Da war die gröste gefahr / da geschach der Schade der allen schadet / da gieng an das böse / das nimmer gut kan werden: vnd brachte die einige lust / solche vnlust / die alle Menschen betrübet / vnd das leben bitter machet.

So machet ers noch / vnd so gehet es noch allen in lehr vnd vbung der Zäuberey/welches gemeinlich mit leid / vnd zuspadt erfahren wird. Drumb bleibe weit von aller Zäuberey.

Nun muß man den Vrsprung dieser vermeinten Kunst erforschen.

Das III. Capitel

Woher / vnnd durch was Gelegenheit die Zäuberey auffkommen vnnd fortgepflantzet.

NJemandt ist schwer zuerachten / dz der leydige Teuffel / der listige alte Drache/ der
Iohan: 8: 44: in der Warheit nit bestanden / sonder ein
1: Iohan: 3:8: Lügner vnd Mörder worden/ vñ von Anfang sündiget / wie aller andern Laster / also auch der Zäuberey erste Quell / Anfaher vnd vollender seye. Vnd hat dieselbige erdacht vñ herfürgebracht/ Gott/ der jhn verstossen / zu verdrieß/ das er dardurch seiner Ehre abbreche / vnd den Menschen zu nachtheil / sie auff solche Weise von Gott abzuführen / vnd in deß Todts kammer zuverschliessen. Auß diesen vrsachen/
Luc. 8:12: vnd zu solchẽ Ende thut er alles / was er thut/ verhindert gern die Seligkeit.

Sap. 2: 25 Ephes. 2,2 Es haben jhm aber die Menschen selbst hiezu anlaß gegeben. Die Menschen/ sage ich/ welche seines theils sind / die Kinder deß vnglaubens / in welchen er sein Werck vnd wohnung hat / vnd kräfftig ist.

Was die Menschen erstlich gereitzet / vnd wie der Satan die Zäuberey zu lehren gelegenheit ersehen

vnd genommen/ ist in H. Schrifft nit außtrücklich vermeldet.

Jedoch ist gewiß/ das böse Lust deß Fleisches vnd hoffertiges Leben diß Laster gezeugt haben. Denn lust vñ hoffart/ der Welt schöne Braut/ empfänget leichtlich vnd bald/ vnd wenn sie entfangen hat/ gebieret sie die Sünde/ vnd wenn die Sünde geboren ist/ läßset sie nicht ab den Verstand deß Menschen/ der sie gezeugt vnd geboren hat/ zu verfinstern/ das er je länger je mehr durch Lüste in Irrthüb sich verderbet. 1, Iohan: 2:26: Iacob: 1: 15. Ephes: 4: 18:22:

Was hat Evam vnsere erste Mutter zu dẽ schändlichen vngehorsam vñ abfall anders innerlich gereitzet vnd getrieben/ dann lust vnnd hoffart/ daß sie möchte mehr wissen/ vnnd Gott gleich werden/ wie sie die Schlang vberredet hatte? welches exempel ich mit fleiß offtermals anzihe. Gen. 3, 5, 6

Wie nun Eva zur ersten Sünde/ gleicher massen sind andere Menschen zu andern Sünden/ vnd also auch zur Zäuberey kommen durch verwegene vnnd vnersättliche lust vnnd begierde hohe ding zuwissen/ vnd klüger den klug zuseyn. Dan: 2:27

Welchs darauß auch nicht dunckel scheinet/ daß erstlich nur die Gelehrtesten vnder den Menschen das Zäuberwerck getrieben/ wie Daniel die Zäuberer gelehrte nennet: wie auch Elymas/ ein gelehrter Jude vnd Prophet/ darmit vmbgangen. Actor. 13. 6.

Also hat Numa Pompilius, der zweitte Römer König/ durch zuviel vnd vngebürlichen Furwitz/ der Teuffel heimlicheit erküdiget/ vñ solche Bücher darvon geschrieben/ die er selbs begraben/ damit andere Leut nicht böses drauß lehrneten. Vnd da sie nach seinem todt auff einem Acker durch einen Pflüger herfur

kommen; hat sie der Raht zu Rom mit fewr verbrant. So schedlich sind sie geachtet worden. Augustinus de Civit. Dei lib. 7. cap. 34.

Es sind aber nit zugleich alle geschlechte der Zäuberey auffgestanden / sondern erstlich nur das weissagen / zu welchem der Ehrgeitz vnd rhumsucht die Gelehrten gelocket hat / darmit sie mehr gülten denn andere vnd fürgezogen würden.

Da sie aber auß ordentlichen Mitteln heimliche vnd künfftige ding nicht erkennen köndten / hat der Teuffel jhnen ins Hertz gegeben / oder auch / wie Heutigstags / in Menschen Gestalt / wie er zu Endor erschienen / sich zu jhnen gemacht / vnd sie gelehret / an den Sternen / vnd der Vögeln Geschrey / oder auß jhren vnd anderer Leuthen Träumen / oder von aufferweckten Todten / oder auch andern seltzamen Mitteln / heimliche / vergangene / vnnd gegenwärtige / ja auch zukünfftige dinge zuerfahren / vnd andern zuoffenbaren.

1.Sam. 28 v.11.

Vide Augustin. de Civitate Dei, li. 7: cap. 35. & Scholia L. Vivis, ibid.

Bald hat er sie auch geschwinde Künste vnd wunder gelehret / wie die Egyptischen Zäuberer darinn mächtig waren.

Exod. 7. 11, 12, 22.

Vnd dahin mochte dienen / das Plinius Histor. Natural. lib. 30. cap. 1. für gewiß setzet / das die Zäuberischen künste bey den Artzten angefangen / vnd für verborgene heilsame artznei sein gehalten worden.

Bald haben sie sich auch vnterfangen zusegnen vnd zufluchen / Glück vnd Vnglück zuerwecken / darvon sie denn stattlich schwätzen vnd Disputiren köndten.

Iesa. 8. 19.

Vnnd daher sind sie bey hohen vnnd nidrigen Ständen in allerley Volck groß vnd herzlich gehal-

Gen 41, 8. Exod. 7. 11

ten worden / als weise Leuthe / Priester vnd Prophe- 1.Sam.28.7.
ten / bey denen man Rhat vnnd Bericht gesucht in Iesa.19.3.
wichtigen sachen / vnnd fast nichts sonderlichs ohn Dan.5.7.
jhren Rath dörffen anfahen. Act.8.9.18.

Sie haben auch solches jhnen selbst zu nutz ge-
macht / vnd Gelt vnd Gut dadurch gesamlet: Wie
Bileam der Weißsager / den Basilius Magnus für Iosu.13.22.
einen Zauberer helt / sich vnderstunde vmb Geltes Tom.1.
willen Jsrael zuverfluchen / vnd jhm der Wahrsa- pag.470.
ger Lohn gebracht ward. Also verhieß Nebucadne- Num.22.7.
zar seinen Zauberern Geschencke vnd Gaben: Vnd Dan.2.6.
denen zu Philippis dienet der Wahrsager Geist zu Acto.16.16.19.
jhrem Genieß.

Auß welchem allen woll zusehen / daß die Begier-
de zuwissen / Hoffart vnnd der Geitz die Menschen
erstlich zur Zauberey / den vnordentlichen Weg zu-
lernen / verursacht habe. Hernach sind andere Vr-
sachen mehr darzu kommen / als Mißtrauwen ge-
gen Gott / Trauwrigkeit vnnd Vngedult in Vn-
glück vnnd Armut / Zorn / Eifer / Rachgierigkeit /
Vppigkeit / vnd Vnzucht / wie dann auß Vnzucht
die Zäuberischen Buhlträncke vnnd anders mehr
entsprungen.

Diese vnd dergleichen Zauberey ist anfänglich bey
denen / die sie köndten / heimlich gehalten: Mit der Zeit
durch Geselschafft vñ Gespräch offentbaret: Endlich
mit offentlicher Vbung / ohne Scheuw fortgepflan-
tzet worden / vnder mäñern / darnach auch vnder
Weibern / die alles mitwissen vnd nachthun wöllen.

Vnd solches zwar ist anfänglich nicht geschehen
in aller Welt / sonder allein vnder den Heiden.

Moses spricht zu seinem Volck: Wen du in daß

Deut. 18. Land kommest/das dir der HErr dein GOtt geben
9.10. 12. wird/ so solt du nicht lernen thun die Grewel dieser
Völcker / daß nicht vnder dir funden werde Weissa-
1. ger oder Zauberer. Dann vmb solcher Grewel willen
vertreibt sie der HErr dein GOtt für dir her.

Auß welchen Worten also mit grunde mag ge-
schlossen werden.

Sollen sie es hinfort nicht lernen/ so können sie es
noch nit.

2. Sinds noch grewel der Heyden/so habens die Jü-
den noch nicht begangen.

3. Sol keiner vnder jhnen gefunden werden/so haben
sie noch keinen vnder sich.

4. Vertreibt der HErr solche auß dem Lande / füh-
ret sie aber hinein/so sind sie noch nicht solche.

Num. 25. Nach dem aber Jsrael mit den Heiden in gemein-
1.&c. schafft sich eingelassen/mit jhnen gebuhlet / vnnd die
2.Reg.17 & 21.6.9. Götzen verehret / haben sie sich / wie in andern Heid-
11. nischen Greweln / also auch an der Zauberey verun-
Iesa. 2. 6. Malach. reiniget/vnd nit allein den Heiden gleich/sonder auch
3.5.7. viel ärger / dann sie/gehandlet: wie Gott hin vnd wi-
der hefftig drüber klaget.

Vnnd ist also folgend die Zäuberey in die gantze
Welt außgebreitet / daß nu fast kein Volck / Land/
Statt/ oder Dorff ist / darinn nicht diese oder jene
Zauberey gefunden werde/wenn mans recht ersuchet:

Sonderlich wo noch offentliche Abgötterey vnnd
Götzenwerck im schwang gehet/wo viel Götzen sind/
Esa. 47.9. da ist gewiß viel Zauberey. Dañ in grosser Finsternuß
12. der Teuffel mächtiger ist/als im Liecht der Warheit.
Acto. 19. Also hat Babylō bey vielen Götzen auch viel Zaube-
19. rer gehabt:deßgleichē auch Ephesus/bey ihrer Diana.

Erin-

Erinnerung.

DIese Lehr von vrsachen vnd forthpflantzung der Zauberey sol darzu dienen / daß ein jeder Christ sich befleisse dieselbigen zuverhüten / daß er nicht auch in solches Laster fürsetzlich oder auß vnfürsichtigkeit gerahte.

Niemand begere mehr zuwissen / dann er gelernet hat / oder lerne es noch ordentlicher weise / vnnd bitte Gott vmb rechte Weißheit / so wird sie jhm wol gegeben. Ja spricht Syrach / betrachte immerdar Gottes Gebott / vnd dencke stets an sein Wort / der wird dein Hertz vollkommen machen / vñ dir geben Weißheit / wie du begerest. Iacob. 1. 5. Sirach. 6. 37.

Was Gott in gemein verhelet / sol niemand zu genaw forschen / sonderlich durch vngebürliche Mittel. Etwas nicht wissen / ist keine Schand / denn auch die Engel nicht alles wissen / vnnd zu den Aposteln / die auch zuviel wissen wolten / spricht der HERR: Euch gebüret nicht zuwissen Zeit vnd Stunde / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten. Matth. 24 36. Act. 1. 7.

Jederman treibe von jhm Hoffart vnd Ehrgeitz / daß er nicht zu hoch wölle steigen vor der Zeit / vnnd darüber gar zum Narren werde: sonder demütige sich viel mehr vnder Gott / der kan vnd wird jhn zu rechter Zeit wol erhöhen. 1. Pet. 5 6

Geitz / Zorn / Rachgier / Vngedult / Vnzucht / Fürwitz / vnd dergleichen böse Wurtzeln deß Zauberischen Vnkrauts / müssen auch mit betrachtung der Fürsehung / Liebe / Treuwe / Gebott vnd Gerechtigkeit Gottes / bey Zeit gedämpfft vnnd außgerottet werden.

Vide Proverb. 4. 14 15. & 23. 17. & 24. 1. 2. Syrach. 13. 1.

Endlich sol man auch verdächtiger vnd befleckter Leut sich eussern vnd gäntzlich enthalten / daß man nicht von jhnen / als alten Kesseln / Ruß entpfangen.

Wo das nit geschicht / mag leichtlich ein Mensch vom Teuffel oder seinen Botten gereitzet / verführet oder betrogen werden.

Dann er gibt fleissig achtung auff deß Menschen thun vnd lassen / vnd wo er gelegenheit ersihet / seumet vnd schämet er sich nicht / vngebürliche Mittel fürzuschlagen / sonderlich armen vnd betrangten Leuten / wo sie allein gelassen.

Matth. 4. 2. &c.

Also machte er sich an den Sohn GOttes selbst / da er in der Wüsten allein vnd hungerig war / vnnd versuchte auff viel wege / ob er jhn zu Fall bringen möchte.

Hat er nu Christum selbst nicht gefürchtet / noch seiner geschonet / so wird er vns arme Würmlein ia viel kecker angreiffen.

Da sollen wir denn nicht alleine bleiben / sonder Gottselige Geselschafft suchen / die mit vns reden / vnd vns stärcken auß Gottes Wort. Wie auch der HErr Christus jhm mit GOttes Wort begegnet / vnd der Engel Geselschafft zu sich nimpt.

Matth. 4. 4. 7. 10. 11.

Eben denselben Weg weiset vns die Schrifft / daß wir mit dem Schwerd deß Geistes vnd Schildt deß Glaubens / in ernstlichem Gebett / dem Teuffel getrost widerstehen / seine feuwrige Pfeile leschen vnnd jhn vertreiben / so muß er von vns weichen.

Ephes. 6. 16. 17. 18 1. Pet. 5. 9. Iacob. 4. 7. 8.

Wenn diese treuwe Rathschläge die Menschen annemmen vnd folgen wolten / würde das Zauberende vngezieffer sich baldt verlieren / vnd aussenbleiben.

Hie möchte jemand fragen / warumb die bösen

Engel so leichtlich sich herzumachen / vnnd den Leuten forthelffen in Sünden? warumb erscheinen nicht viel mehr die guten Engel / die sie recht lehreten / vnd von Sünden abhielten?

Antwort: Böse Engel sehen gern / daß vbel zugehet / darumb erscheinen sie gern vnd bald denen / die böses fürnemen / vnnd helfen das Böse außführen / damit sie den / der es thut / zu sich ins Verderben ziehen.

Die guten Engel aber / ob sie wol gern sehen / daß Recht zugehe / vnd sich der Menschen Wolfarth erfrewen / auch vnder andern den Menschen zu Dienst erschaffen sind / daher sie dienstbare Geister genennet: So erwarten sie doch allezeit in jhrem Dienst deß Befehls Gottes. Luc. 15. 10. Hebr. 1. 14. Psalm. 91 11. & 103 20.

Er befielet jhnen aber allein vber die / so den Herrn fürchten / daß sie denen außhelffen / wenn sie in Gefahr seynd / wie Loth: Sie auß Kranckheit retten vnd dem Teuffel vnnd greuwlichen Thieren wehren / vnd die Menschen erhalten / wie Danieln / Tobiam / Saram. Psal 34. 8. Genes. 19 10. 15. Dan. 6. 22 Tob. 12. 14.

Sie widerstehen auch wol / vnd hindern böser Leut fürnemen / wie Bileam: Aber darin warten sie auch Gottes Befelch / vnd kömpt der gar selten in solchem Fall / dann Gott Mosen vnd die Propheten zu hören fürgestellet / die sollen vom bösen abhalten / welche sich wöllen abhalten lassen / vnnd gutes lehren alle / die folgen wöllen. Num. 22. 22. Luc. 16. 31.

Die dem Geschriebenen vnnd gepredigten wort nicht glauben / die würden auch nicht folgen / wen schō viel Engel erschienen. Drumb sendet Gott keine Engel die warnen möchten.

Das IV. Capitel.

Durch wen/ vnd auff was Weise die Zäuberey verrichtet werde.

EIn jegliche Zäuberey hat jre mittel / bey denen / die sie vben/ wie droben im 2. Capit. angezeiget.

Es haben aber die Mittelding gar ein geringes: Dargegen / was darauff erfolget / gar ein grosses Ansehen für der Menschen Augen. Derwegen billich nachzudencken/ wodurch/ vnd wie doch solches verrichtet werde.

Jch rede hie allein von dem/ das nicht durch natürliche angewandte Mittel geschicht:

Als / da jemandt in Crystallen oder wasser sihet / wer etwas gestolen / vnnd wo ers hingethan/ vnd jetzundt ist:

Oder am Stück vom Kleyd erkennt/ was vnd woher deß Menschen Kranckheit ist:

Oder was dieser vnd jener thut oder zu thun fürgenommen:

Oder was jm deß Nachts geträumet / vnnd deß Tags begegenen werde:

Oder da jemand ein Bild von Wachß oder Thon macht / schlägt dasselbige / vnd verletzt damit einen Menschen / der weit von dannen ist:

Oder bläset jemandt vnder die Augen/ vnd macht jhn blind darmit.

Oder mahlet seltzame Ringe/ Creutz vnd Striche/ oder marmulet böse Wort: Oder greiffet mit der Handt/ vnd folgen darauff schwehre Kranckheit vnd Gebrechen.

In diesem vnd dergleichen dingen sind so geringe Mittel / vnnd so grosse Erfolgunge / daß daran zu zweiffeln / obs natürlich zugehe/oder nicht.

Auß Erfahrūg ist gewiß zu erkeñen/daß zu solchen sachen gebrauchte Mittel allerding nichts wircken.

Dann wie viel Leut sind/ die etwas durch Diebstal verliehren / vnd haben die gantze Brust vnnd Hände voll Crystallen / vnd fallen wol gar ins wasser / vnd können doch nicht wissen/wohin das jhrige kommen/ das es doch offtmals noch im hauß oder Schewern/ oder Garten / dahin sie gehen vnd stehen / verborgen liegt / vnd reden selbst mit dem Diebe?

Vnd wie viel Menschen liegen Tag vnd Nacht in jhren Kleydern kranck / fühlen selbst den schmertzen an jhrem Leib/ dencken hin vnd her / vnd können doch noch jhre eygene Gebrechen/vñ dessen Vrsache nicht gnugsam vnd gewiß erkennen?

Wer ist auch / der allezeit wisse / was in seinem eygen Hauß geschicht? Ja mächer Sternseher/Wahrsager / vnnd anderer Zäuberer weiß offt nicht/was in seinem eignen hauß vnd bett geschicht von seinem verhureten Weib vnd ihrem Bulen.

Derowegen jhr wissen vnd weissagen von andern Dingen ein sonderliche Gelegenheit haben muß.

Also auch in eusserlichem Thun / wie offt schläget einer den ändern auff die Haut selbst / vnd verletzt jhn nichts vberall?

Wie offt wird frommer Fürsten Bildtnuß zerrissen vnd verbrandt / vnd bleiben sie ohn schaden?

Wie viel Kinder vnnd alte Leute gehen vnwissendt mit Zäuberern vnd Zäuberinnen vmb / schöpffen jhren Athem / werden auch wol von jhnen ver-

fluchet / angegrieffen / nidergeworffen vnnd dapffer abgeschmieret / vnd bleiben doch gesund vnd frisch?

So haben ja auch die Zäuberer selbst den Athem in jhrem Leib / böse mörderische Gedancken in jhrem Hertzen / den Fluch in jhrem Munde / die Hände an jhrem Leibe / vnd greiffen darmit hin vnd wider ohne Schaden.

Derowegen jhr gemeldtes Hauchen / Reden / Greiffen / an jhm selbst so viel als nichts wircket.

Hie spricht man: Sie wissen ja gleichwol / was geschicht / vnd was der Mensch für Kranckheit hat / vnd was jm widerfahren wird.

So kompt auch blindheit auff jhr Anhauchen / vñ Kranckheit auff jhr Fluchen vnd Greiffen.

Anwort. Nicht alles vnd nicht allezeit.

Sie können nicht alle ding wissen / vnd offenbaren / fehlen auch vielmals in dem / was sie sagen /
Gen. 41. 8 vnd können nit verrichten / was sie wöllen / wie die
Exod. 8. 18. Egyptische vnnd Babylonische Zäuberer selbst be-
Dan. 2. 10 11. & 5. 8. 15. kennen.

Vnd zwar / wen sie alles köndten offenbaren / vñ nach jhrem Willen beschädigen / was würde verschwiegen? vnd wer würde vnverletzt bleiben?

Derwegen alles ausserhalb jhrer Mittel verrichtet wird.

Darmit man nun recht erfahre / von wem / oder wodurch jhr Werck geführet werde / muß man die Ding / welche in der Zäuberey zusammen kommen / nach einander stellen / vnnd dann besonders eines jeden Natur vnd Krafft erwegen / so findet sich bald / der da wircket.

Es sindt in der Zäuberey (wie ich in diesem Ca-

pitel darvon handele) zwo lebendige Personen / vnd dann ein Todtes mittel / nemlich / der Zäuberer vnd der Teuffel: Jener Knecht / dieser Meister.

Was der Zäuberer zu seinem Fürhaben brauchet/ es sey was es sey / nenne ich das Mittel vnd Instrument oder Werckzeug.

Nun weiß oder kan der Zäuberer von Natur vnd auß jhm selbst nicht / was er fürgibt: wie solches andere Menschen / die wol wackerer / gelehrter vnd verständiger sind/ bey jhnen selbst befinden.

Das Mittel / das er braucht / kan noch weniger / ja hat gantz vnd gar keine Gleichheit mit dem / was erfolget.

Kan vnd thuts nun der Zauberer nicht / das Mittel auch nit / so kans nicht fehlen / der Teuffel muß es selbst verrichten / was verrichtet wird. Das soll man so verstehen.

Wan die Zauberer etwas wissen vnd offenbaren können / was sonst verborgen / So hats jhnen der Teuffel gesaget / oder in jhr Hertz gegeben.

Vnd daher kommet / daß sie so offt fehlen vnd liegen. Denn der Teuffel ist ein Lügner / vnnd weiß auch selbst nicht alles / oder wil jhnen nicht die warheit sagen. Ierem. 27 9.10. Ioh. 8. 44.

Er saget die Warheit offt / wie zu Saul / daß er solt bald bey jm seyn / vnd von Christo / daß er Gottes Sohn were: Vnnd von den Aposteln / daß sie Knechte Gottes weren / die den Weg der Seligkeit verkündigten. 2.Sam. 28 89. Marc. 1. 24. Luc. 4.41 Act. 16.17

Solches aber thut er darumb / daß man jhm in andern dingen / die doch offentlich erlogen / auch desto mehr gläuben: Oder wo man in anderen seine Lü-

gen mercket / auch das / was doch wahr ist / für falsch vnd vnrecht halten sol.

Augusti. de Civit. Dei lib. 10.c.11. Wie nun die Zäuberer vom Teuffel vnd durch jhn wissen / vñ sagen viel von verborgenen Sachen: Also thun sie auch durch denselben allen schaden / den sie thun / andern Menschen.

Luc. 13. 11.16. Mat.7.35. Er ist vnnd wird von Christo selbst genandt der Geist der Kranckheit / der die Menschen bindet / daß sie Kranck / Krumb / Lahm / Stumb werden / weñ jhm Gott das erläubet. Dann von jhm selbst vnd nach seinem willen kan vnd darff er nit ein Saw beleydigen.

Mat.8.32 Luc.8.31 Wenn er sich aber an einen Menschen machen wil / so reitzet er jhn zu sündigen / vñ bittet Macht zu plagẽ.

Vnd solches versucht er nicht allein an öffentlichẽ Gottlosen vnd verruchten Leuten / sondern auch wol an den Außerwehlten vnnd aller frömbsten Kindern Gottes. Vnd wird jhm offt erlaubt vnnd zugelassen / dieselbigen hart gnug anzugreiffen / nach dem jhm das Ziel gesteckt.

Also bate vnd erlangt er den frommen vnd in Gott

Iob.1.11. 22.& 2.5. 6. gedultigen Job zuplagen.

1.Par.21. 1. Also reitzet er den König David zu grosser sünde / darauff grosse straffe erfolget.

Marc. 26. 9. Also besassen sieben Teuffel Mariam Magdalenam / die darnach ein treuwe vnd liebe Dienerin deß HERRN ward.

Luc.22. 32. Also begeret er die Aposteln zu sichten / wie den Weitzen: Aber ward jm abgeschlagen.

Wenn er nu von Gott gewalt entpfangen / jemãdt anzutastẽ an leib oder gut / so reitzt er seine Diener / die Zäuberer / vnd Zäuberinnen / sie sollen diesem oder jenem / wer er ist / schaden thun / das Gesicht verderben /

Bauchwehe machen/ Kinder / Kühe oder Kalb tödtē.

Bestelet daneben wenn/vnd wie sie es machen sollen mit Hauchen / Fluchen / Greiffen / Streichen/ Trucken / schlagen.

Darnach greifft er selbst Menschen oder Viehe an/ beschädiget/kräncket/blendet/lähmet/tödtet/nach dem jm Gott befohlen.

Wenn er nun die sach verrichtet auff die Zeit vnd weise/wie er mit den Zäuberern eins worden/ so beredt er sie/vnd glauben sie/jhre Werck/ Wort vnnd Ceremonien haben solchs zuwegen gebracht.

Fehlet er aber in einem oder andern (wie ihm dann Gott offt das Ziel verrucket) so wendet er etwas für/ dadurch sie selbst die sache verhindert vnnd verderbet haben/Vertröstet sie doch/es werde auff ein andermal besser gelingen.

Also thut d' Satan selbst alles/was in solcher Zäuberey geschicht: Vñ thut es auch ohne Hülff vñ Mittwirckūg fürgeschriebener Mitteldinge. Wil doch dieselben von den seinen steiff vñ ernstlich gehalten habē/ auff daß er sie jhm durch solche Ceremoniē desto mehr anhängig mache/vnd in seinem Dienst behalte.

Erinnerung.

AVß diesem kan man sehen / daß es gar ein eitel ding ist mit der Zäuberey/vñ daß dadurch keines wegs d' Mensch/ der sich darzu begibt/verständiger vñ mächtiger wirdt / sonder weiß vnd kan so wenig nach wie vor / darvon Moses vnnd Daniel zeuget: Muß nur deß Teuffels Aff vnd Kurtzweil seyn/ in Farcht vnd schrecken leben / vnnd zu letzt vber schad vnd schandt/ Ach vnd wehe zu lohn haben. Wem darfür grauwet/der bleib auß dieser Schulen. Exod. 8. 18. Dan.8. 20

Folgend

Folgēd ist auch hier auß abzunemen/ wie gar blinde/verstockte/elenden Thoren vnnd Narren seyn/ die da bey den Warsagern vñ andern Zäuberern Bericht vnd Hülff suchen/ wenn sie etwas verlohren haben/ oder kranck werden.

Was thun sie anders/deñ daß sie den Teuffel selbst fragen/wem er habe geholffen das jhre stelen? vnd wo er jn jetzt hingeführt? Vnd ob ers jhnen wölle wider geben?

Item/ womit er sie gekräncket habe? Vnnd ob er jhnen widerumb wölle genädig seyn/vñ zur Gesundtheit helffen?

Diß ist freylich in jhrem Rahtfragen eyngeschlossen/ ob sie schon die Wort nicht reden/ noch solche Gedancken bey sich fühlen.

Sie fragen den wahrsager/der fraget den Teuffel: So fragen sie ja den Teuffel durch den wahrsager.

Item/ vom Teuffel lernt der Wahrsager: Von dem lernē/die jhn fragen. (Wie in Zauberer in Thüringen/der Anno 1558. zu Jena verbrant ist/bekennet hat: der Teuffel sey allweg bei ihm gewesen/ der hab ihm angezeigt/ wenn Leute zu ihm kom̃en wurden/ vñ habe ihm allzeit eingeblasen/was er denen/ die gegenwertig sein/ vnnd denen/die nicht selbst gegenwertig sein/sondern andere geschickt haben/sagen/ rahten vñ geben solle. Ioan. Manlius in Collect. Philip.) So lernen sie nun durch den Wahrsager auch vom Teuffel/ vnd sindt seine Jünger worden/ nicht weniger/ als die Zauberer selbst.

Wer Zäubern kan/ vñ wer deß Zäuberers Dienst gebraucht/ gehören zusammen/ wie Steler vnd Heler/ oder wie Diebe vñ Abnemer. Einer verläst Gott

seinen Schöpffer so wol als der ander/vnd bettet den Teuffel an für seinē Gott vnd Notthelffer. Schrecklich ist es zu reden: Aber schrecklicher zu thun.

Ja sprechen sie hie: Es hilfft: Wer in nöhten ist/ suchet Hülffe/wo er sie findet/vnd glaubet doch an Gott.

Sind drey vnterschiedliche Eynrede/wil sie beantworten.

1. Es hilfft nicht allezeit/ Ja wird bißweilen ärger/wie die Erfahrung lehret.

Vrsach ist/wenn der Mensch sündiget/so straffet jn Gott/auff welche weise es jm gefählt: vnd brauchet den Satan als seinen Hencker oder Nachrichter.

So ist nun der Satan nicht Herr/sondern Knecht/ darff nicht vber das Ziel schreitten/das jm GOtt gesteckt/darff auch nicht still halten/biß er darzu kömpt/vnd Gottes Befehl außgerichtet/oder Gott zu jhm spricht: Es ist gnug/lasse nun deine Handt ab. Iob.1.12. & 2.6. 2.Sam.24 16.

Wenn nun Gott die alsbald wil straffen/die bey Zäuberern Raht suchen/so muß der Satan härter greiffen/vnd wird denn der Schade ärger. Wenn er aber noch ein zeitlang borgen wil/so muß der Satan nachlassen mit der Plage.

Vnd solches thut er auch gern/weil er sihet/daß du dadurch verblendet wirst/vnd ehrest seine Diener/ darin er auch geehret wird vnd angenommen/so wol als Christus in seinen dienern auffgenomen vnd geehret wird. Matth.10.4. Luc.10.16.

Wenn er nun auffhöret zu plagen/so wirds besser. Aber O wehe der Besserung/wo nicht baldt wahre beständige Besserung deß Lebens folget. Dan

ein kleiner nutz bringet hie grossen schaden. Ein finger ist geheilet / ein gantzer arm abgehawen: Ein heller geschencket / ein Thaler genommen: dem Leibe geholffen / die Seele verdorben. Das mag ja in warheit keine hülff genennet werden.

2. Auff daß (Wer in Nöhten / suchet Hülff / wo er sie findet) frage ich: Wenn dich Gott angreifft zu züchtigen / wilt du den Teuffel zum Schutzherrn wider Gott ruffen?

Wen dir Gott etwas nimbt / wiltu es vom Teuffel oder durch jhn wider fordern? vnd hältestu jhn so mächtig / daß er es Gott nemen vnd dir widergeben könne?

Weñ Gott dich / dein Weib / Kindt oder Viehe niderschlägt vnd verwundet / wiltu den Teuffel zum Artzt vnd Pfleger haben? Ich sorge / es möchte vbel ärger werden.

Deut. 31. 39. 1. Sam. 2. 6.7. Job. 5. 18. Iesa. 43. 11 22. &c. Et 45. 7. Ierem. 4. 6 Hos. 6. 1. Amos. 3. 6. Tob. 3. 22 Syrac. 11. 14. Iesa. 10. 5. Ierem. 25. 9. 4. Esdr. 16. 7.

Nun thustu aber das alles. Dann Gott ists / der in die Helle führet / vnd wider herauß: Schlägt vnd heylet: tödtet vnd lebendig machet: gibt vnd nimbt: macht Reich vnd Arm: bringt Vnglück vnnd wendets wider ab. Er ists / der alles thut / vnnd brauchet darzu gute vnd böse Mittel / wie es jhm gefällt / Er sendet die da plundern vnd zertretten.

Gott wird in Zuschickung des vnglücks einem zornigen Schützen / vnd Fechter / oder Kriegsman verglichen / Psalm. 7. 12. 2c. Wer kan aber den Pfeil hinder sich treiben / der von einem starcken Schützen geschossen ist? Der starcke Herr sendet das Vnglück / wer wil jhm wehren? Weñ Feuwer von seinem Zorn angehet / wer wils leschen? Warlich / Warlich es ist niemand / der jhm widerstehen könne / vnnd auß sei-

ner Handt erretten.

Dessen nimme ich zum Zeugen den Herrn selbst/ der diß geredt durch Mosen/ Hannam/ Job/ Jesaiam/Jeremiam/Hoseam/Amos/Syrach/ Saram: Welche zeugen männliches vnd weibliches Geschlechts glaubwürdig vnd gnug seyn müssen.

Ich neme doch noch weiter zum zeugen die Erfahrung selbst: Das nemblich auch alle Artzten nicht eine einige kranckheit wenden/oder vom Todt erretten mögen mit aller ihrer kunst/wen der HERR selbst schlegt/tödten vnd wegnemmen wil.

Können nun von Gott gegebne Artzte vnnd geschaffne/ vnd zugelassene mittel an ihnen selbst nicht helffen/wie solten verbottene dinge dan helffen? Wie solten Zauberer rahten? Wie solt der Teuffel retten? Der Todt kan ja nicht beim leben erhalten/ vnd der feind wil nicht getrewlich rahten: das magstu mir wol glauben. Esa. 47. v. 12.

Du wilt den Teuffel nicht ersucht/ vnd angeruffen haben.

Aber wen dich Gott so oder so heimsuchet/ vnd du läuffestu zun Wahrsagern/ Beschwehrern/ Segnern/ die alle Zäuberer vnd deß Teuffels Diener vnd Werckzeug sindt: So suchstu ja Raht/ Hülff vnd Rettung (vnd das alles vergeblich) bey dem Teuffel/ vnd wilt ihn zum Schutz vnd Trutz haben wider Gott/ vnnd verläugnest Gott auffs aller schändtlichst.

3. Du sprichst/ Ich gläube gleichwol an Gott.

Traun ja/ wie ein Saw an den Schüsselkorb.

Wie ein loser Man/ der sich an gemeine huren henget/ sein weib recht liebet/ vnd ihr glauben helt/ so

Glaubestu an Gott/ als deinen HErren vnnd nott-
helffer.

Dan in Gott gläuben / heisset jhm hertzlich ver-
trawen vnd allein anhangen. Vnd alle hülff bei jhm
allein suchen / vnd von jhm erwarten.

So viel du aber Raht suchest bey Zauberern / so
viel hängestu dem Satan an / vnnd trawest jm.

Das kan vnd wil Gott kurtzvmb nicht leiden. Es
heist bey jhm: Allein mein / oder gar sein. Er wil sei-
ne Ehr keinem andern geben / noch mit jhemandt
Iesa. 42.8. theilen. So kan auch niemandt zweyen so wider-
Matth. 6. wärtigen Herrn zugleich dienen: Wer einen liebt vñ
24. jhm nachfolget / hasset vnd verläst den andern. In
1.Cor. 10 Christi vñ der Teuffeln Gemeinschafft zugleich seyn/
11. ist vnmüglich. Den Christus vnnd Belial stimmen
2. Cor. 6. nicht zusamen.
15.

Sihestu nun / was du mit Rahtsfragen gethan?
Was meynestu werde das Ende seyn? Warlich der
erste vnd andere Todt / wo du dich nit bekehrest.

Denn so spricht der Herr: Wenn eine Seel sich zu
Levit. 20 den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden wird/
6. daß sie jnen nachhuret / So wil ich mein Antlitz wi-
der dieselbe Seel setzen / vnnd wil sie auß jrem Volck
rotten.

1. Para. 10 Solchs hat der HERR auch in der That bewie-
14. sen / vnnd Saul getödtet / daß er die Wahrsagerin
fragt.

Ahasias der König Israel fiel durchs gegitter in sei-
nem Saal / darvon er sehr Kranck ward. Er sandte
botten zu BaalSebub / dem Abgott zu Ekron / vnd
ließ fragen / ob er von der Kranckheit genesen wur-
de. Darumb muste er sterben / 1. Reg. 2. 2. rc.

Also

Also auch Assa ein ander König der sonst Gotts- Iere.17.6
förchtig vñ froñ war/suchte in seiner füssen kranckheit
nicht den HERRN sondern die artzte zu erst. Das
wirdt an jhm gestraffet/vnnd muste sterben. 2. Pa-
ral.14.2.&.16.12.

Was diesen Königen widerfahren/ haben alle jre
nachfolger auch viel mehr zu gewarten/ Denn ver- Ier.17.6.
flucht ist/der sich auff Menschen verläst: Wie viel-
mehr/ der sich zum Teuffel wendet/ vnnd jhm ver-
trauwet?

Wer derwegen solches je gethan/der thue es nicht
mehr: Wer es nicht gethan/ der fahe es nicht an/
Es wird niemandt gelingen.

Hie fragstu: Wie sol ichs dann machen in Ver-
lust/Kranckheit vnd schadenus? mag ich nicht nach-
fragen vnd Rahtsgeleben?

Das magstu freylich wol thun/ aber gebürlicher
Weise.

Verlierestu etwas/ suche im Hauß/ vnnd frage
darauß bey redlichen Leuten/ob nit gesehen/ der es
gehabt.

Kanstu es also nicht finden/ so sage mit Job: Iob.1.21.
Der HERR hats gegeben/der HERR hats genom-
men/ deß HERRN Namen seye gelobt. Der das Iesa.59.1
erste gegeben/kan wider geben/ Sein Hand ist nit
verkürtzet.

Hastu oder die deinen Kranckheit/ thu wie Sy- Syrach 38
rach lehrt: Lasse ab von Sünden: Bitte Gott/ vnnd 9.&c.
Brauch den Artzt/Befiele dem HERRN den Auß-
gang auff alle Wege: Hoffe vnd warte auff jhn/ er Psal.37.5.
wirdts wol machen.

Ja/ sprichstu/ ich od' die meinen möchten sterbē

Warlich es were tausentmal besser / in Gott gestorben / denn durch Zauberey leben.

Denn wie / die Christo im Glauben anhangen / Ioh. 11. 25 leben / ob sie gleich sterben: Also / die dem Teuffel anhangen / sterben oder sind todt / ob sie schon leben / wie Mat. 8. 22 Christus vñ Paulus die Weltkinder vnd geilen Bälge 1. Tim. 5. 6. lebendig todt nennen.

Marc. 8. 36. 37. Was hat dann gewonnen / der am Leibe Nutz / vñ an der Seelen Schaden nimbt? Hat er nit das kleine gesucht / vnd das grosse verlohren? Was kan er nun thun oder geben seine Seele zuerlösen?

Iob. 14 5. Psal. 31. 16 Syr. 17. 2. & 37. 28. Zu dem hat Gott einem jeden Menschen ein Ziel gesetzt / vñ gewisse Tage vnd Monden verordnet zuleben. Vnd hat solch Ziel vnnd Zeit in seiner Handt / also daß er weder ehe sterben / noch länger leben kan / man thue darfür oder zu was man wölle / wie solches Luc. 22. 23 an Christo Jesu greifflich gespüret.

Joh. 7. 30. & 8. 20. Ist nun die Stund deß Todts noch nicht da / so hast du ohn noht die Zäuberer Ratsgefraget / vnnd Gott freventlich erzürnet.

Ist es aber sterbens Zeit / so kan von Gott erläubte Artzney das Leben nicht ein Augenblick erhalten: Vielweniger werdens Zäuberische Mittel thun / die Gott verbotten / wie droben erstritten.

Act. 13. 11 Elymas kondte die Blindtheit an seinen eygenen Augen nicht verhüten / oder vertreiben / wie solte er anderen geholfen haben?

Also hastu sie doch vmb sonst gebraucht: Aber Gott nicht vmbsonst erzürnet.

Darumb gedencke vielmehr / Lieb vnd selig ist der Iob. 5. 17. Mensch / den Gott straffet: Wegere dich der Züch- Prov. 3. 11 tigung nicht: Halte dem Herrn stille / vnnd lasse seinen

nen

nen willen fortgehen mit Gedult: sonderlich weil denen/die Gott lieben/alle Ding zum besten dienen: Rom. 8. 28
Vnd auch die Todten selig sind/die in dem HErrn sterben. Apoca. 14. 13.

Das V. Capitel.

Welches die erste Zäuberer gewesen/vnnd was sie gehandelt vnd außgerichtet.

DJeweil fürwitzige Lust zuwissen/Zorn/Neyd/Mißgunst/Stoltz/Eyfer vnnd Vnzucht die Wurtzel vnnd erste Vrsach der Zäuberey gewesen/(wie droben in 3. Capit. erwiesen:) Were wol zuvermuhten/daß baldt im Anfang der Welt an den ersten Adamskindern Zäuberisch Geschmeiß gefunden/den sie von jhrer Mutter Eve Fürwitz/vñ hitzigem Durst allerley/auch das böse zuerkennen/gesogen vnd an sich geerbet. Gen. 3. 3. Gen. 5. 5.

Sie sind jhrem Vatter Adam/der sich hatte verführen lassen/ehnlich geboren/vnd also von Natur zu der Verführung vnd Abfall geneiget.

So finden sich schon in Cain/dem erstgebornen/mißgunst/Zorn/Neidt vnnd Mordt wider seinen Bruder Abel/wie dann auch Vngedult/Murren/Trutz vnnd Mißvertrauwen gegen Gott. Gen. 4. 5. 8. 9. 13. 14.

Brunst vnd vppige Vnzucht/Zorn/Frevel vnd Mordt/dringen mit Worten vnd Thaten herfür in dem zweyweibigen Lamech. Gen. 4. 19 23.

Vnnd wie klagt der HErr selbst/daß/so bald die Menschen auff Erden sich vermehret/auch die Boß-

Gene.6.3. 5.11. heit groß auff Erden worden? Durch Gottes Geist wolten sie sich nit regieren vnd straffen lassen: Alles dichten vnd trachten jres Hertzen war nur böß jmmerdar / sie hatten jren weg alle verderbet / daß die gantze Erd verderbt ward für Gottes Augen / vnnd voll Frevels.

Matt. 24. 38.39. In Fressen / Sauffen vnd Vnzucht sind sie ersoffen vnd vergraben gelegen in aller Sicherheit.

Ist also bey jhnen in gemein wahre Erkäntnuß / Furcht vnd Liebe Gottes / vnnd Gottes dienst vnnd Frombkeit deß Lebens gar verloschen vnnd auß gewesen.

So viel nu Warheit / Gottes furcht / Ehr vnnd dienst gefallen / so viel sind Lügen / Gottloß Wesen vnd Teuffels dienst auffgerichtet.

Was were derwegen vngereymbts dabey / so jemãd sagen würde / vnder allen andern vorerzehlten Lastern hette vielleicht auch Zäuberey sich eyngeflochten / vnd jre Liebhaber vnd Meister gehabt?

Es kan aber dieses gesetztes (vielleicht ists) ein gegengesetztes (vielleicht ists nicht) zuboden stossen / oder je wanckend vnd zweiffelhafftig machen.

Auffs vngewisse aber ist nit zubawen: Vnnd soll kein Wahn / sonder eytel Warheit im lehren vnnd berichten seyn. Derwegen ich den Anfang suchen wil / da ich jhn gewiß finden / vnd gläubwürdig beweisen kan.

Lib.4.Recogn. Clemens Alexandrinus, der Anno Christi 195. geschrieben / sagt / Mitzraim oder Mesraim / der Sohn Ham / vnnd Enckel Noe sey der erste Zäuberer gewesen / Vnd solches scheinet der Warheit nit vngemeß. Dann von diesem Mesraim sindt die Egy-

Gen.10.6. 1.Par.1.8. Ioseph. li-

pter

pter Mesrei / vnd Egypten / (das rechte Zauberlandt) Mesre vor zeiten genennet. 1. Antiq. cap. 7.

Polydorus Vergil. de Rerum Invent. lib. 1. Cap. 22. setzet / auß Plinij Histor. Natural. lib. 30. Cap. 1. das die Zäuberey angefangen in Perside / durch Zoroastrem der Bactrianer König: welcher zur zeit Abrahams / vnd Nini / des ersten Königs der Assyrer / gelebet haben soll.

In H. Schrifft aber / welche der Warheit grüdtfest ist / lesen wir am aller ersten von den Wahrsager Zäuberern in Egypten / welche Pharao bey Jacobs / Abrahams Enckels / Lebzeiten zu Deutung seiner Träume beruffen / welchs geschehen nach d' Sündflut 573. Jar. Gen. 41. 8 Anno mundi 2229.

Andere Zäuberer sind auch in Egypten im 224. Jahr darnach: von einem andern Pharaone wider die Botten Gottes Mosen vnnd Aaron dargestellet / deren Paulus zween mit Namen nennet / daß sie geheissen Jannes vnd Jambres. Exod. 7. 11. Anno mundi 2453. 2. Tim. 3. 8.

Darnach lesen wir von dem Zäuberer Bileam / welchen Balak / der Moabiter König / wider Israel gebrauchen wolte. Num. 22. 7. Iosu. 13. 22.

Weiter finden wir von den Zäuberern zu Babylō / deren fast kein Zahl gewesen. Iesa. 47. 9. 12. Dan. 2. 2. Et 5. 7.

Vnd diß sindt die ersten Zäuberer vnder den Männern gewesen.

Vnder Weibern wird als die erste Zäuberin gewiesen das Weib zu Endor / welches der König Saul rathsfraget. 1. Sam. 28. 7.

Nach dieser wird gemeldet Jesabel deß Königs Achabs Weib. 2. Reg. 9. 22.

Ob jhres gleichen vor jhnen vnder Weibern ꝛc

funden / weiß ich nicht.

Exod. 22. 18. Lev. 20. 27. Lib. 17. Antiq. cap. 6.

Köndt doch wol auß dem Gesetz wider die Zäuberinnen geschlossen werden / daß auch zu Mosis Zeiten solche Weiber gewesen. Sonderlich vnter den Heyden / welcher land Israel gegeben ward.

Vnd Josephus schreibet / daß die Weiber in Arabia gemeiniglich mit Zäubery seyen vmbgangen.

Was jhr Thun vnd Handel belanget / stehet solches im Traum vnd Zeichen deuten / weiß vnd warsagen / vnnd vielen verblendungen / oder falschen Wunderwercken: Wie solches in vorangezogenen Zeugnussen der Schrifft augenscheinlich zu sehen.

Die Früchte jrer boßhafftigen Thorheit ist allzeit gewesen / Verführung der Menschen / Verstockung der Gottlosen / vnd so wol jr eygen / als auch anderer Leut Schimpff / Schmach / Vntergang vnd Verderben.

Dessen alles die Egyptischen Zauberer mit jhrem Anhang ein klar Exempel / vnnd gewisses Fürbild seyn. Dann sie mit jhrer Zäuberey den König Pharao gehindert / daß er Mosi nit gläubte: So müsten sie auch mit Schanden bestehen / da sie Mosi nicht alles nachthun kondten / wie sie angefangen / Vnnd sindt sampt jhrem verführten König vnd Volck hart geplaget vnd vertilget.

Exod. 7. 11. 13. 22. 23. Exod. 8. 18.

Also gienge es auch den Babylonischē Zäuberern / da jhr Betrug sich offenbaret.

Dan. 2. 8. 9.

Was sonst diese vnd andere hie vnd dort besonders angefangen / vnnd was es für ein Außgang genommen / ist weder müglich / noch nöhtig / wie auch nicht meines Fürhabens / zubeschreiben.

Erinnerung.

HJe ist fürnemlich zu mercken / daß eytele böse vnnd nichtswirdige Leute die Zäuberey angefangen / vnd dero Wurtzel vnd Quell zu halten seyn. Nun kömpt auß trüber Quell kein lauter fluß: Böse Wurtzel vnnd Stam bringet keine gute Frucht. Matth. 7. 18.

Hat also die Zäuberey von anfang nichts guts an jr gehabt. Was nun anfänglich nichts tauge / kan mit der zeit länge nicht gut werden: Ja wird noch je länger je ärger / wie die Schrifft vnd die Erfahrung selbst lehret. 2. Timot. 3. 13.

Vnd wie diese Handlung nie keinem wol bekommen oder nützlich gewesen / also wird sie auch jetzt vnd folgend niemanden beständigen vnnd warhafftigen Nutz bringen.

Ja wie der Eppich zu letzt vndertrucket vnd niderwirffet / daran er auffgestiegen / groß vnd starck worden / vnd lang getragen ist: Also die Zäuberey naget vnd beisset / drucket jre Anfänger vnnd Außbreiter je mehr vnd mehr / biß sie endtlich verschlungen / vnd in Abgrund versenckt werden.

Darff derhalben niemãdt vmb einiges oder mehres Nutzes willen in diese Sachen sich eynlassen. Ja Schaden zu vermeyden / soll er sich darvon vnbefleckt mit Fleiß bewahren.

Das VI. Capitel.

Daß zu allen zeiten / vnd in allen Ständen allwegen Zäuberer gewesen / vnd also auch noch.

DIe Zeit / davon ich hie rede / seynd nach der Sündflut anzufangen / weil vor derselben von diesem Handel nichts beschrieben / vnd ich mit lauterm Wahn niemãdt wil beladen.

So sage ich nun / von der Sündflut an sindt Zäuberer gewesen / zu allen nachfolgenden Zeiten / vnnd in allen Völckern: Doch in etlichen / ehe vnnd mehr / dann in andern.

Sind auch vnder Mann vnnd Weibern / vnder jungen vnd alten / vnder Gelehrten vñ Vngelehrten / vnder Reichen vnd Armen / vnder Lehrern vnnd Zuhörern / vnder Oberkeiten vnd Vnterthanen / bald etliche vnd allgemach sehr viel solcher Leut erstanden / vnd jederweilen vermerckt worden.

Genes. 41, 8. Ehe Moses geboren ward / hat Egypten viel Zauberer.

Exod. 7. 7. 11. Da er achtzig Jahr alt war / vnd mit Pharao vom Außzug der Kinder Israel reden vnd handeln muste / erfuhr er Zäuberer die Menge in Egypten.

Num. 22. 5. 20. Jos. 13. 22. Da er Israel anßgeführet hatte / vñ biß an der Moabiter Landt gebracht / gienge Bileam d' falsche Prophet mit Zäuberey vñ Wahrsagen vmb / jhnen zu verdrieß.

Deut. 18. 9. &c. 2. Reg. 17. 17. Zu der Zeit haben alle Inwohner deß Landts Chanaan grewliche Zäuberey getrieben.

Harnach haben jhnen die Jüden ins gemein sol-

ches nach vnd gleich gethan: Ja / wol erger gemacht / als die Heiden / 2. Regum 21. 9. 11. 2. Par. 33. 9.

Zäuberinnen haben auch mit angefangen / kleine vnd auch grosse / so wol an der Königen Höffe / als vnder dem gemeinen volck.

Ein gemeine Zäuberin war das Weib zu Endor / darvon / 1. Sam. 28. 7.

Ein Königliche Zäuberin war Jesabel Ahabs weib / Jorams mutter. 2. Reg. 9. 22.

Manasse / der König Juda hielt / vnd stifftet nicht allein mit grossem Kosten Wahrsager vnd Zeichendeuter / sonder er Zaubert auch selbst mit. Vnnd das noch nicht allein / sondern verführet auch seine Vnderthanen / daß sie deßgleichen thaten. 2. Reg. 21 6. 9. 2. Paral. 33. 6. 9.

Zur zeit Jesaiæ ist Babylon ein gantzes Hauß vol Zauberer gewesen. Davon auch Daniel zuersuchen. Iesa. 47. 9. 12. Dan. 2. 2. & 5. 7.

Jeremias erinnert die Juden warnungsweise / daß viel Zauberer seyn vnder jhren Vorstehern vnd Lehrern / so wol als vnder den Edomitern / Moabitern / Ammonitern / vnd andern benachbarten Völckern / die von Loths vnd Abrahams Kindern herkommen. Ierem. 27. 9. &c. Gen. 19. 36. 20. & 36. 9.

Nahum klagt / daß Ninive vol Zauberey stecke / vnd gewerbe damit treibe. Nahum. 3. 4.

Vnd Malachias / der letzte Prophet vor Christi Geburt / weiset klärlich / daß auch zu seiner zeit Zauberer gewesen sind in dem Jüdischen Volck. Malach. 3. 5.

Ist also keine Zeit võ Abraham her / biß auff Christi Geburt / Zauberloß gefunden.

Ob vnd welche mit diesem Laster behafftet gewesen / die zeit Christus im Fleisch gewandelt / vnd geprediget / haben die Evangelisten verschwiegen. Wil doch wol glauben / es seyn auch damals etliche offen=

barlich vnder den Jüden damit vmbgangen. Dann
Luc. 11. 15. sie ja nach jhrem tollen sinne gemeinet / vnd lästerlich
fürgeben / Christus thue auch durch Zauberey vnnd
mit deß Satans hülffe seine Wunderwercke. Dahin
auch gehöret / daß sie jhm fürwerffen / er sey ein Teuf-
Ioan. 8. 48. & 9. 16. 24. felischer Samariter / ein Sünder / vnnd nicht auß
Gott.

Nach dem aber der HErr diese Welt verlassen /
gen Himmel gefahren / vnd die Apostel zu Lehrern der
Welt außgesandt: Wissen wir gewiß / daß solcher
heillosen Buben vnd Bübinnen sich viel offenbaret:
Ein Theil abgelassen vnd sich bekehret / ein Theil
auch in jhrem Wege geblieben vnnd fortgefahren.
Vnd sind diese eben / wie droben gesetzt / Jung vnnd
Alt / Mann vnd Weib / Gelehrt vnd Vngeschickte /
Jüden vnd Heyden.

Epiphan. lib. 1. Tom. 2. Mit Namen wird beschrieben Simon auß Sa-
maria / auß dem Heydnischen Stättlein Gython o-
der Gyttis / ein grosser frecher / vnd gewaltiger Zau-
berer / der sich hoch blehet vnd herfür thet / vnnd der-
Act. 8. 9. &c. massen das Samaritische Volck bezauberte / daß sie
alle / beide kleine vnd grosse / auff jhn sahen / gedach-
ten vnnd sprachen offentlich: Dieser ist die Krafft
Gottes / die da groß ist.

Act. 8. 13. Er hat zwar den Glauben Christi angenommen /
vnd sich von Philippo tauffen lassen / als wolte er ab-
Act. 8. 18. stehen von seinem thun: Aber sein heuchelisch Hertz
hat darin den Geitz gesucht: Vnd da jhm der nit fol-
Egesipp. de bello Hierosol. lib. 3. c. 2. gen wolte / hat er nachmals / wie vorhin seine Zau-
berey / auch den Aposteln zu verdrieß vnnd trutz / ge-
trieben / biß er endlich von seinem Meister / dem Teuf-
fel / verdienten Lohn empfanpen / in die Lufft gefüh-

ret /

ret / nidergeworffen / ein Bein zerbrochen / vñ bald darauff gestorben. Chro. Carion. ann. &c. 84. edit. lib. 3. pag. 235.

Vnd dieser ist der erste Zauberer vnder denen / die / so ferrn sie in Christi Namen getaufft / Christen genennet werden.

Er ist getaufft im ersten Jahr der Aufferstehung deß HERRN.

Im eilfften Jahr hernach ist ein anderer Zauberer gewesen / vnder den Jüden / mit namen Barjehu oder Elimas / in der Statt Paphos. Dieser ist gelehrt / vnnd ein Prophet gewesen / aber ein falscher Prophet / der mehr auff seine Zauberey dann auff die Schrifft gegeben / vnd der Warheit widerstanden. Act. 13. 6.

Ferrner hat sich fünff Jahr hernach auch eine Magd mit einẽ Wahrsager Geist gefunden zu Philippis / in der Hauptstatt deß Lands Macedonia / von welcher Paulus (ob sie jhm gleich ein gut Zeugnuß gab) den Geist außgetrieben / vnnd jhr Werck verstöret. Act. 16. 16

Vber wenige Jahren nach genannter zeit seind zu Epheso sieben Jünglinge gewesen / welche Gebrüder / vnnd deß Jüdischen Hohenpriesters Scevæ Kinder waren. Dieselben zogen vmbher / bañeten vñ beschworen die Teufel / daß sie von den Besessenen außweichen solten. Solche gehören auch vnder die Zauberer. Vnd ist diesen jhr Beschweren so wol abgangen / daß sie nackend vnd verwundet davon lauffen müsten. Act. 19. 13

Zur selben zeit / vnd am selben Orth sind auch vberauß viel Zauberer gewesen vnder den Heiden / welche auch jhre Bücher / vnd zweiffels ohne jhre Schulen gehabt / daß sie mit fleiß Zaubern lerneten. Dieser aber keine geringe anzahl haben sich bekehret / vnd jhre Bü- Act. 19. 19

cher verbrant: Welche wol 50000. Groschen geschä-
tzet.

Folgende zeit biß auff die verstörung Jerusalem hat solch Zauberwerck noch jmmer zugenommen so hefftig / daß auch Josephus der Jüdische Geschicht-schreiber selbst drüber klagend bekennet / Judæa sey gantz voll Mördergruben / Zäuberer vnd Verführer.

Ioseph. li. 22. Antiq. cap. 6.

Also haben wir nun gnugsam bewiesen / daß vnder Jungen vnd Alten / Männern vnnd Weibern / Gelehrten vnd Vngelehrten / Propheten vnd Königen / vor vnd in der Christenheit je vnnd allwege Zauberer vnd Zauberin gewesen. Daher wir dañ gewiß erachtē köñen / daß solcher Teufelstreck auch biß auff vns gestäubet sey / vñ biß ans Ende d' Welt vnder den Nachkommen hie vnnd da gezettelt vnd gestreuwet bleiben werde. Vor vns vnd auch noch bey vnserm gedencken sind viel dapffere Männer / was jhre Geschickligkeit / vnd daß sie gelehrte Leut gewesen / anläget / so wol als leichtfertige Weiber vnd Lotterbuben / mit diesen Larven vberzogen: Deren die namhafftigsten sind.

1. In der Päpstlichen Heiligkeit selbst / Sylvester II. Benedictus IX. Joannes XX. Joannes XXI. Gregorius VII. welche Joannes Bodinus auß anderen nennet / lib. 3. de Mag. cap. 3. Item Paulus II. welchem d' Teuffel den halß vmbgedrehet. Phil. lib. 5. Chron. VII.

Vnter anderen gelehrten sind auch Zäuberer gewesen / Albertus Magnus, Joannes Trithemius, weiland Abt zu Spanheim / Henricus Cornelius Agrippa, Joannes Saxonicus, Thumpfaff zu Halberstat / Joannes Faustus D. zu welchen ich ordne Scotum / Wagnern / vnd Thurnheusern / mit jhrem

Anhang. Ich köndte solcher wol mehr nennen: die ich in Clöstern / Dörffern / Schlössern vñ Stetten gefunden. Weil aber etliche nicht vielen bekant sind / etliche auch noch leben / vnd villeicht sich bekehren möchten / wil ich jhres Namens verschonen.

Erinnerung.

Diß sol vns erstlich darzu dienen / daß wir vns heutigs Tags nicht bereden lassen / als weren aller ding keine Zauberer vnd Zauberin / oder je gar nicht solche / wie vorzeiten gewesen / wie etliche fürgeben / vnd offentlich reden vnd schreiben.

Denn der Teuffel noch jetzunder so fleissig ist / sein Reich zuerweitern / als er jemals gewesen / ja je kurtzer er weiß daß seine zeit zuverführen ist / je grösser Zorn er außschüttet / vnnd eilet sein Hauß voll zuhaben. Apoc. 12. 12. Versuchet sich derwegen auch / die jenigen / die jhm einmal genommen / widerumb in seine Gewalt zubringen / wie viel mehr wird ers an andern wagen / die Luc. 11. 24. seine Tücke noch nicht verstehen / vnd sich für jhm hüten? Vnd was er im anfang darzu nutz vnd dienstlich gefunden / weiß er jhm allezeit nutz zumachen / zu seinem vortheil.

Durch Zauberey aber hat er viel betrogen / vnd verführet zu allen zeiten. Derhalben er gewiß zu diesen letzten zeiten diß sein fruchtbarliches Mittel nit hindan stellet.

Ob wol nit solche Jannes vnnd Jambres / Simones / vnd Elimæ seyn / wie zu Mosis vnd der Aposteln zeiten waren / die der Warheit Gottes vnd dessen Dienern offentlich widerstunden: So sind doch viel / die mit grosser verblendung / von rechtem ver-

trawen auff Gott allein / die Menschen ohn zahl heimlich abhalten / vnd in Aberglauben vnd andern groben Sünden behalten / vnd also den Lauff deß Evangelij so wol in vielen andern / als in jhnen selbst / verhindern.

Matt. 24. 24. 2.Timot. 2.19. Gott sey aber danck / der die seinen kennet / vnd bewaret / daß sie nicht in Jrrthumb verführet werden können / wie die andern / nach dem sie einmal widergeboren.

Ferner / sollen wir vns nicht dran ärgern / daß heut zu Tag bey dem hellen Liecht der Warheit auch so dicke Finsternuß vnd grobe Laster mit gewalt einreissen / vnd / wie der Krebs / vmb sich fressen.

Matt. 18. 7. Deut.13.3 1.Corint. 11.19. 2.Thes. 2. 9.&c. Dann es müssen auch solche vnd dergleichen Laster vnd Aergernuß kommen / nach dem gerechten willen Gottes: Auff daß dardurch offenbar werde / welche rechtschaffen seyn / vnd den HERRN von gantzem Hertzen auß Liebe anhangen: Die andern aber mit solchen kräfftigen Jrrthumben vnnd lugenhafftigen Zeichen deß Satans gestrafft vnd verdampt werden / darfür / daß sie die Warheit zu jhrer Seligkeit nicht annemmen wöllen.

Matt. 13. 30. 40. &c. Matt. 26. 41. Luc.21.19. Es wird solch vnkraut vnder dem Weitzen bleiben / biß an Jüngsten tag / da es der HERR außfegen / vnd verbrennen wird: vnder deß sollen wir vnsere Seelen mit Gedult fassen / wachen vnd beten / damit wir nicht auch in versuchung fallen.

Man sihet auch hierauß zum dritten wol / daß nicht nur arme vnd alte Bawers vnd Bürgers Weiber zur Zauberey tüchtig vnd geneigt sind / wie etliche meinen / sonder auch die grossen Hansen vnd Adelheiten vnder dieselben Fahnen sich begeben. Drümb man

auff die mit acht geben sol / doch niemand / er sey klein oder groß / inn böse Verdacht ziehen / er bringe sich dañ selbst dahin mit seinen Wercken.

Endtlich sol man bey vorangezogenen Zauberern / deren die Schrifft meldung thut / sich erkundigen / wie vorzeiten mit jhnen gehandlet worden: Darauß wir zubedencken / wie zu vnsern Zeiten solle mit jhnen gehandlet werden. Dann was damals recht vnd wol gethan / ist noch für gut zuhalten: vnd hergegen.

Das VII. Capitel.

Welche vnd wie mancherley Zauberer Heutigs tags seynd: Vnd wie sie mit Namen vnd Thaten zuvnderscheiden.

BIßher ist gehandelt von Zäuberey / wie auch von Zauberern vnnd Zauberinnen der vorigen Zeiten. Nun wöllen wir zur Sachen etwas näher tretten / vnd so viel möglich vnd offenbar / vernemen / was doch für Zauberey vnd Zauberer zu vnsern zeiten seyn mögen.

Die Zauberey / welche in Zeichen vnnd Traumdeutung / in Weissagen / oder verkündigung zukünfftiger dingen / in anstellung / oder viel mehr verstellũg / des Gottesdiensts / vnd dergleichen Sachen bestunde / mit welcher die falschen Propheten fürnemlich vmbgiengen vor Christi Geburt / wie auch der Götzen Rath / Bileams Fluch / vnd Todten fragen / vñ was mehr vnder die Zauberey gerechnet / vñ von Gott verbotten / ist bey vns Christen / Gott sey danck / sehr in abgang kommen. Deut. 13. 1. &c. & 19. 10. &c. Ierem. 27. 9. Dan. 2. 2. &c.

Ich wuste jhr/sonderlich ausser dem Päbstgötzenthumb/nicht zufinden: Es würden dann die Widertäufferischen vnd Schwenckfeldischen Träume vnd Offenbarunge dafür gehalten.

Dargegen sind andere zum theil gar Kindische vñ lächerliche Zaubereyen mit segnen vnnd greiffen/zum theil auch gar schändtliche mit buhlen vnd fahren auff kom̃en/von welchen die ersten nichts gewust.

Dieser Handlung nacheinander insonderheit zubeschreiben/ würd zulang vnd schwer fallen/ darff michs nit vnderwinden. Auch ists nit hoch von nöten/dañ auß beschreibung vnd vnd'scheid der Zauberer selbsten kan jhr Zauberwerck mit verstanden werden.

Belangend nun vnser zeit Zauberer vnd Zauberin/ sind deren viele vnd mancherley geschlechte/ vñ weit weit zuvnd'scheiden.

Sie alle sind Diener des Teuffels/vnd brauchẽ widerumb seines diensts oder hülffe.

Deñ sie brauchen Worte vnd Geberde/vnd Materi/die der Teuffel erstlich offenbaret vnd befohlen. So verrichtet er dañ/was sie meinen/es folge auß jhrem thun/wie droben gesagt Cap.4.

Solche aber sind/vñ thun solches etliche wissentlich/ etliche vnwissentlich.

Wissentlich sind vnd thuns/die mit dem Satan einen gewissen Bund aufgerichtet/ Vnwissentlich aber/die solchs von andern/welche sie für Gottselig vnd from̃ gehalten/oder auß fürgebrachten Büchern gelernet/ in meinung/ es sey nichts böses/ wie sich offt nicht anders bereden lassen/die mit Segen vnnd anhencken vmbgehen.

Welches Henrico Cornelio Agrippæ in seiner Jugend widerfahren / vnd er mit beleidung verwarnentlich bekennet. Henr.Cornel.Agrippa lib.de vanitate scient. ca. 48.

Der Bund den sie wissentlich haben / bestehet in zweyen Stücken: Eins verheisset jhnen der Teuffel: Das ander geloben sie jm widerumb.

Er verheisset / er wölle jhnen beystehen / helffen vñ verschaffen / was sie begeren.

Sie verheissen widerumb / von jhm anzunemen / vnd zuthun / was er jnen befehle.

Vnd solches geschicht auff zweyerley weise: Erstlich in schlechtem Dienst vnd folge beyder Parteyen ohn einige condition oder bedingung der zeit / vnnd der außtruckelichen verleugnung Gottes / vnnd ergebung zur Eigentschafft.

Darnach geschicht es mit gewissem anhang vnd bedinge der Zeit / vnnd diensts gestalt / mit verläugnung Gottes / vnnd ergebung mit Leib vnnd Seel zur Eygentschafft.

Dieser Bund wird auch bestetiget / bißweilen mit blossen Worten / bißweilen mit einen Pfand vnnd Wahrzeichen / bißweilen auch mit Brieffen vnnd Schrifften / nach gelegenheit der Personen.

Ob solche Bundgenossen auch vom Teuffel an jrem Leib gezeichnet werden / wie etliche wöllen / weiß ich nicht glaubwirdig zuhalten. Achte es vnnötig. Dan wie Gott der HERR die seinen kennet: Also wird auch der Teuffel seine kennen / ohn leibliche Mahlzeichen. 2. Tim. 2. 19. 1. Timo. 4. 2.

Was von Brandmahlen deß gewissens / vnnd Gottes Sigel an der Stirn geschrieben: gehöret hie nicht her zum Exempel vñ bestetigũg dieses Wahns. Apoc. 9. 4

Diese deß Teuffels eigene Diener sind dreyerley:

Etliche / die alles nur dahin richten / das sie wunderbarliche Spitzfindigkeit vnnd grosse Kunst herfür bringen / vnnd hoch dadurch gehalten werden / wie Trithemius / der Apt von Spanheim / vnd obgemelter Agrippa.

Etliche / die nur Possen reissen / entweder auß kurtzweil / andern zugefallen / wie Faustus / oder zu jhrem Nutz vnd Geitz / wie die Gauckler.

Etliche aber richten Vnglück vnnd Schaden an / vnd solches wissentlich oder vnwissentlich.

Wissentlich vnd mit fleiß / als die Gifft legen / oder eingeben / augen außstechen / lähmen vnd tödten wollen.

Vnwissentlich / alß die Wahrsager / welche der Teuffel betrogen / daß sie vnrecht berichten / vnd damit ohn jhren willen Vnglück erwecken. Vnd diese letzte Rotte schadet Land vnd Leuten am allermeisten. Weil sie bösen verdacht / neid / zanck / balgen vnnd mord zuwegen bringet.

Alle diese aber / vnd welche zu jhnen gehören / sind deß leidigen Teuffels Diener / vnnd / wo sie sich nit bekehren / sein eigen / so wol die ohne / als die mit wissen vnd bedinge den Handel brauchen.

Dann ob sie wol mit Mund vnnd Worten Gott nit verleugnen / so weichen sie doch mit Hertzen vnnd Thaten von Gottes gebotten / vnd verlassen Gott. Vnd welche den endlich verlassen / sind vnd werden alle den Teuffel zum Eigenthumb gegeben.

Nun wolte ich gern die Zäuberer nach jhren besonderen Wercken vnd eignen Namen vnderscheiden / befinde aber hie so nahe verwandschaft / vnd so grosse

gemeinschaft / oder vermischung vnder jhnen / das wunder ist.

Gedencke / wie der Satan ist ein Oberkeit der Finsternuß / vnd Finsternuß ein vrsach seynd der vnordnung: Also könne vnter deß Satans Dienern keine gewisse Ordnung gehalten werden. Colos. 1. 13.

Ein fürtrefflicher Theologus bekennet frey in seiner Außlegung vber den Propheten Daniel / er wisse vnd könne nit für gewiß sagen / was bey den Hebreern der fürwitzigen Leuten Namen (Sternseher / Weisen / Zauberer / Chaldeer /) eigentlich heissen / vnd wie sie zu vnderscheiden seyn. I. C. Dan. 2. 2.

Ich bekenne auch / daß ichs viel weniger könne.

Vn ist die vrsach / das vnserer zeit Zauberer etliche ding gemein haben / vnnd gleichwol nit auff einerley weise / Auch sonst einer dem andern vorgreiffen / oder nachäffen / nach dem sie jr gemeiner Meister lehret vnd anführet.

Jedoch mögen die fürnembste Zauberwercke in vier gedoppelte Orden gesetzet werden:

Als 1. Wahrsagen vnd Zeichendeuten.
2. Gauckeln vnd Larven machen.
3. Segnen / vnd Bannen.
4. Loßlegen / vnd Beschädigen: welches ist das Hexenwerck.

Nach dem nun ein jeglicher Zauberer handelt / mag man jn nennen mit dem Namen / der seinem Werck zugehöret.

Wer vermischte Händel treibt / kan auch vermischte Namen tragen. Zauberer / ist jr aller gemeiner Name / Insonderheit aber mag man sie nach gelegenheit vnderschiedlich nennen.

1\. 1. Wahrsager / weise Leute / Nachweiser / welche verborgene Diebstal oder beleidigung können offenbaren.

Zu diesen gehören auch / die Wahrsagerin / Weissagerin / Nachweiserin; welche à Sagiendo, von spüren vnd nachspüren / Sagæ, spürende / genennet werden / weil sie viel wissen wollen / vnd viel sagen können. Daher man spricht; Es ist ein lose Sage. Item / von Sagen sol man nicht nachsagen. Es gehören auch hieher die so wol errahten können / was einer in Händen oder Beutel hat.

Item / Zeichendeuter / deren etliche auß der Vögelnflug / Sitz vnd Geschrey vrtheilen: etliche auß den Augen / etliche nach der Nasen gestalt / etliche auß den linien der Hand / etliche auß dem Gang deß Menschen.

Item / Sternseher / Meister deß Himmelslauff /
Ies. 47.13. vnnd Planetenknechte / die nach den Monden vnnd Stunden rechnen / was vber jemand kommen werde.

Item / Träumer vnd Traumdeuter ꝛc.

2\. 2. Gauckler / Wunderer / Schwartzkünstler / Hemmerlinsführer / Ringschlieffer / Dunstmächer / verblender / Possenreisser.

Zu diesen möchten auch gewiesen werden alle betriegliche Landfährer / Allraunskrämer / Storger / Krischer / vnd Spinnenfresser / welche die Leute mit Worten / wie die Gauckler mit Geberden / blenden / vnd vmbs Gelt betriegen.

3\. 3. Beschwerer / Segner / Teuffelbanner: welchen mit Schwagerschafft zugethan sind / alle Wieffelbanner / vnd Garbenleger / welche die ersten Garben vom Felde also in der Schewren / mit sonderlichen

worten

worten vnd gebärden zulegen wissen / das Wieffel vnd Meuse dieselbige jhnen gelegte vnd erlaubte Garben allein haben vnd verderben / vnd keine mehr angreiffen dürffen.

Item alle Hasengreiffer / Kugelfänger / Treffschützen / Stichfreyen / Schwerdtäntzer / Lustwerffende oder falsche Spieler / Buhlzwinger oder Lieblocker (die nichts eingeben) Mäußtreiber oder Rattenführer / Spieß vnd Degenärtzte.

4. Vnholden / Loßleger / Gifftköche / vnder welche gemeinlich gezehlt werden / die man Hexen / Schmirvögel oder Schmaltzflügel / Besem / Bocks vnd Gabelreutter / Nachtwanderer oder Nachthosen / Wettermacher / Leinentäntzer / Seilflieger vnd Teuffelsbulen nennet. 4.

Diß seynd die gemeinen namen deren / so alle vnder dem Wörtlein Zäuberer begriffen.

Wenn etliche mehr fürkommen / wird ein Verständiger sehen zu welchen Orden sie gehören.

Hie ist aber zu mercken / daß in den dreyen ersten Ordnungen der Name / so hie oder da vornen angesetzt / alle nachfolgende in sich fasset / also / daß die drey Zäubergeschlecht mit den dreyen Namē (Wahrsager / Gauckler / Beschwehrer) gantz begriffen vnd außgesprochen werden. Das wolte sich aber in dem vierdten Orden nicht schicken.

Vnhold heisset feind vnd zuwider / oder mißträwig.

Loßleger werden genant / die auff gewisse Personen / (wie sie sagen) vnd zu gewissen Schaden / an Beinen / Armen / Augen / Därmen / ꝛc. etwas vnder Schwellen graben / oder in Wege oder Stege legen.

Gifftköche sind zweyerley / etliche bereitens zum

Todt oder Kranckheit/ etlich aber zur Lieb vnd Bulschafft/ vnnd geräht auffs ärgste zur Vnsinnigkeit/ Kranckheit vnd todt: da wird dann ohn jhren Willen auß dem Gang mir nach/ ein Leg ins Grab.

Kan derwegen ein Vnhold seyn/ die doch kein Gift bereitet/ hinleget/ anschmieret oder eyngibt/ sondern thut sonst Schaden.

Vnd kan eine Schaden thun/ die doch Freund vnd keine Vnhold ist.

Jedoch weil die Vnholden gern Schäden thun/ vnd/ die Schaden thun/ sonderlich mit gifft oder sonst gefährlichen träncken/ sie seyen gleich zu lieb oder leid gericht/ sich vnhold im werck erzeigen/ können auch diese Wörter eines für das ander stehen.

Was das Wort Hex heisset/ weiß ich nicht. Man findet in Biblischer Schrifft keine Zäuberer also genennet. Jch setze es nach gemeiner Rede/ vnd versteh dadurch die Personen/ von welchen man sagt/ daß sie Nachts hinfahren/ vnd mit dem Teuffel Wolleben vnd Bulschafft pflegen.

Sind etliche vnder diesen auch mit Gifft vmbgangen/ vnd haben Menschen oder Viehe darmit beleydiget/ oder können sie auch wahrsagen vnd beschwehren/ sollen sie droben bey die andern gestellet werden.

Jch hab etliche hinrichten sehen/ die weder Menschen noch Viehe bezaubert hatten/ sondern nur in deß Teufels Gehorsam sich begeben/ Diese thüe ich mit dem gemeinen Wörtlein Hexe von allen andern vnderscheiden.

Vnd das seynd nun die jenigen/ welche heut zu tag gemeiniglich für Zäuberer gehalten/ vnd schmählich/ (wie denn billich) genennet werden.

Jn

In Gottes Wort findet sich aber noch ein andere Art Zäuberer / vnnd deren auch viel mehr seyn/denn jener: Nemblich/ alle die Gottes Befehl nit außrichten/sonder jhm vngehorsamb seyn / vnd widerstreben. Von welchen Samuel zum König Saul also redet: 1.Sam.15. Vngehorsamb ist ein Zaubereysünde/vnd widerstre- 23. ben ist Abgötterey vnd Götzendienst.

Diese Zäuberer haben auch jhre besondere namen: Als/ vngehorsame/halßstarrige/ verstockte/ Frevler/ vnartige Kinder/Bastart/abtrünnige Heuchler/ falsche oder MaulChristen.

Sie meynen wol/sie seyen keines wegs den andern Zäuberern zuvergleichen vnd machen grossen vnterscheid. Was aber die Propheten Gottes reden/will ich nit vmbstossen/sonder vielliebe mit grund der Warheit bestätigen.

Obwol die vngehorsamen Buben nicht außtrücklich sagen: Ich verläugne Gott/ Ich verschwere Gott vnd sein Wort / Ich ergebe mich dem Teuffel (welches auch nicht alle Zäuberer thun) Obwol/ sage ich/ sie solche Wort nicht reden / so thun sie doch was andere auch / die Gott verläugnet haben / vnd denen sie nicht gleich seyn wöllen/oder thun ja nicht/ was Gott befohlen/oder bleiben nicht in dem beständig/so sie jemals angefangen.

Nu sagt die Schrifft von solchen: Sie haben Got- 1.Sam.15. tes Wort verworffen: Sie haben mit Vbertrettung 23. den HErren verlassen: Vnd er werde sie verlassen: 2. Paral. 24.20. Sie verläugnen Gott mit jhren Wercken: Sie ha- Tit.1.16. ben keinen Gott. 2. Ioh.9.

Weil dann alle/die dem Evangelio nit gehorsamb Besihe 2.Pet.2.1. sind/Gott verlassen/sein Wort verwerffen/jres Flei-

Ioh. 8. 44. 1. Ioh. 3. 8. 10. Col. 3. 6. sches vnd deß Teuffels Lüst erfüllen / vnd dessen Kinder seyn / vnd vmb solcher willen grosse Plagen vber die Welt kommen in Gottes Zorn: Was seynd sie dann besser als andere Zäuberer? Gott ist jhnen allen feind Malach. cap. 3. vers. 5. Vnd merck wol / daß der Prophet alle vngerechten / vnd die Gott nicht fürchten / bey die Zäuberer setzet / vnnd sie alle gleich helt.

Apo. 21. 8. & 22. 15. Gott wird sie auch alle / sampt den Zauberern / in eine Grube werffen / vnd zugleich quälen lassen.

Was nun Samuel gleich nennet / vnd Gott zusamen fügen wird / ja in seinem Gericht allbereit zusamen gefüget hat / das sol der Mensch nicht scheiden. Darumb was geschrieben ist / das seye geschrieben. (Ioh. 3. 18. 36. Mat. 19. 6.)

Wer jhnen nit wil gleich gehalten seyn / der mache vnd beweise mit steter Buß vnd Gehorsam den Vnderscheidt.

Erinnerung.

ERstlich soll hie der Leser widerumb zu Gemüht führen / was droben Cap. 2. von vnderschiedlichen Vrtheilen vber vnderschiedliche Mißhandlung zufällen / gelehret.

Zum andern / da ich setze von den Hexen / es werde von jhnen gesagt / sie fahren hin / essen vnd bulen mit dem Teuffel / gebe ich gnug zuverstehen / daß ichs nicht all für wahr vnd schlecht hin möglich halte. Muß derhalben Grund vnd Vrsachen anzeigen / warumb nicht.

Viel Vrsachen köndte ich beybringen: Aber wenige seynd vernünfftigen Leuten gnug: Mit andern hab ich nichts zuschaffen / oder antworte: Hat jemand

lust zuzancken / der wisse / daß wir solche weise nicht haben: Die Gemein Gottes auch nicht. 1.Cor.11. 16.

Die erste Vrsach / warumb ich nicht glauben kan/ daß die Hexen nachts hinfahren/oder wie die vögel/ fliegen / ist jhre natürliche vnd wesentliche Eygenschafft.

Sie sind ja Menschen/vnd haben schwere Leiber/ aber keine Flügel vnnd Federn. Derowegen können sie von Natur nicht fliegen/oder in der Lufft fahren.

So haben sie auch nicht Rossz vnd Wagen / darauff sie fahren / wie Elias. 2.Reg.2.11

Würden sie durch Dedali Kunst Flügel machen/ mochten sie Icari Sprung thun/ niderfallen/ Bein vnd Halß zerbrechen/ daß an jhnen kein Fabul seyn würde. Virg. 6. Æneid. Ovid. 8. Metam. & 2. de arte.

Zum andern kan sie auch kein Salbe oder Schmier fliegendt machen.

Dann die Salbe fleugt selbst nicht.

So fleugt auch das Geschirr nicht/darinn sie behalt en wird.

So fliegen auch andere Leute nicht/ die sich damit anstreichen: wie solches etliche gemeine leute/auch wol grosse Herren versuchet / vnd an den Hexen gesehen/ daß sie auch nach dem Schmieren sitzen blieben/entschlaffen/vnd Phantasey getrieben / vnnd wann sie erwachet / selbst gemeynet vnd gesaget / sie seyen hingewesen.

Zum dritten / widerstehet dem Hinfahren / die Grösse jhres Leibs/ vnd der geringe Raum/ dadurch sie vermeynet außzufahren.

Denn man sagt/ sie ziehen zum Schornstein oder durch enge Löcher hinauß.

Können sie so wol in Schornstein kommen/ warumb geben sie andern zu fegen Gelt/ das sie offt entlehnen müssen?

Vnd können sie sich so klein machen/ warumb schlieffen sie nicht in Mäuß vnd Maulwerffslöcher/ die jhnen Schaden thun/ vnd sie so gern fangen wolten/ vnd vergeblich nachstellen?

Matth. 6. 27. Ich gläube dem Herrn Christo/ daß sich niemand grösser machen könne ob er gleich darumb sorget: Vnd schliesse daher/ es könne sich auch niemand kleiner machen/ er hawe denn Kopff/ Arm vnd Bein ab.

Ierem. 13. 23. Ein Mohr kan sein Haut nit wandeln/ ob er gleich zäubern kan/ viel weniger kan ein Hex den gantzen Leib verwandeln. Davon hernach weiter.

Zum vierdten werden sie auch mit Augen gesehen/ mit Ohren gehört/ mit Händen gegriffen/ daheime in jhrem Hauß/ Beth oder Tisch/ eben in dem Augenblick/ wenn sie anderswo gewesen seyn solten.

Sie haben aber nur einen Leib/ vnd der kan auff einmal nicht mehr/ dann auff einem Ort seyn.

Ist derhalben Fabelwerck/ alles/ was man saget von jhrem Schmierfahren in gemein.

Das gläube ich wol vnd ist erfahren/ daß der Teuffel selbst etliche hie vnd dorthin bißweilen führe.

Wie fromme Leute von guten Geistern offt von einem Ort zum andern Leibhafftig sind geführet worden/ wie Ezechiel/ Habacuc mit seinem Brey/ vnnd Philippus: Also können vnd pflegen auch böse Menschen von bösen Geistern geführet werden.

Ezech. 8. 3 Dan. 14. 35 Act. 8. 39.

Mat. 4. 5. 8 Ja Gott hat dem Satan zugelassen/ daß er Christum den Gerechten selbst geführet.

Wie vielmehr gestattet er jhm solches vber die boßhafftigen/

hafftigen/ so sich freywillig in seine Gesellschafft gegeben vnd verloben?

Also hat er Simon den Zäuberer geführt/wie Egesippus/vnd Philippus Melanchthon schreiben. Egesipp. lib. 3. c. 2. Carion. Chron. l. 3

Also hat er Ioannem Saxonicum/oder Teutonicum / den Thumpfaffen zu Halberstatt / Anno Christi 1371: so behend geführet/ daß er in einer Mitternacht drey Christ-Messen / eine zu Halberstat/ die ander zu Meintz / die dritte zu Cöllen halten können.

So hat er Faustum vnnd andere mehr offt geführet/ wie jhre Historien zuerkennen geben.

Aber solches ist den Hexen nicht gemein / mag wol an etlichen geschehen.

Dann muß aber der Satan Raum haben/ da er sie hinauß führet/ nach dem sie groß oder klein sind.

Er darff nicht lange Zeit dazu/ dann er ist ein geschwinder Geist.

Wenn er sie aber führet / bleiben sie nicht an dem Ort / da er sie auffgenommen / sondern kommen an einen andern Ort.

Also bleib Christus nicht in der Wüsten/da jhn der Teuffel auff deß Tempels Zinnen stellet: Bliebe auch nicht auff dem Tempel stehen/ als er jhn auff den Berg führet / sondern wechselt einen Ort vmb den andern. Matth. 4.

Ja der Teuffel selbst muß den Ort ändern / bleibt nicht hie/ wenn er dort hinfähret/ wie geschrieben stehet: Satan kam für den Herren / Gieng auß vom Herrn: Item / er weichet von Christo. Iob. 1. 6. 34

Vielmehr ist solches von den Hexen zu verstehen/ welche auß grober Materien gemacht. Luc. 4. 13.

Darbey soll man erkennen / welche er führet oder nicht führet.

Daß er den Hexen/wenn er sie führen wil/schmier/ Gabeln/Besem/2c. nemen heisset/oder jhnen Böcke/ Vögel / Pferde/ (darin er sich vermandelt) zuführt/ thut er sie zubereden / daß er sie nicht führe / darob sie sich entsetzen möchten/vnd nicht darin verwilligen.

Was das Wolleben/oder Essen vnd Trincken mit dem Satan anlangt (welches allein von denen/ so er warhafftig hingeführt/müst verstanden werden) Ists
Tob.12.19 gewiß / daß die vnsichtbaren Geister keine sichtbare
Iud.13.v.16 Speise essen.

Ist aber die Speise vnsichtbar/wie können jhr die leibliche Menschen dann geniessen?

Vnd woher kompt die Speise? Die Hexen nemen keine mit: So kan der Teuffel keine machen.

Hat er sie anderswoher geholt/so ists doch geringe Frewde/ gestolen Gut ein halbe nacht geniessen.

Vnd warumb solten reiche Hexen/ die Keller vnd Speicher daheim voll haben / in Regen / Windt/ Schnee vnd Finsternuß / Essens halben / mit schrecken vnd gefahr hinauß fahren?

Vnd warumb bleiben auch die armen Hexen / die sonst dem Betteln nachgehen / nicht stets bey solchem Wolleben.

Die vnzüchtige vermischung/ die jhnen zugemessen / ist der Natur zuwider / vnd vnmüglich.

Dann wie gute/also auch böse Engel/nicht Brunst
Matt. 22. v.30. leyden / wie die Menschen: Darumb sie auch nicht freyen/oder sich freyen lassen.

Wie sie nun vnder sich der Bulschafft nit begeren/ also können sie derselbigen nit pflegen mit den Menschen/

schen / von wegen deß vngleichen Wesens / vnd dessen Eygenschafft.

Die Teuffel sind Geister / vnd zwar böse / vnreine Geister / die zu allerley vnzucht / Hurerey vnd Ehebruch / beyde Zäuberer vnd auch andere Menschen reitzen / verführen vnd befördern. Daher der Hurerey Geist genennet. 1.Sam.16.14. Luc.11.24 Eph.6.12.

Ein Geist aber ist ein vnsichtbares / vnentpfindliches wesen. Hos.4.12.

Vnd ob er schon in menschliche gestalt sich verkleidet / wie er Christo in der Wüsten ist fürkommen: so hat er doch nicht Fleisch vnd Beine: Wie Christus sagt: Ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein. Lu.24.39

Derhalben es falsch / eitel träum vnd geticht muß seyn / was von deß Satans bulschafft mit dem Hexen wird fürgebracht.

In Gottes Wort wird gar wol alle deß Teuffels boßheit entdenckt: Aber von diesem stück findet man nichts.

Vnd kömpt von den Heyden / die gemeinet / die Götter zeugen Kinder mit den Menschen. Wie Hesiodus in Theogonia erzehlet / das etliche Göttinne mit den Menschen sich verheurahtet haben / nemlich / Ceres mit Iasio, Harmonia mit Cadmo, Aurora mit Tithono, Tethys mit Peleo; Venus mit Anchise, Circe mit Vlysse, &c. Von diesen Heidnischen fabulen ists kommen / daß auch etliche Christen / deß Teuffels vnd der Hexen vermischung glauben.

Moses schreibt zwar / die Kinder Gottes haben nach der Menschen Töchter gesehen / vnd sie beschlaffen. Gen.6.2.4

Er redet aber nit von den Engeln / die auch Kinder Iob.5.6.

Gottes

Gottes genennet werden: Wie diesen ort verstehen
Joseph. de Antiquit. lib. 1. cap. 4. vnd Augustin. de
Civitat. Dei lib. 15. cap. 23. Sonder verstehet durch
Gen. 4. 6. die Kinder Gottes die Menschen/ die sich für from̃/ vnd deß wahren Gottesdiensts geflissen außgaben/ wie die nachkom̃en deß frommen Sethys vnd Enochs/ vnter welchen vons Herrn Namen ward geprediget.

Der Menschen Töchter nennt er die vngläubigen vnd öffentlich Gottlosen/ die keiner Religion achteten/ wie Cains Kinder.

Vnd ist so viel/ als wenn Moses spreche/ Sie sind alle gleich Gottloß worden/ vnd haben sich ohn Ansehen deß rechten oder falchen Gottesdiensts vntereinander befreyet.

In solchem verstand/ ja auch mit solchen worten/ haben alte vnd newe Theologi die Rede Mosis verdolmetschet/ vnd erkläret/ als mit Namen: Procopius Gazæus; Martin. Lutherus im text vnd glossen: Franciscus Vatablus; Sebast. Castalio; Petrus Martyr: Francisc. Iunius: Lucas Osiander: Moses Pflacher: Ioannes Piscator: Christoph. Pezelius: David Pareus: Ægidius Hunius, &c.

Thut also dieser Spruch nichts zubestättigen der Geister vnd der Menschen vermischung.

Ja/ wie Calvinus recht geschrieben/ in Gen. 6. v. 1: Das alte gedicht/ von der Engel vnd Weiber beyschlaff/ wird durch seine vngereimte vngeschickligkeit an jhm selbst völlig vnd vberflüssig widerlegt. Vnd ist wunder/ das gelehrte Männer vorzeiten mit so groben vngehewren deliriis, das ist/ Aberwitzigen/ jrrigen phantaseyen/ sich bezauberen vnd vergalsteren lassen.

Zum dritten/ weil alle vngehorsame Menschen in der Schrifft den Zäuberern gleich gehalten/ sollen hie die Richter vnd Oberkeit/ sampt allen jhren Ampts-genossen / wenn sie Hexen wöllen rechtfertigen/ auch sich selbst prüfen / vnd wol zusehen/ daß sie nicht selbst solche Leut seyen/ als sie richten wöllen/ oder auch wol ärgere.

Es kömpt offt/ daß ein Hex verbrand wird/ die weder Hund noch Katzen getödtet hat. Der Richter aber/ der sie zum todt verdampt/ ist selbst zehenmal ärger/ ist ein Spötter vnd Lästerer der Warheit Gottes/ ein Geitziger/ vnd also ein Götzendiener/ ein Volsäuffer/ ein Hurer vnd Ehebrecher/ vnd in allen Stücken vngehorsam gegen Gott/ ja ist vieler Menschen Mörder mit seinem falschen Gericht/ obersatz/ Wucher vnd Betrug/ dardurch er andere vmb jhre Nahrung bringet. Ephes. 5. 5. Syr. 34. 26.

Was geschicht dann anders in solchem Gericht/ dann daß die grossen Fische die kleine fressen? Denn daß die grosse Dieb die kleinen hencken? Denn daß die gemeine Huren vnnd offenbare Ehebrecher die heimlichen versprechen? Denn daß die reichen vnrecht thun/ vnd darzu trutzen? Denn daß der tausend Pfundt schuldig/ den erwürget/ der nur 100 Groschen schuldig? Endlich/ daß der Richter darmit anzeiget/ was er verdient/ vnd sich selbst zugleich verortheilt? Syr. 13. 4. Matt. 18. 24. &c.

Ein Richter soll nicht schuldig seyn an dem Laster/ das er an andern straffet.

Derhalben thut Buß o jhr Richter vnd Amptleute deß Herrn/ vnd straffet euch zuvor selbst/ ehe jhr andere verortheilt/ so werdet jhr Gnade finden/ wenn andere gestraffet werden für Gott. Syr. 18. 21

Oder

Oder gedencket jhr/o Menschen Kinder/die jhr richtet die/so solches thun/vnd thut auch dasselbige/
Rom.2.3. daß jhr dem vrtheil Gottes entrinnen werdet?

O nein/o nein/liebe Herren/das wird euch nicht angehen.

Sap.6.2. &c. Der euch das Ampt gegeben hat/ wird fragen/ wie jhr gehandelt habt. Vnd da jhr nicht besteht wird er in kurtzem euch Gewaltige scharff vnd gewaltiglich
Sap.16 15. 2.Macca. 6.27. straffen. Vnd seiner Hand kan niemand weder im Leben noch im Todt entfliehen.

Solches gläubet nach der Schrifft/vnd thut/was euch zum besten dienet.

Das VIII. Capitel.

Was die Zäuberer thun können: Vnd ob sie können/was der gemeine Pöbel jhnen zuschreibt.

VIel ding werden den Zauberhexen gemeinlich zugeschrieben das sie thun sollen: welche ich auß geliebter Kürtze / wie auch Christlicher Ohren zuverschonen / nicht erzehlen wil.

Alles aber mag in drey Ordnung getheilt werden. Die erste begreifft/was sie (nach gemeinem wahn) an jhnen selbst thun.

Die andere/was sie vntereinander in jhrer versamlung thun.

Die dritte / was sie thun an vnnd wider andere Creaturen.

An jhnen selbst (meinet der gemeine Mann) können sie sich verwandeln in Wölff/Hasen/Raben/

Esel/ Säw/ Geißböcke/ Katzen/ Hunde vnd dergleichen Thier. Deren exempel Ioan. Bodinus de Magorum dæmonomania l. 2. c. 6. Das Weiber zu Katzen/ Katzen zu Weibern/ wie auch Männer zu Wölffen/ vnd widerumb die Wölffe zu Männern worden seyn sollen/ viel auß Herodoto, Homero, Virgilio, Ovidio, vnd Malleo Maleficarum, erzehlet.

Vntereinander sollen sie vnd der Satan/ reden/ zechen/ bulen/ rahtschlagen vnd verheissen böses zuthun.

An anderen Creaturen sollen sie also handeln/ daß sie Wind/ Hagel/ Donner/ Plitz/ vnzeitliche Reiffen vnd Frost zuwegen bringen/ vnd darmit verderben allerley Frücht der Erden vnd deß Baums.

Sollen deßgleichen vnnd zum selbigen Ende machen können Schnecken/ Raupen/ Keffer/ Milthaw.

Item in Menschen vnd Viehe/ jung vnd alt wunderbarliche Kranckheiten/ zu der Lähme/ vnnd zum Todt/ erwecken können vnd erwecken.

Diß sind / halte ich / die fürnembsten ding / deren man die Hexen zeihet / Ist noch etwas mehr/ kan es doch zu diesen Orden eyngezehlet werden.

Nun wöllen wir eins nach dem andern fürnemen/ vnd besehen/ was sie dieser ding thun/ oder thun können: wie auch / was sie nicht thun / oder nicht thun können.

Was nun das erste belangen thut/ daß nemlich sie sich in andere Thier verwandeln können / frage ich/ warumb sie nur in so schlimme/ verächtliche/ vnd zum theil abschewliche Thier sich verwandeln / vnd nicht auch in schöne Lämmer / Dauben / Gänse / Atzeln/ Füchse/ etc.

Darauff antwortet einer: Dieser Thieren gestalt nemen sie nicht an sich/ darumb/ daß etliche zu heylig/ vnd jhnen derer gestalten anzunemen nicht gestattet werden/ Etliche seynd zu thumb vnd vergeßlich/ Etliche sind zu schamper/ ꝛc.

Mat. 3. 16. Zu heylig sol seyn die Daube/ weil in derer gestalt
Ioh. 1. 29. der heilig Geist erschienen. Vnd auch das Lamb/ weil Gottes Sohn ein Lamb genennet wirdt.

Zu thumb vnd vergeßlich ist ein Ganß.

Zu schamper sind Füchse vnd Atzeln.

Ha ha he/ hette schier gelachet der schönẽ Antwort.

Mich wundert aber/ daß du nicht auch sagest/ die Hexen seynd keine wahre Menschen mehr/ vnd dessen auch nicht werth/ dieweil Gottes Sohn selbst wahrer Mensch worden.

Ist darumb ein Daube so heylig/ daß jhre gestalt keine Hexe annemmen darff/ weil der H. Geist in solcher gestalt (mercke wol/ nicht in einer rechten Tauben/ sondern nur in solcher Gestalt) einmal ist erschienen/ Was sagstu dann vom Esel?

Hat nit Gott den Esel in viel wegen hoch geehret? Hat er den Esel nicht ehe denn dem Propheten/ seinen Engel zusehen gegeben?

Num. 22. Hat er nit am Esel ein groß Wunderwerck gethan/
27. 28. 32. da er jhm Menschliche Sprach gegeben?

Ist nicht der Engel Gottes selbst ein Patron vnd Fürsprech deß Esels/ oder der Eselin gewesen?

Iesa. 1. 3. Rühmet nicht Gott selbst den Esel/ daß er verständiger sey/ vnd sich besser halte/ denn all sein Volck/ das
Matt. 21. 7 er doch täglich durch die Propheten lehren ließ?
Marc. 11. 7 Hat nit der Sohn Gottes selbst den Esel für allen andern Thieren erwehlet vnnd gebraucht zu seinem

Königlichen Eynridt zu Jerusalem?

Vnd was möcht vnter den Vögeln höher gerühmet werden nach der Schrifft/ denn eben die Raben/ welche Gott selbst für seine Botten gebrauchet/ daß sie den Propheten Eliam speiseten? 1.Reg.17 4.6.

Von denen auch David sagt/ daß sie den HERRN anruffen/ als auff den sie sich allein verlassen/ vnd seiner Gnade leben/ wenn sie in jhrem ersten Außschluff von den Alten verlassen sind. Psa 147.9.

Ja daß der HERR jhnen jhre Speise gibt/ vnd also selbst sie nehre vnd anfänglich aufzeicht ohn Zuthun jhrer Alten.

Solches thut Gott nit an Menschen oder Tauben.

So dann nun vmb der Werck Gottes willen die Thier heylig zuhalten/ so seynd die freylich am heyligsten/ in welcher Wesen vnd nicht nur gestalt/ er etwas wircket.

Vnd weren also Esel vnnd Raben heyliger denn Tauben vnd Lämmer.

Aber alle Geschöpffe Gottes sind sehr gut/ wenn man sie nur zum guten gebrauchet: vnd ist der Mißbrauch an allem böß vnd zustraffen. Gen.1.31. Syr.39.30. 1.Tim.4.4 Tit.1.15.

Die Sache ist solcher Antwort nit werth: Habe sie doch nicht vnterlassen wöllen.

Man muß bißweilen dem Narren antworten nach seiner Narrheit/ damit er sich nicht weiß lasse düncken. Prov.26.5.

Von jedem Thier weiter zuredē/ were verdrießlich.

Nun wöllen wir sehen/ Ob sich die Hexen in einiges Thier verwandeln können.

Daß Menschliche Leibe vnd andere Elementen an jhrem Wesen warhafftig in einander Wesen verwandelt werden können/ vñ auch verwandelt worden seyn/

Gen. 19. 26. Sap. 10. 7. glaube / bekenne / vnnd beweise ich starck mit Loths Weib / das zur Saltzseulen worden / vnd steht zum Gedächtnuß der vngläubigen Seelen: Vnd mit dem Ioh. 2. 9. Wasser / das auff der Cananeischen Hochzeit in herrlichen guten Wein verwandelt ward.

Daß aber Menschen / oder auch Engel gut oder böse / solchs durch jhre Krafft zuwegen bringen oder jemals gebracht haben / leugne ich / so hart ich kan.

Denn die von Gott einmal geschaffene Creaturen oder Geschöpffe zuändern / ist nicht der Geschöpffen / sondern deß Schöpffers eygen werck / der jhnen das wesen / daß sie haben / gegeben hat / vnd auch vnwandelbar in jhrem stand erhält / biß es jhm anders / oder gar zu nicht / gefält zu machen.

Luc. 12. 25 Keines Menschen Kunst / Weißheit vnd Fleiß ist so groß vnd kräfftig / daß er jhm oder andern an deß Leibs länge auch einer Handbreit zusetzen könne / Gott hat jhm solches allein vorbehalten.

Die zwen Apostel deß Herren Jesu / voll heiligs Geistes / Petrus vnd Johannes machen einen gebor-Act. 3. 2. 6 &c. & 4. 10 nen lamen Mann / der zwar von Natur Schenckel vnd Knöchel hatte / aber deren nit gebrauchen köndte / gesund / daß die Beine fest stunden / zugehen vnd zustehen.

Jedoch bekennen sie selbst / daß sie durch jhre eygene Krafft vnd Verdienst solches nicht gethan / sondern der allmächtige Gott vnd Vatter Jesu Christi habs gethan.

Können nun H. fromme Leut voll heiliges Geistes ein Wesen an jhm selbst durch jhre Macht nit mächtiger vnd stärcker machen: Wie solten böse Menschen / ob sie gleich voll Teuffel weren / ein gantzes Wesen

endern in frembdes Wesen vnnd Gestalt?

Vnd weil so wol zuverändern / als auß nichts zuschaffen (denn es sind gleiche wercke:) Göttliche Kraft vnd Allmacht gehöret: Hexen aber nicht Götter / sondern vnflätige Krafft / vnd heyllose Menschen sind / wie solten sie sich in Wölff / Bären / Säw / ꝛc. verändern / vnd gantz widerwertige Naturen an sich nemmen?

Sie könnens nicht. Nicht ein Härlein auff jhrem Haupt vermögen sie zubewahren / daß es nicht greiß oder graw werde in jhrem alter.

Oder da sie etwas warhafftig verwandeln können / warumb verwandeln sie jhre scheußliche Haar nicht in schöne Seyden?

Vnd jhre alte / grindige / runtzelichte Stirn / in junge / glatte / gesunde Köpffe?

Vnd jhre zerrissene Lumpen in schöne newe Kleyder?

Vnd jhre bawfällige Hütten in stattliche Häuser?

Vnd jhre kleine verschmachte Ferckel vnd Kälber in grosse fette Säw vnd Kühe?

Darvon hetten sie ja mehr Freud vnd Nutz / dann da sie sich in Hunde vnd Katzen macheten.

Die alten Fetteln weren freylich gern jung vnnd hübsch / sie hetten gern gute Häuser / Rinder / Kleyder / sie habens aber nicht.

Derowegen können sie solches nicht verschaffen.

Vnd können sie das böse nicht gut / das kleine nicht groß machen in demselbigen Wesen / wie solten sie ein natürlich Wesen in ein ander Natur vnd Wesen verwandeln?

Ist derhalben gewisser dann gewiß / daß sie sich in

kein Thier/ es seye was es wölle/ verändern/ vnd dessen Natur an sich nemen/ vnnd im Werck beweisen können.

Vnnd weil sie sich selbst nicht können verwandeln/ so können sie es noch weniger an andern Menschen.

Ja der Teuffel selbst kan nicht das allergeringste Dinglein in ein ander Wesen bringen. Er vnderstehet sich auch dessen nicht.

Er weiß wol/ daß solche veränderung ein Göttlich werck ist. Darumb er auch von Christo begeret/ er solte auß Steinen Brot machen/ daß man daran sehen

Matth. 4. 3 kondte/ er were Gottes Sohn vnd wahrer Gott.

Kans nun der Teuffel selbst nicht/ so könnens sein Diener/ die noch viel vnmächtiger seyn/ viel weniger.

Wie das Fewer in seinem Wesen hitziger vnd kräfftiger ist/ als im Wasser/ Steinen oder andern dingen/ die es erwärmet hat: Also ist der Satan auch geschwinder vnd mächtiger an jhm selbst/ dann in den Hexen/ die er listig vnd geschwinde machet.

Was er nun selbst nit kan/ das können seine krafftlose Mittel auch nicht von jhm lehrnen/ vnd verrichten.

1. Sam. 28. 14. Er/ der Satan/ kan wol Menschliche gestalt an sich nemmen/ wie er in Samuels gestalt erschienen für dem König Saul: Wie er auch vielleicht als ein Mensch zu Christo in der Wüsten kommen.

Matt. 4. 3. 2 Cor. 11. 14. Er kan sich auch verstellen in einen Engel deß Liechts:

Also kan er sich verstellen (nit verwandeln/ sonder allein verstellen) oder ein gestalt an sich nemen/ als were er wie man jhn sihet.

Aber

Aber ein rechter Mensch / oder ein Engel des Liechts kan er nicht werden/Sonst würde er sich darzu machē/auff daß er auch selig seyn/oder zum wenigsten Hoffnung der Seligkeit haben möchte. Dann er fürchtet sich / vnd erzittert für der Qual vnd Verdamnuß. Matt.8.25 Iac.2.19.

Solcher massen / gläube ich / können die Hexen sich auch verstellen in fromme / freundliche Leute / das ist / sich im Schein halten/vnd mit Worten vernemmen lassen / als weren sie fromb / wie sich also die Laurer bey Christo fromb vnd vnfalsch stelleten/ da sich doch in der haut Schälck waren. Luc.21.20

Aber verstellen vnd verwandeln ist nicht eins.

Das gläube ich auch/daß der Teuffel / wie an jhm selbst/also auch an seinen Botten macht/daß sie bißweilen von etlichen anders angesehen werden von gestalt/ als sie seyn.

Die Hexen verwirret er im verstandt / daß sie selbst meynen / sie seyen nicht Menschen / sondern Thier.

Vnd macht andern Menschen einen solchen blawē dunst für die Augen / vnd verblend sie/daß wenn sie einen Menschen sehen/meynen/sie sehen einen Wolf/ Hund/Esel/Katzen.

Hieher muß ich beydes der Hexen vnd Zauberer verstands verwirrung vnd einbildungen/wie auch anderer leut verblendung / exempel setzen / darauß aller Teuffels betrug desto besser erkandt werde.

Augustin. de Civitate Dei lib.18. cap.18. sagt/ Er habe selbst in Italia gehöret / das etliche Zauberische Weiber den Wandersleuten Keß geben / vnnd welche sie essen werden alsbald in Thiere verwandelt/

vnnd müssen allerley Läste tragen / biß sie wider zu Menschen werden.

Daselbst setzt er auch / das Apuleius von jhm selbst geschrieben / er sey durch eingenommen Gifft zum Esel gemacht worden.

Beschliesset aber diese beyde exempel also: Hæc aut falsa sunt, aut tam inusitata, ut meritò non credantur, das ist: Diese dinge sind entweder erlogen / oder so vngebreuchlich / daß man sie billich nicht glaubet.

Am selbigen ort setzet er auch / das Præstantius von seinem Vatter erzehlet habe / wie jhm seine Viehmagt mit Keß solch Gifft beygebracht / darvon er so tieff vnd hart entschlaffen / daß er mit keinem rütteln oder schütteln mögen ermundert werden. Da er aber nach etlichen tagen von jhm selbst wider erwachet / hab er erzehlet / wie er ein Pferdt worden / vnnd / neben andern Thieren / Secke voll Korn den Kriegern ins Feldtläger zugetragen.

Diß aber ist nur ein Traum vnd Teuffelische eynbildung gewesen.

Georg. Sabinus, Philip. Melanthonis Tochtermann / ein berühmbter vnd frommer Poet / schreibet vber Fabulam 2. lib. 7. Metamorph. Ovidii, Das die Leut in Preussen gläuben / Etliche Menschen werden Wölffe.

Erzehlet auch / wie zu seiner zeit ein solcher von den Bawren sey gefangen / vnd dem Hertzogen zugeführet / als hätte er viel Viehes zerrissen.

Derselb ist ein heßlicher Mensch gewesen.

Hat bekant / er werde deß jars zweymal zum Wolffe / nemlich vmb Weynachten / vnd mitten im Som̃er.

Vnd dieselbige zeit/wenn er gar vermandelt werde/ müste er in der Wildnuß vnter vnd mit andern Wölffen lauffen/wüten vnd reissen.

Er hat auch viel Wunden gehabt im angesicht/die jhm die Hunde gebissen. Solchs hat er bekandt; vnd man hats geglaubt.

Man hat aber/ die sachen gewiß zuerfahren/ jhn lange im Gefängnuß behalten/ vnnd wol bewachen lassen.

Vnd da die zeit kommen/ darinn er solt verwandelt werden/ ist gar kein Wolff auß jhm worden/sondern ist ein heßlicher Bawr geblieben/wie er sonst allzeit gewesen.

Diese Historien beschliesset Sabinus also: Unde constat, ea, quæ de ambiguis lupis narrantur, esse falsa: utpote, quæ homines mente capti sibi imaginantur, das ist:

Hierauß ist offenbar/ daß/ was von Irr oder Werwolffen gesagt wird/ ein lauter geticht sey: vnd daß es Leute/ denen jhre sinne (durchs Teuffels bethörung) verruckt vnd verworren/ jhnen selbst nur einbilden.

Also meynen auch etliche Leute/ sie seyen diß vnnd jens/ daß sie doch gar nicht seyn/noch werden sollen.

Also hab ich einen Mann in meiner Pfarr noch lebend/ der darauff bestehet/ vnd wol sterben wil/ Er sey vergangen Winter/ etliche Tag im Himmel/ etliche in der Hell gewesen/ habe Christum vnd etliche seiner bekandten im Himmel gesehen/ auch etliche/die er mit Namen nennet/in der Helle sitzen/vnd andern Stüle bereitet gesehen. Auch befehl von Gott empfangen/ sie zuwarnen/ 2c.

Wir aber/ich selbst/vnd andere Nachbaren/haben

jhn die zeit vber im Bett ligend geschehen/vnnd seines krancken Haupts phantaseyen angehöret.

Eben also gehets denen / die von jhrer selbst verwandlung vnd seltzamer handlung reden.

Derhalben hat Plinius Histor. Natural. lib. 8. cap. 22. recht gesagt / Homines in lupos verti, rursumque restitui sibi, falsum esse confidenter existimare debemus; aut credere omnia, quæ fabulosa tot seculis comperimus. Das ist:

Das Menschen zu Wölffen / vnd widerumb zu Menschen werden / sollen wir künlich für falsch vnd ertichtet halten / oder glauben alles / was wir doch so lange zeit als Fabelwerck befunden.

Bodinus wirffet für / Nebucadnezar sey ein Ochs worden / cap. 6. lib. 2. de Mag.

Aber Daniel. 4. v. 22. 29. &c. sagt nur / Er soll / vnd habe Graß gessen wie ein Ochs / vnd bey den Thieren seyn müssen.

Sagt auch nicht / Er sey wider Mensch worden / sondern er sey wider zur vernunfft kommen.

Derwegen beweiset das exempel keine verwandtlung.

Andere Leut werden auch vom Teuffel bezaubert vnd verblendet / daß sie meynen / sie sehen vnd hören diß vnd jens / das doch nicht ist.

In Vitis Patrum, welche Georg. Major, mit bewilligung Lutheri, Anno Christi 1544. zu Wittenberg trucken lassen / stehet pag. 60. in Vita Macharii Alexandrini diese Historia:

Eine Jungfraw ward durch Zauberische Dünste / von andern Leuten angesehen / als were sie nicht mehr ein Mägdlin / sonder in ein Pferd verwandelt.

Sie

Sie ward zu Machario, als einem heiligen Mañ vnd Gottes freund/ geführet/ daß er sie wider in jhr voriges Wesen brächte.

Er sprach/ Jch sehe eine Jungfraw/ die jhr mir zugebracht/ vnd hat gar keine gestalt eins vnvernünfftigen Thiers.

Das jhr aber sagt/ sie sey in ein Mutterpferdt verwandelt/ das ist nicht an jhrem Leibe/ sondern in eweren Augen/ das jhr sie dafür ansehet.

Es ist Teuffels verblendung/ vnd nicht Warheit der sachen.

Vnd bald/ nach seinem Gebett/ ist sie nicht mehr als ein Pferdt/ sondern/ wie sie war/ als eine rechte Jungfraw/ von männiglichem gesehen worden.

Noch eine grössere verblendung beschreibet Augustin. de Civitat. Dei lib. 2. cap. 25. Die sich zur zeit deß Römischen Burger Kriegs/ in Campania, zwischen den Stätten Capuam vnd Vulturnum zugetragen im flachen Felde. Nemlich.

Man hat gesehen zwey grosse Kriegsheere etliche tage mit einander/ zu Roß vnd zu Fuß streiten.

Auch hat man gehöret schrecklich Rosseln vnnd Krachen/ wie bey Feldtschlachten pflegt zuseyn.

Vnd das mehr ist/ nach dem streit sind auch auff der Erden von Pferden vnnd Menschen getrettene Fußstapffen gefunden/ vnnd die Kreutter auff dem Felde zertretten vnd verschleifft gesehen worden/ als wenn Warhafftig eine Schlacht von Menschen da gehalten were.

Vnd ist doch nur Teuffels Gespenst gewesen/ dardurch viel Menschen zugleich an Augen vnd Ohren

betho-

bethöret/ daß sie gemeynet/ sie sehen vnnd höreten/ das doch nichts war.

Wie aber hie die bösen Geister im schein ein Gepler gemachet vnd gestritten/ also haben bald hernach auch die Römer/ am selbigen Ort in Warheit scharff wider einander gestritten.

Also hat Gott die Syrer hören lassen ein geschrey von Rossen/ Wägen/ vnd grosser Heeres Krafft/ da doch nichts vorhanden war/ 2. Reg. 7. 6. ꝛc.

Auß erzehleten Historien ist zu sehen/ daß entweder Gott den Menschen die vernunfft entziehet/ auch gesicht vnd gehör verhindert: Oder aber dem Teuffel zulässet/ die Menschen wunderlich zubethören vnd zublenden.

Vnd ist solches freylich dem geschwinden Tausentkünstler leicht zuthun.

Denn vnser Gesicht so schwach vnd betrieglich ist/ daß vnsere bekandte Freunde nur mit einem frembden Kleyd sich also verstellen/ daß wir sie nicht kennen/ vnd für andere Leute ansehen.

Es begegnet guten vnd bösen Menschen/ daß sie am Gesicht betrogen werden/ daß sie/ was da ist/ nicht sehen/ vnd meynen/ sie sehen/ das doch nicht ist.

1. Sam. 28. 14. Also meynet Saul/ er sehe einen Menschen/ vnnd sahe einen Geist.

2. Reg. 6. 17. 18. Also/ da Elisæi Knaben der HERR die Augen öffnet/ daß er die Engel Gottes/ die vmb jhn waren/ sehen solte/ meynet er doch/ er sehe fewrige Rosse vnnd Wagen.

Vnd der Syrer Kriegsvolck suchen Elisæum den Propheten/ er redet/ geht/ steht mit jhnen/ vnd führt sie in Feinds Landt. Sie aber erkandten weder den

Mann/

Mann/ noch den Weg/ biß jhnen Gott das Gesicht wider schärffet / der es jhnen gestümpffet hatte.

Also haben die Jünger den Herrn Christum/ mit dem sie täglich vmbgiengen/ auff dem Meer/ da sie in ängsten waren/ für ein Gespenst angesehen. Matth. 14. 25. &c.

Vnd der zweyen Jünger Augen wurden ein Zeitlang gehalten/ daß sie den Herrn nicht erkandten/ der doch mit jhnen redet vnd reiset. Vnd andere Junger sehen jhn an für einen Geist. Luc. 24. 36. 37.

Also sihet Maria Magdalena Jesum/ vnd kennet jhn nicht/ spricht jhn für den Gärtner an: Bald nach einem Wort weiß sie wer er ist. Ioh. 20. 15

Wie diesen Personen/ Saul vom Teuffel/ den andern von Gott das Gesicht verruckt vnd verblendet worden/ daß sie sahen vnd auch nit sahen: höreten vnd nit höreten. Also kan noch heutigs Tags von Gott/ oder auch/ durch sein zulassen/ vom Teuffel/ frommer vnd böser Leuten Gesicht verblendet werden/ daß sie eines sehen/ vnd meynen doch/ sie sehen ein anders.

Ja das mehr ist/ wird ein Mensch auß Schrecken oder Bekümmernuß offt so bestürtzet/ daß er selbest nicht weiß/ was er thut.

Wie Petrus sich vmbgürtet/ kleydet/ stunde vnnd gienge vnd wuste doch nicht/ ob ers in Warheit thäte/ oder obs jhn so dauchte. Act. 12. 8. 9

Vnd Isaac/ durchs alter am Gesicht geschwechet/ ward durch Gottes versehung an allen andern sinnen von seinem Weib vnd Sohn betrogen/ daß er anders that/ als er thun wolte. Genes. 27. 1. &c.

Das soll man wissen vnd bedencken bey Erzehlung der Hexen verwandelung.

Vnd nach diesem soll man auch halten von der

Exo.7.18. & 8.18. Egypter Wunder/die gestalten gaben/ aber in Warheit nicht ein Lauß machen köndten / Ja mußten bekennen/ es were allein Gottes Werck.

Einreden. Der Apostel Paulus saget zu den Gläubigen: Verendert euch/ (μεταμορφοῦσθε, Transformemini,) Rom.12.2.

So muß ja die veränderung müglich seyn. Vnd ist sie den Gläubigen müglich nach jhrer art/ so ist sie auch den vngläubigen müglich nach jhrer art.

Antwort. Paulus redet nicht von verwandlung deß Leibes/ sondern von veränderung deß Gemüts/ wie die Wort lauten: verändert euch durch vernewerung ewers Sinnes. Das ist: Werdet anders gesinnet/ als jhr vorhin/ da jhr noch nicht glaubtet/ gesinnet waret: In gutem Wandel nemmet zu/ vnnd werdet jmmer Frommer vnd Heiliger. Diß ist die veränderung der Gläubigen.

Vnd eine solche veränderung gestehe vnd sehe ich auch der vngläubigen Hexen in jhrer art.

Sie werden anders gesinnet im Hexenwerck/ als sie vorhin gesinnet waren: vnd wirdt mit den bösen verführischen Menschen je lenger je ärger/ verführen vnnd werden verführet/ wie derselbige Apostel sagt/ 2.Tim.3.vers.13.

Also bleibet noch wahr: Das die Menschen jhr natürliches Wesen nicht in ein ander Wesen/ oder jhren Leib in einen andern Leib verwandeln können.

Vnnd bißhero gnug von vermeynter verwandelung.

Anlangendt der Hexenwerck in jhrer versamlung/ zweiffel ich nicht/ wo vnd wenn sie leiblich vnd warhafftig zusammen kommen/ vnd ausserhalb Stätte

vnd

vnd Dörffer/ oder auch in der Zäuberer Häuser sich in jhrer Rott allein auffhalten/ daß es wunder-seltzam zugeht/ daß jhnen der Teuffel jhr Meister/ bißweilen sichtbarlich in dieser / oder jener Gestalt erscheine/ sie lehre/ verführe vnd treibe nach seinem Willen.

Denn der Teuffel kan sichtbarlich erscheinen/ vnd auch wol verständlich reden/ wie in Samuels Historien zusehen/ vnd in der versuchung Christi. 1.Sam.28. 14. Matt.4.3. &c.

Sie/ die Hexen/ mögen auch wol jhr Gespräch vntereinander halten/ Essen/ Trincken/ Spilen/ Frölich seyn vnd Tantzen.

Dann das können auch vnd thun fast alle Weltkinder/ so offt sie wöllen: Wie vorzeiten die Kinder Jsrael sich setzten zuessen vnd zutrincken/ vnd stunden auff zuspielen: wie auch der verhureten Herodias vnkeusche Tochter für deß Ehbrecherischen Herodis Tische tantzet. Exo.32.6. Mar.6.22.

Sie mögen auch wol Hurerey vnd Ehebruch bey Tag vnd Nacht vndereinander treiben: Wie auch in Jsrael geschahe von andern Gottlosen. Vnd wolte Gott/ daß solche Laster all vnder vns nicht geschehen. Num.25. 1.2.8.

Sie mögen auch wol rahtschlagen vnd jhnen fürnemmen/ vnglück anzurichten/ Frücht vnd Wein zuverderben: Menschen vnd Viehe zukräncken vnd zutödē.

Auch können sie freylich wol an Frucht vnd Wein viel Schadens thun/ mit außropffen/ abschneiden vnd zertretten/ wie andere Dieb vnd Buben auch.

So können sie auch Menschen vñ Viehe mit Stricken/ Stecken/ Beilen/ Messern/ Nadeln/ oder auch heimlichen Gifft hart angreiffen/ plagen/ verderben vnd vmbbringen/ wens jhnen gelinget.

Diß alles/ vnd was mehr Menschlich vnd möglich

ist / bin ich nicht in Abrede / daß sie es können / vnd offt brauchen.

Daß aber der Teuffel mit jhnen / vnnd sie mit jhm solten Essen / Trincken / Tantzen / Bulen / gläube ich nicht / auß vrsachen / die droben Cap. 7. angezeiget.

Nun ist aber die Frage / Ob die Hexen Winde / Wolcken / Regen / Hagel / Schnee / Donner / Plitz / Reiff / Frost / Raupen / Keffer vnnd ander vngeziffer / vnfruchtbarkeit vnd Theurung / zeitlich oder vnzeitlich Wetter zuwegen bringen können? Wie die Leut wöhnen / wenn etwas seltzames mit vnterläufft / als / da Erd / Kreyd / Steine ꝛc. mit herunter fallen / welches geschehen zeuget Augustin. de Civitat. Dei, lib. 3. cap. 31.

Ich antworte auff alles vnd jedes nein / nein / nein.

Vnnd bekräfftige solche Antwort mit folgenden Gründen.

Erstlich / daß es Menschen vnmüglich ist / vnd allein Gott dem Herrn in H. Schrifft wirdt zugeeignet.

Job. 38. 35. Gott spricht zu Job: Kanstu die Plitzen außlassen / daß sie hinfahren vnd sprechen: Hie sind wir? als wolt er sagen / Du kanst es nicht.

Psal. 11. 6. David spricht: Gott wirdt Regnen lassen vber die Gottlosen Blitz / Fewer vnd Schwefel / vnd wirdt jhnen ein Wetter zu lohn geben.

Psal. 18. 14 Vnd abermal: Der HERR donnerte im Himmel / vnd der Höchste liesse seinen Donner auß mit Hagel vnd Plitzen.

Psal. 29. 3. Vnd abermal: Der Gott der Ehren donnert.

Vnd abermal: Der HERR ist groß / der die Wolcken lest auffgehen / vom End der Erden / der die Plitzē

sampt

sampt dem Regen macht / der den Windt auß heimlichen Ortern kommen läst. Der den Himmel mit Wolcken bedeckt / vnd gibt Regen auff Erden. Er gibt Schnee/er strewet Reiffen/er wirfft seine Schlossen. Er gebeut / so wirds geschaffen. Er hält sie im̃er vnd ewiglich/er ordnet sie/ daß sie nicht anders gehen müssen/ Fewer / Hagel / Schnee / Dampff vnnd Sturmwind/die sein Wort außrichten.

Psal. 135. 7. Psal. 147. 8. 16. Psal. 148. 5. 6 8. Syr. 39. 33. Besihe Ier. 10. 13. & 51. 15. 16.

In diesen Sprüchen merck wol/daß Gott Donner/ Plitz/Regen/Wind/Reiff/Schnee/Schlossen vnnd Hagel erwecket/ außschickt/ ordnet/ wie sie gehen sollen/vnd befilcht/was sie außrichten sollen.

Auß welchem vnwidersprechlich folget/daß es nit der Teuffel thut/ oder thun kan.

Er kan nicht Wetter machen/ Er kan sie nicht anderswohin wenden/ dann wohin sie Gott verordnet hat/ Sonst muste er stercker sein/ als Gott.

So können s auch ja die Hexen vnd Zauberer nicht. Denn sie wissen vom donner vnd vngewitter nicht/biß daß sie es hören/ oder kommen sehen. Sie erschrecken darfür nicht weniger als andere Menschen/ Kinder/ vnd Rinder/Das Wetter schlegt auch sie/ jhre Ecker/ Häuser/ꝛc.

Darauß offenbar / daß sie es weder machen/ noch lencken vnd wenden können/ nach jhrem willen.

Ja Wittern vnd Donnern ist ein stück der Herrligkeit vnd Ehren Gottes/ Psal. 29. 3. Nun wil er ja seine ehre keinem andern geben/noch mit Götzen/(vnd tausentmal weniger mit dem Teuffel vnd Zauberern) theilen/ Esa. 42. 8. 48. 11.

Darumb die solche dinge dem Teuffel vnd Hexen zumessen/versündigẽ sich an der Göttlichen Majestet.

Gott spricht weiter durch einen andern Propheten:
Hos.2.9. Ich wil mein Korn vnd Most wider nemmen/ vnd meine Woll vnd Flachß entwenden.

Ioel.1.4. &c. Joel saget: Raupen/ Häwschrecken/ Keffer/ vnd Geschmeiß/ sampt aller verwüstung der Bäume/ der Acker vnd deß Weinstocks/ komme wie ein verderben von dem Allmächtigen.

Amo.5.17 Vnd abermal spricht der Herr: In allen Weinbergen wird wehklagen seyn/ denn ich wil vnder euch fahren. (Hagel.

Hag.1.11. & 2.18. Item: Ich plagte euch mit dürre/ Brandkorn vnd

In diesen Sprüchen wird auch klar gnug bezeugt/ daß dürre/ geschmeiß/ verwüstung der bäume/ deß ackers/ deß Weinstocks/ deß Flachses/ Item/ Reiff vnd alles Vngezieffer allein vom Herrn kommen/ vnd auch allezeit von jhm also regiert werden/ daß sie nit anders können/ dann seinen Willen thun.

Ier.5.24. Act.14.17 So folgt darauß vnwidersprechlich/ daß/ wie zeitlich wetter/ Frűregen vnd Spatregen/ Fruchtbarkeit vnd gute Erndte/ also auch vnzeitlich vngewitter/ schlossen/ schlagregen/ mißwachs/ vnd alle verderbung der Früchten/ Sie geschehe wie sie wolle/ allein vom
Sap.16.16 Herren kömpt/ eines zum Segen auß Gnad/ das ander zur Straff nach seiner Gerechtigkeit. Vnd mag also in diesen dingen den Hexen nichts zugeschrieben werden.

Ja/ wenn gewisse Personen etwas verursachen/ so sinds die eynwohner des Landes in gemein vnd ohne vnterscheid. Wie den im Psal.107.v.34. geschrieben stehet: Das ein Fruchtbar Land nichts trug/ vmb der boßheit willen dere/ die drinnen wohneten.

Zum andern/ ist auch vnlaugbar/ daß die grossen

Zäuberer in Egypten weder Vngewitter noch Vngeziffer haben verhinderen vnd vertreiben können. Exod 8.8. 28.&c.

Sie musten Mosen/vnd durch jhn den allmächtigen Gott vmb Abwendung der Häwschrecken vnd Fröschen bitten.

Kondten sie nun solches nicht abschaffen/wie solten sie es geschaffen haben?

Es ist ja leichter Frösch zutödten/ denn zumachen.

Nun sind vnsere Hexen noch viel geringer/dann sie waren/ mögen jhnen das Wasser nit reichen/wie das Sprichwort lautet.

Derowegen sie auch weder das kleine noch das grosse machen/ vnd anders wenden können/ dann es Gott selbst richtet. Oder muste Gott sein Regiment verlassen haben/ das doch kein Zauberer mit warheit/ oder im schein der warheit sagen wirdt.

Zum dritten/muß jederman bekennen/daß die Mittel/welche die Hexen brauchen/wenn sie Wetter vnd Vngeziffer machen wöllen/ gantz vnd gar krafftloß seyn/vnd jhre Natur nit ist/daß solches darauß komme vnd erfolge/was doch etliche fürgeben.

Dann man saget/ sie nemen Haar/Säwbürsten/ Bruntz/Sand vnd kochens/giessens in die höhe auß/ vnd werffen Sand vnd kleine Bachsteinlin vber sich in die höhe/schöpffen Wasser auß der Bache/vnd sprengens in die Lufft. Darauß soll Wind/Regen/Hagel/ Vngeziffer / Ja auch Kranckheit an Menschen vnd Viehe werden.

Ey wie kindische Anschläge sind das?

Ist solche Krafft in der Materien/was würde dann ein groß Regen vnd Schlossen werden/ wenn man die Bäche fegt / Wasser vnd Sandt weit außgeust/

vnnd vber sich-spritzt vnnd vmbwirfft?

Wie mögen auch die Säw gesundt vnd lebendig bleiben vnder jhren Bürsten/vnd die Weiber mit jhren Blasen voll Wasser vnnd langen Haaren dem vngewitter entgehen?

Ist aber die Krafft nicht in der Materien/warumb machen sie nicht Windt vnnd Schlossen ohne dieselben?

Sie könnens nicht ohn die Materi vnd Ceremonien: vnd dieselben thun auch nichts darzu/versuche es wer da wil.

Derwegen können vnd thun sie es gar nicht.

Hie wird mir fürgeworffen/das Moses vnd Elias Materien vnd Ceremonien gebrauchet/darauff wunderliche dinge erfolget sind: vnd sey demnach glaublich/daß der Zauberer thun auch seine wirckung habe.

Der erste gegenwurff/von Mose/ist dieser: Moses sprenget die Fäuste voll Ruß auß dem Offen in die lufft/darvon kamen böse Blatteren:

Item er recket seinen Stab gen Himmel/darvon kam Donner vnd Hagel.

Derhalben können Zauberer mit jhrer Materien vnd außsprengen auch kranckheit vnd vngewitter zuwegen bringen.

Antwort 1. Moses war kein Zauberer/sondern Gottes Diener.

2. Er brauchte alle dinge auß Gottes befehl.

3. Machete weder Moses/noch der Ruß/noch das sprengen/noch der stab/noch das außrecken/die Kranckheit vnd vngewitter: sondern Gott selbst schickete Blattern vnd hagel/vnd that alle Wunder/wie außtrücklich stehet geschrieben/Exod. 9. 23: Mose

recket seinen Stab gen Himmel/ vnd der HERR ließ donnern vnd hageln.

Nun sind aber die Zäuberer nicht Gottes Diener/ sie brauchen jhre dinge nicht auß Gottes geheiß/ vnd Gott wircket nicht mit jhnen. Derwegen sind jhre Materien vnd Ceremonien ein leeres Spiegelfechten/ darauß nichts erfolget.

Der ander gegenwurff von Elia/ ist dieser:

Elias bucket sich zur erden/ vnd thät sein haupt zwischen seine knie: darauff ward der Himmel schwartz von Wolcken/ vnd Wind/ vnd kam ein grosser Regen/ ꝛc. 1. Reg. 18. 42.

Derwegen thun die Ceremonien der Zauberer auch gewiß viel zun sachen.

Antwort. Elias ließ nicht Regenen/ sondern Gott/ der gesagt: Gehe hin/ zeige dich Ahab/ daß ich regnen lasse auff erden. 1. Reg. 18. 1.

So brauchet auch Elias solche Ceremonien nicht/ das Wetter beyzubringen: sondern/ nach Prophetischem Geist sein Gebett zuthun: vnd mit dem Gebett hat er den/ von Gott zuvor verheissenen/ Regen gefordert vnd erlanget/ wie der Apostel zeuget Jacob. 5. 17. 18.

Derhalben werden durch diese Exempel/ Mosis vnd Eliæ/ der Zauberer Materien vnd Ceremonien nicht beschonet/ oder/ das sie Wetter machen können/ nicht erwiesen.

Ja wenn sie Regen machen können/ warumb verdürren jhre Gärten? Warumb lauffen sie anderswohin vnd giessen jhre Pflantzen? Warumb holen sie Wasser zutrincken/ da sie doch kaum gehen können/ oder sonst zu thun hätten?

Wie sie nun nit können machen Windt/Reiffen/Vngeziffer/ also können sie auch mit jhrer Zauberey nicht die Früchte verderben/vnd Vnfruchtbarkeit deß gantzen Lands bringen. Ja wenn sie das köndten/ würde wol nimmermehr schön Wetter seyn/ vnd etwas gerahten. Dann der mißgünstigen Bälge sind aller wegen viel.

Brentius in Ioan. Homil.31

Aber sie können das Vnkraut in jren eygnen Garten nit vertreiben/sie ropffens dann auß/ wie solten sie dann alle andere Gewächß verhindern.

Endtlich kan der Satan selbst solche Ding nicht verrichten. Denn er ist vnser abgesagter Feind/trachtet jmmer Schaden zuthun: Hat einen grossen Zorn wider vns.

Mat.13.39. Marc. 12. 22. Apoc. 12. 12. 1.Pet.5.8.

Wie der Wolff den Schaffen/ vnd ein Adler dem Aß nachtrachtet/ also trachtet er/ der Mörder/ nach vnserm Leben/gehet vmbher in Löwengrim̃/ suchet/ wen er fällen vnd verschlingen möge.

Weil er vns nun selbst gern wolte verderben/ so wolte er auch gern alle Früchte / vnd was zu vnser Nahrung dienet/verderben. Er thuts aber nicht: Derwegen kan ers nicht.

Wens in seiner Macht stünde/er machte alle Menschen in einer Stunde an Leib vnd Gut so Arm vnd Kranck/als den lieben Job: Ja würffe die gantze welt vber einen Hauffen / wie Jobs Hauß vber seine Kinder.

Iob.1.15. &c & 2.7.

Er kan wol zu zeiten der Creaturen Gottes mißbrauchen/daß sie häfftig vnd vngestümb/ fahren/stossen/ reissen/ brechen/ werffen nider/was vor jhnen ist: Aber er kans nicht ehe/ vnd auch nicht weiter/ dann jhm Gott der Herr (der allezeit selbst dem Regen ein

Ziel machet/vnd weiset dem Blitzen vnd Donner den weg) gutwillig zuläßt/vnd in seine Hand gibt/woran er seine Tücke beweysen soll/wie in derselben Jobs Historien für Augen steht/vnd vorangezogene Schrifften von Gottes Gewalt bezeugen. Iob.38.21. Iob.1.11. & 2.6.

Darinn ist der Teuffel den Vögelfängern zuvergleichen/die nicht einen Vogel schaffen/aber viel fangen/vmbbringen vnd verzehren können/vnd doch nit mehr/dann Gott jhnen gleichsam in die handt gibt/oder ins Garn jaget vnd schrencket.

Dann nicht ein Spatze ohn den willen Gottes auff die Erden fället/oder gefangen wirdt/vnd vmbkompt. Matt.10.29.

Wie solte dann der Satan Wind vnd Wettermachen/vnd viel 1000. Menschen Schaden thun nach seinem willen?

Kan ers nu selbst nit/so könnens die Hexen seine Diener/noch viel weniger. Dann der Jünger ist nit vber seinen Meister. Luc.6.40

Das ist aber auch sein Vortheil. Donner vnd Regen hat gemeiniglich seinen ordentlichen Anfang vnd fortgang / daß es in der Lufft zuvor rauschet/daß kleine Wölcklein auß dem Meer auffsteigen/bald mehr vnd grössere/biß der himmel schwartz von wolcken vnd wind ist. Auß welchen Zeichen Elias sahe/vnd zuvor sagte dem Achab/es würde sehr regnen. 1.Reg.18 41.&c.

Vnd Christus spricht: wenn der Himmel morgens roth vnd trübe sey/sehen die Menschen daran/daß deß Tags vngewitter vorhanden: vnd am Sudwinde mercken sie künfftige Hitze. Matt.16.3 Luc.12.55

Auffgang vnd Nidergang der Soñen/des Monds/

der Sternen ; die Wasser / die Berge ꝛc. geben zeichen zukünfftiger Witterung.

Vnd allerley lebendige vnd leblose Creaturen des Wassers/ deß Luffts/ vnd der Erden/ als Fische/ Frösche/ Hanen/ Gense/ Enten/ Cranche/ Raben/ Kräen/ Eulen / Schwalben / Schaaffe/ Ochsen / Würme/ Mucken/ vnd etliche Kreuter/ mercken von Natur des Luffts veränderung/ vnd verkündigen mit jhrem flug/ stim̃ vnd geberden/ ob gut oder böß Wetter kommen werde: wie solches auß alter erfahrung wargenommen vnd beschrieben haben / Virg. lib. 1. Georg. vnd Plin. Hist. Natur. lib. 18. cap. 35.

Fühlen vnd merckens vnvernünfftige Thiere/ vnd vnd leblose Creaturen/ Wasser/ Erde/ Kreuter/ ꝛc. So können es die Menschen auch zuvor erkennen/ wenn sie nur drauff achten.

Nun ist der Teuffel tausentmal scharffsinniger vnd geschwinder dann ein Mensch/ sihet viel ehe vnd gewisser/ was für Wetter kömpt/ vnd wo es hinüber/ vnd herunter wil.

Wenn er nun etwas mercket/ reitzet er seine Bundsgenossen/ sie sollen/ oder fragt/ ob sie wöllen/ Wetter machen / er wölle jhnen helffen.

Verwilgen vnd wöllen sie es thun/ sagt er/ diß vnd jenes sollen sie gebrauchen/ so sol es kommen.

Sie thuns / vnd kömpt ein Wetter/ so meynen die tolle Närrin/ sie habens gemacht.

Fehlets aber/ daß das Gewitter nicht kömpt/ oder anderswo herfähret/ wie dann offt geschicht/ daß sich ein Wetter vmbwendet / oder weit vber / oder neben hinzeugt: So schilt der Vnflat die Hexen sie habens nicht recht angestellet / oder haben die geweyheten

Glo-

Glocken das Wetter vertrieben.

Also verdecket er seinen Betrug / vnd behelt doch die armen Menschen in Aberglauben vnd seinem Gehorsam.

Bißher von Wettermachen.

Nun ist noch vberig die frage: Ob die Hexen Menschen vnd Viehe kräncken vnd tödten können / nach jhrem willen?

Droben im Hexenwerck / das sie vnter jhnen treiben / vnd berahtschlagen / hab ich gesetzt / daß sie Menschen vnd Viehe wol beschädigen können / wens Gott zulässet. Das gestehe ich noch.

Vnd darzu haben sie viel natürliche Mittel in Apotheken / als Arsenicum album, Mercurium, vnd vnd andere: die man aber verdächtigen Personen nit soll verkauffen.

Sie haben auch viel Kräuter / Samen / vnd Wurtzeln im Felde / vnd Garten die darzu dienen.

Schirling machet vnsinnig.

Bülsensamen rauch machet hinfallen.

Coriander kraut / vnd etliche Waldschwemme sind gifftig.

Gensfuß / vnd Leußkraut wurtzel tödten / wie die Kräuterbücher melden.

David Chytræus in Onomastico Theol. zeiget auß Strabone, das in Gadaride ein See sey / wenn Viehe darauß trinckt / verlieren sie Haar / Horn vnd Klawen.

Ioan. Wier. de Præstig. dæmon. lib. 3. cap. 27. wie auch Calepin. in seinem Dictionario schreiben / das Tarantula, oder Stellio, ein art der Heidochsen oder Eidechsen / den Menschen mit seinem Biß nicht

tödte/ aber doch also vergiffte vnd kräncke/ daß er von sinnen komme/ also/ daß nach dem biß/ etliche stets lachen/ etliche weinen/ etliche schreyen: etliche wachen immer/ etliche schlaffen/ etliche haben stetigs erbrechen: andere tantzen/ andere erschrecken/ andere schwitzen/ andere zitteren ohn vnderlaß/ biß das gifft sich bey jhnen verzehret.

Wenn nun der Satan seinen Zauberern die gifftigen Kräuter zeiget/ oder jhnen das gifftige wasser auß der Gadarener lande/ oder so gifftige würme zuführet/ (wie ers bald zuwegen bringen kan) vnd lehret/ wie sie solche dinge legen vnd beybringen sollen/ so können sie/ zweiffels ohn/ viel vnheils damit verschaffen vnd zufügen.

Aber/ daß sie nach jhrem willen/ kräncken können solten/ wenn sie wolten/ vnd wie sie wolten/ das glaub ich nimmermehr.

Dann hierauß würde folgen/ sie hätten gesundheit vnd kranckheit/ todt vnd leben in jhren händen/ wie Gott.

Ich glaub/ hätten sie die kranckheiten/ wohin sie wollen zulencken in jhrer macht/ so würden sie selbst allzeit gesund/ vnd nimmer bresthafft seyn.

Als aber Gott Egypten plaget/ waren die grossen Zauberer/ so wol als andere Leut/ so voll böser blattern/ das sie für Mose nicht stehen konten. Exod. 9. 11.

Können sie dann die Kranckheiten von jhnen selbst nicht abwenden/ so können sie auch dieselben andern nicht zuwenden. Deß bin ich gewiß.

Vnd Gott allein hat gesundheit/ vnd kranckheit/ leben vnd todt in seinen händen.

Erin-

Erinnerung.

HIerauß ist nun zuermessen vnd offenbar / wie schwerlich die Menschen sich versündigen / vnd an der Majestät Gottes sich lästerlich vergreiffen / die es für wahr halten / vnd verfechten / was von den Hexen auß Heidnischen falschem Wahn / von jhrer oder anderer Leuten verwandlung / von Wetter machen / vnd andern vorgemelten dingen / ist vnd wird außgesprenget: Daß sie nemlich / die grossen Thaten Gottes / die Verwaltung Himmels vnd Erden / vnd zugleich alle Ehre / die jhm deßwegen gebühret / dem Teuffel vnd seinen Gliedern aufftragen: Vnd damit nicht nur Gott verläugnen / sonder auch so viel an jhnen / von seinem Thron herunder stossen / vnd den Teuffel an seine statt erheben.

Darauff leichtlich vnd bald die aller grösseste / schändlichste / vnd grewlichste Sünde erfolgen mag / daß sie auch den Glauben an jhn (den Teuffel) ohnverholen bekennen / alle zuflucht zu jhm haben / vnd für Gott anbeten möchten.

Dann so er nach seinem Willen Vngewitter machen kan / so kan er auch gut Wetter machen / kan er Vnfruchtbarkeit vnd Thewrung / die an einander hangen / zuwegen bringen / so kan er auch die Früchte gedeyen lassen vnd wolfeylung geben.

Vnd darumb were er dann auch anzuruffen vnd zubitten / wie jhn die Messalianer angebetet haben / daß er kein Schaden thäte. August. de Hæres. cap. 57. & 46.

Wo wolte aber das hinauß?

Würde nit der Manichæer Ketzerey von zween her-

ren der Welt/ der einer gutes/ der ander böses mache/ dardurch eingeführet?

O der vnchristlichen Christen/die zu solchen Früchten stämme setzen!

Pfui der schändlichen Kinder Gottes/die deß Teufels Reich stützen vnd auffbawen helffen.

Heißt das nicht am frembden Joch ziehen mit den vngläubigen? Heisset das nicht Finsternuß vnd Liecht vermischen? Heißt das nicht Christum vnd Belial zusammen stellen?

2.Cor.6. 14.15.

Ach/ liber Paule/ was woltestu darzu sagen/ wenn du solchs hören soltest/ vnd zwar von denen/ die sich deiner Schrifften mit rühmen? Würdestu nicht sagen/ solche Leute weren gar bezaubert/ hetten Christum verlohren/ vnd weren Heidnisch worden?

Dann ja die Heiden solches alles geglaubt/ gelehrt vnd beschrieben von den Zauberern/ jedoch nicht von allen/ sonder von denen/ welche sie gemeinet/ der Götter vnd Göttinnen Kinder seyn/ wie Circe bey Virgilio: von welcher er Fabelt/ sie habe Ulyssis Mitgesellen/ die sie zur Herberg auffgenommen/ in Säwe verwandelt/ vnd andere in Wölffe/ den Mond vom Himmel herab gezogen/ vnd die Früchte von einem Acker auff den andern versetzet durch jhre Zauberey.

Virg. Buc. Ecclog. 8. Et Æn. 7.

Wehe denen/ die sich solcher Fabulen nicht entschlagen/ dem Teuffel weniger/ vnd Gott dem Herrn alle Macht vnd Ehre geben.

Etliche Heyden habens doch besser gewußt/ vnd wider solche thörichte Einfalt der andern geschrieben.

Senec. Natural. quæst, lib. 4. cap. 7.

Wie dann Luc. Ann. Seneca, Natural. Quæst. lib. 4. cap. 7. schreibet: Rudis adhuc antiquitas credebat, & attrahi imbres cantibus, & repelli: quo-

rum nihil posse fieri, tam palàm est, ut, hujus rei causa, nullius Philosophi Schola intranda sit. Das ist: Der alten Einfalt hat geglaubt/man könne durch Zauberey vngewitter so machen so vertreiben: da doch beydes so vnmüglich ist/daß mans auch ohn der gelehrten vnterweissung erkennen kan: oder/ daß man solchs zuverstehen nicht darff zur Schulen gehen.

Darumb lernet/liebe Christen/lernet auch bessers: Dann jhr irret sehr/weil jhr die Schrifft nicht wisset/ noch die Krafft vnd Werck Gottes. Vnwissenheit ist die Mutter ewerer Blindheit vnd Irrthumbs. Matt.22. 29.

Lernet/wisset/glaubet/vnd bekennet/daß der Himel vnd aller Himeln Himel/die Erde vnd alles was darinnen ist/allein deß HERREN vnsers Gottes seye: Vnd daß derselbe HERR vnser Gott sey ein Gott/ beyde oben im Himmel vnd vnden auff Erden: Vnd alle ding/vnd also auch Wind vnd Blitz/Sonnenschein vnd Regen allein regiere/vnd sende nach seinem Willen/vnd also auch Glück vnd Vnglück/vnd was dardurch entstehet/allezeit/vnd bey allen selbst mache vnd herzubringe. Deut.10. 14. Iosu.2.11. Psal.147. 8.16. Jes.45 6.7 Iere.5.24 Act.14.17 Eze 14.21 Amos.3.6 Levit.26. 14.&c. Deut.28. 15.&c.

Also gibt man Gott seine Ehre/vnd wird sein Name geheiliget. Psal.89. 32.&c.

Wer Ohren hat zuhören/der höre/vnd sehe drauff/ wie er höret/damit er ja nicht der Warheit widerstrebe/vnd mit den Abgöttischen vnd Lügnern verworffen werde. Thre.1.5. Luc.8.8.18 Apoc.21.8 & 22.15.

Das

Das IX. Capitel.

Ob/ wenn/ vnd wie die Hexen verletzen/ vnd wie man für jhnen sicher seyn vnd bleiben könne.

DIese Fragen hätten können mit vnderlauffen in vorgehendem Capitel / hab sie aber mit fleiß / vmb besserer erklärung willen/ hieher behalten.

Daß die Hexen welche rechte Zauberer vnd Zauberin seyn/ Menschen vnd Viehe angreiffen/ kräncken/ lähmen/ vnd tödten können/ glaub ich wol/ vnd habs schon gestanden.

In Gottes Wort ist dessen zwar kein Augenscheinlich Exempel zufinden/ vnd mag wol seyn/ daß die erstē Zauberer damit nicht vmbgangen / sondern nur deß Wahrsagens/ Zeichendeutens vnd Egyptischer verblendung abgewartet / wie droben im 3. Capitel angezeiget.

Jedoch ist vermuthlicher/ daß die Beschwerer sich vnderstanden Vnglück vber andere Leute zubringen/ oder jhr Glück zuhindern.

Num. 22. 5. &c. Dann zu solchem Ende hat der König Balack den Bileam gefordert/ vnd vmb Gelt gedinget.

Von vnseren Zauberern zeuget die Erfahrung vnd das Werck an jhm selbst/ daß sie andern Leuten schädlich zuseyn begeren/ vnd auch seyn/ wann es jhnen gelinget.

Welches dann nicht hoch zuverwundern/ als were es etwas newes/ sintemal auch andere Menschen so

Freunden / so Feinden / an Leib vnd Gutt schaden zuthun sich befleissen.

Jch hab gesagt / wenns jhnen gelinget / so beschädigen sie.

Dann Gott jhnen den Zügel nicht so lang läßt / daß sie alles vollbringen können / was sie anfangen: Sondern lässet jhnen bißweilen etwas zu / auff das andere durch sie gezüchtiget / vnd die Maß jhrer Sünden voll werde.

Kan nicht ein Sperling auff die Erde fallen / das ist / in Strick vnd Menschen Hände kommen / Gott vbergebe jhn dann durch seine allmächtige fürsehung: wie droben gehöret: so kan ja vil weniger ein Mensch / der besser / vnd dem HERRN lieber ist / dann ein solchs Vögelein / ohn seinen guten vnd gerechten Willen in der Hexen Hände fallen. Matt. 10. 29. Luc. 12. 7.

Sind auch die Haare auff deß Menschen Häupt für Gott alle gezehlet / daß deren nicht eins ohn seinen Willen abfallen kan: wie solt dann Leib vnd Leben / nach böser Leuten / oder auch deß Teuffels muthwillen / mögen verletzet werden? Matt. 10. 30. Luc. 21. 18

Wenn derwegen die Hexen etwas anfahen / vnd Gott jhnen nicht zulassen wil / so stehet / oder gehet jhr werck zu rück: Wie Bileam bekennet / wenn er gleich ein Hauß voll Silbers vnd Golds verdienen solte / so köndte er doch / ohn deß Herren Willen / weder kleines noch grosses thun. Num. 22. 18. & 23. 8

Ja / spricht er / wie solt ich Fluchen / dem Gott nicht Fluchet? wie solt ich schelten den der Herr nicht schilt? Sap. 16. 13.

Also sage ich: wie solten die Hexen beschädigen / den Gott / der beyde vber Leben vnd vber Todt gewalt hat / nicht wil beschädigt haben?

Welchen aber der HErr vbergibt/vnd gleichsam
Iere.15.13 in die Kappause wirffet/ wie der Prophet redet/ oder seine hand abzeucht/vnd wie einen Garten ohn Zaun/ bloß stehen läßt: Zu dem haben die Hexen einen Zugang vnd jhr Werck kräftiglich (so ferne doch das Ziel gesteckt) an jhme zuverrichten.

Belangend die Personen/ vber welche sie vnderweilen Macht vberkommen/ vnd denen sie schädlich seyn mögen/ seynd dieselbige nicht vnderschiedlich zuzeigen.

Es bedünckt vnser Vernunfft/es solte allein vber die Gottlosen das Vnglück ergehen/vnd die Frommen nicht treffen.

Vnd hat zwar der Teuffel/ vnd also auch seine
Tob.6.17. Diener/ eigentlich Gewalt vber die jenigen/ welche Gott verachten.

Aber doch verhengt jhm Gott/vnd gibt jhm macht auch vber die aller Frömbsten.

Iob.1.12. & 2.6. Also hat der HErr den gerechten Job auch mit Kindern/Knechten/Hab vnd Gut ins Teuffels hand ergeben/biß auff sein eigen Leben.

Vnd sind andere Gotsförchtige Leute deßgleichen
Psal.73.4.5.6. offt mehr in Vnglück vnd Gefahr deß Todts/ als die Gottlosen.

Iob.5.17. Prov.3.12 Iac.1.2. Welches Gott thut mehr auß sonderlicher Liebe gegen seine Kinder/ vnd Freunde/ als auß Zorn vnd vngnade.

Ier.30.11. Ies.26.16. 1.Pet.4.1. 1.Cor.11.32. Es geräht jhnen zum besten/daß sie nicht stoltz werden/als hätten sie keine sünde/vnd weren allerding vnschuldig: daß sie sich demütigen/ desto ernstlicher betten/ vnd für sünden hüten/daß sie nicht mit der welt verdampt werden.

Auch hat der HERR offt andere/sonderliche vrsachen/die vns verborgen.

Wer kan seine Weißheit gründen? vnd seine gerichte begreiffen? vnd seine wege erforschen? sie sind aber alle gerecht/barmhertzigkeit vnd warheit. Rom. 11. 33 Tob. 3. 2. Apoc. 16. 7

Wie er nun dem Teuffel auch vber die Frommen etwan macht gibt: also läßt er dieselbigen auch offtermal in der Hexen hände fallen/ das jhnen durch sie widerfahre/was seine Hand vnd Raht beschlossen hat/ das geschehen sol. Act. 4. 27.

Doch haben die Gottlosen zehenmal mehr zuerwarten. Dann wer da thut deß Teuffels willen/der wirdt auch bald ergeben in desselben mutwillen.

Wenn man nun begert zuwissen/wie oder auff was weise die Hexen pflegen Schaden zuthun: werden gemeinigtich zwen Wege angezeiget: Deren einer ist erdichtet/der ander aber gewiß vnd wahr.

Erdichtet/ ohnmüglich vnd erlogen ist/daß etliche sagen/die Hexen können allein durch ansehen/anhauchen/ zureden/ ja auch wol durch heimlich gedancken vnd murmulen/ vnd angreiffen/Blind/Lahm/kranck vnd vnsinnig machen/ vnd tödten.

Diß ist der Natur zuwider/wird auch an den Hexen selbst anders befunden/ da sie dieselbige Stunde vnd Zeit/ die sie bey andern seyn/ jhre eigne Glieder ansehen/ behauchen/ greiffen/ vnd jhre Gedancken vnd heimliche Wort besser fühlen/ vnd doch darvon nicht Blind/ Taub/ Lahm vnd Kranck werden/ oder den Geist auffgeben. Besihe droben Cap. 4.

Ja was sage ich von den vnmächtigen Hexen in dieser Sache? Der Satan selbst ist in seiner bösen Zuneigung vnd Neid wider vns nicht so mächtig/

daß er solches thun könne.

1. Pet. 5. 8. Dann er gehet ja mit Grim vmb vns her/ begeret vnser/ wolte vns gern verderben: Er sihet vns an/ er redet etliche an/ wie den HERRN Christum: Er scheusset seine fewrige Pfeile in dem Geistlichen Kampff zwischen jhm vnd vns durch schreckliche Gedancken vnd schädliche Lüste in alle Menschen: Darüber Paulus klagt/ daß jhn deß Satans Engel mit Fäusten schlage.

Matt. 4. 3. Eph. 6. 12. 16.

2. Co. 12. 7

Warumb thut ers anders/ dann daß er vns kräncke vnd tödte? Darumb warff er den armen Knaben offt in Fewr vnd Wasser/ daß er jhn vmbbrächte: vnd kondte es doch nicht.

Mar. 9. 22.

Kan nun der Teuffel in eigner Person zugegen/ mit seinem Gesicht/ Wunsch/ Worten/ Pfeilen vnd Schlägen nichts außrichten: Was ists dann für kindische Thorheit/ daß man von krafftlosen Hexen solches solte glauben?

Warlich/ wenn der Satan vnd die seinen so mächtig weren/ so würde kein frommer Christ gesund vnd lebendig bleiben biß auff den Abend: vnd müsten die junge Kindlein in Mutterleibe ersticken/ vnd die Mütter jämmerlich vntergehen.

Der ander Weg/ dardurch die Hexen warhafftig beleidigen können (verstehe allezeit/ wens Gott zulässet) ist das Gifft.

Gott hat Kräuter/ Metall/ vnd Ertz/ vnd auch lebendige Thiere geschaffen/ zwar nit zu dem Ende/ daß sie jemand jhme vnd andern zum nachtheil brauchen solt: Jedoch haben sie von Natur die Eigenschafft vnd Krafft/ daß sie blenden/ lähmen/ sprachloß vnd vnsinnig machen/ kräncken vnd tödten.

Vnd

Vnd deren sind vielen viel bekandt. Vnd in vorigem Capitel etliche genennet.

Werden auch offt von denen gebraucht/die keine Zauberer seynd: wie Ptolemeus Macron auß vnmuth sich selbst mit Gifft vmbbrachte. 2. Macc. 10 13.

Wenn solche mittel die Hexen auch gebrauchen/ können sie freylich (nach Gottes verhengniß) vnder Menschen vnd Viehe grossen jammer anstellen.

Vnd etliche solcher dinge kennen vnd bereiten sie selbst/etliche lehret vnd bringet jhnen jhr Meister auß frembden Landen zu/wo er sie weiß.

Wenn sie nu gern jhre List vnd Boßheit (deren sie voll sind/wie Paulus dem Elimæ fürhelt) andere erfahren lassen/ oder schaden erwecken wöllen/ bereiten sie das Gifft/ nach dem sie meynen jemand beyzukommen. Act. 13. 10.

Den Menschen geben sie es in Speise vnd Tranck/ oder streichens an Kleider vnd Schlaffthücher/oder legens / daß er durch den Athem werde an sich gezogen.

Vnd wem sie solcher gestalt leyde thun wöllen/ mit dem müssen sie freundschafft haben/vnd vil vmbgehen/oder je zur Küchen oder Tisch dienen.

Dem Viehe strewen sie es wol auff die Weide/oder ins Futter/ oder in die Träncke/oder auff den Leib/legens in die Krippen / vergrabens in die Ställe / sie werffens auch wol in die Brunnen / da sie vielen Menschen vnd Haußviehe zugleich schaden: oder in die Weiher vnd Teiche/ daß die Fische sterben: Welche Brunnen vnd Teiche dann müssen sauber vnd von grund außgefeget werden.

Auff diese weise/ vnd welche sie mehr haben / brin-

gen sie offt jhr Gifft zum Marckt/das Viehe auß dem Stall/den Menschen ins Bette vnd grab/nach der gerechten fürsehung Gottes.

Vnd dieses sey gnug von der verletzung.

Sol ich lehren/wie man diesem Vbel fürkommen/oder begegnen/oder entfliehen/vnd sicher bleiben könne/weiß ich denen die folgen vnd jhnen helffen lassen wöllen/nicht bessers noch gewissers zurahten/dann ich hie nacheinander setzen wil.

Erstlich sol sich ein jeder mit ernst vnd fleiß in wahrer buß vnd gehorsamkeit dahin bemühen/daß er Gottes Zorn nicht wider sich errege vnd auff sich lade/sonder jhm gefällig/lieb vnd angenem sey vnd bleibe/vnd also vnder seinem Schatten sitze vnnd beschirmet werde.

Psal. 5. 6. Dann Gott ist feind allen vbelthätern.

Die zehlet er aber alle für vbelthäter/die sein Stimme oder Gebott nicht hören/noch gehorchen wöllen.

Vnd denen muß dann an jhrem Leib/an jhren Kindern/an jhrem viehe/vnd an allem was sie haben/jmmerdar vbel vnd täglich abgehen/laut drewung deß Gesetzes. Sie müssen dem Artzt in die Hände fallen.

Lev. 26. 14. &c. Deut. 28. 15. &c. Syr. 38. 15.

Vnd darzu braucht dann Gott vnder andern auch der Hexen vnd deßgleichen Teuffels Gesindlins.

Ioh. 15. 14. Dargegen ist Gott ein getrewer Wächter vnd starcker Schutz vber seine Freunde.

Act. 10. 35. Lev. 26. 3. &c. Deu. 28. 1. &c.

Die sind aber seine Freunde/die da hören/lernen vnd thun was er jhnen gebotten hat: welche jhn förchten vnd recht thun/die sind jhme angeneme

Vnd solchen muß es an Leib/Kind/viehe vnd al-

lem wol gehen vnd gedeyen / laut deß Gesetzes verheissung.

Wenn Zauberer jhnen nachstellen zu vnglück / Kranckheit vnd Tod / so wendet der HERR solches in Glück / gesundheit vnd langes Leben: wie er Bileams Fluch seinem volck in Segen wandelt. Besihe Prov. 14. 26.

Vnder dem Schirm deß Allmächtigen sind sie / wie in einer festen Burg bewahret: Er rettet sie vom Strick deß Jägers: Er ist jhr Schirm vnd Schildt / daß jhnen kein vbels begegne / vnd keine Plage sich zu jhrer Hütten nahe. Seine Engel müssen sich vmb sie lägern / vnd auff den händen tragen. Vnd wenn sie etwas tödtliches trincken / wirds jhnen doch nicht schaden. Deut. 23. 5 Neh. 13. 2. Psal. 91. 1. 3. 4. 10. 11 2. Reg. 6. 17. Psal. 34. 8. Marc. 16. 18.

Da muß Bileam selbst bekennen: Es ist kein Zauberer in Jacob / vnd kein Warsager in Jsrael. Num. 23. 23: das ist (wie es andere Gelehrte verdolmetschen) Es hilfft keine bezauberung wider Jacob / noch Warsagerkunst wider Jsrael / das ist / wider Gottes diener vnd freunde.

Von dem frommen Job bekennet selbst der Teufel für Gott: Hastu doch jhn / sein hauß / vnd alles was er hat / rings vmbher bewahret. Job. 1. 10.

Wenn Gott den Menschen so vmbringet vnd bewahret / Das ist ja freylich sehr ein kräfftiges Mittel wider Zäuberey.

Vnd diß soll das erste seyn.

Zum andern soll man auch klug vnnd fürsichtig seyn / sich von Gottlosen vnd bekändlich bösen vnd ins gemein verdächtigen Leuten / so viel müglich / entziehen / jhr Brot / Tranck / Obs vnd ander Geschenck nicht annemen / jhnen nicht viel gestatten in Keller /

Küchen / Kammer zugehen / vnd in alle Winckel zu kriechen:

Alle Gemache deß gantzen Hauses jmmer wol butzen vnd sauber halten / mit gutem Rauchwerck / Dunst vnd Gestanck dämpffen:

Deß Viehes auch warnemen mit Krippenfegen / vnd was darzu gehöret.

Dis rede ich nach gutdüncken / ohn der Schrifft Befehl / was jedes stück in sonders belanget / verhoffe doch / es sey nichts vngereimbts darunder.

Fromme Lehrer haben auch also gehandelt vnd gerahten.

Psal. 101. 4. 7. David saget: Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen / den Bösen leyde ich nicht: Falsche Leut halte ich nicht in meinem hause.

Syr. 6. 6. Vnd Syrach: Halts mit jederman freundtlich / vertraw aber vnter tausenden kaum einem.

Mat. 10. 16. Vnd Christus spricht: Seyd klug wie die Schlangen.
Psal. 58. 6. Von den Schlangen aber sagt David / nach gemeiner rede deß volcks / daß sie sich hüten für dem Zäuberer.

Eph. 5. 15. 16. Vnd der Apostel heist weißlich vns in die böse Zeit schicken.

Deut. 23. 12 &c. Prov. 27. 23. Vnd Gott selbst schämet sich nicht sein Volck zu lehren / daß sie jhre Wohnung sauber vnd rein ohne Gestanck halten.

Vnd die weisesten Männer befehlen deß Viehes zu warten.

Syr. 7. 24. Was sie nun in gemein lehren / mag ich wol stückweiß erklären.

Wem es nicht gefällt / der lache / vnnd gehe fürüber.

End-

Endlich/ das mehr zur Sachen thut/ soll man in Anruffung Gottes vnd Gebett sich ohn vnterlaß üben/ vnd in die Hand deß Herren befehlen: Wie er selbst gebeut: Ruffe mich an in der noth/ ich wil dich also erretten/ du solt mit Danck mich darumb preisen. Psal. 50. 15

Mit gläubigem Gebett widerstehet man dem Teufel gewaltig/ vnd verjagt jhn gewiß/ wie droben im 3. Capitel geschrieben. Eph. 6. 16. 1. Pet 5. 9. Iac 4. 7. 8.

Dann Gott selbst kömpt nahe allen/ die jhn anruffen mit Ernst: Er stehet jhnen bey in der Noht/ vnd reisset herauß. Psal 145. 18. & 91. 14

Da ist dann ja deß Satans bleiben nicht/ vnd ist der Hexen Thun verlohren.

Diß seynd die rechten Mittel diesem vnd auch anderm vbel zu entweichen.

Sie helffen gewiß/ doch mit Beding der Züchtigung deß Herren zu vnserm Heyl.

Erinnerung.

ERstlich/ ob ich wol gläube vnd schreibe/ die Zäuberer oder Hexen können Menschen vnd Viehe auff mancherley weise durch gifft kräncken vnd tödten/ wil ich doch nicht/ daß darumb jemand alles/ oder auch etwas bald für Bezäuberung halten solle/ vnd gedencken/ welche Hex das gethan/ oder leichtlich ohne gnugsame Anzeige oder Grundt/ diese oder jene Person in Argwohn vnd verdacht ziehen/ verunglimpffen/ verklagen/ vnd sich selbst sampt jhr in Mühe/ Noht vnd Gefahr bringen/ vnd zu schanden machen.

Es ist leyder dahin kommen/ so bald einem die

Augen verdunckeln/ der Bauch grimmet/ die Finger schweren/ die Füsse geschwellen/ das hertz zerschmiltzt/ die Seel außfähret/ oder das viehe verdorret/ verseihet/ verlähmet/ verfällt vnd stirbet: Da rüfft jederman/ das gehet nicht recht zu/ dem ist vergeben/ er hats am Apffel gessen/ er hat es vom Trunck bekommen.

Da gedenckt man weit vmbher/ wo man gewesen/ wer zuessen gegeben/ vnd zugetruncken habe: wer beygesessen / wer angegriffen/ vnd was mehr.

Bald verdenckt einer diesen/ der ander jenen: Hie redet man heimlich/ da rüffet man laut: Der vnd der hats gethan.

Also wirdt leyd mit leyd gesaltzen / vnd Jammer vber Jammer angerichtet.

Ach das ist zuviel vnrecht vnd leichtfertig gehandelt: Es gehören erfahrne Artzten vnd Naturkündiger darzu/ daß Kranckheiten/ so von Gifft kommen/ erkant vnd von andern vnterschieden werden.

Job. 14. 2. Psal. 90. 5. 9. 10. & 103 15. 16. Syr. 10. 12.

Wir fühlen vnd wissen auß der Schrifft/ daß wir von Natur so schwach / vnd brüchlich seynd/ daß im Augenblick wir kranck werden vnd verfallen können/ Daher wir den Blumen/ die ein Windt vmbstösset/ vnd vnser Leben einem Schatten vnd schnellfliessenden Wasser vergleichen / Ja heut König / morgen todt.

2. Re. 4. 18 &c.

Der Sunamitin Sohn gienge morgens gesundt auß ins Feldt zu seinem Vatter: ehe er zu jhm kame/ rieff er: O mein häupt/ mein häupt: Man truge jhn heim / gegen mittag war er todt. Wer hat den bezaubert?

1. Sa 4. 18.

Der Priester Eli saß auff einem Stul fiel vmb/ vnd brach den halß. Wer hat das gemacht? Seynd

auch Hexen mit jhrem Gifft da gewesen?

So traff den abtrünnigen Jüden Alcimum der Schlag/daß er nicht reden kondte/vnd starb bald mit grossem schmertzen. Vnd Ananias sampt Saphira seinem Weib starb jnnerhalb dreyer stunden deß jehen Todts. 1.Macc.9. 55.&c. Act.5.5. 10.

Was wöllen wir hievon sagen? Ist das alles Zäuberey? Keines wegs/Eins hat natürliche vrsachen/ das ander ist eine sonderliche straff von Gott/der nit an die Natur gebunden.

Was nu hie geschehen/mag sich auch anderswo zutragen bey den Menschen.

Mit dem viehe hats gleiche wege/Eines frist ein gifftiges Kraut im Felde: Das ander eine Spinne im Stall: Das dritte säuffet einen gifftigen Wurm auß der Pfützen/vnd muß davon aufflauffen oder geschwellen/vnd wo jhm nicht geholffen wird plötzlich zerspringen.

Bißweilen stirbt eines an dem Schlag/das ander an der fallenden Seuch/wie offt gesehen:

Viel sterben auch an jnnerlicher Pestilentz/oder sonst natürlichen gebrechen. Exod.9.3. &c.

Es kan ein gifftiger lufft/Wasser vnd Weid also vergifften/das ein allgemein Viehesterben darauß entstehet. Es kompt offt ein Pestilentz vnter einerley art viehes allein/daran entweder das Wild in Walden/oder das zahme viehe alleine hinfelt. Eine seuche tödtet allein die Pferde/ein ander die Kühe/ein ander die Säw/ein ander die Schaffe/ein ander die Gense/ oder Hüner allein: Ein andere nimpt Menschen vnd viehe zugleich hinweg/nach dem Gott straffen wil. Dessen sind Exempel/Exod.9.3.2c. Ezech.14.17. Psal. 78. 49.50.

Solche Gemeine vnd besonder Viehsterben hat auch beschrieben Virgil. lib. 3. Georg.

Darumb sol keiner in solchen fällen bald auff Zäuberey gedencken/ vnd sein vnheil den Hexen zuschreiben.

Vnd wenn gleich das gifft gefunden würde/ vnd ein Hex gestünde/ sie häts gethan/ sol man doch mehr auff Gott sehen/ als auff sie. Dann Gott ist/ der da schlägt/ wundet/ tödtet vnd wegnimt: Er thu es gleich ohn mittel oder durch mittel.

1. Sam. 2. 6. Iob. 1. 21. & 5. 18.

Wer nu auff das Mittel allein sihet/ der thut wie ein Hund/ der stecken vnd steine beist/ damit jhn andere geworffen haben.

Vnd dadurch wird die Bekehrung zu Gott/ darvmb doch alles zu thun/ vergessen: Welchs den Herren sehr erzürnet/ vñ beklagt es der Prophet sprechend: Das volck kehrt sich nit an den/ der es schlägt. Diß ist wol in acht zu nemen.

Ies. 9. 13. Besihe Hag. 2. 18

Zum andern muß ich hie entdecken die grosse Thorheit vnd heidnische Blindheit in den gemeinen Mitteln/ mit welchen die vnverständigen der Zauberey sich entwehren wöllen.

Sie haben zweyerley Mittel. Eins/ damit sie verrichte Zäuberey stillen vnd vertreiben: Das ander/ damit sie verhüten/ daß sie nicht bezäubert werden.

NB Diese mittel hat gewiß der Teuffel selbst seine kinder gelehret.

Zu stillen vnd abzuwenden die Zäuberey/ die sie vermeynen jhrem Hauß vnd Ställen/ Menschen vnd Viehe zugerichtet/ hawen etliche ein häselin stecken ins Teuffels Namen/ auff ein Sontags morgen/ vor Sonnen auffgang: Kehren den staub vnd Treck auß vier Ecken deß Hauses oder stalles/ thun den in einen Sack/ binden jhn zu/ schleiffen jhn für die Thür-

schwellen / schlagen dann mit dem Stecken dapffer darauff / im selben Namen / darinn er gehawen ist.

Alle streiche / die auff den Sack geschehen / solle auch die Hexe empfangen / vnd dadurch gezwungen werden / die angethane Zäuberey wider abzunemmen.

Andere so ein Mensch im Hauß belendiget / machen ein Bild auß Wachs / darüber Münche oder Pfaffen drey Messz auff dreyen Freytagen gehalten:

Ist dann dem Menschen wehe am Auge / so stechen sie das Bildt mit Pfriemen / in die Augen: Ists am Schenckel / oder Arm / oder Bauch / so stechen sie es daselbst. Dann muß die Hex widerumb abthun / womit sie jhn bezäubert hatte.

Ist das Viehe kranck / so sind sonderliche Weiber oder Männer / die es mit vielen Creutzen Creutzweiß zeichnen mit Tauffwasser / gesegnetem Saltz / Samen / widerthon / oder auch mit Weyhwasser besprengen / vnd murmeln heimliche Wort dazu / so muß die Zäuberey ohn Schaden vergehen.

Ist den Kühen die Milch bezaubert / so melcken sie durch alte Besem / vnd sengen die am Fewer: Oder schlagen den Milchkübel mit weissen Stecken / oder sieden die Milch / vnd stechen mit Messern darinn / Das thut den Hexen so wehe / daß sie die Milch widerkommen lassen.

Weiß nicht ob sie solches von dem Zäuberer Bileam / als seine Affen gelernet haben / der sein Eselin mit dem stab schlug / vnnd lust hatte / sie mit einem Schwerdt zuerstechen. Num. 22. 27.29.

Die eitelkeit solcher mittel augenscheinlich zuerweisen/muß ich hie ein wunderbare Historien erzehlen/ welche zu Lautenbach in der Bergstraß Anno Christi 1599. den 13. Augusti für sich gangen.

Es kam daselbst hin ein vnglück vnter die Weidpferde/ daß jhrer fünffzehen plötzlich nach einander stürben.

Die Leute erschracken vnd worden bekümmert wegen solches schadens: denn es gieng fast vber die besten Pferde.

Jederman rieff/ das ist kein rechte sache: Es muß durch Hexen geschehen/ etc.

Der Raht/oder die Gerichts Schöpffen/glaubten wie auch andere. Gedachten auff mittel dem vbel zubegegnen.

Jhrer zween worden eilend hülff zusuchen außgeschickt zu einem verlogenen Warsager: Der sagte/die gantze Weide were vergifftet. (Aber magere Pferde/ jünge Füllen/ vnd ander Viehe/als Kühe/Schaafe/ Schweine / Gänse/ so auch auff derselben Weide giengen/ starben nicht.)

Der Zäuberische Warsager solte helffen / vmb Gelt.

Er gab jhnen etliche Saamen/ vnd Erdenstaub/ welche er vntereinander gemenget in einem säcklin. Das solten sie also gebrauchen.

Alle Pferde vnd Füllen solten Sontag abend/vor der Sonnen vntergang/ von der Weid heimgethan werden/vnd vbernacht in Stellen bleiben.

Montags morgen solte ein jeder besonders seine Pferde vnnd Füllen zusamen Coplen/vnd für das

Rahthauß reiten. Da musten sie alle versamblet werden.

Dann solte man die Glocken leuten.

Nach dem geleut solten die zusamen gecopelte Pferde vnd Füllen/ für allem andern viehe (das ein stunde hernachfolgē mochte) in einer gewissen ordnung durch einen einigen weg zum Dorff hinauß biß zur Weide/ vnd in der Weide an den grentzen zurings vmbher geritten werden.

Vnd solte ja niemand/dann nur der Burgemeister allein/ für den Pferden hergehen/vnd vber den weg/vnd vmb die weide fein Creutzweiß säen/was jhm der Zauberer gegeben hatte. Das solte gewißlich helffen.

Die armen Leut vnd albere Narren glaubten dem Warsager.

Der Schulthes im Dorff ließ den zehenden Sontag Trinitatis nach der ersten Predigt die gantze Gemeine auffs Rahthauß kom̃en/ verkündiget empfangene antwort vom Warsager / vnnd mitgetheileten raht: Ernstlich drauff befehlend/das alle vnd jede bey pflichten/damit sie jhrem Herrn dem Bischoff von Wurmbs/ vnd der Gemeine zugethan/ diesem Warsagers rahtschlag mit fleiß nachsetzen/vnd obgemelter massen die Pferde Abends heimholen/vnd folgenden Morgens außreiten solten.

Abends spat erfuhr ich allen handel. Morgends frühe lieff ich zum Schultzen/auch hin vnd her zu etlichen des Gerichts/ vnd Eltesten der Gemeine/ bey welchen ich bessern verstand vnd Gottsfurcht verhoffet zufinden/vnderstand mich mit höchstem ernst angestelten außritt zuhindern.

Aber der Schulthes sagte: Ein Weiser Mann hätte den raht gegeben / vnd were gemeiner nutz daran gelegen / auch hätte das gantze Gericht zugestimmet / Es müste fortgehen.

Andere / die ich für die allerbesten hielte / antworten: Der Schulthes hats gebotten / ich muß gehorsamen / Item ich hab zu der Gemein gelobt vnd geschworen / ich muß thun / wie ein ander auch.

Was ich auff jedes gesagt / ist zuschreiben viel zulang / vnd kans ein verständiger Christ bey jhm selbst erachten.

Als sich das Volck mit den Pferden bey dem Rahthauß versamlet / ohngefährlich vmb sieben vhren / lieff ich hinzu / stellet mich an einen hohen ort / vnd rieff vber laut:

O liebe Nachbarn / was wolt jhr thun? wo ist ewer glaub? wolt jhr einem Zauberer folgen? wolt jhr mit gemeiner sünde Gottes zorn stillen / vnd besondere straffe abwenden?

Lassets bleiben / last es bleiben.

Dañ warlich ich sage euch / Jhr begehet ein offentliche verleugnung Gottes / vnd schändlichen abfall:

Jhr haltet dem Teuffel eine reisige walfahrt: die Heiden haben deßgleichen kaum gethan. Vnd Gott wird euch das nicht schencken. Ja ich wil Gott bitten / vnd bins gewiß / er sol euch härter angreiffen / damit jhr erfahret / was jhr gethan / ꝛc.

Diese meine straff vnd warnung war vergeblich.

Jch lieff zum Schulmeister / verbott / er solte zu dem Teuffels dienst die Glocken nicht anziehen.

So schicket der Schulthes den Dorffknecht / vnd ließ leuten.

Also

Also gieng jhr anschlag fort/ vnd ward der Außritt gehalten.

Nun was geschach?

Jch glaub der Burgemeister hab Fluch gesäet/ daß vnglück wachsen/ vnd verderben geerndtet werden solte.

Deñ desselbigen tags/ ehe die Leut alle wider heimkamen/ worden drey die besten Pferde in der Weide kranck/ vnd storben noch für abends.

Vnd fuhre solche plage jmmer fort/ biß vber die fünfftzig Pferde den Hunden vnnd Raben zutheil worden.

So geriehţ des Wahrsagers raht zu grosserem verderben.

Ein andere Historia/ welche auch im selbigen Lautenbach sich zugetragen den 14. Octobris, Anno 1608.

Es waren Leute die hatten ein franckes Kind/ welches lange zeit lag/ quälet sehr/ vnd stockmager ward.

Sie wähneten/ nach jhrem aberglauben/ es were dem Kinde durch böse Leut angethan. Suchten raht bey einer verfluchten Segnerin.

Auß raht der Vetulen namen sie ein Leinen Windel von dem Kinde/ vnd legten sie Freytag morgens vor der Sonnen auffgang/ vnd ehe die Glocken geleutet wurden/ bey dem Kirchhoffe auff einen Creutzweg/ fein auffs Pflaster außgebreitet: Jn hoffnung/ wenn jemand daher gienge/ vnd die Windel auffhübe/ derselbige Mensch solt alsbald des Kindes plage an seinen Leib bekommen/ verlahmen/ vnd verdorren/ das Kind aber solte zur stund genesen.

Eine

Eine Nachbarin gehet vor tage Wasser zuholen vber die gassen/ sihet das thuch da ligen/ vnd wuste von wem vnd zu was ende es dargelegt. Die erzürnet/ vnd fluchet drüber.

Eine andere höret es/fraget/wer jhr gethan/daß sie so frühe auff der gassen fluche/ vnd sey doch allein. Der sagt sie/was da lige/vnd wer vnd warumb es hingelegt. Die fluchet auch. Vnd machen die beyde Weiber ein solch geplerr auff der gassen/ daß ichs in meiner Stuben/ da ich studiret/ hörete. Lieff eilend zum fenster/ zuvernemmen/ was doch were.

Wie ich nun auch das thuch weiß scheinend sahe/ vnd von jhnen verstund/ warumb es dahin gelegt/ bat ich/ sie solten fleissig acht haben/ daß es bliebe/ biß es vollend tag würde.

Es kam aber bald hinweg/vnd wards vnser keiner gewar.

Ich forschet nach/ vnd erfuhr/ das ein armer alter Mañ daher gangen were.

Ich ließ fragen/ob er das thuch vom Pflaster auffgehaben? Vnd so ers hette/solt er mirs bringen/oder schicken: den es were böser meynung dahin gelegt.

Er hatte es; sein Weib brachte mirs/ vnd fürchtet sich sehr für vnglück. Ich tröstet sie/ er würde kein nott haben/ sie solten nur Gott vertrawen.

Da nun vmb den Mittag am meisten volcks auff der gassen vnd beym Rahthauß war/ rieff ich zusamen meine Nachbarn/ mein gesinde/ vnd andere/ die das thuch gesehen hatten: nam Fewr vnd Stro/vnd verbrandte das thuch auff der stette/ da es gelegen war. Vnd sagte darzu diese wort:

Also wirdt Gott dem Menschen/ der die Zauberin

besucht/

besucht / vnd / nach jhrem raht / diese Windel hieher gelegt / oder legen lassen / vnd verhoffet / seinem kinde solle hiedurch / vnd darzu mit anderer leut schaden / geholffen werden / auch mit fewr in der Hellen verbrennen / wo er sich nicht bekehret. So giengs mit dem thuch.

Das krancke Kind aber bleib kranck / vnd ward je lenger je ärger mit jhm / biß es endlich / nach dreissig wochen / starb.

Vnd widerfuhr dem alten Manne / der das thuch auffgehaben / gar kein leid: ja ward nach der zeit viel frischer / dann er in etlich jahren zuvor gewesen war.

Auß dieser zwoen Historien / erscheinet die thorheit der leute / die da meynen sie seyn bezaubert: vnd wie abergläubische vergebliche mittel sie wider vermeintlich angethane Zauberey gebrauchen.

Wer noch nicht bezaubert ist / vnd verhüten wil / daß er auch nicht bezaubert werde / der steckt Creutzpfennig in gewey̋ht Wachß (Creutzducaten weren besser im Seckel) vnd trägt sie bey jhm: Vnd hänget widderthon vnd andere geweyhete Kräuter in die Ställe:

Oder henget Saltz vnd Brot / oder ein Briefflein / darauff etliche frembde Namen / vnd Wort der H. Schrifft verzeichnet / an den Halß jhm vnd den seinen stätigs zu tragen.

Dann kan weder Hex noch Teuffel zu jhm kommen / vnd schaden thun.

Wunder ists / daß sie nicht auch Harpffenschläger halten / weil David mit der Harpffen den bösen Geist vom Saul getrieben. 1. Sam 16 &c.

Im Stifft von Münster in Westphalen haben

die Bawern ein Gewonheit / daß auff S. Peters Stulfeyer (den 22. Febr.) Tag/ ein Freund dem andern frühe vor Sonnen auffgang für sein hauß läufft/ schlagt mit einer Axt an die Thür zu jedem Wort das er redt/ vnd rüfft laut in seiner Sprach also:

Herut/ herut Sulle-vogel/ 2c.

Auff hochteutsch also: Herauß/ herauß du Schwellenvogel / S. Peters Stulfeyer ist gekommen / verbeut dir Hauß vnd Hoff/ vnd Stall/ Häwschoppen/ Schewer vnd anders all / Biß auff diesen Tag vber Jahr/ daß hie kein schade widerfahr.

Durch den Schwellenvogel verstehn sie Krotten/ Otter/ Schlangen vnd andere böse gewürme/ das sich vnder den Schwellen gern auffhält: Auch alles was dahin gifftiges möchte vergraben seyn oder werden.

Wenn diß geschicht/ sind sie das Jahr für schaden frey/ vnd wers thut/ wirdt begabt.

Im Jahr Christi 1596. worden zu Gelhausen etliche Weiber verbrant / welche bekandten / daß sie in Sanct Walburgs nacht/ den 1. Maij/ alle beysamen gewesen/ Reiff/ Frost/ Vngewitter / Geschmeiß vnd Vngeziffer zumachen / vnd alle früchte zuverderben vorgenommen; aber weren verhindert.

Da nun hernach Anno 1597. die zeit widerkam/ vnd vermutlich war/ die Hexen möchten widerumb/ wie das vorige Jahr / Obs vnd Früchte zuverderben/ sich versamlen: haben etliche Burger zu Büdingen mit eusserlicher gewalt dem vnglück zu wehren sich vnterstanden.

Sind Abends/ wie die Walburgs nacht angieng/ mit hauffen hinauß gangen/ haben mit Büchsen vber die Ecker geschossen/ die Bäume bestiegen/ geschüttelt/
gerüt-

gerüttelt/ geschlagen/ daß die Zäuberin mit jhrem geschmeiß dahin nicht kommen/ oder je nicht hafften/ vnd also alles wol gerahten solte.

Dieses hat folgenden tag Doctor Petrus Pediander/ Isenbergischer Cantzler/ in beysein vieler fürnehmer Leut/ erzehlet: vnd ich habs zu Büdingen von etlichen Burgern selbst gehöret. Aber lachend drauff gesagt: Wenn sie in die Hell hinab fuhren/ vnd bänden den Teuffel an/ das möchte mehr zur sachen thun/ ꝛc.

Ich hab der zeit vnd end auch Leut gefunden/ die bey Warsagern vnd Segnerin für Pest vnd andere kranckheit/ für vnglück vnd todt sich: deßgleichen auch jhre Kinder/ Viehe/ Bäume/ Ecker vnd Wiesen gesund vnd fruchtbar zu seyn/ mit sonderbaren Ceremonien vnd Worten/ beschweren vnd segnen liessen.

Vnd wer kan allen Aberglauben/ vnd Teuffelsdienst erzehlen?

Diß sind die köstliche ding/ damit sie der Zäuberey sich so kräfftiglich erwehren können/ wie sie meynen.

Ach der elenden Leut/ mit jhrer vergeblichen Rüstung.

Wie kans doch der abwesenden Hexen weh thun/ wenn sie Säck vnd Kübel schlagen/ Wachß vnnd Milch stechen/ vnd Besem sengen oder brennen? Was ist doch für natürliche Wirckung darinn? Was findt man doch in der schrifft/ das im allergeringsten hiemit zuvergleichen?

Wer ist doch vnder Jüden vnd Jüdengenossen jemals so verzucht vnd Gottloß betretten/ der solchen grewel/ vnd darzu am sabbathtag/ vnd das schrecklicher ist/ mit fleiß ins Teuffels namen gethan?

Solchs ist vber alle Grewel der Heyden / die von Gott nichts gehöret.

Vnd weh den Christen oder vielmehr Wider Christen / die also alle andere völcker in Aberglauben vbertreffen / so schändlich Gott verlassen / so freventlich ins Teuffels namen handeln / vnd mit stinckendem Teuffelstreck den Teuffel verjagen wöllen.

Psal. 14.1. &c. & 53. 15.&c.

Das sind freylich die Thoren / die in jhrem hertzen sprechen / Es ist kein Gott / die nichts taugen / die eytel grewel worden sind in jhrem bösen Wesen / die kein guts thun / die nach Gott nicht fragen / die den Herrn nicht anruffen.

Die Heyden halten mehr von jhren Götzen / denn diese Christen von Gott.

O weh den grewlichen die die Lügen so lieb haben / vnd gern thun.

Apoc. 20. 10. & 22. 15.

Sie werden von Gott als stinckende Hunde sampt den Zäuberern zu dem Teuffel in Abgrundt der Hellen hinauß gestossen / vnd ewiglich Tag vnd Nacht in der Qual verschlossen werden / wo sie sich nicht bekehren.

Diesen sind gleich / vnd werden zugleych mit jhnen fahren / die mit Creutzen vnd Zeichen / mit Saltz vnd Brot / mit Kräutern vnd Worten sich wider die Zäuberey schützen wöllen.

Sie begehen damit Zäuberey / vnd sind Zäuberer / weiß nur nicht / wie ich sie nennen soll.

Jene wöllen mit Zeichen vnd Worten schaden herzuführen: So wöllen diese durch Zeichen vnd Wort schaden auffhalten vnd vertreiben.

Jene seynd vom Teuffel gesandt: Diese gehen jhm entgegen.

Sie haben Gott auch schändlich verlassen vnd verläugnet / als wenn er nicht schützen vnd helffen köndte.

Gott solt vnser Zuversicht vnd stärcke seyn / ein hülff in allen nöhten / die vns treffen: so haben sie jhre Zuversicht zu leblosen Creaturen / die sollen jhre stärcke vnd Hülff seyn. Psal. 46.2.

Sie suchen jhnen selbst andere Götter / vnd seynd Götzendiener.

Sie suchen / da nicht zu finden ist / sie ehren / das nichts wircket / sie rühmen sich der schande / sie frewen sich der Eytelkeit / ewig wird seyn jhr Hertzenleyd / dann Gott wird jhnen das nit schencken. Ies. 2. 9.

Hie sprechen sie / gemach / Die sach ist nicht halb so böß / es sind ja eytel gute Mittel / die wir brauchen.

Jch antworte aber / Ja noch härter: Die sach ist so böß / daß ichs nicht zum halbentheil außsprechen kan.

Die Mittel sind an jhnen selbst gut / aber solcher mißbrauch machet sie zum Grewel.

Gott hat Creutz vnd Zeichen nicht befohlen zur Artzney. Saltz vnd Brodt hat er gegeben zu essen / sein Wort zu hören / vnd ins Hertz zu fassen / nicht an Halß zu hencken. Deut. 4.9 & 6.6.

Vnd was sol solches dem Viehe / das kein vernunfft hat? Hat jhnen Gott sein Wort auch gegeben?

Vnd wenn gleich diese Mittel noch besser weren / so ist doch darumb nicht alle handelung gut / dazu sie genommen / oder dabey getrieben wird.

Jst nicht der Mensch ein edle Creatur Gottes? Jst nicht der Mann nach Gottes Bildt geschaffen? Syr. 26.17.

Vnd ein Weib/das schweigen kan/ein Gab Gottes? Wenn sie nun Hurerey zusammen treiben/vnd verschweigen/ ist das auch ein edel Ding vnnd Gabe Gottes?

Psal. 104. 15. Syr. 31. 32. &c. Item/ der Wein ist gut/vnd von Gott/vnd dienet zur Gesundheit: Ist darumb Trunckenheit/so auß Mißbrauch kompt auch gut/ vnd von Gott/vnd zum Leben nützlich?

1. Cor. 6. 9. 10. Paulus lehret viel anderst/ da er spricht: Weder Hurer noch Ehebrecher/noch Trunckenboltz wird das Reich Gottes ererben.

2: Cor 2. 14. &c. Also auch ist das Wort Gottes gut/vnd ein mittel zum Leben: Aber Ketzern vnd vngläubigen ists zum todt / vnd allen denen / die es mißbrauchen / auch also.

Summa je besser/heiliger vnd heylsamer ein jedes Ding an jhm selbst ist/ je ärger/schändlicher vnd verdamlicher auch dessen Mißbrauch ist: vnd je grösser Mißbrauch/je grösser straff.

Darumb wer weise ist/ solcher Abgöttischen Händel müssig gehe / Sie helffen nichts vnnd schaden viel.

Daß sie gantz vnd gar nichts helffen/noch helffen können in solchem Brauch/wil ich greifflich darthun/ vnd vnwidersprechlich beweisen/erstlich in gemin/ dar- darnach insonderheit.

In gemein beweise ichs also.

Wenn der Satan mit Creutzen/Kräutern/Saltz/ Brot / vnd Worten in seinem werck auffgehalten/ verhindert / zurück getrieben vnd verjaget wurde/ so were er viel schwächer / forchtsamer/schewer vnd verzagter/ dann ein Mensch/ Ja were vnmächtiger als

ein geringer Hundt oder Saw.

Dann weder wir Menschen noch auch das vieh für Saltz/Brot/Kräutern vnd guten Worten fliehen/ sondern werden näher vnd näher damit herzugelockt vnd beygebracht. Solches steht zu versuchen/vnd wahr zu finden an allen hungerigen Personen vnd Thieren/ jungen vnd alten.

Nun ist der Teuffel nicht gering/sonder ein grosser Drach: ist nicht schew/ sonder keck vnd trotzig/vnverschämpt/ darff vnder den Kindern Gottes für Gottes Angesicht erscheinen: Darff alles wagen vnd auffs eusserste versuchen. Apoc.12.9 Iob.1.6.

Darumb er auch ein versucher genandt / der den Sohn Gottes/der Held vnd Krafft heist vnd ist/vnd allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden hat/versuchen dürffte. Matt.4.3. Iesa.9.6. Matt.28.18.

Er ist nit schwach/sonder ein starcker gewapneter/ darumb er den starcken verglichen / vnd ein Fürst/ ja ein Gott vnd gewaltiger HERR der Welt genennet wirdt. Luc.11.21 Ioh.12.31 2.Cor.4.4 Eph.6.12. 1.Pet.5.8.

So ist er auch nit blöd vnd verzagt/sonder dringet zu wie ein hungeriger vnd brüllender Löw.

Vnd das nit nur bey vnverständigen/sonder auch bey Propheten/denen er sich in jhr Maul setzen darff/ vnd jhnen Lügen vnd falsch auff die Zung legen/vnangesehen/ daß sie jmmer hin den HERren vnd Gott Jsrael nennen. 1.Reg.22.22.

Auß welchem allen heller vnd klarer/denn die sonn im Mittag leuchtet/erscheinet/daß der Satan vorermeldte Dinge nichts/nichts/nichts/gantz vnd gar vnd sauber nichts/aller dinge nichts/ ja weniger als nichts fürchte/schewe/fliehe/meyde.

Insonderheit vnd stückweiß wöllen wirs noch besser für Augen stellen.

Erstlich setze ich zweyerley Creutze: Eines von Menschen/das ander von Gott selbst gemacht.

Ein Creutz/das Menschen machen/wird mit Fingern gestrichen/mit Farben gemahlet/mit Instrumenten getruckt/geschnitzelt/geschmiedet oder gehawen/vnd ist ein todtes vnentpfindliches vnd krafftloß Ding/vnd gemeinlich zu Aberglauben/Abgötterey/vnd also wider Gott gerichtet.

Das Creutze von Gott selbst gemacht ist der Mensch/welcher/wenn er auffrichtig stehet/vnd die Arme außstrecket/ein rechtes Creutz ist anzusehen: Nach welches Gestalt andere Creutz erstlich sind nach gemacht/zu dem Ende/daß menschen mit außgestreckten Armen/auffgerichtem häupt vnd nidergezogenen

Joh. 19 17 18. & 20. 27 Füssen daran gehefftet vnd getödtet würden: Wie auch Christus auff solche weiß ist hingericht.

Vnd ehe Christus gecreutziget ward/war das Creutz so vnehrlich vnd abschewlich gehalten/als bey vns

Marc. 15. 21. heutigs tags ein Galge. Vnd derhalben muste Simon von Cyrene gezwungen werden/das Creutz Christi mit anzagreiffen.

Hernach aber/weil Christus an einem Creutz gehangen/ist auß Aberglauben von vnheiligen Men-

Eph 2. 16. schen heilig gehalten alles/was Creutzes gestalt hat.

Vnd weil Paulus sagt/Christus habe vns durch das Creutz mit Gott versöhnet/meynen sie/alle Creutze haben sonderliche Krafft: Sehen nicht/daß Paulus nicht redet von dem Höltzenen Creutz/das Christum trug/sonder von dem Opffer seines Leibs/welcher am Holtz schmertzlich getödtet ward: wie dann folget:

Er hat die Feindschafft getödtet durch sich selbst. Wie er nun die Feindschaffe getödtet: Also hat er vns auch versöhnet.

Vnd ist davon das Creutz an jhm selbst weder heilig/noch kräfftig worden. Ja vmb deß Creutzes willen ist Christus ein Fluch genennet/wie mag es dann zum segen dienen? Gal. 3. 13.

Aber wider zur sachen. Das Creutz/das Gott gemacht/nemlich der Mensch/hat eine vnsterbliche seele/auß dem Athem Gottes empfangen/ist lebendig/ Gen. 2 7. vernünfftig/kräfftig in Gliedern/gedencket/redet/sihet/höret/zeiget/wincket/geht/stehet: ist heilig/zu Gottes Ehren/vnd zum ewigen Leben zubereytet/wie alle wissen solten.

Wenn nun der Teuffel ein Creutz förchten vnd fliehen muste/so flöhe er freylich das herrlichste/heylige/lebendige/kräfftige Creutz. Das ist aber der Mensch.

Nu fleucht er ja den Menschen nicht/wie die erfahrung zeuget/ja das mehr ist/er verstellet sich in Menschen Gestalt/vnd macht sich also selbst in ein Creutz.

Derwegen er gewißlich für den andern nichtswertigen erdichteten Creutzen sich nicht ein Haar schewet/noch einen Daumen breit zu rück weichet.

Wolte hie jemand gegenwerffen/der Mensch sey nicht mehr heylig/vnd seinem Schöpffer offt ein Deut. 32. 5. Schandflecken/wie Gott selber klagt: vnd derhalben fliehe der Teuffel jetzt den Menschen weniger/dann höltzene oder steinene Creutze.

Darauff hette ich viel zu antworten/laß es aber beym kürtzesten bleiben/vnd weise/auff zwo heylige

Gen. 3. 1. &c. Matt. 4. 3. &c.

Personen/ nemlich Evam/ für dem Fall/ vnd Christum den HErrn selbst: für welcher Heyligkeit der Teuffel sich doch nicht allein nicht geschewet/ sondern auch jhnen noch viel leides angethan.

Stehet also diß argument noch fest vnd vnbeweglich: Daß Teuffel vnd Zauberwerck durch kein Creutz auffgehalten vnd abgetrieben werde.

Belangend die Kräuter/ Saltz/ vnd Brot/ förchtet er sich noch weniger dafür.

Dann er ja (nach Gottes verhengnuß) offt die Menschen leibhafftig besitzet/ vnd für seine Wohnung brauchet/ die doch stets Kräuter/ Saltz/ vnd Brot essen/ vnd den Bauch biß an den Halß damit füllen vnd vberfüllen. Dann die besessenen essen gemeiniglich mehr/ als andere Leute.

Welche kein Saltz vnd Brot essen/ als die Todten/ läßt er wol zufrieden.

Matt. 4. 3.

Zu dem begert er von Christo selbst/ er solte doch die Steine in der Wüsten zu Brot machen/ vnd verwandlen.

Ioh. 13. 26 &c.

Vnd da der HErr Judæ den Bissen Brots/ zum verrähters Zeichen/ gegeben/ vnd er jhn gessen hatte/ fuhr alsbald der Satan auch in jhn.

Wie solt er dann kein Brot vertragen/ oder dabey nicht bleiben können? Man möchte billicher sagen/ er were gern bey Brot vnd Saltz.

Endlich die heilige Wort betreffende/ die man anhänget/ haben die an jhnen selbst keine Heiligkeit/ oder sind also gebraucht nicht mehr heilig. Dann sie werden solcher massen ohn Gottes Befehl/ ja wider Gottes Verbott/ vnd wider Gott geführet von falschen Freunden/ abtrünnigen/ vnd rechten Feinden.

Vnd der Teuffel weiß vnd zeucht selbst Gottes Wort an/auß dem 91. Psalm/vor dem HERRN Christo. Er nennet Gott/er nennet die H. Engel/er bekennet/sie müssen auß Gottes befelch den Herren bewahren. Er nennet auch Jesum den Sohn Gottes/ er laufft der Person entgegen/er redet sie selbst an/ja er ist in der Predigt zugegen/vnd nimpt das Wort auß vieler Menschen hertzen hinweg. Matt.4.6. & 8.29. Mar 5.6.7 Luc.8.12.

Drumb förchtet vnd fleucht er weder Gottes vnd Christi Namen/noch Wort/also gebrauchet.

Vnd wenn er das schewete/wie solte er dann einigen Christen anlauffen dörffen? Denn sie ja alle im Namen Gottes deß Vatters/vnd deß Sohns/vnd deß H. Geistes getaufft sind/nach Christi Ordnung vnd Befehl. Matt.28. 19.

Hilfft derwegen nichts wider den Teuffel/wenn man auch zehen Bibel fresse/vnd zwantzig vmb sich bünde: Will geschweigen/daß ein kleines Zettelein mit wenig Worten an halß gebunden helffen solte.

Was hiebey geschicht/ist eitel spiegelfechten vnd betrug deß Teuffels/der sich so schew stellet/gegen den Abergläubischen vnd vnverständigen/damit er durch solchen Mißbrauch deß Namens Gottes/ diesen in seinem strick behalten/vnd jenen auch hinein locken vnd fangen möge.

Sihe aber in der Apostel Geschichten/wie er die bezahlet/ die jhn auch also im Namen Jesu vertreiben wolten. Act.19.16.

Hie sagt mir einer/ Spricht doch Paulus/das Evangelium sey ein Krafft Gottes/das selig mache die daran glauben. Das ist falsch oder muß helffen/wenn mans gebrauchet. Rom.1.16

Psal. 33.9. Sap. 16.12. Ich antworte/ Gottes Wort ist kräfftig in vnd zu allen dingen.

Das ist aber nicht zuverstehen von Buchstaben vnd Syllaben/ sondern von dem allmächtigen Willen vnd Vorsehung Gottes. Sein willen/ sprechen/ vnd thun ist beysammen vnd hilfft gewiß.

Da aber Paulus das Evangelium kräfftig nennet/ Ro. 1.16. 1. Co. 1.30 meynet er/ es wircke den Glauben/ mit welchem wir Christum annemen/ der das rechte Mittel ist zur Seligkeit.

Vnd solche wirckung hat das Wort nicht/ da es eusserlich angebunden/ sondern da es verstanden/ zu Luc 11.28. Hertzen genommen vnd bewahret wirdt.

Vnd wircket auch das Wort noch nichts an jhm selbst/ sondern Gott wircket den Glauben durch das Col. 2.12. Wort/ in welchen/ wenn/ vnd wie viel er wil/ nach seinem wolgefallen.

Vnd solchs sihet man daran/ daß nicht alle/ die das Wort hören vnd lesen/ gläubig vnd selig werden/ sonder nur etliche.

Hilffts nun nicht an jhm selbst denen/ vnd in dem/ welchem vnd darzu es doch eigentlich gegeben ist/ nemlich/ den Menschen/ zum Glauben: So hilffts viel weniger denen/ vnd in dem/ welchen vnd wozu es nit gegeben/ nemlich/ Menschen vnd viehe/ zu Leibs gesundheit/ vnd was mehr darzu andere Mittel verordnet.

Vnd hat das Wort keine Krafft in jhm/ wenns Heb. 4.2. gleich auß des Lehrers Munde in die Ohren/ vnd biß auffs Hertze gehet (denn der Satan nimpts auch vom Luc 8.12. Hertzen:) was solts dann helffen/ mit Dinten auff Zettel geschrieben/ vnd angehenckt?

Hie wirdt von den Abergläubigen/die allerley behelff/ jhre sachen zu flicken/ suchen/ noch eines fürgeworffen/ daß nemlich der jung Tobias mit einem Rauch den Bösen Geist/ in Saræ Kammern vertrieben habe. Derwegen sprechen sie/können die Geister mit eusserlichen Mitteln in jhrem Werck auch verhindert werden. Tob. 8,2.

Antwort/

1. Ist diß ein besonder Exempel/ deßgleichen nirgend mehr in der Schrifft glaubwürdigen Büchern wird gefunden.

Derwegen muß man darauß keine gemeine Regul machen.

2. Wirdt da nit geredt von Zauberteuffeln/vnd es werden nicht alle art Teuffel auff eine weiß vertrieben. Ein Teuffel ist ärger/ dann der ander. Mat.17.21 Luc 11.26

3. Ist solchs auß sonderlichem Befelch deß Engels geschehen/vnd derhalben ohn gleichen Befelch so wenig nachzufolgen / als / daß Abraham seinen Sohn schlachten vnd verbrennen wolte. Gen.22.9 10.

4. Wird hiemit nicht allerley Rauchwerck Geister zuvertreiben gut gemacht/sonder allein das Hertz vnd die Leber solches Fisches/Wie Tobias gefangen. Der wird aber nit mit namen genennet/ so kan niemand wissen/was es für ein Fisch gewesen/ist also auch nicht nach zuthun. Tob. 6.19

5. Hat nicht der Rauch/sonder der Engel selbst den Teuffel weggeschaffet.

Wenn derhalben auch tausent Menschen Rauchwerck hätten/ würden sie doch nicht einen Geist damit vertreiben/oder in seinem Werck auffhalten können. Tob.8.3. & 12.14.

Derhalben lasse ein jeglicher diese Abergläubische/

Gottlose vnd vnnütze dinge wider die Zäuberey gäntzlich fahren/ vnd bleibe bey denen/ die ich droben gewiesen/ die werden nützer seyn/ vud besser außhelffen.

Ich hab allerley Abergläubische vnd vergebliche mittel wider die Zauberey gnugsam widerlegt; vnd dargegen gründlich vnd Sonnenklar erwiesen/ wie man sich wider den Teufel selbst/ vnd alle seine Zauber-Hexen Salviren vnd Schützen könne vnd solle/ vnd möchte wol diß Capitel beschliessen.

Aber nur lust halben muß ich noch meine erfahrung in der Bawren-artzney / vnd wie ich in Kräuterbüchern bewandert bin / in folgenden zweyen Receptis allegoricis, das ist/ verblümbten kunstücken (: deren eins die Zauberer vertreibt/ das ander nicht widerkommen lässet: sehen lassen.

1. Eine Purgatz vnd reinigung deß Menschen von den Zauberern.

Resp. Abbiß/ Drachenwurtz / Teuffelskirschen/ Heidenkorn/ Säwbrot/ Dollkraut/ Hundszung/ Hertzgesperr/ Stoltz-Heinrich/ Bengelkraut/ Kalbs-Aug/ Berenklaw/ vnd Wolffsmilch.

Diß alles binde in Lappenbletter mit Bettlerseil/ oder Faulbaumen rinden / fein hart zusammen/ vnd wirffs cum superstitione, mit allem vnglauben vnd Gottsverachtung / hinderwerts von dir / an ein ort/ dahin du nicht mehr kommest. So weichen zur stund alle Zauberer von dir hinweg/ vnd bistu wol purgiret von jhrem Gifft.

2. Ein Confortativa vnd Conserva deß Menschen/ daß er von den Zauberern nicht wider ergriffen/ vnd auffs new vergifftet werde.

Resp. Gottes Gnad / Herr Gotts äpffel / Christ-

wurtzel/

wurtzel/ Cardobenedicten / Liebstöckelwurst/ Manstrew/ Hilffwurtz.

Dieses binde mit Siebengezeit zusamen in Hertzkraut/ vnd trag es jmmer im Busen.

Item. Resp. Angelicam, Engelsüß/Liebstockelsamen/Centaureum, Erndrosen (welche auch Herbstrosen/vnd Kesselrosen genennet werden) vnd Ehrenpreiß: schneide vnd mische solche stück zur Tresenev: nim den Mund voll/vnd kew alles wol/ verschlings aber nicht/sondern spey es täglich etlich mal für die thür auff gemeine strassen/oder/ so du draussen gehest/frey vnter alles volck.

Endlich soltu auch Bonum Genium, (so wird die köstliche Wurtzel Haarstrang genennet) mit Sanct Johannis Gürtel / vnd Liebstöckelkraut vest an dich binden/vnd tag vnd nacht bey dir mit fleiß behalten.

Wenn du das thust/ so hastu/ glaub mir/ die beste Creutzwurtz/die kräfftigste Altheam, das rechte grundheil/vnd Conserva Rosarum: vnd bist sicher für dem Teuffel vnd allen Zauberern.

Diese Artzney haben Moses, David, Paulus, Petrus, vnd Iacobus offt probieret/vnd gewiß befunden. Vnd darumb auch zum gemeinen nutzen fleissigst beschrieben/ Levit. 26.3. &c. Deut. 28.1. &c. Psal. 34. & 91. Rom. 8.31. &c. Eph. 6.10. &c. 1. Tim. 4.8. 1. Pet. 4.10. &c. & 5.7. &c. Iacob. 4.7.

Derhalben magstu dich auff diese mittel auch wol verlassen.

Vnd hiemit sey nun das neundt Capitel geschlossen.

Das X. Capitel.

Von Straffe der Zäuberey in gemein: Vnd/ ob vnd wie ferne die Weltliche Obrigkeit hiemit auch zuthun.



Jel vnd gnug ist in den nechst vorgehenden dreyen Capiteln geredt von jetziger Zeit Zäuberern/ vom vnderscheid derselben/ von jhrem Thun vnd vermögen/ wem vnd wie sie schaden können/ vnd wie andere Leute für jhnen sich bewahren sollen.

Nun ist hinfort zuhandlen von Verdienst der Zäuberey/vnd was die Weltliche Obrigkeit Amptswegen wider diß Laster/ vnnd die damit behafft/ fürzunehmen.

Vnd zwar zum ersten von verdienst oder straff in gemein.

Der Anfang aller Zauberey ist vom Teuffel/ den Eßra einen Erfinder alles Bösen nennet.

4. Esd. 16. 51 Die Menschen/die sie lehrnen/ sind Gottloß vnd verführt:

Deut. 18. 12. Die Arbeit vnd Mittel/die sie gebrauchen sind betrieglich/vnnütz oder schädlich.

Die Frucht dieses Wercks ist ein Grewel vnd verflucht/ wie droben hin vnd wider gelehret.

Kan derwegen der verdienst vnd schuldige Lohn der Zauberey nichts anders seyn/ dann grosse straffe von Gott dem gerechten Richter.

Psal. 7. 12. Die straff aber ist zweyerley: Eine Geistliche/eine Leibliche.

Die Geistliche Straff ist die ewige verdamnus/ wie Paulus sagt vnder andern auch von Zauberey: Die solches thun werden das Reich Gottes nicht erben/ das ist/ sie sollen nicht selig werden. Gal. 5. 20. 21. 1. Cor. 6.

Welche nun nicht selig werden/ die kommen in die Helle vnd verdamnus. Dann nicht mehr denn diese zween wege sind nach diesem Leben. Matt. 25. 46. Luc. 16. 22. 23.

Wie es jhnen daselbst gehen werde/ ist in dem Buch der Offenbarung zusehen/ da außtrücklich geschrieben steht: Jhr theil werde seyn in dem Pful/ der mit Fewer vnnd Schweffel brennet/ welches ist der ander oder ewige Todt. Apoc. 21. 8. & 22. 15.

Die Leibliche Straffe nenne ich alles/ das Gott wegen dieses Lasters den Menschen widerfahren lesset/ in diesem zeitlichen Leben.

Diese leibliche vnnd zeitliche Straff ist abermal zweyerley/ Eine betrifft Glimpff vnd Ehr/ daß die Zauberer offentlich mit jhrem thun in schanden bestehen/ vnd zu spott werden: Als/ da die Zauberer in Egypten nicht kondten fort kommen in jhrem angefangenen Werck/ vnd keine Läusse machen: musten bekennen/ es were nichts mit jhrer Kunst. Exod. 8. 18 19.

Dahin gehöret/ das Gott durch den Propheten sagt: Jch bin der HERR/ der alles thut/ der die zeichen der Wahrsager zu nicht/ vnd die Wahrsager toll machet/ der die Weisen zu rücke kehret/ vnd jhre Kunst zu Thorheit machet. Iesa. 44. 24. 25.

Die ander zeitliche straff betrifft den Leib selbst/ daß er Pein vnd Schmertzen leiden muß/ vnd solches an einem weniger/ am andern mehr. Exo. 22. 18 Lev. 20. 27 Iosu. 13. 22

Denn im Gesetz befilcht der HERR/ man sol sie gar tödten.

Vnd Bileam muste im Kriege vmbkommen.

2. Para. 33. 11. Aber den König Manasse treib er auß seinem Vatterland / vnd ließ jhn gefangen legen.

Act. 13. 11. Elimas ward seines Gesichts beraubt ein zeitlang.

Bißweilen verhengt auch Gott / daß der Teuffel
Act 19. 16 die Zauberer ziemlich plaget / oder auch wol gar erwürget / wie er den infaustum Faustum zerrissen: vnd dem Bapst Paulo II. den Halß vmbgedrået hat. Philip. lib. 5. Chronic.

Auch schreibet Sebast. Franck. daß der Teuffel eine Zauberin in Engelland auff einem schwartzen Pferde durch die Lufft hinweg geführet / vnd gezerret.

Mit solchen Straffen pflegt Gott heimzusuchen nicht allein die Zauberer / sondern auch die sich zu jhnen wenden / vnd jhres Rahts geleben / wie der HErr
Lev. 20. 6. zu Mose redet: Wenn eine Seel sich zu den Wahrsagern vnd Zeichendeutern wenden wirdt daß sie jhnen nachhuret / so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen / vnnd will sie auß jhrem Volck rotten.

Welches beyde Geistlich vnd Leiblich kan verstanden werden. Vnd sind droben im 4. Cap. Exempel angezogen von Saul vnd Ahasia.

Bißher von Straff der Zauberey in gemein / vnd fürnemblich für Gott.

Nun ist von nöthen / daß wir auch insonderheit besehen / was die Weltliche Obrigkeit in diesem Handel zu thun habe: Ob sie auch jetziger Zeit Zauberer vnd Hexen zur straff anzunemmen oder nicht.

Es wirdt heutiges Tags hievon disputirt / vnd sind

zweyerley Meynung: Eine verjähets / die andere verneint es.

Die verjähung stehet darauff / das Moses sagt: Du solt die Zauberin nicht leben lassen. Exod. 12. 18.

Die Verneinung ziehet an/daß Paulus sagt: Wir seynd nicht vnder dem Gesetz/ sondern vnder der Gnade. Rom. 6. 14

Ist beyderseits zwar etwas geredt / aber nicht wol geantwortet.

Dann Pauli Spruch gehöret hie nicht her: dann er redet von Gnade/durch welche Gott in den widergebornen Menschen wircket / daß sie durch trieb deß heiligen Geistes / freywillig / ohn zwang deß Gesetzes seinen Gebotten wahren Gehorsam zu leisten sich befleissen. Gehet also die Mißthäter / die Gottes Gebott verachten / vnnd darwider handlen / nichts an.

Mosis Spruch aber muß nicht zu streng vnd ohn vnderscheid wider alle heutigs tags vermeynete Zauberer vnd jhre genossen angezogen werden.

So ist auch noch an diesem Ort nicht die Frage/ wie die Zauberer zustraffen: Sonder ob vnd warumb die Oberkeit so wol dieses als anderer gemeinen Lastern sich annemen solle?

Darauff antworte ich/ ja/sie soll vnd muß es thun/ auß pflicht jhres Beruffs vnd Ampts.

Denn GOtt hat sie gesetzt zu Amptleuten seines Reichs auff Erden/ daß sie es mit fleiß verfechten/ erweitern / vnd alle Vnordnung / Hindernuß vnd Abbruch desselbigen ernstlich verhüten / abschaffen/ vnd widerumb verbessern. Sap. 6. 4. Rom. 13. 1

Vnd daher hat Gott sie mit solchen Namen in der

Schrifft geehret / durch welche sie dessen alles erinnert werden / als Götter / Könige / oder Regenten / Richter / Gewaltige / Gottes Diener vnnd Ordnung.

Psal. 82. 6. Sap. 6. 2. &c. Rom. 13. 4. 6.

Nun ist die Zauberey ein schändliche Vnordnung / grosse Hindernuß / vnd vielfältiger Abbruch deß Reichs Gottes.

Derwegen die Oberkeit / als Gottes Verwalterin / sich deren müssen annemen / vnd hefftig darwider setzen / wo sie nicht der Vntrew wöllen beschuldiget seyn.

Zu dem hat jhnen Gott nicht nur die ander Taffel deß Gesetzes befohlen / sondern auch die erste / vnd also zu beyder Taffeln Hütern vnd Rächern gemacht.

Deut. 17. 18. &c. Iosu. 1. 8. 2. Paral. 23. 11.

Daher auß Gottes befehl den Königen Israels in jhrer Wahl der Krönung das gantze buch deß Gesetzes in die Hand gegeben / vnd zu lesen / zuhalten / vnd darnach ohn einiges wancken oder weichen / zuthun befohlen ward.

Sie sollen nit allein darauff sehen / daß Zucht vnd Erbarkeit / Frid vnd Wolstand in eusserlichem Wandel erhalten werde vnd gemehret: sondern auch / vnd zwar am allermeisten / wie der wahre vnd reine Gottesdienst angestellet / erhalten / fortgepflantzt / vnd so wol der Seelen / als deß Leibs ewige Wolfahrt gefürdert werde.

Sollen sie nun das Gute fürdern / so müssen sie dem Bösen wehren.

Derhalben wie sie nach gelegenheit straffen Auffrhur / Mord / Scheltwort / Vnzucht vnd Diebstal / damit sie / vnd andere / dieser Welt Leben / Ehr vnd

Gut behalten: Also sollen sie auch nach gestalt der sachen billich straffen alles / was wider die erste Taffel geschicht / damit Gott der HERR seine gebürliche Ehr in allen stücken vnd von allen / vnd der Mensch die verheissene Seligkeit empfangen möchte.

Nun ist die Zauberey wider das erste vnd dritte Gebott / fürnemlich / aber sonst auch wider das gantze Gesetz.

Dann die Zauberer verlassen Gott vnd mißbrauchen schändlich seinen Namen.

Glauben vnnd dienen dem Teuffel an Gottes statt:

Handlen wider wahre Liebe so wol jhrer selbst / als deß Nechsten.

Ist also die Zauberey wider beyde Taffeln deß Gesetzes / vnd beyde Gott vnd Menschen vberauß schmählich vnd nachtheilig.

Derwegen hohe notturfft ist / daß die Oberkeit diesem Laster ernstlich begegne / vnd fürsichtiglich zuvorkomme / vnd einzureissen were.

Wie aber solches anzugreiffen / wird nachfolgend jedes an seinem ort sich finden.

Hie ist nun offenbar: daß nicht allein Gott die Zauberey hasset vnd straffet / Sondern auch Weltlicher Oberkeit deßgleichen zuthun Ampts wegen gebühre.

Wiewol aber vielfaltige straffe den Zauberern hiemit ist fürgestellt vnd gedrewet / als geistliche vnd leibliche / zeitliche vnd ewige / für vnd von Gott / vnd für vnd von der Welt: Jedoch gehen nicht allezeit beyderley straffen vber alle Zauberer: Sonder vber etliche beyderley / vber etliche einerley / vber etliche keinerley.

Dann welche für der Welt offenbar/angegriffen/ vnd hingerichtet werden/ vnd darbey sich nit in warheit zu Gott bekehren/fallen auch in die ewige straffe/ vnd müssen also Leiblich vnd Geistlich in dieser vnd zukünfftigen Welt leyden.

Welche aber die Welt rechtfertiget/vnd bekehren sich warhafftig/die leyden hie in zeit die leibliche straff/ aber der ewigen werden sie durch Gottes Gnad befreyet.

Dargegen welche auff Erden nicht offenbaret werden/ vnd verharren in jhrer Boßheit/ entfliehen zwar der Weltlichen Oberkeit Gericht vnd Straff/ aber Gottes Gericht wird jhnen behalten/ sie müssen ewig leiden.

Welche aber nicht werden offenbaret für der Welt/ vnd thun wahre vnd beständige Buß/deren wird dann durch gnade Gottes hie vnd dort verschonet/daß sie für keinerley Gericht gezogen werden.

Doch züchtiget sie der HERR wol zimlich in diesem Leben/welches jhnen auch viel mehr heilsam ist/ dann schädlich.

Erinnerung.

ERstlich ist auß diesen grausamen Straffen zu verstehen/ wie ein schräcklichs L[illegible]er sey die Zäuberey/die solches verdienet.

Dann weil Gott solche gerechtigkeit den Menschen befohlen/ daß ein jeglicher Vbertretter nach der maß vnd Zahl seiner Missethat soll geschlagen/ vnd nicht zuviel geschlagen werden: Wie solt er selbst solcher gerechtigkeit vergessen/ vnd jemand vber die

Deut. 25. 2. 3.

Maß

Maß vnd zuviel thun? Er thut niemand vnrecht: Er richtet einen jeglichen/ wie ers verdienet. Syr. 16.12.

Weil er dann die Zäuberey so scharpff vnd streng richtet/ so ist solche Straff ein vnfehlbare anzeig/ daß diese Missethat sehr groß vnd schwer/ die Leibeswehe vnd Hertzenleidt zuwegen bringet.

Derwegen alle Menschen sich fleissig darfür hüten/ vnd welche damit befleckt/ ernstlich vnd bald darvon abstehen sollen/ wo nicht auß Lieb der gütigkeit Gottes (die vns zur Busse reitzet) doch auß Furcht Rom. 2. 4. seines strengen Gerichts/ vnd die vnendliche Straff/ darfür auch die Teuffel sich fürchten/ zu vermeyden. Matt. 8.29

Gott dräwet täglich/ spricht David/ wil man sich Psal. 7. 12. &c. nicht bekehren/ so hat er sein Schwerdt gewetzt/ seinen Bogen gespannet/ tödtlich geschöß darauff geleget/ zu verderben sind die Pfeile zugericht.

Er zielet/ er zielet lang/ Nicht daß noch kein Vrsache loßtruckens sey/ sondern daß er Zeit gnug zur Busse lasse/ Er hat mehr Lust am Leben/ denn am Ezec. 33.11. Todt deß Gottlosen. Darumb verzeucht er/ Er ist gnädig/ vnnd von grosser Gedult/ eilet nicht zur Exod. 34 4. Straffe.

Wenn aber seine Güte nichts verfänget/ vnd verachtet wird/ dann wird er plötzlich so zornig/ als gnädig er gewesen/ vnd hat als denn sein Zorn vber die gottlosen kein Ende.

O wie schrecklich ists in die Hände deß lebendigen Syr. 5. 7. Gottes zur Raach verfallen.

Solches wölle doch bedencken ein jeder Christ/ vnd Heb. 10 31 sich warnen lassen/ Wie ich auch droben im ersten Capitel ermahnet.

Zum andern sollen fromme Oberkeit nicht vergessen/ was von jhrem Ampt in diesem Handel kurtz zuvor gemeldet.

Sie müssen zweyerley neben-weg meyden/ daß sie nicht zur Lincken oder Rechten abweichen: Nicht zu weit zu rück bleiben/ oder zu weit vber das rechte Ziel hinauß lauffen.

Etliche nemen sich der sachen zu wenig an/ können/ wie Fresser/ Sauffer/ Hurer/ Flůcher/ also auch offentliche Zäuberer in jhrem Landt leyden.

Offentliche/ sage ich/ nemlich Wahrsager/ oder vielmehr Lůgenkrämer/ welche anzeigen/ wer diß vnd jenes gethan: vnd Hårjager/ welche machen/ daß der Mensch/ so andere beleydiget hat/ ins hauß kompt/ oder was er genommen/ widerbringet.

Dieser gesellen thun ist/ daß sie auß raht vnd befehl deß Teuffels (der wol möcht heissen/ wie er ist/ ein schadenfroh) mit jhrem falschen nachweisen gute Freund zusamen hetzen/ heimlichen Verdacht/ öffentliche aufrůckung/ vnversöhnlichen Hasß/ Hader/ Scheltwort/ Schläge vnd Mord zuwegen bringen.

Etliche Herren können leyden die bůbischen Gauckler/ lassen zu/ daß sie in gemeinen Häusern offentlich/ vnd darzuwol an Sontagen/ die dem HERRN solten geheyliget seyn/ ja noch wol vnder Predigt/ jhr betrieglich Affenspiel mit vnkeuschen bossen vnd schändlichen Geberden treiben/ damit sie die Leute/ sonderlich die liebe jugend/ die ohne das leichtfertig gnug/ von heiligung deß Sabbaths abhalten/ vnnd dazu noch vmbs Gelt bringen/ darumb es jhnen auch zuthun. Warlich pflůgen vnd dreschen vor vnd nach dem Gottesdienst am Ostertag/ wer nit so böß vnd schädlich/

als das Gauckelspiell: Noch könnet jhr diß leyden/ jenes aber muste gestraffet seyn. O Mückensäuger vnd Camel verschlucker: wie lang wöllet jhr im Finstern tappen? Ach kauffet Augensalbe/vnd salbet ewere Augen/daß jhr besser sehen möget. Mat.23.24 Apoc.3.18

Ferner können sie leyden Mann vnd Weib/die mit Abgöttischen verfluchten Segen vmbgehen/ Menschen vnd Viehe damit zuheyllen/ vnd mißbrauchen darzu den heylligen Namen Gottes / das ein rechte Circeische Kunst/ vnd Bileams Zäuberey ist. Auch lassen sie Träum vnd Planeten Bücher nicht allein öffentlich feyl tragen/sondern leiden/daß etliche Müssiggänger hin vnd her in den Häusern / einem jeglichen vmb sein Gelt/ solche träume deuten vnd Planeten lesen/ vnd damit das arme vnverständige Völcklein von dem ewigen allmächtigen Gott zu den ohnmächtigen vergänglichen Creaturen abwenden vnd verführen / Gebett vnnd Dancksagung verhindern/ Sicherheit vermehren/vnd gefährliche stricke deß verderbens legen.

Wie lang wöllet jr doch hirzu schweigen vñ schlummern? Liebe Herrn/wie lang soll die Ehre Gottes vnder euch also geschändet werden? Wie habt jhr doch das eytel so lieb / vnd die Lügen so gern? Psal.4.3.

Es solten solche vnd dergleichen zur Zäuberey gehörige Dinge so wenig als das andere Hexenwerck geduldet werden/ Sie sind allesampt Geschwister vnd Brüder / haben einen Vatter / der heist Bößwicht. Darumb ist alles böß.

Doch sind die Hexen keines wegs so schädlich als jene / denn sie können nur selten vnd wenig schaden wenn sie schaden/ vnd darzu nur am Leib: Jene aber

schaden offt vnd vielen auff einmal/vnd dazu an gut/ Leib vnd Seele/mit jhrer verführung.

Derwegen solche Gesellen fleissig in acht zunemmen/ vnd abzuschaffen / nach gemeinen Befehlen deß Herrn: Du solt den bösen von dir weg vnd hinauß thun / bey vermeydung höchster vngnaden vnd ernstlicher Straff Gottes / wie geschrieben steht: Verflucht sey/ der sein Schwerdt auffhält/daß nicht Blut vergiesse: Nemlich/welches schuldig/schädtlich vnd bekandt.

Deut.13.5 & 17.7. 1 Co.5.13.

Ier.48.10.

Wie nun bißher angezeigt/daß von etlichen zuwenig in diesem Handel geschehe/vnd sie allzuweit dahinden bleiben: Also lauffen auch etliche gar zu weit hinauß/vnd thun zuviel/da sie ohn Vnderscheidt vnd auff vngebürliche weise mit dieses lasters schuldigen vmbgehen. Vnd wolte Gott/daß sie nicht auch jhrem blinden Eyfer vnd blutdurstigen Affecten zuviel nachhiengen/vnd tyrannischer Weise vnschuldig Blut vergiessen.

Wie vnd worinn von diesen vber die schnur gehawen werde/ wird bald hernach jhr eygen Proceß außweisen.

Zum dritten/weil droben der Zäuberer Bekehrung ist meldung geschehen/ halte ich nutz vnd nöhtig/daß ich hie weitern bericht thue von der Frage: Ob auch die Zäuberer bekehrt werden/ vnd bey Gott widerumb zu gnaden kommen können?

Es halten etliche steiff/vnd redens vnverholen/Die Hexen (wie man sie nennet) oder Zäuberer können sich nimmermehr widerumb bekehren/es sey jhnen alle hoffnung der Seligkeit abgeschnitten/ sie seyen vnd müssen bleiben ewiglich verdampt.

Wenn das erste stück dieses Vrtheils wahr ist/so folgen die andern beyde ohn allen zweiffel. Denn wo keine bekehrung geschicht/da ist oder kömpt auch kein Seligkeit: Wo kein Seligkeit hinkompt/da bleibt gewiß eitel verdamnuß.

Wer hat euch aber lieben Herrn/hie zu Richtern gesetzt? wer hat euch ein solch streng gericht befohlen zu fällen? Hat nit Gott Christum seinen Sohn verordnet zum Richter/vnd beschlossen durch jhn an bestimtem Tag die Welt zu richten? Wer seyd jhr/daß jhr frembde Knecht vnd Mågde richtet? stehen oder fallen sie nicht jhren Herrn/vnd mögen sie nit wider auffgerichtet werden? Kan sie Gott nicht auffrichten? Act.10.42 & 17.31. Ro.14.4.

Lieber thut gemach/richtet nit vor der Zeit: Wartet biß der HERR komme/der das verborgen wird offenbaren. Er wirdt recht richten/vnd einem jeglichen vergelteu nach Billigkeit/denn er kan selig machen vnd verdammen. Er wolte weltlichen Richtern nicht fürgreiffen: So thut jhrs auch jhm nit. 1 Cor.4.5. 2. Cor.5.10. Iac.4.12. Luc.12.13 14.

Lasset aber hören/was habt jhr für gründe/darauff ewer Vrtheil so fest stehe?

Hie werden vier Gründe fürgestellet/die wir nacheinander besehen müssen.

Der erste Grund lautet also: Sie sind von Gott abgefallen. Vnd der Apostel sagt/Es sey vnmüglich/daß die da abfallen/widerumb solten zur buß ernewert werden. I. Heb.6.4.6

Hie frage ich aber/ob sie auch Gott jemals erkant/vnd in seinen Wegen gewandelt haben? Dann wer abfällt/der muß zuvor haben beygestanden/wie der HERR Christus die Abfällig nennet/welche sein Luc.8.13.

Wort zuvor gehöret / angenommen / vnd ein zeitlang gegläubet haben.

Haben sie Gott vnd sein Wort noch nie erkandt / nie angenommen / nie gegläubt / so sind sie auch nicht abgefallen.

Ferner / welche zuvor sich wie Christen verhalten / vnd abtrünnig worden sind / müssen nun erforschet werden / wie jhr hertz jetzo gesinnet / ob sie Christum für jhren Heylandt widerumb begeren / ob sie keinen Trost von jhm hoffen können / oder ob sie jhn allerding verspotten vnd verachten.

Verachten sie jhn spöttlich / vnd bleiben in solcher verstockung biß in den Todt / so ists ein gewisse Anzeige / daß sie keine Buß gethan.

Heb. 6. 4. 5. 6. Vnd von solchen redet auch die Epistel an die Hebreer / daß derer Buß vnmüglich sey / die da etliche gaben deß heyligen Geistes gehabt / als daß sie sind erleuchtet gewesen / haben das Wort verstanden / Gottes Gütigkeit erkandt / die Herrlichkeit deß ewigen Lebens etlicher massen geschmäcket / vnd von solchem allem muhtwillig zu rück getretten sind: vnd daß also / daß sie nit allein Christum verlassen / sondern auch verachten / verspotten vnd feindlich verfolgen / gleich wie die jhn gecreutziget haben.

Ein solcher ist gewesen der obgedachte Zäuberer Simon.

Ist nun keine verachtung vnd spott deß HERRN Jesu bey jhnen zu spüren / so ist Bekehrung zu hoffen / wenn sie nur selbst gute hoffnung zu Christo haben können / seines Tods vnd Aufferstehung sich hertzlich vertröstend.

Zweiffeln sie / soll man jhnen mit vnterweisung auß

der Schrifft zu recht helffen/daß sie nicht verzweiflen/ wie darzu gute Anleitung hernach folget.

Kan das nicht verhütet werden/vnd sie den Geist mit Zagen auffgeben/ so ist auch keine Bekehrung da/ vnd heisset: Wehe den verzagten/ Ihr Theil wird seyn im Pful/der mit Fewer vnd Schwefel brennet. Syr. 2. 15. Apoc. 21. 8

Wenn sie aber jhre Sünde erkennen/ bekennen/ beleyden/ zu Christo jhre Zuflucht nemen/ sein Gnade begeren/ vnd jhm gäntzlich vertrawen/ so haben sie freylich sich bekehret. Oder/ was ist sonst Bekehrung?

Nun findet man/ die solches thun biß in die Flammen/vnd mitten drinne. Derhalben auch an den abtrünnigen die Bekehrung müglich ist.

Vnd wenn das nicht were/ was solt ich dann von vnser ersten Mutter Eva halten? Ist sie nicht auch abtrünnig worden? Hat sie nit mit dem Teuffel selbst geredt/ vnd nach seinem Raht muhtwillig jhren Gott verlassen/vnd wider jhn gehandelt? Vnd ist jhr Abfall nicht so viel schändlicher/ als herzlicher sie geschaffen gewesen für allen jhren nachkommen? Vnd ist sie nicht wider zu Gott bekehrt? Thut dann Gott auch dem Vnbußfertigen solche Verheissung als er jhr gethan? Gen. 3. 1. &c.

Hat nu Gott den ersten vnd auffs allerschändlichst abgefallen Menschen zu Gnaden wider angenommen/was ists/ daß man von andern nicht dergleichen hoffen möchte? Er hat sich nicht verändert/er ist weder krafftloser noch härter worden/ er hat die Menschen noch heut so lieb/ als von anfang.

Wie offt/ vnd wie schändlich sind die Kinder Israels von Gott abgefallen/ vnd hat sie allzeit gern

wider angenommen/wenn sie sich bekehrten? Ja sihe/ wie freundlich der HErr sie zur Buß ermahnet/vnd mit Erbietung aller gnaden zu jm locket/da er spricht: Ier. 3. 12. Kehre wider du abtrünnige Jsrael/so wil ich mein Antlitz nit gegen euch verstellen/den ich bin barmhertzig/Allein erkenne deine Missethat/ daß du wider den Herrn deinen Gott gesündigt hast: Bekehrt euch jhr abtrünnige Kinder/denn ich wil euch mir vertrawen/ vnd will euch holen/ spricht der HErr.

Hat derwegen der erste Grund wider der abfälligen mögliche Buß gar kein Krafft.

Zum andern sagt man: Sie haben Gott/den Brunnen der Barmhertzigkeit/verläugnet: Darumb jhnen kein gnad zu der Buß vnd Seligkeit kan widerfahren.

II. Antwort: Läugnen vnd verläugnen wird/wie in Lateinischer/also auch in Teutscher Sprach für eines gebraucht/ vnd heist so viel als nicht bekennen/ Matt. 10. 32. 33. wie im Evangelio zu sehen/ da Christus bekennen vnd verläugnen gegen einander setzet/ vnnd da von dem Ioh. 1. 28. Täuffer wird gesagt: Er bekant vnd läugnet nicht: Oder/ er läugnet nicht vnd bekante.

Soll es allhie für entsagen/verlassen/oder abfallen verstanden werden/ ists dem vorigen gleich/doch soll weiter Antwort hernach in andern folgen.

Wenn man nun ein Hexe fraget: Glaubestu an Gott/vnd daß Gott barmhertzig sey? Vnd sie antwort/Nein/so hat sie verläugnet.

Das muste aber verstanden seyn von einer/die zuvor so viel vnterwiesen/ daß sie erkant/vnd jhre Erkandtnuß mit bekantnuß hören lassen vnd bezeuget. Denn was einer nicht weiß/das kan er nit läugnen.

Nun seynd nicht allein Hexen/sondern auch viel/ ja vnzehlich viel andere Leute/die entweder nie recht vnterwiesen/oder nie etwas recht verstanden/ wie leyder die Erfahrung viel zuviel bezeuget.

Wenn derwegen ein solcher Mensch gefraget wird/ Gläubstu an Gott vnd Gottes Barmhertzigkeit? Vnd antwortet/ Nein/so hat er nicht verläugnet/ sondern seine vnwissenheit bekant/ Er möchte sagen (wie der Blinde von Christo) Wer ist Gott/vnd was ist die Barmhertzigkeit Gottes/auff daß ich sie gläuben könne? Dann wie sollen sie gläuben/ davon sie nit gehöret haben? Ioh.9.36. Rom.10.14.

Wieviel aber gehen mit Hexen vmb/die selbst nicht wissen/ wer Gott/ was seine Barmhertzigkeit/was daran gläuben heisse? Sie kondten hie nichts oder gar wenig Berichts mittheilen.

Dennoch wo der arm gefangene nicht bald auff alles ja sagt/ so hat er Gott verläugnet/so trawet er Gott nicht/vnd folgig darauß geschlossen/so ist er gewiß ein Zäuberer/ als wenn sonst keine Vngläubige mehr weren.

Ja sie selbst rühmen sich Gottes vnd seines Worts/ vnd bekennen also mit dem Mundt/ aber mit den Wercken verläugnen sie. Was soll man nun von jhnen selbst halten? Tit.1.16.

Gesetzt aber/ daß etliche zuvor Gott vnnd seine Barmhertzigkeit bekandt vnd derwegen auch erkent hätten/vnd aber nach begangener Missethat den Zorn Gottes wider dieselbige so hart fühleten/ daß sie besorgeten/ jhnen würde er nicht barmhertzig seyn/ wie jhrer viel in solche Anfechtung fallen: Solten darumb alsbald andere Leut jhnen die Gnaden-

thür

thür Gottes so hart verschliessen / daß sie keines weges Buß zur Seligkeit entpfangen köndten? Nicht also.

Ob sie schon einmal den Brunn der Barmhertzigkeit verläugnet / das zwar grawsam vbel gethan / so haben sie jhn doch nit außgeschöpfft / oder seine Quellen verstopfft / sondern nur dasmal nicht sehen vnd finden können. Es kan besser werden / wie offt erfahren. Deñ die Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes bleibt für vnd für / Sie ist alle morgen new / vnd hat kein Ende. Ja diese seine Brunnen lauffen vber / vnd sein Gnade mag nicht versehen.

Psal. 100. 5 & 107. 1. Thre. 3. 22 23. 4. Esd. 2. 32. Rom. 3. 3.

Vnd solt der Menschen Vnglaube Gottes Glauben auffheben: Glauben wir nit / so bleibt er getrew / er kan sich selbst nit läugnen: vnd auß vnserm Läugnen kan er widerumb ein Bekennen machen / wie an S. Petro zu sehen / der ja hart den HERREN verläugnet / vnd darzu sich selbst verfluchend / schwur er kenne den HERRN nit / vnd kandte jhn doch / vnd bekandte jhn auch widerumb beständiglich / da er sich bekehrt. Jhn schreckete eusserliche / andere schrecket jnnerliche Anfechtung: Wenn die vber ist / so wird es besser mit allen Außerwehlten Gottes / Vnd ich rede von keinen andern.

2. Ti. 2. 13

Matt. 26. 27. &c.

II. Zum dritten spricht man: Sie sind Gottes Feind / darumb ist er auch jhnen feind / vnd gibt keine Gnad zur Buß.

Antwort: Daß Zäuberer Gottes vnd Menschenfeind sind / sihet man an Bileam / welcher (wie er selbst bekendt) wider Gottes willen den Balack vnd seiner Gesellschafft / trewen Raht gibt / wie sie die Kinder Jsrael zu fall bringen / vnd Gottes Zorn vnd Vnglück

Ioseph de Antiq l. 5 cap. 6.

vber

vber sie erwecken mögen: Wenn sie nemlich durch schöne Weiber sie zur Bulschafft vnd Abgötterey/ dem Baalpeor zu opffern vnd anzuhangen / reitzen würden. Welchs auch also geschehen/vnd sind darüber vier vnd zwantzig tausent Menschen in Israel getödtet worden. Num. 51. 1 &c.

Vnd Elimas widerstunde Paulo/ auff daß er den Landvogt Sergium von dem glauben Christi abwendete: Wie auch Mosi also die Zäuberer/Gottes Ehr zu hindern/widerstanden. Act. 13. 8. 2. Ti. 3. 8. Exo. 7. 11.

Darauß folget aber nit/ daß gar keiner könne bekehrt werden. Den Philippus hat ja Simon den Zäuberer/ da er den glauben bekant / selbst getaufft. Vnd bey der Tauff forderten die Apostel buß vnd bekehrung zu Gott von allem erwachsenen/vnd verhiessen vergebung der Sünden. Act. 2. 38. & 8. 13. 22.

Wenn nun der Zäuberer bekehrung schlecht vnmüglich ist/ wie hat Philippus Simonem täuffen können? Warumb hat Petrus denselben/da sein heucheley außbrach zur Buß vermahnet/vnd Gott vmb Erlassung der Sünde bitten heissen/ so gar kein Zäuberer Busse thun kan/ vnd Vergebung zu gewarten hat.

In Johannis Offenbahrung wird geklaget/daß nach grosser Plage etliche Leute so verstockt geblieben/ daß sie für jhre Mordt/ Zäuberey/ Hurerey vnd Dieberey noch keine busse thäten. Apo. 9. 20 21.

Auß welchem zu verstehn/daß doch etliche werden Buß gethan haben/vnd diese auch thun mögen/ wenn sie nur gewolt.

Ja hie werden Mörder/Zäuberer/ Hurer/ Dieb zusammen gesetzt. Derowegen solchen allen / oder

gar keinen die Buß möglich ist / vnnd widerfahren kan.

Luc 7. 37 &c. & 19. 8. 9. & 23. 42. 43. 1. Cor. 6. 9 10. 11.

Nun zeuget die Schrifft / daß Huren / Diebe / Mörder bekehret vnd selig worden seynd / Derwegen auch Zäuberer bekehret vnd selig werden können.

So seynd auch nicht alle Zäuberer vnd Hexen solche Feinde Gottes / wie die / deren kurtz zuvor gedacht / sondern sind auß einfalt oder Zorn / oder Bekümmernuß vnd Vngedult jhrer Trübsal durch den Teuffel oder seine Botten verführet vnd betrogen worden / wie Eva / vnd gerewet sie alsbald / thun auch weder Menschen noch Viehe das geringste Leyd / oder werden etwas zuthun durch jhre bösere Mitgenossen verreitzet vnd getrungen.

Wer solt nit mit solchen armen Leuten Mitleydens tragen? Wer wolte nicht Gott für sie helffen bitten / daß sie sich bekehren möchten? Wer wolte nicht hoffen / Gott würde das Gebett erhören / jhnen gnädig seyn / vnd zu wahrer Besserung verhelffen?

Ja wenn sie schon in jhrem vnverstand grosse feindschafft wider Gott / den sie nicht erkant / bewiesen hätten / solte darumb Gott allen vnversöhnlich feind seyn / vnd niemand vergeben wöllen?

Psal. 145. 8. 9. Syr. 2. 21.

Wie wolte sich das reimen mit der vnendlichẽ Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes / die so groß ist als er selber ist? Wie wolte es mit seinen Gebotten stimmen?

Mat. 5. 44 &c.

Er befihlet / wir Menschen sollen vnsern Feinden vergeben / vnd guts thun. Wenn ers nun selbst nit thäte / wie köndte ers von vns forderen?

Luc. 6. 31. &c.

Ja wie köndte vns Christus auff sein Exempel weisen / vnd solcher Vollkommenheit nach zusetzen ermahnen? Wenn er keinem Feind vergebe?

Men-

Menschen sind von Natur arg/böse/vnd bitter/dennoch versöhnen sich auch feind/ vnd werden solche freund/daß sie auch jhre leibliche Kinder an einander verheyraten. Solt nit vielmehr Gott/der von Natur gut vnd vollkommen gut ist/ seinen Feinden versöhnlich seyn/vergeben vnd guts thun? Luc.11.13 Mat.19.17

Wenn er das nicht thäte/O weh vnser! O weh vns allen! Denn wir ja ohn vnderscheid allesampt von Natur geneigt sind Gott vnsern Herrn zu hassen. Wieviel vnser suchen Freundtschafft der Welt/die feindschafft Gottes ist? Vnd so das allein Gottes liebe Freunde seynd/welche thun vnd halten/was er befohlen: Wie viel vnd offt erklären wir dann vns für seine Feinde? Hos.6.7. Rom.8.7 Iac.4.4. Ioh.14.21 & 15.14.

Ja sprichstu/wir seynd zu vnderscheiden/wir thuns auß schwachheit: Jene aber fürsetzlich.

Wie? Wenn du zu deines Nechsten Weib gehest/ oder jhn betrieglich vmb das seine bringest/ist da bey dir kein Fürsatz? Ist schwachheit in dem/das mit Raht/ Mühe vnd Fleiß geschicht?

Vnd so schwachheit entschuldigt/ Warumb vrtheilestu dann so vnbarmhertzig wider das Zäubergeschlecht ohn vnderscheid/da doch nit wenig in erbärmlicher schwachheit gefunden werden?

Wie wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohns/da wir auch noch Feinde waren: Also last vns in der Lieb von andern hoffen/biß das gegentheil in jhrem End sich selbst öffentlich herfür thut vnd sehen läst. Rom. 5. 10. Col.1.21

Gott findet keinen gerecht/sondern macht gerecht den Gottlosen. Rom.4.5

Er bekehret offt/von welchen gar keine Hoffnung

gewesen / vnd machet getrewe Freunde auß offentlichen Feinden vnd verfolgern / wie der Apostel Geschicht / vnd die tägliche Erfahrung Zeugnuß geben.

Act 2.38. &c. & 9.1. &c.

Vnd so jemand deren Vnwissenheit fürwenden wolte / als ein vrsach / darumb Gott jhnen desto eher verziehen: Thut das nichts zur Sachen.

Act.3.17. 1.Tim.1.18

Denn vnwissenheit niemand kan entschuldigen. Sonst weren alle Heyden in jhrer Blindheit entschuldigt.

So findet sich auch wol grösser vnwissenheit bey dem mehrentheil Hexen / dann in Paulo vnd andern gelehrten Jüden gewesen ist.

IV. Folgt der vierdte Gegenwurff: Sie haben mit dem Teuffel einen Bund gemacht / vnd jhm sich ergeben / Solches kan jhnen nicht vergeben werden / denn das ist ein Sünde in H. Geist / So ist auch der Bund mit dem Teuffel durch Zeichen an jhrem Leibe / vnd durch gehabte Gemeinschafft also bestätiget / vnd so fest / daß er vnaufflößlich ist. Wie solte Gottes gnad / Buß vnd Seligkeit solchenen deß Teuffels Leibeygenen / doch jmmermehr geziemen vnd widerfahren mögen / wenn sie gleich gern wolten / vnd hoffnung haben?

Hilff / lieber Gott / wie ist das so ein harter stoß vnd tieffer stich auff die / so gereit einen schwehren Fall gethan / vnd grosse Wunden haben? Hie helffe vnd wehre doch / wer nur helffen kan / damit der verjrrete Hauff nicht weiter gescheuhet / vnd trostloß gar zur Hellen verwiesen vnd hingetrieben werde.

Viel Ding seynd hie zusammen geflochten / vnd zwar so in einander verworren / daß mir fast grawet zu antworten / Jedoch muß es versucht seyn / ob man etwas aufflösen / vnd eins nach dem andern abreissen /

oder ja zum wenigsten biegen vnd zerknirschen köndte.

Fürs erste/ fasse ich alles zugleich mit beyden Händen/ den gantzen Gegenwurff zu erschütteln vnd niderzulegen/ mit Widerspechung deß jenigen/ darauff das ander alle gesetzet: Nemlich/

Nicht alle Zäuberer vnd Hexen haben mit dem Teuffel ein Bundt gemacht/ Vnd nicht alle/ die einen Bund mit jhm gemacht/ haben sich jhm außtrücklich ergeben: Wie solches droben in 7. Capitel bey Vnderscheid der Zäuberer zu finden.

Welche nu keinen Bundt mit jhm auffgerichtet/ wider dieselben vermag dieser Gegenwurff gar nichts. Vnd besteht also nicht in gemein wider alle Zäuberer.

Welche auch einen Bund gemacht/ vnd sich jhm doch nicht zu eygen versprochen/ wider dieselben bleibt er nicht so starck. Denn er verleuret nicht den geringsten Stachel.

Nun wil ich noch besser ein jegliches besonders erwegen vnd verantworten.

Das erste ist / Sie haben mit dem Teuffel einen Bund gemacht.

Der Bund mag darinn bestehen/ daß er jhnen rahten oder gebieten soll/ so wöllen sie seinem Raht vnd befehl folgen/ vnd den vollbringen mit allem fleiß.

Es ist ein schrecklicher / vnbillicher / ehrloser vnd schändlicher bund vnd vertrag/ vnd kaum deß menschlichen Namens wehrt/ der sich also verbindet.

Wens aber nun jemand gerewet/ vnd folget nicht/ bleibt denn auch der Bund bestehn?

Ich achte/ er sey gebrochen/ vnd möchte derwegen/ der vor im Bund gewesen/ sich nun widerumb bege-

ben in einen andern Bund/nemlich in den bund Gottes/wider den Teuffel.

Vnd daß solche widerumb einen Zugang zu Gott haben kön̄en/ist darauß offenbar/daß der HERR selbst die spötter/welche in deß Todts bundt vnd im verstand mit der Hellen noch sicher blieben vnd trotziglich fortführen/zur Buß ermahnet/dabey dan̄ verheissung der Gnaden allzeit verstanden wirdt.

Ief. 28. 14. &c.

Vnd was ist für vnderscheidt zwischen verpflichten vnd vnverpflichteten Feinden? Feind ist jhr gemeiner Nam:

Widerstreben ist aller Eygenschafft: Zu schaden ist jhr sinn vnd begierd.

Vnd welche sind die ärgsten Feinde? Die auß Pflicht jhrem Herrn zu Dienst/oder/die ohn Pflicht auß freyem Muthwillen vnd Trutz abfallend sich widersetzen/vnd mit fleiß/spott vnd schaden erwecken vnd zufügen?

Ja/daß ich noch deutlicher rede/wer ist für deß Teuffels Bundsgenossen am meisten zu halten? Der seinen Willen thut/vn̄ spricht doch/er sey nit in seinem Bund: oder/der beken̄et/er sey im Bund/vnd thut doch seinen Willen nicht?

Der seinen Willen thut/der ist sein bester Bundsgenoß/wie Christus lehret an den zween söhnen/denen der Vatter gebot in Weingart zu gehen/vnd einer sagt nein/vnd gieng doch hin/der ander saget ja/vnd gienge nicht.

Matt. 21. 28. &c.

Nun thun alle Gottlose widersprecher vnd verfolger der Warheit/alle Götzendiener vnd falsche Lehrer/deß Teuffels Willen/sie sind auch seine Kinder/

Ioh. 8. 44. 1. Cor. 10. 19. &c.

das mehr ist dañ Bundsgenossen / Ja sie sind auch seine Freunde / sie dienen jhm / sind in seiner Gemeinschafft / lehren was jhm gefällt/vnd sind so verstockt/ daß sie auch Brandtmäler in jhren Gewissen haben / vnd welche sonst mehr Gottloß sind / ärgerlich leben vnd vnrecht thun / sie erkeñens oder erkennens nicht / läugnens oder gestehens / so sind sie doch einer wie der ander / alle vom Teuffel vnd seine Kinder. 1. Tim. 4. 1.&c. 1. Ioh 3.8 10. Sap. 1. 14. 16.

So dañ die Hexen wegen deß Bunds mit dem Satan nicht köñen Buß thun / so könnens andere wegen gleiches / oder auch wol grössers Dienstes/den sie dem Teuffel leisten/eben so wenig thun.

Wo sihet aber das hinauß? Wo ist dañ Eva vnd Adam? Wo ist Loth? Wo ist Abraham / Moses/ Aaron? wo ist David/ Petrus/ Paulus? Wo sind andere vnzehlich viel / die offt deß Teuffels Willen wol freventlicher / grober vnd fleissiger deñ die Hexen gethan? Wo seynd sie hingefahren / so nicht köñen widerkehren/vnd zu recht kommen/die sich so weit verlauffen vnd verjrret haben?

Das Widerspiel ist wahr/Gott sey Danck/zu beyden seyten. Gott gebeut allen Menschen Buß zuthun. So wirdt er auch von allen etliche darzu führen. Act. 17. 30

Zum andern wirdt gesaget / sie haben sich dem Satan ergeben/ solches kan jhnen nicht vergeben werden/ Deñ es ist ein sünde in den heyligen Geist.

Antwort: Niemand kan eines andern Gut vergeben/welches so wahr/ vnd von Natur so bekañt/ daß auch alle Verheissung derer Dinge / die nicht in deß verheissenden gewalt stehen / in Keyserlichen

Insti.Iust. lib.3.tit.19 Psal.24.1. & 50.12. & 89.12. Rom. 14 7.&c.

Rechten vnnütz genennet werden.

Ein Vatter kan seiner Haußtochter / ein Mann seines Weibs / vnd ein Haußherr des gesindlins Gelübd vnd verbundnuß / das sie Gott dem HERRN gethan bekräfftigen oder vmbstossen / vnd wils Gott selbst gut heissen: Num.30. v.4. &c. Nun sind ja alle vnd jede güte vnd böse Menschen nicht jhrer selbst / sondern Gottes mit Leib vnd Seelen erblich eigen / vnd ohn Mittel vnterworffen: er hat sie geschaffen / ernehret vnd erhalten / wozu er sie haben wil.

Derowegen hat solche der Hexen ergeben keine Krafft / Gott vbergebe sie dann.

Eph.2.3 Col.1.13.

Vnd wenns schon Krafft hätte / vnd sie nun deß Teuffels eygen weren / köndten sie nicht widerumb erlöset werden von der Hellen Gewalt? Wie seynd wir dann darauß entgangen / die wir auch Kinder deß Zorns gewesen / vnd vnder der Oberkeit der Finsternuß?

Mar 16.9. Luc.8.17. &c.

Viel Menschen sind von Gott selbst dem Teuffel vbergeben / daß er sie als sein eygen Hauß bewohnet / Ja daß viel Teuffel einen Menschen ingehabt / vnd lange zeit / als jhr Eygenthumb besessen / aber doch widerumb außweichen / vnnd sie verlassen müssen / Mag er nun nicht alle behalten / die er von Gott hat / vnd schon bewohnet: Wie solten alle sein bleiben / die sich jhm ergeben / ohn vnd wider den Willen Gottes? Oder die nur mit einem Teuffel im Bund / aber noch nit gar zubesitzen heimgefallen sind?

Luc.11.22 Act 10.38 Heb.2.14 15.

Der Mensch der schwächer ist denn der Teuffel / ist von jhm vberwältiget: Aber Christus / der stärcker ist denn der Teuffel / vberwältiget jhn widerumb / löset die Gefangenen / vnd theilet den Raub auß.

Vnd warumb kans jhnen nicht vergeben werden? Mangelts an der Allmacht vnd güte Gottes? Du wirst das nit reden dörffen. Oder mangelts an jhnen/ daß sie es nit begeren? Jch gläubs kaum/ Jhrer viel ruffen Gott an/ bitten vmb gnad/ gläuben vergebung der Sünden. Jch gläub/ sie möge jhnen widerfahren. Denn der HERR spricht selbst/ Wer bittet/ der empfäht. Alle Sünde können vergeben werden. Den Gläubigen sind alle ding möglich. Matt.7 8. & 12.31. Mar.9.23

So ist auch solch Verbündnuß vnd ergeben nicht bey allen ein Sünde in H. Geist/ wie die vnverständigen meynen. Denn das ist Sünde in H. Geist/ wenn jemand durch den H. Geist Christum vnd sein wahres Wort recht wol erkandt hat/ vnd davon freventlich abfält/ dawider redt vnd lästert wider sein Gewissen/ vnd hasset vnd verfolget Christum/ vnd was jhn angehöret: Vnd bleibt denn auch in solcher Boßheit verstockt/ ohn Rew vnd Buß/ vnd verzweiffelt endlich an Gottes Barmhertzigkeit. Sünde in heylige Geist.

Solche Sünde kömpt auß Teuffelischer Boßheit/ wie in Juda war/ vnd in Simone dem Zäuberer/ vnd Juliano dem Abtrünnigen/ etc. Diß mag nicht alsbald allen Zäuberern zugerechnet werden.

Dann jhrer viel Christum entweder nit haben erkandt/ oder nicht außtrücklich verläugnet/ viel weniger verflucht oder gelästert: oder aber haben darvon abgelassen/ vnd sich bekehrt: Welches von denen sonderlich zu trawen/ die es mit Threnen/ Hoffnung vnnd Gedult in höchster Marter beständiglich bekennen.

Zum dritten steht in dem Gegenwurff: Der Hexenbund mit dem Teuffel sey mit Zeichen vnd gehabter

Gemeinschafft bestätigt / vnd derwegen vnaufflöß-
lich.

Antwort: Der bund ist betrieglich/von denen/die
jhrer selbst nit mächtig/ vnordentlicher weise/vnd zu
verbottenem Ende auffgericht/vnd derwegen an jhm
selbstnit bündig.

Num.30.
14.
Wie ein Haußvatter seines Weibskinder vnd Ge-
sindsgelübd vnd Eyd/ seines gefallens kräfftigen oder
schwächen kan vnd mag: welches kurtz für diesem ge-
setzet ist: Also auch vnd tausentmal mehr stehets allein
bey dem HErren/ ob er seines Gesindlins/deß Teuf-
fels vnd deß Menschen Bund / wil gelten lassen/oder
nicht. Jhr will gilt nichts ohn seinen Willen / Vnd
von seinem Willen muß man nicht nach Menschen
Gedancken / vnd zu bald vrtheilen / sondern auß der
Sachen endtlichen Außgang erst erkennen lernen.

Exo.33.23
Gott sprach zu Mosi/ Du wirst mir hinden nach-
sehen/ aber mein angesicht kan man nicht sehen. Da-
mit wird angezeigt/ daß kein Mensch weder Anfang
fang noch Ende deß Herrn Wercks/ ehe denn es ver-
richtet/treffen könne.

Das ist aber ein Zeichen deß von Gott bekräfftigten
Bunds zwischen dem Menschen vnd dem Teuffel/
wenn er dem Menschen gar keine Erkandtnuß der
Sünde vnd Bekehrung gibt/ sonder läst jhn in seiner
Missethat verstockt bleiben / oder in verzweiffelung
sterben.

Wenn er aber dem Menschen Buß vnd Besserung/
vnd Hoffnung zu seiner Gnaden schenckt/so hat er den
hellischen Bnnd vmbgestossen/ daß er so wenig gilt/
als were er nie gemacht.

Zu dem hat auch der Teuffel selbst den beding deß

Bunds nit gehalten/wenn er den Hexen Pferdsmist/ Scherben/Stein vnd Bein für Gelt bringt/vnd sie in noht stecken läst/wider seine Zusage. Wo nu die vertrags-puncten nit erfolgen/so ist der vertrag selbst zerschnitten. Derwegen die Hexen aller jhrer Pflicht ledig vnd loß sind/ wenn jhnen sonst mag zu recht geholffen werden.

Die zeichen / die vermeintlich an jhrem leibe seyn solten / bestätigen den bund nichts. Denn die Bestätigung muß zu beyden seiten/oder an beyden Parteyen geschehen/ Sie haben aber dem leiblosen Geist kein gegenzeichen machen können.

Die Gemeinschafft der Hexen vnd deß Teuffels kan zweyerley verstanden werden: Entweder vom dienst vnd nachfolge: Vnd dann kan sie die Buß nit vnmüglich machen/ wie an andern auß solcher Gemeinschafft erlöseten nit weit vor diesem ist bewiesen. Oder von zechen/tantzen vnd bulen. Das aber ist hie keine bestätigung/dann es in Warheit nicht geschicht. Was nicht ist/ wie soll das bestätigen? Ein traum/ geruch oder Schatten von Wachß dienet nicht zu siegeln.

Kan also kein Bund deß Satans vnd der Hexen den Namen vnd schein eines rechten Bunds behalten: Wil geschweigen/daß er an jhm selbst bestehn/gelten/ Krafft vnd Wirckung haben solt.

Vnd wenn dieser betriegliche Bund Krafft hat an jhm selbst/ deß Menschen bekehrung zuverhinderen/ warumb hat denn der warhafftige Bund/den Gott selbst mit vns Menschen in seinem Sohn auffgericht/ nicht vielmehr vnd grössere Krafft die bekehrung zu forderen?

Genes. 17. 7. &c. Den Gott selbst ist der Stiffter deß Bunds: Der Mensch mit dem er sich verbindet / ist sein eygen mit Leib vnd Seel. Christus Gott vnd Mensch ist der 1. Tim. 2. 5 Heb. 9. 15 Mittler deß Bunds / vnd hat jhn mit seinem eygen Blut versigelt: Er hat deß Menschen Fleische an sich genommen / vnd seinen Geist zum gegenpfand gege- 2. Cor. 1. 2 Eph. 1. 14 ben: Der Bund ist öffentlich vnd für vielen Zeugen auffgericht: Vnd sol ewig wehren: Vnd besteht in Deut. 30. 6 vergebung der Sünden vnd Bekehrung.

Kan nu der Satan etliche von solchem Bund abwenden vnd verführen / an welchen jm Gott gestattet / als Judam / Simon den Zäuberer vnd andere Heuchler vnd Vngläubige: Wie vielmehr kan Gott / welche er wil / auß dem letzten Bund herauß reissen / vnd widerumb in den ersten eynsetzen? Er ist trew vnd warhafftig / er thut Barmhertzigkeit / vnd hält den Ier. 31. 40 Bundt seinen außerwehlten also / daß er sie auffricht / wenn sie fallen / vnd widersucht / wenn sie sich verlieren / vnd läst nit ab jhnen guts zu thun.

Ist also der Hexen Bund (wo er ist) mit dem Satan aufflößlich / vnd kan jhnen / nach deß HERRN gnädigen Willen / Buß vnnd Seligkeit widerfahren.

Sol derwegen niemand den armen Teuffels vnd Menschen gefangenen Leuten / die Seligkeit so liederlich absprechen / vnd zur verzweiffelung vrsach vnd anlaß geben: Sondern vielmehr / das Gericht dem gerechten Richter heimstellen / die betrübten Hertzen Ies. 35. 3 4. & 40 & 60. 1. &c trösten / die kleinmütigen stärcken / die zerschlagenen verbinden / den verzagten Gottes Hilff verkündigen / vnd dahin brüderlich arbeiten / daß sie jhre Sünd recht erkennen vnd beweinen mit hertzlichem vertrawen

auff die Barmhertzigkeit Gottes in seinem Sohn Christo Jesu.

Dazu dienen die herrliche Sprüche vnd tröstliche Exempel der Schrifft / welcher ich eynfältigen zu guten etliche hieher zum Zeiger stelle / andere darnach zu suchen.

Exod. 34. 6. 7. Herr / Herr Gott barmhertzig vnd gnädig vnd gedultig / vnd von grosser Gnad vnnd Trew: Der du beweisest Gnad in tausent Glied / vnd vergibst Missethat / Vbertrettung vnd Sünd / vnd für welchem niemand vnschuldig ist.

2. Paral. 3. 9. Der Herr ewer Gott ist gnädig vnd barmhertzig / vnd wird sein Angesicht nicht von euch wenden / so jhr euch zu jhm bekehret.

Psal. 86. 5. Du HERR bist gut vnd gnädig / von grosser Güte / allen die dich anruffen. Besihe Psal. 103. 2. 3.

Hie stehet gar wol / was man singet auß dem 130. 7. Psalm: Ob bey vns ist der Sünden viel / bey Gott ist vielmehr Gnade. Sein hand zu helffen hat kein Ziel / wie groß auch sey der Schade.

Jesa. 1. 16. 18. Waschet euch / reiniget euch / thut ewer böses Wesen von meinen Augen: Lasset ab vom bösen / lernet guts thun. Wenn denn ewer Sünd auch blutroht ist / soll sie doch Schneeweiß werden. Vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe / soll sie doch wie Wolle werden.

Jesa. 42. 3. Das zustossen Rohr wird er nicht zübrechen / vnd das glimmende Dacht wird er nit außleschen.

Jesa. 43. 25. Ich ich tilge deine Vbertrettung / vnd gedencke deiner Sünde nit.

Jesa. 44. 22. Ich vertilge deine missethat / wie eine Besihe Ier. 33. 8.

Wolcken / vnd deine Sünde/wie den Nebel. Kehre dich zu mir/ denn Ich erlöse dich.

Ezech. 18. 27. ꝛc. vnd 33. 11. ꝛc. So wahr als ich leb/ spricht der Herr Herr/ Ich hab kein gefallen am Todt deß Gottlosen/ sondern daß er sich bekehr von seinem wesen / vnd lebe. Wenn sich der Gottlose bekehrt von seiner Sünde/ vnd thut was recht vnd gut ist/ so sol er leben vnd nicht sterben.

Rö. 10. 13. Joel. 2. 32. Wer den Namen deß HERRN anruffen wird/ der soll errettet vnd selig werden.

Mich. 7. 19. Der HERR ist barmhertzig. Er wird sich vnser wider erbarmen / vnsere Missethat dempffen/ vnd alle vnsere Sünde in die Tieffe deß Meeres werffen.

Syrach. 17. 20. 28. Die sich bessern/ läßt der HERR zu Gnaden kommen/ vnd die da müde werden/ tröstet er daß sie nicht verzagen/ O wie ist die Barmhertzigkeit deß HERRN so groß/ vnd läßt sich gnädig finden denen/ so sich zu jhm bekehren.

Matth. 11. 28. Kommet alle zu mir die jhr mühselig vnd beladen seyd/ ich wil euch erquicken.

Luc. 5. 32. Ich bin kommen zuruffen den Sünder zur Busse / vnd nicht den Gerechten.

Luc. 9. 56. Deß Menschen Sohn ist nicht kommen der Menschen Seelen zuverderben / sondern zuerhalten.

Luc. 19. 10. Deß Menschen Sohn ist kommen zusuchen/ vnd selig machen/ das verlohren ist.

Besihe Iesa. 53. 4. &c. Joan. 1. 29. Sihe/ das ist Gottes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt.

Joan. 3. 16. ꝛc. Also hat Gott die Welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gabe/ auff daß alle/

die an jhn glauben/nicht verlohren werden/sonder das ewig leben haben. Dann Gott hat seinen Sohn nit gesand in die Welt/ daß er die Welt richte/Sondern das die Welt durch jhn selig werde/wer an den Sohn glaubt/der wird nicht gerichtet rc.

Besihe Ioan.5.24. & 6 40. & 7.37. & 11. 25. Acto.10. 43.

Joan.6.37. Wer zu mir kompt/den werde ich nicht hinauß stossen.

Rom.5.21. Wo die Sünde mächtig worden ist/da ist die Gnade viel mächtiger worden.

1. Tim.1.15. Das ist je gewißlich war / vnd ein thewer werthes Wort/daß Christus Jesus kommen ist in die Welt/die Sünder selig zumachen.

1. Joa.1.7. Das Blut Jesu Christi Gottes Sohns machet vns rein von aller Sünde.

1. Joan. 2.1.2. Meine Kindlein/sündiget nicht/ vnd ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter Jesum Christum der gerecht ist/ Vnd derselbe ist die versöhnung für vnsere Sünde/ Nicht allein aber für die vnsere / sonder auch für der gantzen Welt.

Diß sind fürnehme Zeugnussen der Schrifft/darauß man verstehen kan / daß allerley Sünde (ohne die wider den H. Geist) in dieser Welt/ vmb Christi willen vergeben werden / allerley Menschen / vnd also auch den Bußfertigen Zauberern.

Denn die vergebung stehet nicht in menge oder wenige/ grosse oder kleine/ der Sünden (dann auch ein einige Sünde zur Verdamnuß gnug) sonder in der wolgefälligen erbarmung Gottes.

Vnnd die erbarmung sihet nicht an/ wie schändlich vnd vnwürdig die Person / der sie widerfähret: Sonder wie herrlich vnd wirdig sein lieber Sohn/

durch welchen vnd vmb welchs willen er sich der Menschen erbarmet.

Exo. 33. 37. Rom 9. 10 16. Vnd darumb spricht er/ wem ich gnädig bin/ dem bin ich gnädig: Vnd wes ich mich erbarme/ dessen erbarme ich mich/ etc. Vnd ligt nicht an jemands wöllen oder lauffen/ sondern an GOTTES erbarmen.

Damit kan vnd soll man sich zur Busse reitzen/ trösten/ stärcken/ vnd für verzweiffelung mit fleiß bewahren.

Damit aber alles noch gewisser/ vnd bey den angefochtenen der Trost desto kräfftiger sey/ wil ich auch die Exempel anderer Zauberer/ die Gott bekehret/ vnd zu gnaden angenommen hat/ herzu setzen.

2. Par. 33. 6 &c. Der König Manasse war ein Zauberer vnd vberauß Gottloser Mensch/ stifftet Wahrsager vnd Zeichendeuter/ setzt Bilder vnd Götzen ins Hauß Gottes/ verführet Jerusalem vnd Juda/ daß sie ärger worden als die Heyden/ vnd war darbey so verstockt vnd trotzig/ daß er auch verachtet alle vermahnung vnd drewung Gottes. Da aber die Raach Gottes vber jhn kam/ vnd er in harter Gefängnuß lag/ bekehret er sich zum HERRN/ bate vmb verzeihung seiner Sünde: vnd Gott erhöret jhn/ vnd name jhn zu gnaden an/ vnd bracht jhn wider zu seinem Königreich/ vnd er dienete hernach dem HERRN trewlich vnd ermahnet auch mit ernstlichem Befehl seinen Vnderthanen/ daß sie deßgleichen dem HERRN jhrem Gott dienen solten.

Ion. 3. 3. Ninive/ ein Statt Gottes/ drey Tagereyß groß/ beflieffe sich der Zauberey/ vnd hielte sie für jhr Gewerbe/ damit sie handelt/ Land vnd Leute an sich zu-

Nahu. 3. 1. 4.

bringen/ vnd triebe darneben Hurerey vnd Rauberey/ vnd andere grewliche Grewel. Vnd vmb solcher Laster willen/ ließ jhr Gott das gefällete Vrtheil offentlich verkündigen/ daß sie nach viertzig tagen solte vndergehen. Die Leute fürchteten sich für der Straffe/ glaubeten an Gott/ thäten Buß groß vnd klein/ riefsen zu Gott hefftig/ bekehreten sich von jhren bösen Wegen/ vnd vom Frevel jhrer Händen/ da gerewete Gott deß vbels/ das er wider sie geredt hatte/ vnd verschonet jhrer. Nahum 3 1.4. Ion. 3. 4. &c.

Die Weisen/ welche auß Morgenland gen Bethlehem kamen/ werden in Griechischer vnd Lateinischer Sprach Magi genennet/ welcher Name auch allen Zauberern Gemein ist biß auff diesen Tag. Matth. 2. 1.&c.

Von diesen schreibet Procogius Gazæus Sophista Christianus, daß sie Bileams deß Zauberers Nachkommen/ vnnd also auch Zauberer gewesen. Proc. Gaz. Sophista in Nu. Mosis.

Theodoretus nennet sie deß Teuffels Propheten/ die gleichsam in den inwendigsten Kammern der Hellen gesteckt. Besihe Theodo. Bez. in Matth. 2. cap.

Diese hat Gott gewürdiget zu den Erstlingen von den Heiden in der Kirchen Christi. Ja hat sie erwehlet/ daß sie die ersten Botten waren/ welche die Geburt deß HErrn zu Jerusalem verkündigten. Hat sie wunderbarlich durch einen Stern geführet/ auch durch andere auß der Schrifft berichten vnd weisen lassen/ daß sie zu Christo/ da er noch in Windlen lage/ kamen/ vnd jhm mit Ehrerbietung die ersten Gaben opfferten.

Welches alles ein vnfehlbares Zeugnuß ist/ daß Gott sie warhaftig bekehret/ vnd zu gnaden angenom-

men habe in Christo seinem Sohne.

Act 19,19 Zu Epheso waren viel Zauberer / vnd hielten jhre Schulen / vnd hatten jhre Bücher / vnd studierten auff solche fürwitzige Kunst. Da sie aber die Predigt Pauli höreten / wurden sie gläubig: Vnd da sie sahen / wie die Beschwerer vom Teufel bezahlet worden / verbranten sie jhre Bücher offentlich / welche 50000. Groschen werth waren.

Auß welchem zusehen / daß jhrer sehr viel gewesen / vnd sie sich von gantzem Hertzen zu Gott bekehret haben / also daß sie nimmermehr solche Boßheit hinfurth begehen wöllen.

Hieher muß ich setzen eine historien / zwar nicht eines Zauberers / sondern eines thörichten Menschen / der durch Zaubers hülff in des Teuffels bund tritt / damit er seinen willen erlange. Zur zeit Basilii Magni (wie die beschreibung seines Lebens / in Vitis Patrum, außweiset) war ein junger Gesell / ein Knecht Protherii, der gewan seines Herren einige Tochter lieb / doch / wegen vngleichen stands / durfft er nicht vmb sie werben. Damit aber seine liebe erfüllet würde / suchet er raht bey einem Zauberer / vnd verheisset jhm viel Geldes / wo er jhm die Jungfraw könne zuwegen bringen. Der Zauberer wil jhm helffen / aber er soll Christum verleugnen / vnd sich dem Teuffel ergeben. Er verwilliget das. Darauff verschicket jhn der Zauberer mit Schrifft zum Teuffel selbst / an einen bestimten Ort.

Der Teuffel wil dem Jünglinge nicht trawen / er entsage dann Christo vnd dem H. Tauff freywillig / vnd bekenne / deß Teuffels Diener zu seyn / vnd mit jhm in ewiger verdamnuß zu bleiben: vnd das alles

mit

mit eigener Handt verschreibe.

Der Jüngling thut das alles. Vnd bald machet der Teuffel (:auß sonderlicher verhengnuß Gottes:) die Jungfraw so voller brunst gegen dem Jüngling/ daß sie jhn selbst bey jhren begeret/ vnd kurtzumb jhn haben / oder sich selbst entleiben wil. Was solt der Vatter thun? Wolt er vnheil verhüten/ so must er diese beyden zusammen lassen. Also hatte nun der Jüngling seinen willen.

Wie er aber hernach seine sachen besser bedencket: gerewet jhn deß bundes mit dem Teuffel/vnd grawet jhm für der verdamnuß. Sein Weib erfährets auch von jhm / vnd wirdt jhr bange. Jedoch fasset sie ein hertz / vnd bringet allen handel für jhren Lehrer den H. Basilium/vnd bittet raht vnd hülffe.

Basilius fordert den abtrünnigen Menschen. Vnd als er auß dessen eignem Munde allen handel angehöret/ vnd vernommen/daß er sich gern wider zu Christo bekehren wolte/ tröstet er jhn mit der Barmhertzigkeit Gottes/ der die Bußfertigen Sünder gern zu gnaden annemme: vnd machet dem betrübten Manne starcke hoffnung der Seligkeit. Er hatte viel mit jhm zu thun.

Zur zeit/da die Gemeine solte zusammen kommen/ nimpt Basilius den Menschen bey der Hand / vnd führet jhn mit sich zur Kirchen. Der Teuffel kommet auch mit grewlichem Gewalt/vnd wil den holen/der sich jhme freywillig ergeben/vnd verschrieben hatte: beruffet sich offt / vnd trutzet viel auff die Handtschriffte.

Basilius (mit Namen groß an mutzt nicht klein) bleibt vnerschrocken/ hält seinen Mann veste/ruffet zu

Gott / vnd ermahnet das gantze Volck zu ernstlichem Gebett. Wie nun das Volck mit threnen die Hände gen Himmel auffhebet / vnd schreyet / Herr erbarme dich / Christe erbarme dich / rc. vnd eine gantze stunde im Gebett verharret: sihe / da muß der Teufel die handschrifft / die er von dem Menschen zuvor entpfangen hatte / widerbringen / vnd kam die handschrifft sichtbarlich / für allem Volck / durch den Lufft gefahren zu den Händen Basilii. Da er dieselbige gefasset / vnd der Mañ / daß es seine handschrifft were / gesehen / vnd erkandt hatte / zuriß er den Brieff / dancket Gott / vnd frewet sich mit allem Volck / daß der Mensch vom Teuffel wider errettet / vnd erhalten were.

Luc. 15. 4 &c. Diese Exempel / vnd die Parabol vom verlornen Schafe / Groschen vnd Sohn / neben vorangesetzten Zeugnussen der H. Schrifft / dienen alle dahin / daß darauß erwiesen vnd verstanden werde / daß nit allein Luc. 23. 42. 43. andere vbelthäter / wie der Mörder am Creutz / vnd seines gleichen / sondern auch die Zäuberer vnd deß Teuffels bundsgenossen / Hoffnung der seligkeit haben mögen / vnd derwegen zur Buß vnd bekehrung in wahrem Glauben zu Gott fleissig vnterwiesen / ermahnet vnnd mit ernst vnnd trew getrieben werden sollen.

2. Paral. 15 4 Ierem. 29 13. Sie haben kein vrsach an Gott zuverzagen / er hilfft gern / vnd straffet nicht gern: Vnd läßt sich finden von denen / die jhn von gantzem Hertzen suchen.

Wer nur verlangen hat zur Seligkeit / der glaube / bitte / werde fromb / vnd gehe herzu / er wird sie haben.

Luc. 15. 7 10. Andere sollen für arme Sünder bitten / vnd sich jhrer bekehrung frewen / wie die Engel im Himmel thun. Sollen auch in der liebe / wenn einig Zeichen der Be-

kehrung da ist/ hoffen/ es geschehe alles durch Gottes Gnade recht vnd nützlich.

Was aber hie von möglicher bekehrung allerley Mißthäter/ vnd verzeihung so grosser Sünden ist geredt/ soll niemand mißbrauchen/ daß er darauff desto ehe vnd mehr sündigen/ zur Zauberey vnd andern Lastern sich frey begeben/ oder/ da ers schon gethan hätte/ länger darinn bleiben/ vnd sicher fortfahren wolte. Dann das were Gott versucht vnd getrotzet. Ist verbotten. Wer auff Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit muthwillig sündiget/ oder in Sünden/ wider sein Gewissen beharret/ der hat nichts den Vngnad vnd Zorn/ vnd ein schrecklich Vrtheil zugewarten. Darfür behüte vns lieber Gott/ wir sind wie verjrrete vnd verlohrne Schafe/ suche deine Knechte/ wende von vns den falschen Weg/ neige vnsere Hertzen zu deinen Zeugnussen: Lehre vns thun nach deinem Wolgefallen/ du bist vnser Gott/ dein guter Geist führe vns auff ebener Bahn. Amen.

Eccles. 8. 11. Syrac. 5.4 & c.16. 12 Rom. 6.1 Hebr. 10. 26.27.

Psalm. 119 29.36.176 & 143.10

Das XI. Capitel.

Von dem Proceß vnd wege/ welchen Christliche Oberkeit wider die Zauberer richtig zugehen/ vnd rechtmässig zugebrauchen.

WEil in vorgehendem Capitel bewiesen/ daß die Weltliche Oberkeit so wol Zauberer/ als andere Vbelthäter zustraffen schuldig: muß nun auch gelehret werden/ was weise vnd wege sie darinn zu halten/ damit alles nicht allein für der Welt ordentlich/ sonder auch

an den Vbertrettern erbawlich sey/vnd für Gott dem Oberkönig vnd letzten richter recht vnnd zuverantworten.

Man hat ein gemeines Sprichwort: Wo kein Kläger ist/da ist auch kein Richter. Wie das in schulden/ Burgschafften / Erbtheilung/ vnd andern Bürgerlichen streitsachen wahr ist/vnd gehalten wird/also wirds noch billicher gehalten in denen sachen/ welche Glimpff vnd Ehr/ Leib vnd Leben betreffen.

Soll derwegen die Oberkeit auch in Zaubereysachen wider keinen Menschen etwas anfahen/ es gehe dann Klag vber vnd wider jhn.

Die Klage aber kan geschehen auff dreyerley weise.

Erstlich / da jemand wider jemand aufftrit / jhn mündlich oder schrifftlich bey dem Richter anbringt/ vnd beschüldiget.

Zum andern / so jemand offentlich beschreyet oder berüchtiget ist.

Zum dritten / da ein Vbelthäter auff andere bekennet.

Die erste Persönliche Anklage/ gilt am meisten/ da einer anzeigt/ er habe diesen oder jenen in Zauberischer Handlung betretten / oder sey von jhm so vnd so verletzet.

Jedoch soll ein Richter nicht zu bald glauben einem jeglichen Kläger/sondern so wol deß Klägers gelegenheit / vnd affection gegen beklagten/als auch deß Beklagten gelegenheit / vnd der sachen vmbstände fleissig erwegen.

Ist der Kläger Ehrloß / Kindisch/ Närrisch/ oder Feind/ so ist die Klage an jhr selbst nichtig.

Also

Also worden Joseph / Susanna / Christus / Stephanus / Paulus / von feinden zwar offentlich / aber sehr fälschlich / auß zorn / neid vnd haß beschuldiget vnd angeklaget / Genes. 39. 11. ꝛc. Dan. 13. 19. ꝛc. Matth. 27. 18. Luc. 23. 2. Act. 6. 12. ꝛc. vnd Act. 24. 5.

Ist dann der Kläger Erbar / vernünfftig vnd nicht Feind / die beklagte Person aber auch ehrbar / eines redlichen Wandels / vnd ohn alle vorgehende verdacht: Oder aber die Person leichtfertig vnd verdacht / der sachen vmbstände aber nicht klar vnd wichtig genug / so ist alles noch zweiffelhafftig / vnd bedarff gutes nachforschens / ehe die beklagte Person darumb fürgenommen werde.

Denn / du solt falscher anklage nit glauben / spricht Gott zu allen vnd jeden Richtern vnd Oberkeiten. Nun ist aber danckele anklag für falsch zuhalten / vnd derwegen nicht zu glauben / biß daß das Werck etlicher massen kan bewiesen vnd gespüret werden. Exod. 23. 1.

Was das Geschrey vnd gemeine Gerücht anlanget / ist erstlich zu betrachten / daß böse verdacht vnd Geschrey gemeinlich auß vngewissen Gründen erwächset / vnd auch offtermals die aller frombsten vnschuldiglich trucket.

Nim zum exempel Mariam die Mutter / vnd Paulum den trewen diener des HERRN Jesu. Maria war schwanger vom heyligen Geiste. Das wüste der fromme Joseph jhr Breutigam nicht. Darumb wähnet er / sie hätte jhrer ehlichen pflicht vergessen / vnd sich beschlaffen lassen / vnd gedachte sie heimlich zu verlassen. Matth. 1. 18. 19. Vnd Paulus kam in verdacht vnd geschrey / als were er ein Egyptischer auffrührer / der vier tausent Meuchel mörder zu Feldt geführet

hätte: ja als were er selbst ein Mörder/ Act. 21. vers. 38. vnd 28. vers. 4. Wie vnschuldig aber waren diese beyden/ Maria vnd Paulus/ in den dingen/ deren sie verdächtig worden?

Darnach muß darbey erkundiget werden/ woher das geschrey seinen vrsprung vnd Anfang habe: dann nicht ein jegliches Geschrey einer Anklage statt erfüllet.

Caroli V. Constit. crim. cap. 21. & 25.

Auff Wahrsager anzeige/ auff Narren vnd Kinder rede/ auff zorniger Leuten schelten/ vnd fürwerffen/ obs gleich durch Statt vnd Land erschallet/ ist allerding nichts wider jemand anzufangen.

Were der erste Anfänger deß Geschreys nicht bekant/ ists gleich also. Lästermäuler vnd verleumbder bringen offt heimlich etwas böses auff die Bahn wider fromme Leute/ ja auch wider die Gottseligste Oberkeit selbsten.

Vnd hält sich mit bösem Geschrey/ wie mit einem Schneeballen: je weiter man jhn wältzet/ je grösser er wird/ vnd ist doch nichts darauff zu bawen.

So wenig auch die Herren wider sich selbst handlen/ wenn gleich böses von jhnen offentlich durch Pasquillos/ hingelegte oder angeheffte Schmehcharten außgebreitet/ hin vnd wider gesungen/ vnd geredet wird/ also wenig sollen sie auch wider andere Leut auff bloß Geschrey gehen vnnd fürnehmen. Dann es heisset: Liebe deinen Nechsten/ wie dich selbst.

Lev. 19. 18 Matth. 22. 39.

Ist aber das Geschrey durch ehrliche Leute auffkommen/ daß sie jemand oder bey jemand so vnd so gefunden/ vnd selbst nicht antragen oder Klagen wöllen: Vnd ist nun durch gemeinen Leumuth/ auch der

Oberkeit zu Ohren kommen/ist sie schuldig Ampts-wegen sich der Sachen so viel anzunemmen/daß sie Kundschafft darauff anleget / vnd gründlich nach-forschet / vnd sich fer:ners darnach zurichten wisse.

Dessen hat Gott selbst ein herzlich Exempel geben/ vnd nachzufolgen beschreiben lassen / an denen von Sodom vnd Gomorrha / die Wort lauten bey Mose also: Der HErr sprach (zu Abraham) Es ist ein Geschrey zu Sodom vnd Gomorrha / das ist groß/ vnd jhre Sünde fast schwere / darumb wil ich hinab-fahren vnd sehen/ ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey/das für mich kommen ist/oder obs nicht also sey/ daß ichs wisse. Bißhero Moses. Gene. 18. 20. 21.

Wie ist diß zuverstehen? Ist Gott nicht ein Hertz-kündiger / der Hertzen vnd Nieren prüfet / vnd der auch der Menschen Gedancken von ferne/ ehe sie auf-steigen / sihet/ höret/ weiß vnd verstehet? Warumb wil er sich erst erkundigen? Psal. 7. 10 Psal. 139. 2. 4. Ierem. 11 20. & 1. 7. 10.

Er sihet / höret / weiß vnd verstehet freylich alles/ vnd darff nicht/ daß jhm jemand anzeige oder zeuge. Es ist eine Rede durch gleichheit von Menschen ge-nommen. Ioh. 2. 25.

Vnd soll die Richter auff Erden lehren/ daß sie/ als die nicht alles wissen vnd verstehen/ irren/vnd be-trogen werden können/ nicht nach dem Geschrey zu-geschwind zuplatzen/sonder fleissig forschen/nachfra-gen/vnd die Warheit erfahren/ ehe sie jemand in ver-dacht nemmen / für Gericht fordern / vnd zustraffen sich besinnen/ vnd rahtschlagen.

Was ich aber auß dem Exempel Gottes auff die

Oberkeit ziehe vnd schliesse/befihlt der HERR auch selbst mit außgetruckten/hellen/vnd durren Worten/ da er spricht: Wenn vnder dir funden wird ein Mañ oder Weib/der vbels thut/rc. Vnd wird dir angesagt/ vnd hörest es/so soltu wol darnach fragen. Vnd abermal: Die Richter sollen wol erforschen.

Deut. 17. 2. 4.

Deut. 19. 18.

Die Bekantnuß eines Vbelthäters auff andere in gleichem Laster/ob sie wol eigentlich ein Verrähterey zunennen/wird sie doch auch für eine Anklag gehalten/ Ist aber nicht viel darauff zu bawen. Hat viel nachdenckens an beyder seits-Personen.

Carol. 5. Constit. crim. c. 31.

Denn auch in handthätigen sachen/als Dieberey/ Mörderey/ Anzündung/ vnnd dergleichen/ bekennen offt die rechten Mißthäter auff andere vnschuldige Leute/verhoffent/durch angebung solcher Mitgesellen loß zu werden/oder haben sonst Haß vnd vnwillen wider sie/darumb sie Marter vnd Pein jhnen zufügen wöllen.

Derwegen auff solche Bekantnuß nichts zu gründen/es seyn dann grosse Vermuthunge vorhanden/ vnd selbst redende vmbstände/dadurch die Bekantnuß glaubwürdig werde.

Deu 19. 3. Carol. 5. Constit. crimin. cap 63. 66. 67.

Dann ein einzeler Zeuge nicht angenommen soll werden wider jemand/vber jrgend einer Missethat/ oder Sünde/ es sey welcherley Sünde es wölle/ die man thun kan.

Wie viel weniger soll dann gelten die bekantnuß eines offentlichen Vbelthäters/ der noch für keinen Zeugen zuzulassen?

Was ich von einem rede/ ist auch von vielen zuverstehen. Dann zehen ehrlose vnd Lügner sind nicht eines redlichen vnd warhafftigen Zeugen werth.

Noch weniger aber soll gelten einer Zäuberin Bekäntnuß von andern jhren Mitgesellschafften/ in hinfahren/ zechen/ tantzen/ wettermachen/ ꝛc. Darumb daß solche dinge mehrertheils in Träumen jhnen vorkommen/ oder doch ohnmöglich vnd gantz erlogen sind.

Wañ derhalben in Zauberey-sachen (welche schwerer sind zurichten/ dann alle andere Sachen) Klage/ Geschrey oder Bekantnuß wider jemand vor die Oberherrn eines Orts kömpt/ sollen sie vorsichtig handlen/ vnd wol vmbforschen/ ehe sie einigen Proceß wider jhn anstellen.

Ferners/ da sich in der Nachforschung etwas gefunden/ das möglich/ der Warheit im schein gemeß/ vnd glaubwürdig/ vnd wichtig ist/ soll der Gerichtliche Proceß angefangen werden mit beschickung der verdachten/ beschreyeten oder beklagten Person/ daß sie selbst zu ordentlicher Verhör vnd Antwort komme.

Nach dem sprüchwort: Audiatur & altera pars: Höre auch was der ander theil sagt.

Vnd soll die verhör geschehen ohn allen vorgeschöpfften wohn/ vorvrtheil/ zorn/ bitterkeit/ raachgier vnd vnwillen. Vid. Brentium in Luc. 16. Homil. 12. fol. 831.

Diesen Weg hat Gott/ der gerechte Richter aller Welt/ selbst getretten/ vnd allen Oberkeiten/ sonderlich in Criminal oder Halßsachen/ nachzufolgen/ eröffnet vnd gezeiget.

Dann ob er wol viel besser/ als Adam vnd Eva erzehlen möchten/ zuvor wußte alles/ was geschehen war: hat er doch sie selbst für sich beruffen/ zu rede gestellet/ sie gefraget/ vnd jhre vermeinete entschüldi- Gen. 3. 8. &c.

gung gedültig angehöret / ehe er sie jhrer Herrlichen Freyheit deß Paradeises beraubete / vnd mit der straff beschwerete.

Gen. 4. 6. 9. &c.

Ebenmessigen Proceß hielte der HERR auch mit Cain / da er wider seinen Bruder Abel erstlich ergrimmet / vnd hernach jhn erschlug.

Diß lehret die Natur auch selbst billich seyn.

Instit. Iustin. lib. 4. Tit. 16. §. Omnium

Vnd Keyser Justinianus wil / setzet vnd ordnet / daß alle Gericht von der Citation oder Beschickung der Personen jhren Anfang nemmen vnnd haben sollen.

Nach dem nun der Beschickung Vrsach ist / soll die beschickte Person mit freundlichen Worten in glimpflichem Ernst befragt werden. Ist sie verklagt / sol der Kläger mit zugegen seyn / darmit auß beyder Munde die Sach desto eher vnd besser zuerkennen.

Deut. 19. 17. & 25. 1.

Also befihlt der HERR im Gesetz / daß Kläger vnd Beklagter zusamen für Gericht erscheinen sollen.

Act. 23. 35

Vnd ist auch bey den Heyden solche Ordnung gehalten / wie zusehen an dem Landpfleger / der Paulum nit verhören wolt / biß seine Kläger auch gegenwertig stunden.

Act. 24. 19 20.

Vnd Paulus klagt hernach darüber / daß seine erste verkläger nicht gegen vnd neben jhm gestellet worden.

Erfindet sich keine Mißhandelung / oder auch Anzeige in verhörter beklagten Person / wird sie billich frey vnd ledig heimgelassen.

Vlpia. de custod. reorum.

Ist aber auß jhrer Antwort der verdacht oder anklag gestärckt / oder wahr gefunden / mag sie nach gelegenheit der Sachen vnd Gutachten deß verständigen Richters / entweder mit Bürgschafft sich eynzu-

stellen /

stellen/heimgeschickt/oder in verwahrung genommen werden.

Vnd sollen hierinn die Oberherrn wol zusehen/daß sie mit angreiffen vnd gefangen legẽ nit zu geschwind/ vnd ohn vorgehend böse Gerücht/vnd andere gnugsame anzeigung zufahren/vnd auch vnschuldige Leut in Gefängnuß/Trawrigkeit/Kranckheit vnd Nachtheil jhrer Ehren bringen. Festina lente.

Denn wegen solches Mißbrauchs jhres Ampts/ wurden sie in Zahl der Tyrannen kommen/für Gott schwere Rechenschafft thun/vnd auch der vnschuldig angegriffenen Person für solche Schmach/ vnruh vnd versäumnuß gnug zuthun schuldig seyn/ vnd durch Keys. Recht gezwungen werden/wie mehr geschehen. Carol. V. Crim.ordin.c. 20. 21 61. & 218.

Von Gefängnuß den Proceß anfangen/vnd ohn gnugsame verhör vnd Antwort gefangen legen/ist ein stück der Gottlosen Tyranney wider die Frommen/ die also mit Gewalt vndertruckt. Ier. 37. 13 &c.

Welche indicia oder Anzeigung das Keys. Recht zu peinlicher Frag erfordert: Carolus V.Const. Crimin. c.6. 20. & 44

Als 1. daß jemand mit öffentlichen Zäuberern sonderliche Gemeinschafft hab.

2. Mit Zäuberischen Dingen vmbgehe.

3. Jemand zubezaubern dräwe/vñ es geschehe also.

4. Sich auch erbiete andere Menschen Zäuberey zu lehren.

5. Vnd solcher ding auch vmbher berüchtiget sey.

Eben dieselben stück werden billich auch vor dem angreiffen vnd fangen fürnemblich in dieser Sachen/ angesehen. Dann vnschuldige Leut gefangen legen/ ist eben so wol vnrecht/als sie peinigen.

Da Festus in die Regierung eyntrate / fandt er Paulum vnder den Kriegsknechten gefangen / vnd solt jhn weiter gen Rom zum Keyser schicken: Hatte aber nicht recht-wichtige vnd klare Anzeigung wider jhn / daß er etwas mißhandelt hätt: Da sprach er: Es dunckt mich vngeschickt ding seyn / einen gefangenen zuschicken / vnd keine Vrsach wider jhn anzuzeigen.

Act. 25. 27

Nun ist ohn gnugsame Vrsach gefangen nemen / eben so vngeschickt ding / als gefangene vberschicken.

Drumb hiemit weißlich / sorgfältig vnd gemach zufahren. Vnd das bey Christen so vielmehr / als besser sie von wahrer Gerechtigkeit berichtet sind / denn die Heyden.

Wenns nun rechtmessig darzu kömpt / daß jemand muß gefangen liegen / sollen die Gefängnuß nach deß Gefangenen gelegenheit vnd Complexion, so viel müglich / gerichtet / vnd leidlich seyn.

Caroli V. constit. Crim. ca. 11. & 218.

Dann Gefängnuß soll ein Hut oder verwahrung seyn / vnd nit ein Plage oder Peinigung.

Lev. 24. 12 Num. 15. 34.

Es ist viel hundert / ja etlich tausent jahr bräuchlich gewesen / daß man hat Leute / die schuldig gehalten worden / gefangen gelegt / nicht nur bey den vngläubigen Heyden / sonder auch vnder Gottes Volck.

Gen. 39. 21 & 40. 3. 2. Para. 18 25. &c. Ier 32. 2. 3

Die Gefängnuß sind anfänglich sonderliche Wohnhäuser gewesen / darinnen jemand / dem die Gefangenen zu hüten gelieffert / Tag vnd Nacht sein Wesen hatte / vnd haußhielte: Vnd zwar nicht ein geringer verachteter / sondern ansehlicher bescheidener Mann.

Denn Pharao hatte seinen besondern Amptman vber das Gefängnuß / welcher war sein Hoffmeister.

Die Gefangenen wurden nicht an Händen oder Füssen geschlossen / sondern nur in verschlossenen Kammern bewahret/ daß sie ruhen kondten/ vnd hatten/ die jhnen dieneten/ vnd jhrer hüteten/ daß sie nicht außrissen: Doch möchten andere wol zu jhnen gehen/ vnd sie besuchen.

Also dienete Joseph den gefangnen Pharaonis. Vnd Joannes berieffte seine Jünger zu sich ins Gefängniß. Gen 40.4 Confer. Mat. 11.2 Luc. 7.18.

Pauli Schwester Sohn kam zu jhm ins Läger/ da er vnderm Kriegsvolck gefangen war / vnd verkündigte jhm der Jüden Practicken wider jhn. Act. 23.16

Der Landtpfleger Felix ließ Paulum bewahren im Richthause Herodis mit angehengtem Befehl/ daß man jhn solte lassen Ruhe haben/ vnd niemand wehren jhm zu dienen/ oder zu jhm zukommen. Act. 23.36 Act. 24.23

Ja das mehr ist / Iulius der Vnterhauptman erlaubte dem gefangenen Paulo zu seinen guten Freunden zugehen/ vnd seiner selbst auffs beste pflegen. Act. 27.3.

Grewliche Tyrannen haben jhre Gefangenen in kalte Gruben vnd vnflätige Löcher werffen lassen/ darinnen sie erkalten vnd verderben kondten. Ier. 37. 16. & 38. 4. &c.

Wie solches die feindseligen Rähte Zedekiæ wider Ieremiam zuwegen brächten.

Vmb gewaltiger Leut willen hat man starcke gemaurte Thürne / vnd gewälbte Gefängnuß gemacht / daß sie nicht mit Gewalt errettet würden.

Wenn es die Hüter vbersahen/ daß die Gefangene auß vnd davon kamen/ musten sie an jhrer statt stehen. Wie auff die parabol deß Propheten in Jsrael der König Ahab vrtheilet/ seine Seele müsse für deß entflohenen Seel seyn. 1. Reg. 20. 39. &c. Wie auch

Act.12.19 von Herode geschrieben/ daß er als Petrus auß dem Gefängnuß durch den Engel entführet war/ die Kriegsknechte so sein warten solten/ habe hinführen vnd rechtfertigen lassen.

Act.16.27 Vnd solcher gefahr halben wolt sich der Kercker-meister selbst entleiben/ da er das Gefängnuß Pauli offen sahe/ vnd meynet/ er were davon.

Weil es nu den Hütern so gefährlich war/ mit jh-Actor. 16 23.24. ren Gefangenen/ haben sie dieselben desto härter gehalten/ mit binden/ eynlegen/ anfesseln vnd verschliessen/ damit sie desto sicherer weren.

Jedoch sind die Gefangenen nicht allein in Ban-Act.12.6. den vnd Elend gelassen/ sondern haben jhre Gesellschafft an den Hütern/ wie draussen für den Thüren/ also auch jnwendig in der Gefängnuß bey jhnen gehabt.

Was ich hie von alter Weise der Gefängnussen beygebracht/ ist mehrertheils von vngläubigen vnd Tyrannen wider Gottes diener fürgenommen: vnd derwegen nicht in dem/ was zu hart/ sondern in billichen dingen/ mit Christlicher Gelindigkeit nachzufolgen.

Von dem besten ist das beste zu lernen. Man soll den Gefangenen/ sonderlich in Malefitzsachen/ mit Anfesselung der Arm vnd Bein/ oder deß gantzen Leibs jhre natürliche/ nottürfftige Ruhe nicht benemen/ sie auch nicht allein lassen/ damit sie nicht kleinmühtig/ matt vnd kranck werden/ vnd in Banden vmbkommen.

Seneca schreibet/ Epist.10: Lugentem & timentem custodire solemus ne solitudine male utatur. Das ist: Einen trawrigen furchtsamen Menschen/

pflegen wir zu hüten / daß er der einsamkeit nicht vbel gebrauche.

Wie viel mehr soll man deren hüten / die in forcht des schmehlichen tods gefangen ligen / vnd wegen begangener Sünde bekümmerte vnd hart angefochtene hertzen haben?

Wolte jemand die harten Gefängnuß damit beschonen / das im 105. Psalmen vers. 18. von Joseph gesagt wirdt: Sie zwungen seine füsse im Stock / sein Leib muste in Eisen ligen / etc.

So antworte ich: Weil Moses in der Historien von Joseph keiner Ketten vnd Fessel gedencket / dunckt mich / David führe gleichnuß reden / von denen genommen / die in Gefängnuß elendig ligen / vnd deß tods erwarten. Vnd stercket mich in solcher meinung / daß diesen versicul Gualtherus also außleget: Er ist vmbs leben gefangen worden. Vnd als der H. Job in seiner Kranckheit nirgend auß konte / vnd des tods erwartet / sprach er zu Gott: Du hast meinen fuß in Stock gelegt (Job. 13. 27.) welchs freylich eine gleichnuß rede ist.

Solts aber mit Joseph nach dem buchstaben verstanden werden von recht Eisen / Stock vnd Banden / wie von andern gefangenen Job vnd David reden (Job. 36. 8. etc. Psal. 107. 10.) So were es doch nur eine erzehlung dero härtigkeit / so arme gefangene vnter jhren feinden erlidten haben / vnd vnter den Gewaltigen gemeinlich erleiden müssen: were aber kein Gesetz von Gefängnuß zumachen / vnnd gefangene zuhalten. Derhalben bleibts billich bey obgesetzter Keysers Caroli ordnung: Das die Gefängnuß leidlich / ein verwahrung / vnd nicht ein peinigung sein.

An den Weibern / so im Hexenwerck beschuldigt vnd eyngelegt / hat es sonderliches Auffschens hoch vonnöhten.

Iusti. Imper. in d. authent. Hodie §. Si crimen C. de custod. reorum.

Denn sie vom Teufel mehr versucht vnd eher vberwunden werden.

Darum hat Keyser Iustinianus verordnet / daß man sie in Kloster oder Spital / vnd in verwahrung der Weiber thun solte / vnd nicht allein lassen.

Ferner / wenn nun Mann oder Weib / der Zäuberey halben in Hafften liegen / soll die Oberkeit alle Sachen dahin auffs fleissigst wenden / daß solch Gefängnuß nicht zu lang wehre / vnd den Gefangenen zufällige Gefährlichkeit erwecke.

Gra. Val. Theod. in l. 5. C de custod. reorum. §. De his quos carcer.

Die Keysere Gratianus, Valentinianus vnd Theodosius haben allen Richtern ernstlich gebotten / daß sie niemand lang solten gefangen halten / sondern die Schuldigen bald rechtfertigen / die Vnschuldigen bald ledig lassen.

Carolus V. Cōstit. Crim. capit. 77.

Vnd Keyser Carol der V. ordnet / daß in allen peinlichen sachen dem Rechten schleunig nachgegangen / verholffen vnd gefährlich nit verzogen werde.

Vnd was darff es lang-verziehens / da die Missethat offenbar? Wo aber nichts sich offenbart / ist mit dem ersten angreiffen zuviel geschehen: Wie viel mehr mit langwiriger Gefängnuß?

Drumb soll die Examination / Frage vnd Erforschung vnverzüglich mit verhafften Personen angefangen werden.

Exod. 18. 21. Deut. 1. 13. 17.

Vnd das nicht durch Stockmeister vnd Hencker / oder andere selbst lasterhaffte vnd leichtfertige / oder auch störrige vnd blutdürstige Leute / sondern durch solche Männer / welche die Schrifft zu Richtern

tüchtig erkant / die da seyn Gottsfürchtig / redlich / warhafftig / weise / verständige / erfahrne vnd gedultig zu hören / den Kleinen wie den Grossen.

Die sollen als Christen / einen Christlichen / vnd so viel müglich / der heyligen Schrifft mässigen weg hierinn gehen / darmit sie die Warheit erfahren / vnd sich selbst so wol als andere / darnach gebürlich vnd recht zuhalten wissen.

Der Hencker gehöret gar nicht zu der verhöre / dañ er heisset Nachrichter / Scharpffrichter / Büttel / das ist / Pedell deß Richters / der das außgesprochene Vrtheil an dem Vbelthäter wircklich vollbringet.

Derwegen soll er keinen Gefangenen anrühren / er sey dann als ein vberwisener / bekandter / verdamter vbelthäter jhme zur straffe / oder vollziehung des Rechtens / an die Hand gestellet / vnd vbergeben.

Auch findt man in Gottes Wort gar nichts von Folterung / peinlicher Verhör / vnd durch Gewalt vnd Schmertzen außgetrungener Bekäntnuß / weder bey Gläubigen noch Vngläubigen / die gebilliget worden.

Ein einig Exempel weiß ich / daß etliche Foltergeister steiffer / den einig Gebott Gottes pflegen anzuziehen / vnd wollen ein grundfeste Regul darauß machen / daß nemlich Lysias / ein Häuptmañ zu Cæsarien / Act. 21. 8. 33.
den verklagten Paulum mit zwo Ketten bande / vnd also befragte: Vnd hernach mit Riemen anbande / vnd durch steupen befragen wolte.

Diß halten sie für eine art Folterung vnd peinliche Act. 22. 24. 25. 29. 30.
verhörung / wie es dann auch ist / vnd wöllen darauff folgern.

Aber höret/ liebe Herren/ fahret doch ein wenig gemacher/ besehet den Handel recht/ vnd mercket/ von wem/ wie vnd was geschehen/ darmit jhr auch wisset/ wem jhr folget/ vnd wo jhr vmbwenden sollet.

Erstlich/ der solche Erforschung fürnam/ war ein vngläubiger Heyd/ vnd harter Kriegsmann/ der ein Hand voll Blut nicht thewer achtet/ der Gott nicht
Luc.18.4. erkandte/ vnd also auch nicht förchtet/ vnd derowegen auch/ wie jener Richter/ für Menschen sich nicht schewet/ ob er gleich/ seinem Standt nach/ mehr Gewalt als recht brauchte.

Zum andern/ ward Paulus von gantzer Gemeine mit solchem grossen Auffruhr vnd Geschrey verklaget/ daß der Hauptman (doch vnverständig) gedacht/ Paulus hätte ein grewlich Laster begangen/ Ja ist villeicht deß Auffruhrs vnd Meuchelmörderey beschul-
Act.21 38 diget worden/ wie auß deß Häuptmanns Rede abzunemen.

Zum dritten/ hat diese Folterung vnd peinliche verhör nicht mit Schrauben/ strecken/ spannen/ brennen/ etc. Sondern nur mit Steupen geschehen sollen.

Zum vierdten/ protestiret auch Paulus wider solchen Proceß/ als der in wolbestelletem Gericht weder billich noch bräuchlich. Ists auch recht/ spricht er/ einen Römischen Menschen ohn Vrtheil vnd Recht geisseln?

Act.22.26 30. Zum fünfften/ schilt auch der Vnderhäuptman den Lysiam/ daß er vnvorsichtig handle/ vnd er fürchtet sich selbst darüber/ daß er jhn mit Riemen wider Recht gebunden hatte.

Endlich ist auch nichts weiters in das Werck ge-

richtet/ sondern der Gebundene auffgelöset/ vnd folgend in sitzenden Raht ordentlich verhöret worden.

Wöllen nun vnsere Richter diß Exempel der Tortur, bey jhnen gelten lassen vnd nachfolgen/ so müssen sie 1 bekennen/ daß sie auch vngläubige Heyden seyn. 2. müssen sie nur offentlich beklagte also zuverhören vornemen. 3. müssen sie auch nur mit Ruhten die peinliche Erforschung thun wöllen. 4. müssen sie sich auch wegen der vnvorsichtigkeit in diesem Handel schelten lassen/ vnd selbst schämen/ vnd fürchten. 5. Müssen sie auch nicht außführen/ was sie im sinn gehabt/ vnd also 6. auch in ordentlicher verhörung dem Hauptman folgen.

Ist aber bey den Heyden peinliche verhörung an nit nur verdachten oder besagten/ sondern an öffentlich verklagten Personen/ der vnbilligkeit beschuldiget/ vnd auff Erinnerung vnderlassen: Wie viel billicher soll dañ bey vns Christen die vnchristliche Folterung/ an nur verdachten Weibern/ neben vnd nach zu lang vnd schwerer Gefängnuß nicht vorgenommen/ geschweige widerholet werden?

Dann die erfahrung selbstredende öffentlich bezeuget/ daß auch fromme vnd harte Männer dadurch gezwungen werden/ wider vnd vber sich zu bekennen/ daß sie doch nie gedacht/ vnd sich hinrichten lassen/ ohn jhren verdienst/ darmit sie nur der Folter entgehen.

Offt geschichts/ daß schwache kleinmühtige Leute/ die solche Marter förchten/ oder einmal versuchet/ vnd nicht mercken oder trawen können/ daß jhre Antwort statt finde oder finden werde/ vnd sonst keine Hülff wider die Gewalt wissen/ verzagen/ wie die Weißheit vrtheilet. Sapient. 17.12.13.

Etliche fallen nach der Folter in ohnmacht/ vnd sterben plötzlich dahin / daß sie im Gefängnuß todt werden gefunden.

Etliche nemen jhnen selbst ehe das Leben/dann sie der Folterung erwarten/ oder zum offtermal gequälet seyn wöllen.

Dagegen seynd auch offt die rechtschuldigen vbelthäter so hart vnd starck/ daß sie nichts bekennen/wie sehr sie auch gefoltert werden / wöllen lieber offt gestreckt dann gar getödtet seyn.

Weil dann die peinliche verhörung so vnchristlich/ so scharpff/so gefährlich/ so schädlich/ vnd darzu so betrieglich vnd vngewiß/ soll sie billich von Christlicher hoher Oberkeit nicht gebrauchet noch gestattet werden/vnangesehen/ daß sie nun gemein/vnd Keyserlichen Rechten mit eynverleibt.

Denn ob wol gemeine Gebräuche nicht liederlich zu ändern seynd/muß man offentlicher Billigkeit doch zu hülff kommen.

Marcel. li. 3. Digest.

Vnd was die Natur selbst hasset vnd verbeut/ wird durch kein Gesetz bestätiget.

Celsus li. 17. Digest.

So befihlet auch Keyserliche Halßgerichtsordnung nicht/daß jeder Richter die Folter brauchen solle/ sondern lehret vnd warnet den / der sie brauchen wil/ daß er nit zuviel thue.

Carolus V. Const. crim c. 6. 20. & 44.

So hat sie auch jhren vrsprung nit von Rechtsgelehrten vnd Gesetzgebern / sondern von heydnischen Tyrannen: Je mehr jemand foltert vnd foltern lässet/ je gleicher er den Tyrannen thut vnd wird.

Cicero pro Rabi. Post.

Vnd vber das alles gebürt einem frommen vnd klugen Richter/daß er nit allein erwege/was er wol thun könne/sondern auch was er thun solle. Vnd nit allein

geden=

gedencke/wie viel jhm wol erlaubet seye/sondern auch/ vnd zwar am meisten/wie viel vnd wie weit es jhm befohlen sey.

Gedencket auch darbey/was Paulus saget: Ich hab es zwar alles macht/aber es frommet nicht alles. Ich hab es alles macht/aber es bessert nit alles. 1. Cor. 6.12. vnd 10.23.

Nun ist die Frage/wie man denn die Erforschung recht anstellen möchte/die Warheit ohn Folterung zuerfahren?

Ich weise in die heylige Schrifft/auff folgwirdige Exempel anderer Regenten in Gottes Volck/die nit gefoltert/vnd doch die Warheit außgebracht bey den Mißthätern.

Als Achan ein solche Sünde gethan/darumb deß Herrn Zorn vber alle Kinder Jsrael ergrimmet/vnd etliche vmbkamen/ward niemand auß Argwon angegriffen/vnd insonderheit befragt/sonder sie warteten biß durch Mittel von Gott befohlen/der rechtschuldige offenbart ward.

Vnd da sie den nun hatten/ward er nit gepeinigt/das ist/durch Folterung verhört: Sondern Josua der Fürst selbst nam jhn für/redet freundtlich mit jhm/ durch ernstliche vermanũg/sprechende: Mein Sohn/ gib dem Herren dem Gott Jsrael die Ehre/vnd gibe jhm das Lob/vnd sage mir an/was hastu gethan? vnd läugne mir nichts/rc. Ios 7.1. & 5. vsque ad ver. 20

Mit diesen Worten bewegt Josua das Hertz Achans/daß er jhm alles/wie vnd was er gethan/stückweiß vnd gründlich erzehlet.

Als der König Saul zwischen jhm vnnd seinem Sohn Jonathan/vnd dem gantzen Volck/welcher

vbertretten hätt / durchs loß erkündigen wolt / bat er
1.Sam.14 41. Gott / daß der rechtschuldige ans liecht käme / vnd
sprach: HERR du Gott Israel schaffe recht.

Als Salomo Davids Sohn anfahen solte Gericht
1.Reg. 3. 7.&c. zu halten / vnd erkante bey jhm selbst / daß schwer were / die Gerechtigkeit zu treffen / bate er von Gott ein gehorsam Hertz (daß er selbst fromb were) vnd Weißheit gutes vnd böses zu entscheiden / vnd verstandt / Gericht zu hören / vnd das Volck recht zu richten. Da erhöret jhn Gott / vnd gab jhm solche Weißheit / daß er auch auß der Menschen Rede jhr Hertz vnd Natur:
Ibid. v.16. &c. Vnd widerumb auß deß Gerechten Hertz der vngerechten heimliche begangene Missethat / ob er sie gleich leugnet / gewiß erkennen / ans liecht bringen / vnd also für Gott vnd für der Welt recht vrtheilen kondte. Welches an den zwo Huren vnd jhren Kindern er gnugsam hat bewiesen.

Dan. 14. 51.&c. Gleicher Weiß erkandte Daniel / der schon zum Todt verdampten Susannen vnschuldt / auß jhrer Zeugen vngleicher Rede.

Der hohe Priester Caiphas hat zweiffels ohn an Christo (den er für einen Vbelthäter / vnd zum Todt gefangen hielt) den aller-strengsten Proceß vorge-
Matt. 26. 63. nommen / vnd jhn mit Beschwerung bey dem lebendigen Gott / das ist / auff seinen Eyd befraget / welches der höchste gradus zu examiniren vnder Gottes volck gewesen / vnd nicht ehe noch anders gebraucht ward /
Exod. 22. 10.11. denn wo sonst gar kein Zeuge oder einig ander Mittel / die Warheit zuerfahren / vorhanden war / Vnd was jemand bey seinem Eyd in dem Namen deß Herren sagte / das musten andere gläuben / vnd damit zu frieden seyn.

Auff

Auff solche vnd dergleichen Weise haben die Jüdischen Regenten / gut vnd böse in allerley Sachen ohn Folter-gezeug die Warheit erkündiget.

Darauß ja Christliche Obrigkeit feine anleitung haben kan / wie sie heutiges Tages in Erforschung der Gefangenen sich zu verhalten.

Den Einfältigen gebe ich auß vorgesetzten Exempeln diese Lehr vnd Nachrichtung.

Vor allen dingen sollen sie bedencken / daß das Richterampt Gottes deß HERREN sey / vnd / nicht den Menschen / sondern jhme gehalten werde / vnd Er auch selbst bey jhnen im Gericht / vnd wo sie Gerichtlich handeln / zugegen sey. Deut. 1.17 2. Par 19.6

Das wird sie in der Forcht deß HErren behalten / vnd klug machen / daß sie gedencken: Gott sihets / vnd merckets. Verstehen auch hierauß wol / daß vornemlich nach Gottes Ordnung Gericht zu halten: darvon hernach weiter.

Zum andern sollen sie Gott / den sie gegenwertig wissen / vmb beförderung der Sachen hertzlich anruffen / vnd bitten: vnd das so viel ernstlicher / als schwerer der handel ist / damit sie vmbgehen.

Welche selbst das Gebett zustellen nicht vermögen / können nachfolgends gebrauchen.

O allmächtiger vnd barmhertziger Gott / du gerechter Richter der Welt / der du Hertzen vnd Nieren prüfest / die Gedancken sihest / vnd weist was im verborgenen geschehen ist / vnd offenbarest endlich alle heimligkeit. Du hast vns verordnet dein Volck an diesem Ort zurichten / vnd wilt daß solches in Gerechtigkeit geschehe / straffest auch alle die vnschuldig Blut vergiessen. Wir haben diese Menschen / als Gen. 18.25 Psal. 7.10. & 139.2. Sap. 1.6. Deut. 16.18. Psalm. 58 2. Ioan. 7.24 Pro 6.17.

vbelthäter/ in vnsere Hände bekommen/ vnd ist die sache schwer/ dunckel/ vnd zweiffelhafftig/ darumb sie gefangen seyn.

Ach lieber Gott/ bewahre vns hie für Irrthumb/ daß wir ja nicht vnrecht handeln/ im schein deß Rechten. Regiere vns durch deinen Geist/ den Geist der Weißheit vnd warheit/ daß wir dieser Menschen thun recht erkennen/ vnd in deiner forcht weißlich richten.

Psal.33.15 Prov.21.1 Du hast aller Menschen Hertz in deiner Hand/ vnd lenckest sie/ wie Wasserbächlein/ wohin du wilt: Nun lencke vnd biege/ stärcke vnd erweiche auch nach notturfft/ die Hertzen vnser Gefangenen/ daß sie weder auß furcht vber sich vnd andere reden/ was nicht geschehen/ noch auß Trutz/ was geschehen/ leugnen/ vnd Sünde mit Sünden heuffen: Sondern zu deines Namens ehre/ vnd vnser gemeinen Wolfahrt/ die einfältige Warheit vns bekennen. Erhöre vns/ O gerechter vnd frommer Gott/ erhöre vns/ vnd schaffe recht/ vmb deines Namens willen/ durch Jesum Christum/ den letzten Richter/ Amen.

Diß oder dergleichen Gebett soll geschehen/ ehe sie mit dem Gefangen das Examen anfangen.

Zum dritten/ sollen sie dann den Gefangen selbst anreden/ vnd jhn wol vnd ernstlich erinnern auß Gottes Wort/ daß die Majestät Gottes gegenwertig sey/ sehe vnd höre was da geschehe/ wisse auch was geschehen sey/ vnd helffe für jhm kein leugnen/ ja er

Psal 5.7. Ioã 8.44. Apoc.21.8 straffe die Lügener/ vnd bringe sie vmb. Vnd daß die Lügener Kinder deß Teuffels seyn/ vnd sampt jhm in die ewige verdamnuß von Gott verstossen werden. Derwegen sie/ bey vermeydung der vngnaden

Gottes/die warheit sagē sollen/vnd Jhm die ehre gebē.

Zum vierdten sollen sie nach gelegenheit der Sachen/der Zeit/deß Orts/vnd der Personen / sie seyn Kläger/oder beklagte/nach Salomons vnd Daniels Exempel/ auff mittel / zur warheit erforschung dienlich/ selbst fürsichtig vnd fleissig bedacht seyn/ vnd gedencken: List thut mehr/ dann Gewalt.

Wann Leute stehts bey den Gefangenen weren/ möchten sie durch stätig vnderreden vnd anhalten viel erkundigen.

Zum fünfften sollen sie/ nach dem Exempel Josuæ freundlich/ vnd gleichsam bittweiß die Gefangen fragen/vnd mit vielem flehen/wie auch mit verheissung (vnd dann auch leistung) eines gnädigen Vrtheils/ die Bekantnuß herauß locken.

Was nicht kan oder wil den einen/ möchte den andern Tag vnd weg geschehen.

Bey diesem freundtlichen fragen / köndten auch nach der Personen gelegenheit/ ernstliche Wort/vnd harte drewunge mit vnderlauffen/aber doch mit massen/ vnd also/ daß nichts falsches auß furcht vnd schrecken geredt werde.

Es soll auch niemand vorgesagt werden/wie/vnd was/vnd auff wen er bekennen solle/sonder nur in gemein gefraget/ ob er zauberen könne/von wem/wenn/ wo/durch was gelegenheit / vnd wie ers gelernet/ob/ warum̃/womit/wie/vnd weñ er jemand beleidiget: ob/ warin/wozu/wie/wo vñ weñ jm jemand geholfē habe.

Vid. Iuris civil. Cōstit. l. 1. §. Qui quæ. ff de quæ. Carol. V. Crim. Cōstit c. 52. & 56.

Nichts muß mit Namen genennet werden vnd insonderheit gefraget/es sey dann sonderlich geklaget.

Endlich weñ nichts bekant/auch nichts gründlichs von andern bewiesen wird/möchte der Gefangene mit

dem

dem Eyde / bey dem Allmächtigen vnnd gerechten Gotte / seine vnschuld darthün vnd sich purgieren / wie der Herr in zweiffelhafften Sachen selbst gebotten. Wie auch der Apostel lehret / daß der Eyd alles Haders (vor Gericht) ein Ende mache / dabey es vest vnder den Menschen bleiben solle.

Exod. 22. 10. 11.

Heb. 6. 16.

Hie muß man aber vorsichtig handlen.

Wann sonst kein Zeugnüß vorhanden / ist besser / ohn Eyd loß geben / dann vnverständige / leichtfertige / Gottlose Leut schweren lassen.

Auff solche weise / solte offt mehr erforschet werden / dann durch viel Folteren / wenns nur recht angegriffen vnd getrieben würde.

Dann der Gott / der vorzeiten also zum rechten geholffen hat / lebet noch / vnd wird gerne helffen allen Richtern / die nur recht zuthun begeren / vnd jhn darumb bitten.

Wil aber nichts dardurch sich offenbaren / so ist entweder die Person vnschuldig / oder sie ist schuldig / vnd bekennet nichts / so ists noch nit zeit / vnd wil Gott noch nicht / daß sie gestraffet werde.

Wie Gott sagt von den Amoritern / daß er sie noch nicht vertilge / darumb / daß jhre Missethat noch nicht alle sey erfüllet: Also hat er einem jeglichen Vbelthäter ein gewisse stund gesetzet / wie lange er jhm zusehen / vnd jhn vngestrafft lassen wölle. Oder behält jhm die Straffe gantz biß in jene Welt.

Gen. 15. 16

Wenn Gott wil / daß ein Laster soll gestrafft werden / so offenbaret ers durch mancherley Mittel. Dahin gehöret / das er spricht: Ich will ein schneller Zeuge (das ist / offenbarer vnd ankläger) seyn wider die Zauberer / Malach. 3. 5.

Offen-

Offenbaret ers nicht/so ist die Oberkeit vnschuldig daran. Dann sie nur das offenbare vnd wol erkante zustraffen ist verordnet: wie die Schrifft gar deutlich redet: was dem Richter werde angesagt/was er höre/ darnach solle er fragen/vnd was er gewiß wahr findet/ das soll er straffen. Deut. 17. 4.5.

Darauß dann folget/wo das Laster nicht offenbar/ vnd im Werck nicht gespüret wird/das gehe die Oberkeit nicht an/ sie habe darinn vnnd vber nichts zurichten.

Ja was mehr ist/ wann sie das verborgene zu fleissig erforschet/vnd zuviel grübelt/so schreytet sie vber das Ziel jhres Ampts/vnd greiffet Gott dem HErrn vor die Finger/der das verborgene zu seiner Zeit ans Liecht/ vnd für Gericht zubringen/ vnd zustraffen/ jhme selbst hat vorbehalten. Eccl. 12. 14. 1. Cor. 4. 5

Sol derhalben Christliche Oberkeit/was vermuhtlich ist/was klare anzeigung hat/was etlicher massen in der that gespüret wird/ was grund hat/ was greifflich/ vnd zuerkundigen möglich ist/ auff angedeute weise/ wo es noth/ fleissig forschen.

Was sie aber solcher gestalt nicht erfahren können/ durch eigene der gefangenen bekandtnuß/ oder durch jhrer Ankläger oder anderer Zeugen/klare vnd bestendige vberweisung/ das sollen sie durch folterung zuerkennen nicht begeren/sondern dem Hertzkündiger vnd Oberrichter befehlen/der nicht das allergeringste wird vergessen/ noch verseumen.

Bißher von verhörung der Gefangenen durch tüchtige Männer/ auff Schrifftmessige weise.

Nun wöllen wir auch besehen/wie die Bekantnuß anzunemen.

Hexen vnd Zauberer/ (wie die zu dieser zeit/ ohn vnderscheid genennet/) wann sie gefangen vnd befraget werden/ vnd sich bloß geben/ oder schuldig erkennen/ bekennen sie gemeinlich gantz oder halb Geistliche vnd Leibliche dinge/ deren etliche möglich/ etliche vnmögliche sind.

Derhalben nicht alles zugläuben/ vnd vor war zuhalten/ sondern wol/ wol/ wol zuerwegen/ was die Zäuberer bekennen.

Deut. 17. 4 & 19. 18. Hie widerhole ich mit fleiß/ was kurtz zuvor gesetzet: Was die Richter hören/ dem sollen sie nachfragen/ vnd wol forschen.

Ein Lauter Geistlich ding ists/ was sie bekennen/ von verleugnung Gottes/ vnd verbündnuß mit dem Teuffel.

Lauter leiblich ists/ was sie bekennen von zechen/ tantzen/ kräncken/ tödten.

Halb Geistlich vnd hab Leiblich ist/ was sie sagen von beyligen vnd wollust pflegen mit jhren Hellischen Bulen: denn die sind Geister/ vnd sie sind leibliche Creaturen.

Aller ding vnmüglich ists/ was sie bekennen von jhrer in andere Thier verwandlung/ von Bullschafft mit dem Satan/ von Wettermachen/ von beschädigung an Menschen vnd Viehe durch Gedancken/ Worte/ vnd Ceremonien/ wie solchs droben im achten vnd neundten Cap. bewiesen.

Möglich ists wol/ was sie sagen von verleugnung dieses vnd verbündnuß mit jenem/ von hinfahren/ wolleben/ springen/ vnd tantzen/ vnd von schaden/ Menschen vnd Viehe durch eusserliche Mittel zugefüget/ Wie auch droben im 8. vnd 9. Cap. zu finden.

Wenn sie nun ding bekennen/die weder dem Menschen noch dem Satan möglich (als sein Wesen verändern/ Wettermachen/ vnd mit Gedancken vnd Worten beschädigen) oder/ die der Natur stracks zuwider sind (als mit dem Satan bulen:) Daran hat man sich so wenig zu kehren: als hätten sie es nicht geredet: Ja dabey ist zumercken/daß solche arme Leut in Phantasey gerahten/ vnd vom Teuffel jämmerlich verblendet vnd bethöret sind/ vnd ist mitleydē mit jnen zutragen/vnd nötig/daß sie anders berichtet vnd wider zurecht gebracht werdē/durchs gebett vnd Gottes wort.

Ob sie aber schon obgenente mögliche Ding bekennen/muß jhnen doch darinn noch nicht bald geglaubet werden. Dann es hat keine rechte Erfolgung: Das oder das ist möglich/köndte wol seyn. Derowegen ists also. Item er meynet/ vnd sagt/er habs gethan/Derwegen hat ers gethan.

Etliche Hexen/vnd zwar die meisten/meynen selbst/ sie seyn durch ein enges Loch weit hinauß gefahren/bey vielen andern bekandten vnd vnbekandten in grosser Frewde vnd Kurtzweil gewesen/ Da sie doch nicht ein Haar-breit auß jhrem Beth/ Stuben/oder Hauß gekommen/sondern nur solche Träume gehabt/ durch welche der Satan jhnen so starcke Eynbildung gemacht/als were alles in der That geschehen. Wie solches auch andern Menschen offt widerfährt.

Etliche Hexen brauchē auch bißweilē eusserliche ding damit schaden zuthun/wem sie gern woltē/vnd vermögen doch dieselbē nichts zu dem/dazu sie gebraucht werden/als/daß sie Menschen/oder pferdshaar/schweinsborsten/vñ anders kochē/jemand zu lähmē: oder kleider vnd bilder stechē vnd schlagē/jemand zu wundē/blendē/

vnd

vnd kräncken/ꝛc. Geschicht etwas/so hats bey dem Patienten selbst seine natürliche vrsachen/oder thuts der Teuffel/vnd were ohn jhr Zuthun von jhm selbst geschehen: Sie aber meynen vnd bekennen/sie haben solchs mit jhrem Thun angestellet/vnnd ins Werck geführt.

Wer sihet nu nicht/daß keines Wegs schlecht für wahr anzunemen/was die Hexen im Gefängnuß wol bekennen? Wer ist so Alber/der nicht verstehe? wer kan so verstockt vnd trutzig seyn/der nit bekennen muß/hie seye von nöhten grosser Nachforschung/Fürsichtigkeit vnd vnderschieds?

Als Gott selbst klagte/wie Israel von dem verbanten gut deren zu Jericho etwas gestolen/vnd vnder jhr gerähte gelegt/zeigete auch durchs Loß/daß Achan
Iof 7.11. 18.21.22. solches gethan/ vnd derselbig auch mit seinem eygen Munde vmbständtlich bekennete/was er genommen/wie er darzu kommen/wo ers hingethan/ꝛc. so vrtheilet doch Josua nichts auff sein Bekäntnuß/sondern schicket Botten hin/vnd ließ zusehen/obs also wer/wie er gesagt hatte.

Wie viel mehr soll auff der Hexen vngewisse außrede/weitere Erkündigung geschehen? Ja wenn sie gleich die Warheit sagen/ists doch nicht glaubens werth/wo nicht die That selbst jhre Rede bezeuget/vnd öffentlich gefunden wirdt.

So kömpt auch kein Bekäntnuß von Hexen/dariñ nicht etliche vnmögliche/falsche vnd erlogene Dinge seyn.

Ist aber ein Stück der Bekäntnuß falsch vnd lügenhafftig/so ist sie ja nicht sie gantz gewiß vnd wahr.

Vnd

Vnd ein vngewiß stücklein/ machet die gantze bekäntnuß zweiffelhafftig.

Wer nun dem zweiffelhafften folget/ der jrret gerne/ vnd handelt gewißlich vnrecht.

Welcher Richter das nit wil von jhm geredt haben/ der glaub dem Hexenwerck nit mehr vnd weiter/ denn ers mit Augen gewiß sihet/ vnd mit Händen warhafftig greiffet/ tastet/ fühlet.

Bekennet ein Hex/ sie hab Kinder außgegraben vnnd gekochet/ laß das Grab eröffnen/ vnd besihe es selbst: laß dir die beine/ die sie ja nicht wirdt mit gefressen haben/ darlegen.

Bekennet sie/ sie habe hie vñ dort vnder die Schwellen oder in die Ställe begraben oder hingeleget/ darvon Menschen vnd Viehe beschädiget worden/ laß fragen vnd alles wol durchsuchen. Vnd also auch in anderen.

Solch nachforschen/ fragen vnd suchen/ lehret die vernunfft von Natur billich seyn/ es weiset das nechste/ vnd viel andere vorangezogene Exempel der heyligen Schrifft/ vnd gebietens auch die Keyserlichen Blut Recht/ zu welchem alle Richter deß Römischen Reichs mit Eyd verpflichtet vnd hingewiesen. Carol. V. Constitu. crim. c. 54. Ibid c. 3. & 4.

Ich hab bewehret/ daß die bekantnuß der Hexen mit fleiß müssen examinieret/ geprüffet vnd erkündiget werden.

Darmit ich nun nichts/ dran etwas gelegen/ wissentlichen verbey gehe/ wil ich auch anzeigen/ was für Leute hierzu gehören vnd beruffen werden sollen.

Weil die Zauberer mit mancherley Wercken vmbgehen/ so gehören auch mancherley Leut darzu/ die darvon vrtheilen.

Die Werck sind zum Theil Geistlich / zum theil Leiblich: Vnd widerumb / zum theil natürlich vnd möglich / zum theil vnnatürlich vnd vnmöglich: Vnd abermal zum theil wider Gott vnd die Christliche Religion / zum theil wider Menschen / Keyserliche Rechte vnd gemeinen Friede vnd Wolstandt.

Derwegen gehören bey diesen Handel erfahrne vnd warhaffte vnd von allem Aberglauben gantz reine Theologi, die Gottes Wort vnd rechtem Glauben anhangen.

Vnd rechtgläubige Medici, Physici, der Natur vnd Artzneykündiger.

Vnnd Gottsfürchtige Iurisperiti, Rechtsgelehrte.

Ob wol mancher so klug vnd verständig / daß er von vielen Sachen reden vnd vrtheilen kan / so saget man doch billich / die Schuster machen die besten Leist / vnd die Wagener die beste Räder.

Von verläugnung Gottes / vom Bundt deß Teufels / vnd was diß für Sünde / ob vnd wie solche Leut zu bekehren / rc. können Theologi am besten berichten.

Wie darumb Gott selbst solche schwehre disputierliche sachen dem Priester vnd Leviten / vnd dem Richter zusamen zugewiesen / mit Befehl / daß nach der Priester Munde solche Sachen gehandelt werden. Deut. 17. 8. rc. vnd 21. 5.

Vnd damit nicht auch die gelehrtesten Herrn / Richter vnd Amptleute träumen / es gehe jhrem Ansehen ab / wo sie die Theologen zu solchem Gericht nemmen: so bitt ich sie wollen bedencken die allgemeine Regel Gottes: Ad Legem & Testimonium: zu dem

Gesetz

Gesetz vnnd Zeugnuß / Esa. 8. 20.

Wer kan aber das Gesetz besser theilen/scherffen vnd erklären / dann ein Theologus, der von jugend auff darinnen studiret/vnd sich geübet hat?

Ein folgwürdiges exempel gibt vns der Türckische Fürst. So offt er mit seinen Obersten zu Raht gehet/ wirdt allezeit Professor Legis eorum, das ist/ Ein Lehrer jhres Gesetzes/ darzu gefordert/ vnd geheissen/ fleissigst auffzumercken/ das ja nichts wider die Religion geschlossen werde. Vide Albert. Novicamp. in Orat. ad Hungar. Princip.

Dieses schreibe ich nicht/ die Theologen vbermessig zuerheben/ sondern den Richtern zum besten: daß sie in so wichtiger sache die warheit desto leichter erkennen mögen/ vnd nicht/ auß falschem wohn/ wider jhre eigene Glaubens bekantnuß handlen.

Von verwandlung der Wesen / von Bulschafft mit dem Satan / von Kinderzeugen mit demselben/ von Wettermachen/ꝛc. können Theologi vnd Medici oder Physici zusamen vrtheilen.

Aber von dem schaden den sie mit Ceremonien/ Kräutern/salben/ꝛc. zu thun vermeynen: Item/ obs möglich sey/ daß/ die Mutter vnversehret/ das Kindt im Leib getödtet werde: Vnd daß etwas hingegraben/ einem Gewissen / wem sie wöllen/ vnd andern nicht schaden sol/ Item woher/ vnd wie die Phantasey von hinfahren/ꝛc. komme. Davon kan niemand bessern Bericht geben/ denn die Medici / welche der Natur Würckung verstehen sollen vnd vnderscheiden können.

Wenn nun bekant / wie vnd was die Hexen Menschen vnd Vieh zu leyd gethan/ Schaden zugefüget/

vnd wider gemeinen Fried vnd Wolstandt gehandelt/ wissen als dann die Rechtsgelehrten vber solche eusserliche verbrechung/ auß vorgeschriebenen Keyserlichen Gesetzen am allerbesten zu vrtheilen/ wie die vbelthäter zu straffen vnd abzuschaffen seyn.

Wie ich auch von solchen Rechtserfahrnen Anleitung neme/ vnd lerne was ich mir neben Gottes wort in diesen Geschefften nötig finde.

Carol. V. Cōst. crimin. c. 219

Derwegen sollen alle Richter vnd Oberkeit mit Fleiß nach gestalt der Sachen/ bey solchen Leuten/ wo sie nicht zugegen/ sich Rahts erholen/ damit sie nit hie oder da jrren / vnnd vnwissentlich deß Rechten fehlen.

Sollen deßgleichen / den Gefangenen / vnd jhrer sach zum besten zuzulassen/ nach Keys. Ordnung sich schuldig wissen.

Erinnerung.

HJe sol/ hie muß/ hie darff/ hie kan/ hie will ich nit heimlich vnd still vmbschweiffend verschweigen/ sonder muß/ sol/ kan vnd wil zu verhoffter verbesserung entdecken/ vnd verweißlich für die Augen stellen/ wie etlicher hoher Oberkeit Rähte/ Amptleute/ Richter vnd Schöffen bey diesem Hexen-gericht jhr menschlich hertz vnd verstand verlieren/ oder selbst ablegen/ vnd so gar vnweißlichen/ verkehrten vnd vngerechten Proceß halten/ vnd darzu in allen stücken/ die sie hierzu gebrauchen.

Darmit ich alles klar vnd gründlich weise/ wil ich eines nach dem andern ordentlich vornemen/ vnd gegen der Billigkeit auff einer Wagen mit rechtem ge-

wicht wegen/so kan man am besten sehen/wo zu wenig/ wo zu viel.

Erstlich/ists bey jhnen bräuchlich vnd vermeintlich recht/ (aber nicht das rechte Recht) wenn sie erst einen Zäuberer oder Zäuberin haben/ die da Hexenwerck getrieben/vnd bekennen/sie haben diesen oder jenen Menschen/Mann oder Weib/an dem Ort/da sie jhre versamlung vnd Wolleben gehabt/gesehen: Sie dann alsbald solchen besagten Menschen bey Tag oder Nacht/mit List oder Gewalt blutdürstiglich erjagen/fangen/binden/hinführen/ eynsetzen vnd verschliessen/so fest vnd sorgfältig/als were der Mensch gewiß der aller ärgest vbelthäter/vnd wo er außkäme/ der Himmel fallen würde.

Woher kömpt euch doch liebe Herrn/diese geschwindigkeit an/daß jhr einer verführten Hexen Wort ohn gründliche augenscheinliche Beweisung/so gern vnd bald gläubet/auffnemet/vnd jhren Willen thut? Da jhr doch von Gott vnd durch euch selbst beruffnen/verordneten Kirchendienern (welche/da sie warhafftig/ Gottes Rähte/Engel/Legaten oder Bottschafften/ vnd Haußhalter vnd Mitarbeiter sind vnd genennet werden) so schwerlich/langsam/wenig oder gar nicht gläuben vnd folgen wöllet? 4.Esd.2.1 Matth.11. 10. 1.Cor.3.9 & 4.1. 2.Cor.5. 20. Apoc.2.1. 8.12.18.

Jhr seyd zehen/zwantzig/dreissig Jahr/vnd werdet noch täglich auß den Schrifften der Propheten vnd Apostein gelehret/das zur Seligkeit gehöre/solcher Glaube/der in Gottes Erkäntnuß vnd vertrawen stehe/der in Lieb/Gedult vnd guten Wercken herfür leuchte/vnd beständig bleibe/wachse vnd fortfahre: Vnd jhr lernet doch Gott nit erkennen/vnd habet also auch nicht/was daran hänget. Ioan.17.3 Gala.5.6. Titum.3. 8. Hebr 11. 16.

1. Corint. 6.9.10. Ihr werdet gelehret/daß kein ungerechter/ Hurer/ Ehebrecher/ Dieb/ Vollsäuffer / Geitziger vnd Götzendiener das Reich Gottes ererben könne: Vnd jhr lasset doch nicht ab von solchen Lastern.

Warumb gläubet jhr hie nicht? wie sitzet jhr hie so still? Warumb eylet jhr hie nicht zu allem guten?

Mat. 12. 22 Luc. 13. 11 16. Ihr elenden Leute werdet im guten vom Satan der andere am Leib also verblendet/ Geistlich gekränckt/ geblendet/beteubet/gekrümmet/ gelähmet vnd gebunden/daß jhr die Warheit nicht hören/sehen vnd darin wandeln könnet.

1. Sam. 16. 14. Aber im Hexen-handel macht euch der böse Geist so vnruhig/ wie Saul: Der Schwindelgeist treibet
Esa. 19. 14. euch/daß ewere Füsse zum bösen lauffen/ schnell sind
Prov. 1. 16 vnd eylens Blutvergiessen / ewer Gedancken sind
Esa. 59. 7. 8 Mühe/vnd ewer weg ist eitel verderben vnd schaden/ Ihr kennet den Weg deß Friedens nicht/vnd ist kein Recht in ewern Gängen/jhr seyt verkehret auff ewern
Hab. 1. 3. 8. Strassen. Es geht bey euch Gewalt vber Recht/darumb gehets gar anders denn recht.

Vnder dunckelem Schein deß Rechten treibt jhr offentlichen Gewalt.

Gefängnuß ist vor Vbelthäter gebawet / vnd soll niemand darinn geworffen werden/man wuste dann/ oder were ja zum wenigsten das Geschrey/neben etlichen klaren Anzeigungen/er hätt es wol verschuldet.

Nun leget jhr vnberüchtige Leute zuvor gefangen/ vnd darnach wolt jhr erst forschen/ ob sie es verdienet haben/oder nicht: vnd müsset offt mit eigner Schandt loß lassen/ die jhr mit vnrecht gefangen.

Ist das nicht verkehret Ding? Ihr spannet die

Pferde in Wagen/ lasset darnach erst Räder machen/ daß jhr fahren könnet.

Jhr sprecht: Die vnd die hat auff sie bekant/ drumb haben wir sie angetastet.

Jch hab droben auß Keyser Carols Halßgerichts Ordnung (wenn ja die Vernunfft vnd Gottes Wort bey euch nicht gnug) bewiesen/ daß auff solche Bekäntnuß nichts zugeben/ man forsche dann zuvor/ vnd finde alles/ wie sie sagen.

Carolus V. Const. Crimin. c. 31. & 54.

Vnd setzt dieselbe ordnung anderswo/ daß auff Warsager vnd Zäuberer anzeigen niemand solle zu Gefängnuß genommen werden.

Cap. 21.

Vnd ich frage euch/ jhr Herren Richter vnd Amptleute/ vnd welche hiemit vmbgehen/ wenn ein Hex/ wie offt geschicht/ auff euch vnd die ewern/ oder andere grosse Leut bekennete/ wolt jhr denn euch vnd die ewern auch eynsetzen/ oder setzen/ vnd jhnen gleich halten lassen?

Jhr werdet auß deß Keysers Ordnung antworten: Solche Besagunge geschehe auß Zorn/ Neid/ oder in Hoffnung/ dardurch loß zu kommen/ vnd sey derwegen nicht anzunemen.

The. Gram. in suo Directorio, Magiæ pag. 65.

Jch antworte widerumb auß Gottes Wort:

Was jhr wolt das euch geschehe/ daß thut auch andern. Wolt jhr die Besagung an euch vnd den ewern zum besten deuten/ vnd gedeutet haben/ vnd nicht gelten lassen/ so sey es mit andern auch also/ biß sie der That vberwiesen worden.

Tob. 4. 16 Mat. 7. 12.

Abermal sprächet jhr: Sie hats widerruffen/ was sie von diesem gesaget: Aber bey der Bekäntnuß vber jenen ist sie geblieben/ vnd drauff gestorben.

Antwort. Hat sie etwas widerruffen/ ists ein An-

zeig/jhrer vnbeständigkeit vnd Lügen/vnd wird billich alles was sie geredet/wo sonst kein Beweißthumb ist/ verworffen. Soll aber eins wahr seyn / das ander allein erlogen/so kan eben so bald der Widerruff lügenhafftig seyn/ als die beständige Bekäntnuß.

Vnd thut das nichts zur sachen / daß sie auff jhr Bekäntnuß vber diesen oder jenen gestorben.

Dann erstlich möchte sie auß Furcht deß Todts solches vergessen/ oder da sie daran ermahnet / doch verstehen vnd bedencken können. Wer mit Furcht deß Tods vberfallen ist / sprechen die Rechtsgelehrten/ der ist einem Todten gleich zu halten.

Meland. in sua Resol. Quæst Crimin. cont. Sag proces. pag. 38.

Zum andern bekehren sich nicht alle Vbelthäter: Vnd welche in andern Sünden bleiben/bleiben auch vielleicht im Neidt Haß vnd falschem Zeugnuß wider jhren Nechsten.

Zum dritten hat man offt erfahren/daß etliche Leut/ nicht nur auff falschem Wahn/sondern auch wol auff offenbahren lügen gestorben. Kan also jhr Todt nichts bekräfftigen.

Weiter sprecht jhr: Zwey/ drey oder vier habens einhellig bekant.

Meland. ib pag. 37.

Antwort 1. vier vntüchtige Zeugen bestehen/ nicht für einen tüchtigen.

2. Vieler eines Lasters Gesellen Zeugnuß wider jemand/gilt nicht mehr/denn wenn ein einiger gezeugt hätt: Sonderlich/da sie alle nur eins/vnd darzu vngewisses anzeigen. Entweder möcht es jhm geträumet haben / oder hett der Teuffel eines Menschen Gestalt dargestellet / wie offt befunden.

Endlich werffet jhr das gemeine letzte Stich-

blad auff: Secundùm dicta & allegata, Nach dem geredt vnd angezogen wird / das ist / wie wir hören so richten wir. Vnd etliche mißbrauchen dazu / daß Christus spricht: Wie ich höre / so richte ich / meynen sie seyn damit wol verantwortet / vnd in jhrem Thun entschuldiget.

Cur non potius: secundum acta & probata? Ioan. 5. 30

Aber lieben Herrn / wer macht euch so keck? Vnd wie seyt jhr so vnverschämpt / daß jhr Christum zu einem Exempel setzet ewerer Tyranney? Jhr folget hierin deß Teuffels Fußstapffen / der auch die Schrifft also verstümlet vnd verkehret.

Mat. 4. 6.

Christus redet nicht von hören auß anderer / sonder auß Gottes / vnnd eines jeden Menschen eygenem Munde. Zu dem stehet auch dabey: Mein Gericht ist recht.

Wenn jhr denn die besagten / ehe jhr sie eynleget / selbst höret / daß jhr wisset / was recht sey / vnd thut es dann / so folget jhr diesem Exempel / vnd habt Ehr vnd Lob darvon.

Fanget jhr aber jemand / ehe jhr jhn selbst verhöret / vnd die Warheit wisset / wie reimet sich dann diß Exempel mit ewerm geschwinden Proceß?

Jhr treibt ewern Spruch: Wir richten nach dem wir weren berichtet / oder wie wir hören. Warumb nicht vielmehr nach dem jhr sehet / oder nach der Warheit?

Der HERR sagt: Richtet nicht nach dem ansehen (das ist / wie jhr von andern hört vnd meynet) sondern richtet ein recht Gericht.

Ioan. 7. 24.

Als die Jüden Christum wolten greiffen lassen / hielt es Nicodemus für vnbillich / biß sie jhn hetten verhöret vnd wol erkant / was er thät.

Ibid. 51.

Vnd Pilatus wolte nit gläuben was die Hohenpriester/ Schrifftgelehrten/ Phariseer/vnd der gantze Raht zu Jerusalem wider Christum klagten/sondern verhöret jhn selbst/ vud begerte von Klägern jhrer Klag beweiß/ob sie gleich grosse angesehene Leut waren/vnd darauff auch pochteten.

Luc. 23. 2. &c. Iohan. 18. 29. &c.

Wieviel weniger soltet jhr auff thörichter/oder ja boßhaffter vnd ehrloser Leut außrede vnd besagung wider jemand etwas anfahen?

Also hab ich bewiesen/vnd werdet jhr selbst erkennen können/daß der Anfang ewers gemeinen processus nichts taug.

Zum andern/komme ich nun zu der Prüfe oder Erforschung der besagten Personen/welche bey etlichen wird vorgenommen.

Wenn sie auff anderer Hexen Bekäntnuß jemand haben gefänglich angenommen/vnd trawen seinem läugnen nicht/daß sie jhn darauff loß liessen/dörffen auch auff der Hexen blosse Bekäntnuß nicht bawen/ daß sie jhn darauff verdammen/ vnd stehen also im Zweiffel/ welches vnder diesen zweyen (der eines nohtwendig vnd Rechtswegen seyn muß) sie erwehlen vnd am sichersten folgen mögen: Pflegen sie die verdachte vnd angegriffene Person mit Händen vnd Füssen creutzweiß von der lincken zur rechten Seyten zusammen gebunden/ auff ein tieffes Wasser zuwerffen/ dardurch jhre Schuld oder vnschuld zuerfahren.

Welche auffs Wasser geworffen/ zu Boden sincket/die ist fromb/vnd wird loß gelassen.

Vnd diese möchten für solche Schmach an den geschwinden Thurn-jägern/nach Keyserlichen Rechten sich wol erholen vnd rechen.

Caroli V. Constit. crim cap. 29. 21 & 61.

Welche aber oben auff dem Wasser schwebet oder schwimmet/ die ist gewiß der Zäuberey schuldig/ vnd zum Fewer zubehalten.

Vnd solches (meynen sie) sey vnfehlbar. Dann weil sie im Namen Gottes mit Wasser getaufft sind/ vnd nun von dem abfällig worden/ wil oder mage sie das Wasser nicht leyden/ vnd in sich nemen.

Ey das ist ein wichtige Vrsach/ aber darbey ist zuverwundern/ daß sich gleichwol das Wasser biß daher von jhnen schöpffen/ verwaschen/ verkochen/ trincken/ vnd verzehren lassen.

O jhr Abergläubige/ thörichte vnnd vnsinnige Richter/ die jhr solch Narrenwerck gebrauchet!

Wer hat euch also bezaubert/ daß jhr dem vngewissen trawet/ vnd was Gewisser ist/ verachtet vnd fahren lasset?

Wie seyd jhr doch so keck/ daß jhr ewers Nechsten Gut/ Ehr/ Leib vnd Leben (Kinder vnd Ehegatten hie verschwiegen) so liederlich in Gefahr setzet?

Warumb versuchet jhr Gott mit solchem Muthwillen vnd Frefel.

Was habt jhr für ein Grund dieser Prüfe? Wer hat euch solche Erforschung gelehret?

Gottes Wort hat nichts darvon.

Das Geistlich Recht hat sie verbotten.

Das Weltliche hat sie nie befohlen.

Was in Gottes Wort vnd Rechten nicht befohlen/ ist gnug verbotten. Der Teuffel hat sie erfunden/ wolt jhr dem folgen?

Jhr ziehet zum Exempel an/ daß zu Mosis Zeiten verdachte Weiber an der Wasser Prüfe schuldig oder Num 5. 12. &c.

vnschuldig erkant worden/vnd darumb versucht jhrs auch an ewern Weibern.

Wolan/ das Exempel ist wahr / gewiß vnd ohne Tadel. Darmit jhr es aber recht folget/so sehet vnd lernet zuvor wol/wie vnd was darinnen ist.

Erstlich waren die Weiber nicht der Zäuberey/sondern deß Ehebruchs verdächtig.

2. Worden sie von jhren eygenen Männern angezeigt.

3. Nicht gefangen.

4. Nicht hinauß auff die Bache/ sondern zum Tempel geführet / vnd muste der Mann vber sie opffern.

5. War das Wasser nicht gemein/sondern heylig/ nach damals bräuchlichem Gesetz.

6. Ward nur ein wenig Wassers in ein erden Gefäß gethan/vnd mit Bodenstaub vermischt.

7. Ward das Wasser verflucht/ vnd bitter.

8. Ward das Weib nit an Händen vnd Füssen gebunden/sonder am Häupt geblösset.

9. Ward das Weib bey dem Namen deß Herrn beschworen.

10. Ward sie nit auffs wasser geworffen/sondern das wasser in sie gegossen/sie must es trincken.

11. Solt sie davon nicht schwemmen/sondern am Bauch schwellen/ vnd an Hüfften schwinden/wo sie schuldig were.

12. Verrichtet diß alles nit der Hencker/sonder der Priester.

13. Hatte Gott solchs außtrücklich befohlen.

Diß muß alles mit einander/an vnd von gleichen Personen/ auff gleiche weise/ zu gleichem Ende / mit

gleicher wirckung / in rechter Nachfolge behalten vnd gespüret werden.

Nun aber / jhr Richter vnd Herrn / thut vnd haltet keins / nicht eins von den dreyzehen Puncten dieses Exempels.

Derohalben thut vnd hilfft es euch vnd ewerer verfluchten Wasserprüfe so viel / als wenn vier kommen / vnd bringen nichts.

Jedoch wolt jhr nicht vnrecht haben / sprechet weitter / es sey ein alte Gewonheit / daß man besagte Leute also auff das wasser werffe zuversuchen.

Tyrannus C. Cæsar effecit, ut dici posset: Solet fieri. Sen. de Ira lib. 3. cap. 19.

Das ist aber ein geringe Antwort / die euch nicht beschonet.

Dann 1. ists nit ein allgemeine Gewonheit / geschicht nit allenhalben.

2. Ist sie noch nit für billich / warhafftig vnd recht erkant / Gewonheit gilt nit wider Billichkeit.

Consuetudo sine Veritate & justitia, erroris & tyrannidis est vetustas.

3. Ist hundert Jahr vnrecht / noch keine Stunde recht.

Vnd was anfänglich an jhm selbst nichts taug / wird durch lange Zeit nit gut gemacht.

Sonst möchten Todtschläger / Ehebrecher vnnd ewere Hexen / damit sich auch entschuldigen / daß solche vnthaten von Anfang der welt / vnd von vielen / vnd von grossen Leuten sind begangen.

Aber vnbilliche Gewonheit / wirdt vergeblich angezogen / vnd soll kein Recht darauß gemacht werden.

Der weise Mann klagt / daß mit den Götzen geschehen sey. Vor erst haben etlich durch eyte! Ehre sie erdacht / bald ist Gewonheit darauß worden / endlich ist die Gottlose weise vor ein Recht gehalten / Sap. 14. 16

daß

daß man auß der Tyrannen Gebott hat müssen Bilder ehren.

Gleicher Gestalt wolt jhrs auch mit dieser Erforschung haben/aber an Gesetz vnd Gebotten gebricht es euch.

Jhr beruffet euch auff viel Exempel.

Exod.23.2 Aber Exempel sind keine Regulen. Vnd Gott widerleget euch / da er spricht: Du solt der Menge
Lev.18.3.4 nicht folgen zum bösen. Vnd abermal: Jhr solt euch nach jhrer Weise nicht halten/sondern nach meinen
Syr.7.17. Rechten solt jhr thun. Vnd Syrach spricht: Verlaß dich nicht darauff/daß der hauffe groß ist/mit denen du vbel thust/rc.

Lothar. Imper. in Iur. Longobar. lib. 2. tit. 54. Vnd so Eexempel bey euch gelten/warumb folget jhr nicht den Recht-verständigen/die solch betrieglich Werck verworffen/vnd den jhren verbotten haben?

Heydnisch/Tyrannisch/Verführisch vnd Teuffelisch ist solche Wasserprüfe/wie andere mehr vorzeiten im Brauch gewesen/ aber nu abgeschaffet. Vbel vbel thun/ vnd wöllen muthwillig jrren/ vnd vom Teuffel betrogen seyn/die sie wider auff bringen vnd ernewern.

Sie suchen viel seltzamer Vrsachen vnd Gründe dieser Prüfe/ aber sie widerstreben der vernunfft.

Jch sage nit/daß der Windt im Leib verschlossen die Menschen oben auff dem Wasser halten könne/ wie ein Faß/ daß nicht biß oben an gefüllet. Oder daß etliche Leibe leicht seyn/ vnd gar liederlich vber dem Wasser gehalten werden: Wie man doch bißweilen an Todten vnd Lebendigen/Jungen vnd Alten sihet/daß sie das Wasser schwerlich hinunder lässet/ etlich aber/so schwer seyn von Natur/daß sie wie Bley

zu Boden fallen/ vnd nimmermehr können schwemmen lernen.

Stein sind schwehre/ vnd natürlich fallen sie zu Grund/ doch schwemmen etlich oben. Holtz fleusset natürlich oben/ doch gehet etlichs zu Grund.

Also meynen etliche/ seye es auch mit den Menschen/ etliche schwemmen/ etliche sencken auß natürlicher Eygenschafft.

Ich verstehe solches nicht/ laß es in seiner Würde/ gebe aber nichts drauff.

Das weiß ich/ vnd ist gewiß. Gott der die eysen Axt durch Elisam schwimmen gemachet/ vnd der Petro erlaubet/ daß er auff dem Wasser gienge/ der machet/ es sey gleich ohn Mittel/ oder durch Mittel/ Dienst vnd Zuthun deß Teuffels/ daß etliche Menschen in solcher Erforschung oben schweben/ der Teuffel träget/ vnd hält sie oben/ daß sie nit vndergehen. 2.Reg.6.6 Mat.14.28 29.

Vnd solchs verhänget Gott der Menschen sünde vnd vnglauben zu straffen. Es ist eins von den kräfftigen Irrthumen/ die Gott denen zuschickt/ die Lust haben an den Lügen/ vnd die Warheit nicht annemen wöllen. 2.Theß.2 11.12.

Welche Richter zu der vngerechtigkeit Lust haben/ werden dardurch gereitzet/ daß sie viel vnschuldiges Bluts vergiessen/ vnd also in Gottes Händ zur Rach verfallen/ vnd sich selbst in die vnderste Helle hinab stürtzen.

Vnd soll sich niemand verwunderen/ daß Gott auch vnschuldige Leute durch den Teuffel solt oben halten/ vnd in der Oberkeit Schwert kommen lassen.

Denn ob sie wol nit an der Zäuberey schuldig seyn/ so haben sie doch mit andern Sünden solch Leiden wol

2.Macca. 7.18. verdienet/wie der sechßte vnder den sieben Brüdern sagte/da er zu der Marter geführt ward.

Iob. 2.6. Matth. 4. 1.5.8. Vnd hat Gott vber den frommen Job/vnd vber seinen eygnen Sohn/vnd alle fromme Märterer dem Teuffel ein zeitlang Gewalt geben/vnd ohne den Job/ Ioan.19.11 Act. 12.1. &c. alle anderen in der weltlichen Richter vnd Tyrannen Hände geben/warumb solten wir nicht gläuben/daß Psal.4.4. solches noch offt geschehe?

Gott führet seine Heyligen wunderbarlich. Sihe/ Apoc.2.11 der Teuffel wirdt etliche von euch ins Gefängnuß werffen/auff daß jhr versuchet werdet/vnd werdet Trübsal haben zehen Tage/spricht der H.Geist zu der Gemein zu Smyrnen.

Wie aber bißweilen vnschuldige Leut oben schweben auff dem wasser/also sincken auch etliche Rechtschuldige Zäuberer zu boden/die werden dann fur vnschuldig loß gelassen:

Etliche aber/wenn sie jhrer Boßheit vberzeuget sind/werden ins wasser geworffen vnd ersäuffet.

Darbey dann vnter anderem zu sehen/daß die Gemeinschafft mit dem Satan/oder die Beywohnung vom Satan/kein Vrsach sey/deß obenschwemmens/wie etliche fürgeben.

Dann auch der Satan nicht alle Hexen besessen hat/vnd auch er selbst gar tieff vnder das wasser kommen kan/sampt denen/in welchen er leibhafftig ist: Matt.8.32 Marc.5.13 & 9.22. wie zu sehen an den zwey tausent Säwen der Gergesener/in welche der Teuffel auff Christi Erlaubnuß fuhr/vnd sie ins Meer stürtzet/vnd ersäuffte/da sie doch natürlich schwemmen kondten. Item/an dem armen besessenen Jüngling/welchen er offt ins wasser stürtzet/zu dem End/daß er jhn vmbbrächte/welches

ches ja mit vndertauchen geschehen muß.

Vnd was woltet jhr sagen / wenn ich ewere meynung gantz vmbkehrete / vnd spreche: wenn jemand / auß verdacht der Zauberey / auffs wasser / zur probe / geworffen wirdt / so ist / wer oben auff dem wasser schwemmet / nicht schuldig / sondern vnschuldig?

Denn / als die heylige Jungfraw Eugenia, auß neid der Götzendiener / der Zauberey beziehen war / vnd der Römische Keyser Galienus sie / als eine Zauberin zuersäuffen befohlen hatte / ward sie an einen grossen stein gebunden / vnd in die Tyber (das tieffe wasser) geworffen. Aber der stein zersprang / vnd die Jungfraw schwebet sitzend auff dem wasser.

Vnd darauß haben fromme Christen der Jungfrawen vnschuld erkant / vnd gesagt: Der mit Petro war auff dem Meer / vnd hielt jhn / daß er nicht versuncke / der ist auch mit Eugenia auff dem wasser gewesen / daß sie nicht ertruncke. In Vitis Patrum, de vita S. Eugeniæ, pag. 205.

Diese Historia machet die Wasser-prüffer zuschanden: Schicket sich doch nicht ohn vnderscheid auff alle verdechtige personen.

Weil dann nun solche Wasserprüffe auß jrrthumb vnd Aberglauben erfunden / mit Zuthun deß Teuffels offt geschicht / tyrannisch vnd betrüglich ist / Gottes versuchung vnd Straffe auff sich traget / vnd in allen Geistlichen vnd weltlichen Rechten / als Gottloß vnd gefährlich / verdammet / verbannet vnd verbotten: So haben je / die sie noch gebrauchen / zu jhrem Schutz nichts vorzuwenden / sondern müssen jhre Vngerechtigkeit auch wider jhren willen erkennen / ob sie gleich nicht bekennen.

Damhud. Rer. Cri. Ench. c. 43

Hotoma. de Iur. feud. disp. c. 44.

Vnd wo sie also nach Ermahnung vnnd Warnung weiter fortfahren / werden sie jhnen selbst ein schwere Last aufladen/vnd endlich den bösen Lohn der Vngerechtigkeit empfangen.

Etliche böse leichtfertige Schälcke vnd Buben in Stätten/ Herrschafften vnd Dörffern/lernen auß der Thörichten Wasserprüfe/auch andere wege die Leute zu erkündigen/ob sie Hexen seyn oder nicht. Nemlich/ gehen morgens neben jhn hin an der Lincken Seiten/ reden jhn nicht zu / antworten auch nichts auff jhre Rede/ (das heisset man : vnberuffen. Kompt vielleicht auß mißverstand vnd böser verkehrung deß befelchs Elisæ an seinem Knecht Gehasi/ 2.Reg. 4. 29.)

Sie legen den Daumen in zugeknüpffte Faust/ vnd stossen sie darmit an die Hüfft. Wer jhnen alsdenn nachschreyet / vnd sie schildt/ der muß ein Zäuberer seyn.

Oder schmieren jhre Schuhe auffs Sontags Morgen / vnd stellen sich in die Kirchthüren: Wer dann nicht bald vnd gern neben jhn hinauß gehet/der muß auch schuldig seyn.

Oder legen jhnen verkehrte Besem in den Wege/ den sie gehen müssen/ welche da nicht recht vberschreiten / die dörffen sie für Hexen außschreyen vnd schelten / wenn vnd wo sie wöllen.

Das ist ein grosse Boßheit / so freventlich arme Leute angreiffen/vnd vmb jhre Ehre bringen.

Viel vnruhe wird darmit erwecket/ vnd erhebet sich offt allein daher böse Geschrey vnd öffentliche verleumbdung : Wirdt auch also der Oberkeit in jhr Ampt gegriffen/ denn jhr gehört das Erforschen zu/ vnd kan besser geschehen/ wo es nötig.

Dar

Darvmb fromme Oberkeit/die jhr Ampt/Gewalt vnd Ansehen vertheydigen/vnd Friedt/Ehr vnd Einigkeit in jrem Volck erhalten wil/auch diesem muthwillen/wo sie jhn erfährt/mit ernstlicher Straffe begegnen vnd stewren soll.

Zum dritten/findet sich auch bey etlichen Richtern vnd Amptleuten auff dem Lande/vnd Burgermeistern vnd Rahtsverwandten in den Stätten zuviel grosse Härtigkeit in den Kerckern vnd Banden/die sie den armen Gefangenen zugerichtet vnd anlegen. Darüber die Halßordnung selbst klagt. Carol V. Constit. Crim. ca. 218.

In dicken starcken Thürnen/Pforten/Blochhäusern/Gewälben/Kellern/oder sonst tieffen Gruben/sind gemeinlich die Gefängnussen. In denselbigen sind entweder grosse dicke Höltzer/zwey oder drey vbereinander/daß sie auff vnd nider gehen an einem Pfal oder Schrauben: Durch dieselben sind Löcher gemacht/daß Arm vnd Beine darin liegen können.

Wenn nun Gefangene vorhanden/hebet oder schraubet man die Höltzer auff/die Gefangen müssen auff ein Klotz/Steine oder Erden nidersitzen/die Beine in die vndern/die Arme in die obern Löcher legen. Dann lässet man die Höltzer wider fest auff einander gehen/verschraubt/keilt vnd verschliesset sie auff das härtest/daß die Gefangen weder Bein noch Arme notdürfftig gebrauchen oder regen können. Das heist/im Stock liegen oder sitzen.

Etliche haben grosse Eysern oder höltzern Creutz/daran sie die Gefangen mit dem Halß/Rücken/Arm vnd Beinen anfesseln: daß sie stets vnd jmmerhin entweder stehen/oder ligen/oder hangen müssen/nach

gelegenheit der Creutze/ daran sie gehefften sind.

Etliche haben starcke eysernе Stäbe/ fünff/ sechs oder sieben viertheil an der Elen lang/ dran beyden Enden eysen Bande seynd/ darinn verschliessen sie die Gefangenen an den Armen/ hinder den Händen. Dann haben die Stäbe in der Mitte grosse Ketten in der Mauren angegossen/ daß die Leute stäts in einem Läger bleiben müssen.

Etliche machen jhnen noch dazu grosse schwehre Eysen oder Steine an die Füsse/ daß sie die weder auß-strecken/ noch an sich ziehen können.

Etliche haben enge Löcher in den Mauren/ darinn ein Mensch kaum sitzen/ liegen oder stehen kan/ darinn verschliessen sie die Leute ohn gebunden/ mit eysern Thüren/ daß sie sich nicht wenden oder vmbkehren mögen.

Etliche haben fünffzehen/ zwantzig/ dreissig Klaff-tern tieffe Gruben/ wie Brunnen/ oder Keller auffs aller stärckest gemauret/ oben im gewälbe mit engen Löchern/ vnd starcken Thüren oder Gerembsten/ dar-durch lassen sie die Gefangen/ welche an jhren Leibern sonst nicht weiter gebunden/ mit Stricken hinunter/ vnd ziehen sie/ auch wenn sie wöllen/ also wider her-auß.

Solche Gefängnuß hab ich selbst gesehen/ in Be-suchung der Gefangenen: Gläube wol/ es seyn noch viel mehr vnd anderer Gattung/ etliche noch grewli-cher/ etliche auch gelinder vnd träglicher.

Nach dem nun der Ort ist/ sitzen etliche gefangen in grosser Kälte/ daß jhnen auch die Füß erfrieren/ vnd abfrieren/ vnd sie hernach/ wenn sie loß kämen/ jhr lebtage Krüppel seyn müssen.

Etliche ligen in ståter Finsternuß/daß sie der Sonnen Glantz nimmer sehen / wissen nicht obs Tag oder Nacht ist.

Sie alle sind jhrer Gliedmassen wenig oder gar nit mächtig / haben jmmerwehrende Vnruhe / liegen in jhrem eygenen Mist vnd Gestanck / viel vnflåtiger vnd elender/denn das Viehe / werden vbel gespeiset/ können nicht ruhig schlaffen / haben viel Bekümmernuß / schwere Gedancken / böse Träume/Schrecken vnd Anfechtung.

Vnd weil sie Hände vnd Füsse nicht zusammen bringen / vnd wo nötig hinlencken können/werden sie von Läusen vnd Mäusen / Steinhunden vnd Martern vbel geplaget / gebissen vnd gefressen.

Werden vber das noch täglich mit Schimpff/ Spott vnd Dräwung vom Stöcker vnd Hencker gequälet / vnd schwermühtig gemacht.

Summa/wie man sagt: Alle Gefangen arm.

Vnd weil solches alles mit den armen Gefangenen bißweilen vber die massen lange wehret / zwey/ drey/ vier/ fünff Monat/ Jahr vnd Tag/ja etliche Jahr: Werden solche Leute / ob sie wol anfänglich gutes Muhts/ vernünfftig / gedultig vnd starck gewesen / doch in die Länge/ schwach / kleinmühtig/ verdrossen/ vngedultig / vnd wo nicht gantz / doch halb thörricht/ mißtröstig vnd verzagt.

Wenn sie nun also bekümmert/trawrig/mißmühtig vnd allein liegen: Alsdann macht sich der Teuffel mit tausent-künsten herzu: Schrecket etliche durch grawsame Gesicht / daß sie für Angst vnd Leyd in Phantasey oder Vnsinnigkeit / vnd verzweiffelung gerahten / vnd nemen jhnen selbst das Leben:

Etliche vberredet er mit süssen Worten / daß sie sich jhm ergeben / die es zuvor noch nicht gethan / der Hoffnung vnnd Verheissung / er wölle sie auß den Banden bringen. Dann drehet er jhnen den Halß vmb / daß sie sterben vnd weg gethan werden müssen: So hat er jhnen außgeholffen.

Vnd wer kan allen vnraht solcher Gefängnussen beschreiben?

Ich habe mich allweg entsetzet / wenn ichs gesehen vnd gefunden: Die Haar stehen mir zu berge / wenn ichs erzehle: Mein Hertz wil mir im Leibe zerspringen / wenn ich daran gedencke / daß ein Mensch den andern (die wir doch alle vngerecht) vmb einiger Sünde willen so grewlich plaget / so viel ängstet / dem Teufel zum Raub setzet / vnnd in solchen Jammer dringet.

O jhr Richter was macht jhr doch? Was gedenckt jhr? meynet jhr nicht / daß jhr schuldig seyd an dem schrecklichen Todt ewerer Gefangnen?

Iustinian. Im. in d. Auth. hodie §. Si crimen c. de cust. Reo. Carol. V. Constit. crim. c. 11.

Ich sage ja: Hättet jhr die Gefängnuß in Gottes Forcht / vnd in der Liebe / vnd auch nach Keyserlichen Rechten also gemacht / daß sie ein Hut oder Verwahrung / vnd nicht ein Plage der Armen gewesen were: Vnd hättet der Gefangenen durch Gesellschafft gebürlich hüten / warten vnd pflegen lassen / so were das nit geschehen.

Weils aber durch ewer harte Fahrlässigkeit geschehen / so seyd jhr wegen der Versäumnuß / vnd so viel ewre strenge verursachet hat / für Gott vnd Menschen schuldig daran.

Wer den Menschen erhalten kan / vnd erhält jhn nicht / der ist ein Todtschläger.

Wenn

Wenn du (spricht Gott) deines Feindes Esel oder Ochsen jrren sihest/ so soltu jhm denselben wider zuführen. Wenn du deß / der dich hasset / Esel sihest vnder seiner Last liegen / hüte dich / lasse jhn nicht/ sondern versäume gern das deine vmb seiner willen. Exod.23.4.5.

Diß höret jhr Herrn/vnd dencket jhm nach: Ewers Feindes Esel solt jhr auß der Irre / vnd vnder der Last hinweg helffen / wenns euch auch versäumlich vnd schädlich were.

Nun sind die Menschen besser als Ochsen vnd Esel/ wenn sie gleich jrren vnd sündigen (denn sonst würdet jhr auch in ewer Sünden wie Esel zu halten seyn:) Vnd stehen oder fallen sie alle Gott jhrem Herrn. Ro.14.4.

Nun saget jhr / Gott sey ewer Freundt / vnd man soll euch nicht Gottes Feinde nennen.

Warumb lasset jhr denn seine verjrrete Knecht vnd Mägde nicht allein in der Irre für sich selbst gehen / sondern führet sie auch selbst noch weiter hineyn?

Vnd/ die da keine oder aber kleine Last hatten/warumb rettet jhr dieselben nicht allein nicht/sondern leget jhnen selbst noch grössere Last auff den Halß/ vnd beschwehret sie so lang vnd weit/daß sie darunter zermalmet werden?

Meynet jhr Gott werde euch solchs schencken/es sey ein geringes? Ich sage nein.

Verflucht ist wer ein Blinden jrre macht auff dem Wege/viel mehr ist der verflucht/der einen noch halb sehenden vollends blendet / vnd dann auff den jrreweg führet? Deut.27.18.

Matt. 18. 7. Wehe dem Menschen / durch welchen Ergernuß kömpt. Wie viel mehr wehe dem Menschen/der nit nur ergert/sondern auch stracks auff den Weg der verzweiffelung vnd in deß Todeskam̃er führet/allernechst für deß Teuffels Strick/vnd der Hellen Rachen setzet/vnd biß hinein jaget/ängstet/stösset?

Luc. 15. 7. 10. Die Engel Gottes im Himmel frewen sich deß Sünders Bekehrung. O wie mögen sie sich wol betrüben vber solchen tödlichen Fall der Menschen!

Aber vnsere Richter nemen sich deß nicht viel an. O der vnrichtigen Richter / vnbilligkeit solten sie verhüten / vnd thun sie selbst. Recht saget Esaias: Gott (Esa. 5. 7.) wartet auff Recht / sihe so ists schinderey/ auff gerechtigkeit/ sihe/ so ists klage / vnd Micheas/ cap. 3. 1. 2. 3. Ihr sollts billich seyn/die das Recht wüsten. Aber jhr hasset das gute vnd liebet das arge. Gedencket / jhr Richter / daß geschrieben stehet: Gott mercket / vnd (Malach. 3. 16.) höret / vnd schreibt es auff einen Denckzettel.

Ihr wendet zur entschuldigung für: Ihr habts nicht zu dem Ende gethan / daß es so vbel gehen solte.

Es ist aber gleichwol geschehen. Das Werck taug nicht / die Meynung sey wie sie wölle.

Ihr sprächet auch: Wen Gott verlässet den verlässet er: Item/Wer kan darvor/ daß sich etliche dem Teuffel geben?

Ich antworte: Wir sollen Gott in solchen fällen nicht versuchen/ob er die Leute erhalten oder verlassen wölle/wir sollen kein Vrsach geben/vnd keine gelegenheit lassen / daß solche dinge geschehen: Sollen nicht den Abfall fordern / sondern möglichst hinderen.

Das fordert Gottes Ehre / das fordert deß Näch-

sten liebe/ das fordert auch ewer Ampt/ jhr lieben Herrn.

So viel jhr hie das gute verseumet/ so viel habt jhr das Böse befördert/ verrichten helffen / vnnd euch schwerlich verschuldet.

Ich hab weiter mit euch zu reden / haltet mirs zu gut/ ich meyne es gut.

Jhr macht es zum vierdten auch viel zu grob/vnrecht/ Abergläubisch / schandlich / vnd Tyrannisch mit der peinlichen verhörung.

Ich sehe nicht gern / daß die Folter gebraucht wirdt.

1. Weil fromme Könige vnd Richter im ersten Volck Gottes sie nicht gebraucht haben:

2. Weil sie durch Heidnische Tyrannen aufkommen:

3. Weil sie vieler vnd grosser Lügen Mutter ist:

4. Weil sie so offt die Menschen am leibe beschädiget.

5. Weil auch endlich viel Leut / ohn gebürlich vrtheil vnd Recht / ja ehe sie schuldig erfunden werden/ dadurch in Gefängnussen vmbkommen: Heut gefoltert/ Morgen todt.

Jhr meynet doch/ jhr thuet wol dran/ wenn jhr so böses thut/ (Mich. 7. 3.) vnd ziehet Weltliche Rechte/ vnd Keyserliche Ordnung an/ vnd gemeinen brauch/ euch damit zu beschützen.

Der Apostel setzet Gott vnd Welt gegen einander/ als widerwertige dinge/ verbeut die Welt mit dem jhren zu lieben. 1. Ioan. 2. 15. 16.

Vrsach: Was von der Welt ist/ das ist nicht von Gott.

Iacob.3. 15.17. Die Weißheit von oben herab ist friedsam/gelinde/ läst jhr sagen / voll Barmhertzigkeit / vnnd guter früchte:

Alle andere Weißheit ist irrdisch/ Menschlich/ vnd Teufflisch.

Was wolt jhr dann/ Lieben Herrn/ ewer vnbarmhertzigs / hartes / vnd Tyrannisches Werck / sampt seinen bösen früchten / mit Menschensatzungen verthädigen?

Menschen satzunge sollen Gottes ordnungen (welche nicht foltern / sondern/ fragen / forschen / beeyden lehren) weichen.

Deu.12.8 Ezech.20. 18. Jhr solt nicht thun/ was euch recht duncket/ jhr solt nicht thun wie ewere Vätter gethan haben/ sondern was ich euch gebiete / nach meinen Rechten solt jhr thun.

Weltliche Rechte weichen ja billich den Göttlichen so weit/als Gott grösser ist/ dann die Welt.

Vnd Weltliche Regenten seynd nicht Herrn/ sondern knechte Gottes: Drumb sollen sie in jhren Satzungen Göttliche Rechte nicht tilgen / sondern folgen.

Deut.1.17 2.Par. 19. 6. 7. Sap.6.4. Das Gerichte / wie droben gesagt/ vnd aller Proceß deß Gerichts ist nicht der Menschen / sonder Gottes / der auch im Gericht vnd allem Proceß zugegen/ mercket/vnd schreibet auff was geschicht/vnd wird zu letzt offentlich fragen / wie vnd was die Richter gehandelt vnd geordnet haben.

Drumb thäten die Richter weißlich/recht/vnd wol/ wenn sie schlecht bey Gottes Ordnung blieben.

Vid. Iere. 35.13.&c Aber sie thun fast wie die Jüden / die den Himlischen König nicht wolten / sondern den Römischen

Keyser: vnd haben damit das Himlische Reich verlohren/ vnd sind durch das Römische Reich verstöret/ vnd zerstrewet. Ioan. 19. 15.

Ach lieben Richter/ Gebet dem Keyser/ was deß Keysers ist/ vnd Gotte was Gottes ist. Matt. 22. 21.

Folget niemand wider Gott. Lasset niemandes Ordnung mehr gelten/ dann Gottes.

David spricht: Ich habe lust (HERR Gott) zu deinen Zeugnussen: Die sind meine Rahtsleute. Item: Du zertrittest alle/ die deiner Rechte fehlen. Psal. 119. 24. 118.

Folget diesem König/ ihr Richter/ also/ daß ihr Menschliche Rechte vnnd Ordnung nach Gottes Wort regulieren/ vnnd wo sie zu scharff/ durch die Liebe milteren/ vnd gelinder machen.

Wisset ihr nicht/ wes Geistes Kinder ihr seyd? Spricht Jesus zu seinen Jüngern/ da sie nach Eliæ Exempel Fewer vom Himmel bitten wolten/ vber die/ so sie nicht wolten beherbergen. Luc. 9. 54.

Was wird er dermals eins sagen zu denen/ welche auff harter Menschen Exempel/ vnd zu scharffe Blutrechte vnnd Ordnung bawen vnnd vnverschampt trotzen?

Vnd was trotzet ihr Herrn/ auff Keyserliche Ordnung? Sie sind euch ja zuwider/ ich lob sie/ aber ihr haltet sie nicht. Mit dem Munde rühmet ihr sie/ aber mit der That schändet ihr die Rechten. Leges Civiles æquæ probantur.

Carolus Magnus, der erste Teutsche Keyser/ gebeut/ man solle Zauberische Leute eynsperren/ vnnd solle sie der Bischoff fleissig verhören/ vnnd versuchen/ biß sie ihre Sünde bekennen/ vnnd Besserung verheissen: Auch solle das Gefängnuß also Carol. Magn. in Constit Eccles. & Civil. b.

geschaf-

geschaffen/vnd dahin gerichtet seyn / daß sie nicht dardurch vmbkommen/sondern fromb vnd heyl dardurch werden.

Höret/ihr Richter/was Keyserliche Ordnung ist? Wie stimmet ewer Proceß damit? So viel Wort hierinn sind/ so viel vbertrettet ihr.

Der Keyser sagt eynsperren / so fesselt vnd schliesset ihr.

Er sagt vom Bischoff oder Kirchendiener/so nehmet ihr den Hencker.

Er sagt/ sie sollen zur Bekantnuß beredet werden/ so dringet vnd zwinget ihr.

Er befihlet heylen vnd leben/so kräncket vnd tödtet ihr.

Gleicher weise handelt ihr wider Caroli V. Halßgerichts Ordnung: vnd vergesset aller Billigkeit/ deren euch/neben derselbigen Ordnung / auch andere Rechte / vnd Rechtsgelehrten ernstlich erinneren.

Carol. V. Constit. Crim. 6. & 28. cap. Damhud. in Praxi rerũ Cri. cap. 37.

Es solt auch die Folter nur mit Stricken verrichtet werden/ ohne andere Rüstung / vnd das vernünfftig/ bescheidentlich/ vnd mit massen/ daß es keine gefährligkeit darauß entstehe.

Nun brauchet ihr viel Eysern vnd Stelen schrauben/ damit ihr Finger / Arm / vnd Schienbein quetschet:

Ihr leget eisern Reiffe oder Bande vmb die Häupter:

Ihr ziehet vnd brechet deß leibes Glieder außeinander:

Ihr schneidet die Versen / ihr sperret die Mäuler auff / vnd giesset heiß Wasser vnd Oel hineyn:

Ihr brennet mit Pech/ mit Liechtern / mit glüenden

den Eysen / vnd was euch die grawsamen Hencker weiter rahten / vnd zufolgen vorschreiben.

Wenn die Hencker etwas grausames rahten / soltet jhrs sie selbst versuchen lassen / wie Phalaris Perillum seinen Marter-Ochsen versuchen ließ. Ovid. in Ibin. So würden sie lernen / was andere erleyden könten / vnd nicht so Tyrannisch ding rahten.

Ihr folget jhnen zuviel / vnnd brauchet alles zu hart.

Ihr peiniget nicht so freundlich / sanfft vnd messig / als der Teuffel Job plaget: denn er ließ jhn leben: euch aber sterben etliche vndern händen / etliche müsset jhr von der Folterbanck tragen / vnd findet sie todt nach wenig Stunden. Iob.2.6. &c.

Das ist wider alle Weltliche Rechte / vnd Keyserliche Ordnung: jhr schmehet dieselben mit ewerm anziehen als were euch solche Tyranney hierinn befohlen. Ihr stehet in deß Keysers Straffe.

Wann auch solche Leut in ewern Händen vmbkommen / die böser Thaten weder geständig / noch vberzeuget gewesen / so seyt jhr für muthwillige vnd öffentliche Todschläger zu halten / seyt deß Richterlichen namens / vnd Ampts nicht werth.

Ihr werdet schuldig dran / daß arme Weisen / deren Eltern jhr also vmbgebracht / vbel erzogen werden / in der jrre gehen / vnd damit jhnen nichts fürgeworffen werde / entlauffen / kommen dann auß Einfalt oder Armuht / bey böse Gesellschafft / vnd auch vmbs Leben.

Ihr habt auch das gantze Geschlecht Bürgerlich getödtet / vnd offt viel Zanck / Hader / Balgen vnd

Mord erwecket / denen jhr solche verweißliche schandflecken angehenckt.

Carol. V. Constit. Crim. ca. 20.21.61.

Ich hab droben gesagt / daß nach Keyserlichen Rechten vnschuldige angegriffenen Personen für jhre Schmach/Vnruhe vnd Versäumnuß billichen Abtrag vnd Genügen zuthun / die angreiffer schuldig seyn: Was sollen sie aber wol schuldig seyn / für den jämmerlichen Todt solcher Leut/die nicht vberzeuget worden/ auch nichts bekant haben / vnd also in allen Rechten für vnschuldig zu halten?

Warlich/ Kinder vnd Freundschafft hätten solche BlutRichter mit Recht anzunemen: Vnd ob sie wol auß Armut oder Furcht solches vnderlassen müssen / wird sie doch Gott zu seiner Zeit wol finden/ wo sie nicht bey Zeit vnd ernstlich sich bekehren: Darzu ich sie trewlich warnendt ermahne.

Aber höret weiter zu jhr Herren/was jhr mehr vngebürliches handelt in peinlicher verhörung.

Wenn jhr etliche Menschen habt / die mit keiner Marter vnd Qual dahin zu bringen sind/daß sie etwas wider sich vnd andere nach ewerem Lust bekennen: So verlasset jhr Menschlichen Gewalt vnd Zwang/ vnd wendet euch zu Teuffels Künsten/zu vnzüchtigen vnd gantz Viehischen dingen / dardurch jhr die Leute mit List jhrer Vernunfft beraubet / vnd vnsinnig vnd wildt zu bekennen machet.

Die Hencker geben jhnen besondere Tränck eyn/ oder legen jhnen darzu bereitete Hempter vnd Kleyder an : dann werden sie toll / vnd sagen ja zu allem/was jhr vor saget / vnd wolt verjähet haben.

Item sie beschären sie/ vnd sengen mit eim Liecht/ die Haar auff vnd in der Haut hinweg / nicht allein

am Häupt vnd vnder den Armen / sondern auch an heimlichen Orten: Welche an frembden Menschen anzugreiffen im Gesetz / bey Hand abhawen verbotten / vnd gestrafft.

Deut. 25. v. 11. 12.

Sie wenden vor / der Teuffel sitze den Hexen in Haaren vnd Scham / den wöllen sie so vertreiben.

O deß armen Teuffels / der sich mit so kleiner Liechtsflam vnd Rauch verjagen lässet / daß doch ein Kind außblasen köndte!

Vielleicht thuts aber das Liecht nicht / sonder ein stärcker Teuffel / den die Hencker bey sich haben.

Vnd wie / wenn er jnwendig im Bauch sässe / dahin schåren / liecht / flam̃ vnd dampff nicht kömpt?

O deß Abergläubischen schåndtlichen Wercks? Vnd wie soll ichs nennen? Göttlich ists nicht. Englisch ists nicht. Christlich ists nicht / Jüdisch / Heydnisch / Türckisch ists nicht: Viehisch ists nicht / (denn nur / daß die Hencker in alle Löcher riechen / wie die Hunde / vnd andere nachgucken wie die Affen.)

So ists gewiß Teufflisch: ja Teufflisch vnd nicht Menschlich ists: Es ist vberauß grosse vnd schåndliche Zäuberey.

Vnd begeht also jhr Richter vnd Herrn selbst Zäuberey / Ihr seyd grösser vnd gewisser Zäuberer / vnd weret peinlich zu verhören billicher / dann die jhr verhöret. Ist es nicht wahr?

Quæstor tenetur lege, qua quęrit &c. Senec. de clem. lib. 1. cap. 6.

Ihr sprächet / der Hencker thue es.

So frage ich euch / ist dann der Hencker ewer Meister / oder Knecht? Mag er thun vnd lassen was er wil / ohn ewer verwilligen? Verwilliget jhr aber / so thut jhrs ja durch jhn / gleich wie er andere Ding an ewer statt verrichtet.

Vnd saget mir doch woher habt jhr solche Ding gelernet? Stehen sie auch in Keyserlichen Gerichtsordnung? Sind sie auch in andern deß Römischen Reichs löblichen Rechten beschrieben?

Durch wen dann? mit was Worten? an welchem Blat? in welchem Buch?

O jhr könnet nicht antworten! Jhr möget nicht beweisen / jhr habt keinen Grundt ewers Thuns.

Derwegen sage ich billich: Jhr handelt grewlich / nach ewerm blutdürstigen Lust / vnd nicht nach Recht.

Jhr schindet den Leuten die haut ab / vnd das fleisch von jhren Beinen: vnd wenn jhr jhnen die haut abgezogen habt / zerbrecht jhr jhnen auch die Beine / sagt der Prophet Mich. 3. 2. 3.

Hie wolt ich nun gern einmahl von euch ablassen / vnd anders für die Handt nemen: Aber jhr haltet euch selbst auff mit etlichen Eynreden / auff welche muß geantwortet seyn. Eynrede.

I. Erstlich sprechet jhr: Solt man mit Zäuberern vnd Hexen gelinde handeln? Sie thun den Menschen Leyds / oder wöllens ja thun / darumb soll man sie so wider plagen.

Antwort. Weil jhr euch sonst nicht entschuldigen köndt / wolt jhr gleich mit gleichem / böses mit bösem ablehnen / als wenn hieher auch zu ewerm besten dienete das Wort deß HERRN: Mit welcher Maß jhr (Luc. 6. 38) messet / wirdt man euch wider messen.

Aber erstlich lieben Herren / wo haben ewere Gefangen euch oder andere also gepeiniget / wie jhr jhnen thut?

(Pro 24 29) Vnd wenn sie es gethan hätten / soltet jhr doch nit

sagen

ſagen oder dencken: Wie man mir thut/ ſo wil ich wider thun.

Dann es ſtehet geſchrieben: Vergeltet nicht böſes mit böſem: Thut guts denen / die euch beleydigen.

Was aber Gerichtliche Straffe anlanget/ſoll die nicht im verborgen/ſondern offentlich geſchehen/ andern zur warnung. Vnd iſt auch die Folter oder peinliche verhör allein zuerforſchen/vnd nicht zur Straff vom Keyſer zugelaſſen. Leſſet wol/ jhr werdets nicht anders finden. Pro.24.29. Ro.12.17. 1. Pet.2.17 Mat.5.44

Zum andern/ wiſſet jhr noch nicht/ob ſie Zäuberer oder Zäuberin ſeyn oder nicht. Denn darumb foltert jhr ja/ daß jhrs noch gern wiſſen wöllet.

Jhr ſprechet/ dieſer oder jener ſagt/ ſie haben jhm ſein Kühe/Kalb/Pferd/rc. bezäubert.

Antwort. Wer es ſagt / den laſts beweiſen / oder ſtrafft jhn / nach dem Geſetz. Deut.19.19.

Wenn Sagen vnd Zeihen gnug were / wer würde beſtehen?

Vnd wenn ich ſagte/jhr oder ewer einer hätte mein Hauß auffgebrochen / vnd durch Diebſtal beraubt/ woltet jhr / oder der / darauff auch ſelbſt eyngezogen/ vnd gefoltert ſeyn? Wo nicht / warumb dann andere?

Jhr haltet weiter an: Diß Weib oder dieſer Mañ/ iſt plötzlich vmb ein Auge kommen/ jener oder jene hat das gehör verlohren: Der oder die hat Kinder / eins iſt lahm / das ander iſt ſtäts kranck / das dritte toll vnd raſend / diß ſchwillet / jenes ſchwindet: Derwegen ſind ſie Zäuberer oder Zäuberin / vnnd haben ſich ſelbſt auß zwang deß Teuffels / oder die

jhren belendigen müssen / wenns an andern nicht gerahten wöllen.

Ich möchte hie schimpflich antworten: Ich gläub jhr seyd selbst Zäuberer vnd beschädigt mit / weil jhr so wol wisset / vnd für gewiß bethewren dürffet / daß dieser vnd jener schade von Menschen komme / vnnd auß zwang deß Teuffels.

Ich kont euch also mit hohn abweisen. Aber nutzlicher ists / vnd steht mir besser an / daß ich ernstlich handele / vnd euch vnterrichte / was von mancherley / vngewonlichē vnd plötzlichen Gebrechen der Menschen zuhalten sey. So mercket nun drauff / vnd behaltet / was ich sage.

Lev.26.16 Deut. 28. 18.22.28. Blindheit / Lähme / Schwindung / Schwolst / Vnsinnigkeit / Taubsucht / vnd alle Gebrechen kommen von Gott / wegen vnser Sünden.

Tob.2.10. &c. Ioan.9.3. Vnd werden auch ohn Ansehung der Sünd denen zugeschickt / die für andern fromb sind / Wie an Tobia, vnd dem Blind-gebornen zusehen.

Haben auch wol jhre natürliche vrsachen oder zufällige Mittel / bey jungen vnd alten. Wie Tobiæ Blindheit kam vom Schwalben schmeiß / der auß jhrem Nest jhm also heiß auff die Augen fiel / Tob. 2.11.

Bißweilen schläget Gott wunderbarlich ohne natürliche Mittel / daß Menschen Kranck werden / verderben vnd sterben / wie Davids Kind / 1.Sam.12.15.

So verdorret Jerobeams außgestreckte Hand / im Augenblick / 1.Reg.13.4.

So ward Gehasi Außsätzig / 2.Reg.5.27.

So starb Ananias deß gehen Todts / Act.5.5.

So ward Elimas blind / Act.13.11.

Bißweilen vbergibt Gott dem Satan etliche Men-

schen

schen zu plagen / die er dann Grindig / Blind / Stum̃ / Monsüchtig / Krum̃ / oder sonst Bresthafft machet / Wie zu sehen / Job. 2. 7. Matth. 12. 22. Marc. 9. 17. &c. Luc. 13. 11.

Derhalben folget nicht: diese vnd jene sind plötzlich Kranck / vnd jre Kinder eines Lahm / das ander Blind / das dritte vnsinnig worden. Derwegen sind sie Zauberin / vnd haben sich vnd die jhrigen also verderbet.

Vnd wann diß Argument solt gelten / kondten alle bresthaffte Leut für Zäuberer / oder Zäuberer kinder gehalten werden. Weg mit diesem Argwohn.

Vnd wenn die auch alle solten sehr geplagt werden mit foltern / die andern leids thun / oder thun wöllen / Wie würde es ewer etlichen gehen?

Einer bringt den armen Nechsten mit Wucher vnd Finantz vmb Hauß / Hoff / Acker / Wiesen vnd was er hat.

Ein ander bringt jhn vmb Glimpff vnd Ehr mit Schmähworten vnd böser nachrede.

Ein ander vmb sein Gesundheit mit harter arbeit vnd vbel bereiteter Speiß vnd Tranck / ja mit Spül vnd gemengsel daß den Säwen billicher / dann denn Menschen gegeben würde.

Ein ander wündschet jhm vberlaut hundert tausent Teuffel in seinen Leib / ja daß jhm nimmermehr guts geschehe / vnd was der Dinge mehr seyn.

Thut jhr darmit nit andern Leuten schaden? Vnd wolt jhr nit den grössesten Schaden / wenns bey euch stünde / zufügen?

Diebe stelen was im Hauß loß / vnd mit wil. Räuber nemmen was man bey sich träget:

Ihr aber nemet Hauß vnd Hoff / vnnd was im Felde ligt.

Diebe vnd Räuber möchten wol sehen / daß dem beraubten sehr wol gienge/daß er reich würde / vnd sie mehr holen kondten: Vnd Mörder wenn sie den Leib getödtet haben / wünschen sie der Seele / oder auch dem Leibe in jener Welt nichts böses:

Ihr aber wünschet dieser vnd jener Welt Leyden vnd Noht / wenn jhr wünschet / daß nimmer wolgehe.

Also schadet jhr / oder wolt ja schaden am allermeisten. So rüstet nun die Folter zu ewerm eygen Leib / damit jhr auch ewere Bezahlung empfanget.

II. Zum andern wolt jhr ewer Grausamkeit mit grösse der Zäuberey Sünde beschönen.

Sie haben / sprecht jhr / Gott verläugnet: Sind seine Feinde / vnd dienen dem Teuffel / Darumb soll man sie auffs allerhefftigst quälen vnd marteren.

Antwort 1. Sie sind wol marterns werth / welche das gethan / aber euch ist nicht befohlen / daß jhr nach Verdienst martern sollet. Gott wirdt solches dem Teuffel befehlen / am Jüngsten Tage. Dem wöllet doch nicht in sein Ampt greiffen / oder ohne erfordert helffen / vnd darzu ehe Zeit.

Matt. 25. 41.

2. Verläugnen Gott / fallen von jhm ab / sind seine Feinde vnd dienen dem Teuffel / alle die in der Warheit / die sie hören vnd bekennen / vnd bekant haben / nicht bleiben / vnd thun sie / die nicht gehorchen / die der Welt vnd jhrer Kinder Freunde seynd / wer geitzig ist / wer Götzen dienet / vnnd sonst gern vbels thut.

Matt. 6. 24 Joan. 8. 44 Rom. 8. 7 1 Cor. 10. 19. &c. 1. Timo. 6 9. 17 Tit. 1. 16. 1. Ioan. 3. 8. 10. 2. Ioan. 9.

Wenn nun solche Leut sollen billich gemartert werden/

den/ von der Oberkeit/ warumb schonet jhr denn der andern? der Abtrünnigen? der Geitzigen? der Gottlosen? ꝛc.

Sehet auch zu/ daß jhr nicht Splitter rupffet/ vnd balcken traget/ Heuchler seyd/ vnd ärger/ als die jhr für schuldig plaget. Luc. 6. 41. &c.

3. Haben etliche solcher Leut/ wie jhr peiniget/ entweder Gott nicht verläugnet vnd öffentliche Feindschafft wider jhn getragen/ oder haben sich wider zu jhm bekehrt/ vnd halten jhn für jhren trewen Freund vnd Nohthelffer.

Denn sie nemen jhn zum Zeugen jhrer vnschuldt: Sie bekennen den Glauben an jhn: Sie ruffen jhn ohn vnterlaß an in jhrer Marter.

Gottes Feindt seyn/ vnd jhnen zum Zeugen fordern/ schickt sich nicht zusammen.

Gott verläugnet haben/ vnd den Glauben an jhn bekennen/ vnd jhn anruffen/ sind widereinander/ streitten vnd können nicht zugleich in einer Person wahr seyn.

Die recht Gottlosen (als Verläugner vnd Feinde) ruffen Gott nicht an.

Vnd niemand kan Jesum einen HERREN nennen/ ohn durch den heyligen Geist. Psal. 14. 4. & 53. 5. 1. Cor. 12. 3.

Nun nennet sie Jesum jhren HERRN/ vnd hoffen auff jhn: So haben sie den heyligen Geist/ vnd seynd derwegen nicht Zäuberer/ vngläubige/ vnd der Weltkinder/ dann solche können den H. Geist nicht empfangen/ so lang sie solche bleiben. Sap. 1. 5. Ioan. 14. 17.

Jhr sprechet: Die am meisten betten/ vnd von Gott reden/ vnd geben gute Wort/ vnd stellen sich so andächtig in der Kirchen/ das sind die allerg w

festen vnd grösten Zäuberer vnd Zäuberin.

Luc. 2, 37. Behüt Gott / wie dörffet jhr das sagen / Mit der Weise soltet jhr Hannam / die jmmer im Tempel war / betet Tag vnd Nacht / vnd redet viel vnd offentlich von Christo / auch wol zur Zäuberin machen.

Ja jhr soltet wol den Jüden beyfallen / die Christum für einen Teuffels Gesellen außschrien: Denn

Luc. 11. 15

Ioan. 8 48

er betet / prediget vnd handelt freundlich allezeit.

Aber jhr redet solches vielleicht darumb / daß man euch für fromme Christen halten soll / weil jhr wenig bettet / selten von Gott / jmmer vom Teuffel vnd groben Zotten redet / vnd arme Leut anschnarchet / als wolt jhr sie fressen.

Vnd ich frage euch / gehet jhr auch zur Kirchen? vnd warumb? Wolt jhr andächtlich zuhören vnd betten oder nicht?

Luc. 19. 46.

Thut jhrs nicht / so dienet jhr Gott nicht: Ja macht auß seinem Betthauß ein Gespött vnd Mördergruben.

Thut jhrs aber / seyd jhr denn auch alle Zäuberer / ewere Weiber Zäuberinnen? Mir nicht also.

Wer wolt zur Kirchen gehen / fleissig zuhören / betten / freundlich reden vnd handeln / wenn darauß solte geschlossen werden / er were ein Zäuberer?

Ach lieber Christ / hüte dich für solchen Reden. Es sind lauter Teuffelsgriff listige Tücke vnd Strick der Hellen / damit er vns aller andacht fleiß vnd freundtlichkeit berauben / vnd zu rohen / wilden / frechen / feindlichen Menschen machen wil / die Gottes Wort vnd Gebett / vnd Liebe deß Nechsten nicht achten sollen.

Wirdt er diß Argument erhalten / so hat er gewunnen Spiel / die Helle wird wol voll werden.

Zum dritten / da ich sage / man solle verdächtige Personen / wenn sie verhafftet / vnd nun erst verhört werden müssen / mit Gottes Wort vnderrichten vnd bereden / daß sie die Warheit bekennen:

Sprechet jhr / Gottes Wort sey nicht gnug / die Zäuberer zu bewegen: Vnd darumb seynd die Folterung erfunden / vnd müssen gebraucht werden.

Antworten kan ich hie erstlich mit Christo:

Ihr irret / darumb daß jhr nichts (Gründtlichs) wisset von der Schrifft / noch von der Krafft Gottes. Matt. 22. 29. Marc. 12. 24.

2. Ist die Folter anfänglich erfunden von denen / die Gottes Wort nicht gehabt: Vnd auch nicht zu dem Endt / daß man heimliche Dinge dardurch erführe / sondern daß die Menschen dardurch mit desto mehren / grössern / vnd längern Schmertzen zum Tod gebracht würden. Seneca schreibet (lib. 3. de Ira, cap. 18.) das C. Cæsar Papinium, Belienum Bassum, vnd andere Römische Ritter vnd Rahtsherrn mit Geisselen geschlagen / gefoltert vnd gepeiniget habe / Non quæstionis, sed animi causa: das ist / nicht sie zubefragen / oder verhören / sondern für eine lustige kurtzweil. Thut jhr nicht diesen Tyrannen gleich / wenn jhr die armen Leut etliche stunden an der Folter hangen lasset / vnd sitzet bey jhnen / vnd zechet?

3. Folget auß ewerer Rede / daß nicht der Prophet / sondern (deß jhr euch zu gedencken / fürchten vnd schämen soltet) Gott selbst gelogen habe / da er spricht: Ist mein Wort nit wie ein Fewer? Vnd wie ein Hammer / der Felsen zerschmeisset? Ier. 23. 29.

Vnd der Apostel spricht / Das Wort Gottes ist lebendig vnd kräfftig / vnd schärpffer dann kein zweyschneydig Schwert / vnd durchdringet / biß daß scheidet Heb. 4. 18

Seel vnd Geist/ auch Marck vnd Bein/ vnd ist ein Richter der Gedancken vnd Sinnen deß Hertzen.

Ist nun Gottes Wort wie ein brennend Fewer/ wie ein harter Hammer/ wie ein scharpff Schwerdt/ dringt es durch Seel/ Marck vnd Bein/ in das Hertz hinein / Dahin ja kein Folterschraube kommen kan: Solt es dann nit/ wenns recht/ vnd zu Gottes Ehren fürgenommen würde/ Menschliche Hertzen erweichen/ bewegen/ vnd treiben zur bekäntnuß?

Oder solt es sein Krafft vnd Würckung / die es vorzeiten bewiesen/ nu (durchs alter vielleicht) verlohren haben? Ihr werdet das nit sagen dörffen.

Doch gibt ewer Rede vnd Meynung ein gewiß Zeugnuß/ daß jhr selbst so hart verstockt seyt/ daß Gottes Wort nichts an euch verfangen mag: Vnd meynet es sey bey andern auch also.

Ihr haltet an zu widerstehen/ sprechend: Ist Gottes Wort so kräfftig/ warumb bekennen sie dann nicht/ da sie ermahnet worden? Man kan ja noch mit Foltern nichts von jhn bringen.

Antwort 1. Warumb seyd jhr mit jhrer beständigen Bekäntnuß (jhrer vnschuld) nicht zu frieden?

2. Warumb saget jhr jhnen vor/ vnd zwinget dann zu bekennen/ daß/ darwider sie Gott zum Zeugen anruffen/ vnd trutzen euch vnd allen andern/ daß solches möge vber sie gebracht werden?

3. Köndt jhr nichts an jhn finden/ oder von jhn bringen (wie jhr bekennet) warumb lasset jhr sie nicht loß? oder ists bey euch auch recht vnd bräuchlich/ vnschuldige Leute Gefangen halten vnnd plagen?

Ihr sprecht abermal: Es ist zu besorgen / sie seyn

schuldig / vnd wöllens nicht bekennen: Solt man aber die Schuldigen vngestrafft lassen?

Antwort. Vnbekandt/vngeschandt.

Sol das Verborgene von euch gestrafft werden/ warumb verhöret jhr nicht alle Tage/was jeder heimlichs gethan?

Vnd wem berichtet vnd bekennet jhr / was jhr vnder dem Hütlein thut/ darmit das Böse gestrafft werde?

Woltet jhr die Gefangnen mehr zeihen/ als sie bekennen wöllen / so vberzeuget sie mit der That. Könnet jhr das nicht verrichten / was wöllet jhr dann schlichten?

Christus der Hertzkündiger hat seinen Verrähter/ der jhm allein / andern aber noch nicht bekant/vnder seinen Jüngern / vnd zwar an seinem Tische deß Abendmals geduldet. Luc.22. 22.23.

Lieber / duldet auch jhr vnder ewerm Volck / von denen jhr noch nichts Böses wisset / ob jhr sie gleich verdencket.

Wie der Mensch nicht mehr sihet / dann was für Augen ist / also solle er auch nicht mehr straffen. 1.Sam.16. 7.

Es ist viel besser / wissentlich deß Schuldigen verschonen / als vnwissentlich den Vnschuldigen verderben. Æl.Hadr. Rom.Imper. L de pœnis.

Es ist besser / einen Zuber voll schuldiges Bluts erhalten / als ein Tröpfflein Vnschuldiges vergiessen.

Dann das vnschuldige Blut schreyet zu Gott von der Erden in den Himmel / vmb Rache / vber die so es vergossen. Gen 4 10 4.Esdr. 4. 35.&c & 15.8.

Das schuldige aber/daß die Menschen nit erkandt Apo.6.10.

Lev. 20.4 Psal. 5. 5. &c. & 37. 38. Mich. 5.12

vnd also nicht vergiessen sollen/oder aber erkandt vnd nicht straffen wöllen / das richtet vnd vertilget Gott selbst zu seiner Zeit.

Syr. 10. 6. Luc. 8. 17. Eccl. 7. 17.

So thut nun gemach / jhr Richter vnd Herren/ vertraget zum wenigsten / die jhr nicht kennet/suchet nicht zu genaw/ wartet / es kömpt noch alles an den Tag. Seyd aber nicht allzugerecht vnd allzuweiß/ daß jhr euch nicht verderbet.

Zum vierdten sprächt jhr: Der Teuffel ist so gar in jhnen/daß er jhnen die Zungen hält / vnd verbeut zu reden: Drumb muß man sie so peinigen.

Antwort. Es stehet euch zu beweisen/ lieben Herren/daß solches sey.

Vnd ich frage / woher wisset jhr / daß solches geschehe?

Habt jhr den Teuffel bey jhnen gesehen? Habt jhr gehöret / daß er mit jhnen redet? Oder habt jhr selbst einen / der es euch gesaget: Sintemal dergleichen nicht beschrieben / vnd Gott euch nicht sonderlich geoffenbaret hat? Oder erkläret mir die Offenbarung.

Phil. 3. 15

Denn ich bin von dem Apostel also gelehret vnd gesinnet / auß der Schrifft zubeweisen/ vnd bewiesen seyn wöllen: vnd sol ich sonst etwas für war halten/ daß ich auff gewissem Grunde nit finde/ so sage ich auch/ das lasset Gott offenbaren.

Aber ich sorge/ der Teuffel hab euch die Liebe deß Nechsten auß dem Hertzen versteubet/ vnd solche Gedancken wider andere Menschen darein geschüttet/ auff daß jhr desto ehe an jhnen Todschläger/ vnd zuletzt der Hellen Gäste werdet.

Sehet zu/ hütet euch/ daß jhr eines nicht thut/ das

ander nicht werden: es sind wol mehr also betrogen.

Ihr sprechet? Es hab einmal ein Weib bekant/der Teuffel wöll sie nicht reden lassen/ vnd man hab an jhr gesehen/ daß sie reden wöllen/vnd nicht gekönd. Instantia.

Antwort 1. Nach einer ist nicht zuschliessen/von allen/ es sey denn daß alle deßgleichen auch bekennen.

2. Köndte wol seyn/daß sie vor Schmertzen nicht reden können.

3. Möchte sie durch Folterung/wie mehr geschehen / närrisch worden seyn/daß sie selbst nicht gewust/ was sie redet.

4. Möcht sie gelogen haben. Der Teuffel ist ein lügener vnd falscher Geist in der Vngläubigẽ Munde: Ist ein Mörder/wolt gern daß viel Leut darauff desto härter gefoltert / vnd erwürget wurden. Das suchet er. 1. Reg. 22. 22. Ioan. 8. 44.

Endlich ist gewiß / der Teuffel fühlet der Folter Schmertzen nicht / vnd wirdt dardurch nicht vertrieben.

Wenns derhalben gleich wahr were/daß der Teuffel rechtschuldigen die Zungen bünde/vnd nicht wolte bekennen lassen/ solten doch darumb die Menschen nit mehr gemartert werden/sondern sollen die Rchiter gedult tragen/biß der Teuffel weichet. Ja sollen Gott bitten / für solche Menschen / daß er sie vom Bösen erlöse / damit sie die Warheit bekennen/vnd sich bekehren können / vnd mögen. Das würde viel kräfftiger vnd nützer seyn/denn alle Folter.

Zum fünfften vnd letzten/ wenns dahin kömpt/daß sich ewer Gefangen etliche erhenckt haben im Gefängnuß/vor/oder nach der Folter/so sprechet jhr: Sie haben sich erhenckt/sie haben sich dem Teufel ergeben/

der-

derwegen sind sie gewiß Zauberin oder Zauberer gewesen. Also meynet jhr / sey nicht viel daran gelegen / wie jhr gehandelt / vnd was der Tyrannischen Folter außgang gewesen / wenn nur die Todten der Zauberey verdächtig bleiben.

Antwort 1. Es folget nicht / der hat sich dem Teuffel ergeben / drumb ist er ein Zäuberer. Denn es ergeben sich auch ander Leut.

Theophilus der Kirchen zu Antiochia Oeconomus Schaffner oder Vorweser ward wegen seiner vntrew entsetzt. Da machet er mit dem Teuffel einen Bund / Ergab sich jhme gar vnd gantz / vnd verschwur den HERRN Christum / auff daß er durchs Teuffels hülff widerumb käme zu seiner vorigen würdigkeit. Ex Surio, Stapletonus Domin. 21. post Trinit. Text. 2. p. 547.

So ergeben sich dem Bösen etliche Kriegsleute / vnd Fechter / daß sie Glück haben mügen: Vnd vben doch sonst keine Zauberey oder Hexenwerck.

1. Tim. 6. 9 Auch sind die Geitzigen in Stricken deß Teuffels / zum Verderben vnd Verdamnuß. Wer sich nun dem Geitz ergibt / der ergibt sich auch dem Teuffel.

Ioan 8. 44 / 1. Ioan. 3. 10. Item / Alle Lügner vnd Vngerechten sind deß Teuffels Kinder. Wer sich nun der Lügen vnd vngerechtigkeit ergibt / der ergibt sich dem Teuffel / vnd wirdt seyn Kind.

Darauß mag aber nicht geschlossen werden / alle Geitzige / alle Lügener / alle vngerechten / sind Zauberer vnd Hexen. Solche Schlußrede würde ewer viel mit treffen.

2. Folget auch nicht: Dieser hat sich erhenckt /

derwegen ist er ein Zäuberer gewesen.

Denn viel Zäuberer sich nicht erhencken/vnd erhencken sich viel/die doch nicht Zäuberer sind.

Also erhieng sich Ahitophel/einer von den Rähten deß auffrührischen Absalons. Vnd Judas der Verrähter Christi erhencket sich selbst. Doch waren diese beyde keine Zauberer / wie man heut Zauberer nennet.

2.Sam.17 23. Matt.27.5 Act.1.18.

Vnd wie viel grösser Leut haben sich jeder zeit selbst vmbgebracht/vnd thuns noch/die man für keine Zauberer helt?

1.Sam.31. 4. 1.Reg.16. 18. 2.Macc. 10.13.

Zum dritten/Erhencken sich nur wenige/vnd werden sonst viel andere im Gefängnuß todt gefunden: was saget jr von denselbigen? Ihr sprechet: Der Teuffel hat jhn den Halß zerbrochen.

Antwort 1. Vielleicht ists nicht wahr: Beweiset/ daß der Halß zerbrochen sey. Wer hats gesehen? Wer ist erst dazu kommen? Der Hencker. Wolt jhr dem glauben? Er sagt es/ damit er euch in ewerm Wahn behalte/ vnd wider andere desto mehr verhetze. Es treget jhm Gelt. Er möcht der Todten Hälse selbst zerstossen vnd vmbdrähen. Alles solte wol besichtiget werden.

Zum andern/Kan wol seyn/daß sie durch Schmertzen vnd Betrübnuß in Ohnmacht gefallen/vnd gestorben.

Zum dritten / Bringet der Teuffel auch vmbs Leben/die keine Zauberer sind/vnd sich jhm auch nicht ergeben/wie die sieben Männer Saræ. Tob.3.8. &.6.14.

Zum vierdten/Wann sie ja dem Teuffel sich ergeben/vnd er jhnen den Halß zerbrochen/mögen sie zuletzt durch langwirige Gefängnuß/Furcht vnnd

Anfechtung / vom Teuffel vberwunden seyn / daß sie gethan / welches sie wol zuvor nie gedacht.

Instantia. Hie sagt jhr: Daß were dann gleichwol ein anzeige jhres bösen Gewissens / daß sie sich schuldig in der Zauberey befünden.

Antwort. Es ist keine gewisse anzeige. Dann 1. werden viel Leut / etliche durch Einfalt / etliche durch Geitz / etliche durch Zorn vnd Vngedult / etliche durch zu grosse sicher vnd leichtfertigkeit diesen Weg vom Teuffel geführet / wie aller Welt Historien bezeugen. (vid Senec. Epist. 4. & 70.)

2. Bringen sich etliche selbst vmb in hoffnung eines grossen Gottes Dienstes / etliche auß vnmässiger Begierd vnd verlangen deß ewigen Lebens. Wöllen ehe in Himmel / dann sie Gott fordert / welches eine Geistliche vnsinnigkeit ist. Ein solcher ist gewesen Cleombrotus, welcher / als er Platonis buch von der Seelen vnsterblichkeit gelesen / sich selbst von der Mauren ins Meer gestürtzet hat / damit er bald zu dem besseren leben hinführe.

3. Haben viel / denen man sonst gar kein böses zutrawet / oder nachreden kan / in Phantasey / vnd verrückung deß Häupts sich vmbgebracht.

4. Thuns auch bißweilen Kinder vnd Narren / die kein Gewissen haben / dann sie sind ohne verstand linck vnd recht / gut vnd böß zu vnderscheiden / wenig oder wol gar nit witziger / dann das Viehe.

2. Mar. 14 37. &c. Endlich zeuget die Schrifft / daß Rhazis / der das Vätterlich Gesetz lieb / vnd allenthalben ein gut Lob hatte / auß Furcht für den Feinden / sich selbst vmbgebracht.

Act. 16 27 Vnd der Kerckermeister zu Philippis (den ich wol

außerwehlet nennen mag/) wolte für Schrecken vnd Angst sich erstechen/in solcher Sachen/daran er nicht schuldig war.

Also kommen ohn allen zweiffel noch heutiges tags viel frommer Leut/ durch Trawrigkeit/ Vngedult/ Forcht/ Schrecken vnd Angst/in solche anfechtung/ vnd werden viel vberweltiget/ darfür wir Gott zubitten/ daß vns nicht widerfahre/ denn es entschuldiget nicht.

vide Augu. de Civit Dei li. 1. cap. 16. 17 19. 23. 36. & lib. 2. c. 25. & Egesipp. de vastat. Ierosolymæ cap. 17.

Wirdt derwegen nicht recht geschlossen/diese oder dieser hat sich erhenckt/oder ist im Stock vmbkommen/ derhalben sind sie Zäuberer gewesen.

Wann ichs aber etwas vmbkehre/ vnnd spreche: Ihr Herrn vnd Richter habt den armen Leuten mit Folterung vnd drewen zuhart zugesetzt/ sie forchtsam/ vnd weich gemachet/ vnd also (sonderlich mit diesen Reden: Du hast kein theil mit Gott/ du bist deß Teuffels/ der Teuffel helt dir die Zung/ gibt dir diese vnd jene Antwort eyn 2c.) auff den Weg der verzweiffelung gebracht/ oder habt sie versäumet: Derhalben seyd jhr schuldig an jhrem Todt. Das gehet herbey/ das gehet wider/ das gehet durch/ so folget sichs/ so bestehet das Argument/ vnd habt jhr nichts darwider einzuwenden.

Das XII. Capitel.

Wie die bekanten Zäuberer zustraffen.

BIßher ist gelehret/ daß die Oberkeit allerley Zauberey/ so wol als andere Laster straffen müsse: vnd durch welche Personen/ Mittel/ vnd wege sie die Zauberer

recht=

rechtmessig erforschen / zur Bekantnuß bringen / vnd erkennen möge.

Nun muß auch folgen / wie aller Proceß beschlossen / vnd die Zauberer zu gebürlicher straff sollen gezogen werden.

Von keiner straff kan gerahtschlaget / vnd Gerichtlich beschlossen werden / es sey dann das Laster offenbar.

Auff böse Geschrey / auff danckele anzeigung / auff peinliche Bekantnuß / ja auch auff freywillige Bekantnuß soll kein Richter zu endlichem vrtheil fortfahren / sondern aller ding warhafftige Zeugnuß vnd Grund erforschen / damit deß vbelthäters Wort vnd That vmbständlich vberein stimme / vnd eins das ander bestättige.

Num. 35. 30. Deu. 17. 6 & 19. 15. Gott hat gebotten / auff zweyer oder dreyer Zeugen munde solle sterben / wer deß tods werth sey / Aber auff eines Zeugen Munde solle er nicht sterben / oder sonst gevrtheilt werden.

Diß soll nicht dahin gezogen werden / als musten allzeit zween lebendige Zeugen wider jeglichen vbelthäter aufftretten / (dardurch würden viel Laster vngestrafft bleiben) sondern ist gnug wann sich in der That befindet / was einer bekennet / dann da sind zween Zeugen / erstlich deß Menschen Mund / vnd darnach die That selbst.

Iosuæ 7. 20. Also hat Josua den Achan auff seines Munds bekantnuß vnd Erfindung der That / verurtheilet vnd gestrafft.

Cicero. Leges tātū puniūt quātum manu apprehendunt. Vnd was mit Händen vnd für Augen soll gestraft werden / muß auch mit Händen gefühlt / vnnd für Augen wahr befunden vnd dargestellt seyn / rc.

Ver=

Verdamme niemand / spricht Syrach / ehe du die Sach zuvor erkennest: Erkenne es zuvor / vnd straffe es denn. Syr. 11. 7.

Wenn nun die Sach allerwegen vnd in allen stücken so klar ist / daß niemand daran zweiffeln kan / vnd auch der vbelthäter selbst keinerley Weise in abrede zu seyn begäret / soll er doch noch nicht schlecht vervrtheilt werden / sondern Macht haben zu seiner Entschuldigung eynzubringen / was er kan / ob er villeicht vmb etlicher sonderlichen vmbstände willen / der Straff entgehen möchte.

Daß solches für Gott vnd Menschen billich sey / ist mit herrlichen Exempeln vnd außtrücklichen Gesetzen nicht schwehr zubeweisen.

Denn Gott der HERR / der allwissend / vnd nicht allein gerechte / sondern auch der höchst vnd allerstrengste Richter selbst / hat nicht allein die Bekäntnuß / sondern auch die vorgewandte Entschuldigung der ersten vbertretten den Menschen gedultig angehört / ehe er die Straffe jhnen aufferleget.

Erstlich fragete er: Hast du so vnd so gethan? Gen. 3. 11

Darnach: Warumb hastu das gethan? Welches 13. Wort die Entschuldigung zulässet / herauß locket vnd erfordert. Wie drauff auch einer nach dem anderen angefangen / sich auffs best er möchte / zuentschuldigen.

Vnd da der HERR Israel allerley Straffe wegen jhrer Sünden verkündigen ließ / stellet er doch jhnen frey / ja fordert von jhnen / so sie sich entschuldigen können / oder meynen / es geschehe jhnen zuviel / Mich. 6. 3 vnd vnrecht / daß sie solches ohn furcht vnd Schew anzeigen / vnd deß Rechten gebrauchen / er wölle sie hören:

Mein Volck/ spricht er/ was hab ich dir gethan? Vnd wormit habe ich dich beleydiget? Das sage mir/ ꝛc.

Matt. 7.22 & 25. 44. Also wirdt auch Christus/ der letzte Richter/ an dem allgemeinen Gerichtstage/ den vberzeugten offentlicken vbelthätern jhre verantwortung/ wiewol sie vnerheblich vnd vergeblich seyn wirdt/ dannoch nicht abschlagen vnnd verbieten/ sondern anhören/ vnnd darauß sie für allen Engeln vnd Menschen vnwidersprechlich vberweisen/ daß er ein billiches Vrtheil felle.

Solche Billigkeit haben auch die Römer so wol vnder jhren Kriegsleuten/ als in jhrer Stattsitzendem Raht gehalten/ wie auß der Rede Festi deß Landpflegers zuverstehen:

Act. 25. 16 Es ist der Römer Weise nicht (spricht er) daß ein Mensch ergeben werde/ vmbzubringen/ ehe dann der Verklagte habe seine Kläger gegenwertig/ Vnd Raum empfahe/ sich der Anklage zuverantworten.

Gleiche Billigkeit fordert die Schrifft von allen vnd jeden Richtern/ da sie spricht:

Syr. 11. 8. Du solt nit vrtheilen/ ehe du die Sache hörest/ vnd laß die Leute zuvor außreden.

Carolus V Const. Crim. c. 88. 219. Mit diesen worten vergleichet sich die löbliche Gerichts-ordnung deß Römischen Reichs/ welche außtrücklich gebeut/ daß auch für dem offentlichen Halßgericht den Vbelthätern kein defension oder Entschuldigung solle abgestrickt/ sondern zugelassen werdē.

Können sie selbst jhr Wort nicht thun/ soll jhnen frey stehn/ einen Redner oder Vorsprechen zunemen. Vnd damit alles ordentlich vnd wol zuverantworten

sey/

soll jhnen (den Advocaten vnd vorsprechern) auch der Klagpuncten vnd Anzeigungen Schrifftliche Copey mitgetheilet werden.

Wo keine gnugsame Entschuldigung eynkömpt/ wird entlich das Vrtheil von der Straffe in billicher Ordnung gefellet. Jedoch soll in solchem Vrtheil/ vnd dessen execution oder vollziehung noch nicht zu sehr geeilet werden.

Dann/ wie Seneca de Ira lib. 2. cap. 23. sagt: Poteſt pœna dilata exigi; non poteſt exacta revocari. Das ist: die auffgeschobene Straff kan volnzogen/ die volzogene kan nicht widerruffen/ oder zuruck gezogen werden.

In der Straff soll aber allezeit mit Fleiß vermitten werden zu grosse Strenge vnd Schärpffe/ damit auß noht kein Lust/ auß billich kein Muthwill/ auß Recht kein Tyranney werde.

Man soll darbey gedencken/ daß die begangene Vbelthat/ durch zuerkante straffe weder gnugsam gebüsset noch gebessert.

Was geschehen ist/ das bleibt geschehen/ so wol wenn der Vbelthäter grewlich gemartert/ als wenn er noch nicht angegriffen ist.

Vnd was er recht verdienet hat/ wirdt jhm erst in jener Welt (wo er sich nicht bekehret) mit gerechter Maß zugemessen werden.

Darumb die Oberkeit nicht dahin sehen darff/ wie harte vnd schwehre Straffe der Mißthäter verschuldet/ vnd leyden solle/ Sondern vielmehr wie durch eines straffe viel/ ja alle andere vor gleichem Laster gewarnet/ vnd darvon werden abgehalten. vid. Seneca de Ira, lib. 1. cap. 16. & lib. 2. cap. 31. & de Clement. lib. 1, cap. 22.

Denn zur Warnung/ vnd damit andere fromb

bleiben/daß nicht mehr/ oder je nicht so offt vnd von so vielen / grobe Laster begangen werden/ hat Gott die Straff befohlen: Wie er sich selbst erkläret/da er vom Todt deß falschen Propheten spricht: Auff daß gantz
Deut. 13. 11. Israel höre/ vnd förchte sich/vnd nicht mehr solch vbel fürnemme vnder euch.

Ibid. 19. 20 Vnd abermal vom falschen Zeugen: Auff daß die andern hören/sich fürchten/vnd nicht mehr solche böse Stück fürnehmen zu thun vnder dir.

Zu dem Ende gebeut auch Paulus die vorsteher der
1. Tim. 5. 20. Gemein offentlich für allen zustraffen/ auff daß sich auch andere fürchten.

Wenn derhalben geringe Straffe anderen zur Warnung vnd Abschew gnug/soll man die grossern zuergehen lassen nicht begeren. Dann es hätte das ansehen / als wolte der Richter in deß Vbertretters Marter seinen Muht erkühlen.

Ich wolte wünschen/ daß in allen Straff-Gerichten geschrieben stunde / oder den Richtern offentlich zugeruffen würde/was Seneca schreibt de Clementia, lib. 1. cap. 14: Nemlich:

Nemo ad supplicia exigenda pervenit, nisi qui remedia consumsit. Prope est, ut libenter, damnet, qui citò: propè, ut iniquè puniat, qui nimis: das ist:

Niemand schreitet zur Leib vnd lebens Straffe/ denn/ der alle besserungs Mittel versucht vnd verlohren hat.

Es fehlet kaum: wer schnell verdammet/der hat lust zu verdammen: vnd wer zu scharff straffet / der straffet vnbillich.

Seb. Munster. in Die Egyptische Könige worden von jhren Priestern

stern ermahnet/daß sie allewege minder strafften/denn der sündige Mensch verschuldet hätte: Dargegen aber den Gutthätigen reichlicher begabeten/den er verdienet hätte. Cosmog lib 6. de moribus vet. Ægy.

Das ist eine rechte nachfolgung GOTTES/ welcher allzeit gelinder straffet/denn der Mensch verschuldet: Wie an Davids Exempel zusehen. Er hatte an Vria Todschlag/vnd mit Bathseba Ehebruch begangen/vnd also sampt jhr den Todt verdienet: Gott aber ließ allein das Huren Kindtlein sterben/vnd schonet jhres Lebens/wiewol er sie sonst auch züchtigete. 2.Sam.12. 13.14.

Mit vns allen handelt Gott auch nicht nach vnsern Sünden/vnd vergilt vns nicht nach vnser Mißsethat/sondern züchtiget in Gnaden/also/daß man allezeit erkennen kan/daß er nicht von Hertzen straffet/vnd die Menschen nach jhrem verdienst plaget. Psal. 103. 10. Thren. 3. 33.

Dargegen erbarmet er sich auch der Gottlosen/vnd thut jhnen viel Guts. Vnd den Frommen vergilt er geringe Dienst vnd Wolthaten mit vnaußsprechlichen Gütern. Psal 145.9 Matth. 5 45. Luc.6.35 Matt. 19. 29. Marc. 9. 41.

Auff daß nun Christliche Richter jhrem Schöpffer vnd Herrn mehr dann verständige Heyden folgen/sollen sie sich deß Sprichworts: (Gnad ist bey dem Rechten) erinnern/Gerechtigkeit vnd Lieb temperieren/vnd so viel müglich alle straffen miltern vnd erleichtern: Nicht aber schärffen vnd erweltern/oder allzufest an gemeinen vrtheilen hangen/damit niemand fug hab zu sagen: Summum ius, summa iniuria. Streng Recht/groß Vnrecht.

Man sagt/vnd ist auch wahr: Sündigen ist böß: Wenn aber solt gesündiget werden/ists besser/es geschehe in dem/das zu wenig (durch Barmhertzigkeit)

dann in dem / das zuviel / durch Vnbarmhertzigkeit.

Hie ist nun die Frage / Wie dann die rechtschuldigen vnd bekanten Zäuberer zustraffen?

Drauff ist zu antworten: Nach Gelegenheit der Person vnd verbrechung. Sie sind nicht alle gleiches verstands / begehen auch nicht alle gleiche vnthaten / wie droben im 2. Cap. gesagt / vnd die Erfahrung zeuget. Darumb sind sie nicht alle auff gleiche vnd einerley Weise zu straffen.

Luc. 12. 47.48. Gott straffet viel härter / welche berichtet vnd verständig sind / vnd muthwillig sündigen / denn die vnverständigen vnd schwachen.

Ioan. 19. 11. Daher spricht Christus zu Pilato: Der mich dir vberantwortet hat / der hats grösser Sünde.

Paul lib. 4. ad Edi. Vnd ein Regel der Rechten ist: Man pfleget gemeiniglich in allen Straffgerichten beydes dem alter / (an jungen / vnd verlebten) vnd auch der vnvorsichtigkeit nach zugeben.

Gar kein Exempel ist in H. Schrifft zu finden / daß Zauberer jemals gerichtlich seyn getödtet worden: wirdt auch nirgend außtrücklich gesetzt / wie man sie tödten solle.

Der König Nebucadnetzar hat etliche Zäuberer vnd Wahrsager tödten lassen / vnd alle zutödten befohlen.

Nicht aber thät er solches mit ordentlichem Gericht / vnd wegen der bösen stück / die sie trieben / sondern in Grimm vnd Zorn / weil sie jhme seinen vergessen Traum nit widersagen / vnd deuten köndten.

Dan. 2.5. 9.12.15. 24. Vnd hat solchen Befelch Daniel ein zustrenges vrtheil genennet / auffgehalten / vnd / daß er nicht vol-

zogen

zogen würde / mit ernst abgerahten / vnnd vorhindert.

Von dem Könige Saul wirdt gesagt / er habe alle Wahrsager vnd Zeichendeuter (welche auch Zauberer sind) außgerottet vom Lande / vnd vertrieben / vnd die Wahrsagung abgestellet vnd verbotten / bey verlust Leibs vnd lebens / so sie jemand in Israel gebrauchen würde. 1.Sam.28 3.9. Ioseph. de Antiquit. Iud. lib. 6. c. 15.

Deßgleichen lesen wir auch von dem frommen Könige Josia / daß er habe außgefeget alle Wahrsager vnd Zeichendeuter. Weil aber darbey stehet / vnd alle Bilder vnd Götzen / vnd dieselben kein Leben haben / verstehe ich solch außfegen auch lieber von vertreiben / als von tödten. Was auß dem Lande getrieben ist / das ist auch gnug außgefeget. 2.Reg.23. 24.

Wil jemand gegenwerffen / die Bilder sind bißweilen verbrandt / vnd möchte hie auch also geschehen seyn.

Kan ich antworten / bißweilen sind sie nicht verbrandt / vnd möchte derwegen auch hie nicht geschehen seyn.

Im Geistlichen Rechte ist der Bann auff die Zauberey geordnet / wie auch auff andere Ergernuß. Can. 1. caus. 26. quæst. 5. & Can. 9.

Im Römisch. Reich / seynd vngleiche Gesetze vnd Rechte von den Zauberern.

Carolus der Grosse genant (der erste Teutsche Keyser / der für acht hundert Jahren gelebt / vnd viel Guts geordnet) setzt von Zäuberern / man solle also mit jhnen vmbgehen daß sie jhre Sünde bekennen / Besserung verheissen / nicht vmbkommen / sondern heil vnd fromb werden. Carolus Magnus in Consti. Eccles. & & Civil.

Carol. V. Cõst. Crimin. c. 109

Ded Fünffte Keyser dieses Namens setzet vnderschiedliche Straffe in der Halßgericht Ordnung/ nemlich:

So jemand den Leuten durch Zäuberey Schaden oder Nachtheil zugefüget / solle man jhn mit Fewer vom Leben zum Todt hinrichten:

Wo aber jemand Zäuberey gebraucht/ vnd damit niemand schaden gethan hätte/ soll sonst gestrafft werden nach gelegenheit der Sachen/ darinn die Vrtheiler Rahts gebrauchen sollen.

Electoral. Palatin. Cõst. Polit cap. 9. pag. 8.

In Churfürstlicher Pfaltz Policey Ordnung stehen diese Wort: Wir gedencken alle Zäuberer/ Warsager/ Teuffelsbeschwehrer / Segner vnd andere dergleichen Abgötterer / in vnsern Churfürstenthumb nicht zudulden/ sonder dieselbige vnsers Lands/ so fern sie von solchem Gottlosen Wesen nicht abstehen würden / stracks zuverweisen / oder im Fall / an Leib vnd Leben zustraffen.

Daselbst wird auch denen / welche Zäuberer rahtfragen/ gedräwet/ daß sie ernstlich/ nach Gelegenheit deß Vbertrettens/ mit dem Thurn/ oder sonst gestrafft werden sollen.

Elect. Palat. Cõsti. Crim c. 9. pag. 9.

In der Malefitz Ordnung steht also: So jemand seinen Christlichen Glauben/ drauff er getaufft/ vorsetzlicher Weise verläugnet / mit dem Teuffel Bündnuß macht/ oder mit demselben vmbgeht vnd zuschaffen hat / Zäuberey vbet vnd treibet/ Viehe oder Menschen/ mit oder ohn Gifft beschädiget / dessen auch vberwiesen oder sonsten geständig ist / auch sich also befinden würde / soll derselbe oder die-

selbe vom Leben zum Todt mit dem Fewer gericht vnd gestrafft werden.

Andern vorwitzigen Zäuberern / als Crystallensehern vnd Warsagern wird daselbst gedräwet/daß sie sollen zur Hafft angenommen werden/vnd da sie von solchem Laster nicht abstehen / offentlich an Branger „ oder Halßeisen gestellt werden / mit Ruhten außgehawen/vnd der Landtschafften ewiglich verwiesen. „

Andreas Alciadus, der Hochgelehrte vnd sehr berühmbte Jurist/setzet: Man solle die Hexen nicht mit fewr verbrennen: lib. 8. de Parergis.

Im Churfürstenthumb Sachsen werden/vermög jhres Rechten/die Warsager vnd Crystallenseher enthäuptet. Iur. Saxō. lib. 2. ar. 13 Welche mit dem Teuffel sich verbunden/sie haben jemand beleydiget / oder nicht beleydiget/ werden verbrandt. Welche aber Gott nicht verleugnet haben/vnd Schaden gethan/wenig oder viel/werden mit dem Schwerdt gerichtet.

Wenn diese Exempel der H. Schrifft/vnd angezogene Geistliche vñ Weltliche/Keyserliche vnd Churfürstliche Gerichts-Ordnung gegen einander gehalten werden/ findet sich darinnen grosse Vngleichheit: welche durch rechten Vnderscheidt Christlich köndte verglichen werden / also/daß die Zauberer/ die jemand mit Gifft getödtet haben/als Todschläger vnd Meuchelmörder widerumb getödtet würden / welche niemand beleydiget haben / vnd sich bekehren / vnd besserung verheissen/ möchten mit Gelt/oder Ruhten/oder Branger gestrafft: Darnach der Kirchen als bußfertige Sünder vorgestellet/vnd dann zu dem jhren widerumb gelassen / vnd in der Gemein behalten werden.

Actor. 8. 13.& 19.19 Denn also sind in der ersten Kirchen zur Apostel Zeit / so wol die bekehrten Zäuberer / als andere Heyden/die den Glauben Christi annamen/auffgenommen.

Welche aber niemand beschädiget haben/vnd doch verstocket bleiben / vnd sich nicht bekehren möchten mit Ruhten außgestriechen /vnd deß Lands verwiesen werden.

2.Reg. 17 17 23. Ier.15.4 7 Also sind die Kinder Israel / da sie mit Zäuberey vmbgiengen / auß dem Landt ins Elend von Gott selbst verwiesen / vnd durch den König zu Assyrien weggeführet.

Ich mache hie kein Gesetz/ sondern weise nur/wie die gemachten beyeinander stehen vnd gehalten werden kondten/ also daß das Böse nicht vngestrafft bleibe/andere genugsamb gewarnet/ vnd schew gemacht/ vnd doch nicht zuviel Bluts vergossen würde.

Es wirdt hie aber weiter gefraget/auff was Weise die schädlichen Gifftbereiter vnd heimliche Mörder vnd Mörderin zu tödten weren / vnd obs allzeit mit Fewer geschehen müsse? In Gottes Wort wird kein gewisse Form der Straffe ernennet/von den möderischen Zäuberern.

Lev.20.27 & 24. 16. Deut. 13. 10.& 17.2 3.5. Aber ihren Gesellen vnd Mitgenossen vnd Wahrsagern vnd Zeichendeutern werden die stein zuerkant. Deßgleichen auch den Gottslästern / den Götzendienern / vnd welche zu der Abgötterey verführen wöllen.

Diesen werden die Zäuberer gleich gerechnet/darauß dann möchte geschlossen werden / diß were auch ihre Straffe/nach dem Gesetz vor zeiten Gewesen.

Jetziger Zeit aber wird das Schwerdt gebraucht/ an statt der Steinigung.

Vnd Bileam der Wahrsager ist mit dem schwert vnder andern erwürget von den Kindern Jsrael in der Slchlacht. Ios. 13 22

Von den Babylonischen Zäuberern/Wahrsagern/Beschwerern vnd Sternsehern wird gesagt/ sie seyn wie stoppeln/die das Fewer verbrennet/vnd sie können jhr Leben nicht erretten für der Flam̃. Esa. 47. 14

Hie meynen etliche werden die Zäuberer zur straff deß fewers verdampt.

Es wird daselbst von Kriegs-vnglück geredet/darin Raub/Mord vnd Brand zusamen kommen.

Jeremias sagt auß dem Mund deß Herrn: Schwert soll kommen vber die Chaldeer/Schwerdt sol kommen vber die Weissager: vnd die Zäuberer werden Chaldeer genennet. Ier. 50. 35 36. Dan. 2. 2. 4. 5.

So wöllen darauß etlich beweisen/es seyen vorzeiten die Zäuberer geköpfft worden.

Aber es wird von gemeiner Landplag vber groß vnd klein/ Zäuberer vnd andere Gottlosen/der das Landt voll war/geredt.

Vnd ist von der Zäuberer Todt vnd hinrichten nichts gewissers auß diesem allen zuschliessen/ denn/ daß man zu der Zeit sie habe steinigen sollen/vnd heutiges Tags mit dem Schwert richten möchte/wie andere Todschläger.

Weil aber mit Gifft tödten schändlicher ist/denn mit der Faust/ darumb daß es gemeinlich vnderm schein der Freundtschafft in speiß vnd tranck verrähterisch geschicht/also daß sich niemand dafür hüten vñ versichern kan/wird es für ein zweyfach-laster (wie es denn auch ist) vnd doppelten Todtschlag / oder für Verrähterey vnnd Mordt gehalten / vnnd darumb L. 1. C. de Malef.

desto grewlicher / gemeinlich mit dem Fewer gestrafft.

Es ist aber nicht zanckens werth / auff was Weise die Straff ergehen solle / weil es doch das Leben kosten soll. Eine Marter ist zwar grösser / dann die ander / aber der Todt beschliesset sie alle / vnd ist / wie sie sagen / vmb ein böse Stunde zuthun.

Derwegen die Mörderischen Zäuberer / welche das Keyserliche Recht billich zum Todt verdammet / nach jedes Orts Gewonheit / vnd bester Gelegenheit / mögen hingerichtet werden mit Fewer / Wasser / Strang oder Schwerdt.

Wenn sie nur getilget werden / ist nichts daran gelegen / wie es geschehe.

Jedoch ists Christlicher Oberkeit / die auff Barmhertzigkeit hoffet / rühmlicher / daß sie auch Barmhertzigkeit vbet / vnd lieber die geringsten denn die grausamste Straffen vnd Marter / wehlet / zuerkennet vnd ergehen lässet.

Oder / da ja die grausamste straff deß fewers vorgehen solte / dieselbe also miltert / daß / die verbrant werden sollen / zuvor mit Schwert oder strange getödtet / vnd der Marter bald abgeholffen werden / damit die langwirige Fewrsschmertzen / nicht jemand zu lästeren vnd in verzweiffelung treibe.

Also hat Josua den Achan / der auß Gottes befelch mit fewer verbrant werden solte / zuvor mit Steinen tödten lässen. Jos. 7. 25.

Die Tyrannen / Decius vnd Valerianus, begereten nicht nur die Leiber / sondern auch die Seelen der Christen (durch verzweiffelung) zutödten: darumb erdachten sie lange quälen zum todt. Das Cyprianus

sagt: Volentibus mori non permittebatur occidi: die gerne sterben wolten/möchten nicht bald getödtet werden. Als zum Exempel: Einen Martyrer/ der im glauben beständig blieb/ vnd allerley pein auff der Folter/ vnd fewrigem rost erlitten hatte/ hieß der Tyrann vberhin mit honig schmieren/ vnd mit zuruck gebundedenen Händen an die heisse Sonne legen/ ob er also durch der Mucken stachel weich gemachet/ vnd zum abfall gebracht werden möchte. In Vitis Patrum pag. 65. in Vita Pauli Eremitæ.

Hie sihet man/ daß/ Menschen lange quälen/ der Seelen gefährlich ist/ vnd derhalben auch den allergrössesten Vbelthätern/ so viel möglich/ linderung der Straff geschehen/ vnd bald abgeholffen werden soll.

Erinnerung.

HIe mercket nun/ meine Herren/ das ich sage: daß billich vnd recht sey/ daß die Zäuberer vnd Zäuberin/ welche andere mit Gifft beleydiget vnd getödtet haben/ widerumb getödtet werden.

Denn Gott ernstlich befohlen/ daß/ wer da tödtet/ ohn alle Versuchung widerumb deß Todts seyn/ vnd sterben solle. Exod. 21. 12 14 Lev. 24 17 Nu. 35. 16. 17. 18. 30. 31.

Vnd vnder dem Volck Gottes ist zu Mosis Zeiten ein Gesetz gewesen/ Kein Israelitisch Mann soll Gifft oder sonst etwas schädlichs bey jhm tragen. Wo man aber dergleichen etwas bey jhm findet/ soll er sterben/ vnd den Todt leyden/ welchen er andern mit Gifft hat anthun wöllen. Deut. 19. 11. 12. Ioseph. de Antiquit. Iud lib. 4. cap. 8.

Etliche verstehen auch hievon das Gebott Mosis: Exod. 22. 18.

Du solt die Zäuberin nicht leben lassen.

Dem sey wie im wölle: Welche mit Gifft vmbgehen/sind jederzeit getödtet worden.

Vnd werden solche Gifft-zäuberer vnd Menschenmörder recht verstanden vnder denen/die Schaden zufügen/ vnd durch Keyserliche Rechte zum Todt vervrtheilet werden.

Constit. Crim. Carol. V. c. 109.

Derwegen thun die Oberkeit vnd Blutrichter nit vnbillich/ wider Gott vnnd die Liebe/ sondern thun recht vnd wol/ vnd erzeigen Gott schuldigen Gehorsam/ Dienst vnd Ehre/ vnd fordern gemeinen Nutz vnd Wolfahrt/ Welche solche Zäuberer vnd Zäuberinnen/ Mann vnnd Weib/ Jung vnnd Alt/ Reich vnnd Arm/ vnnd wer vnnd wie sie seyn/ die andere getödtet/ oder mit rechtem Gifft nach dem Leben gestanden/ vnd tödten wöllen/ vnd angefangen/ nach Gottes vnd deß Röm. Reichs Ordnung auß dem Mittel wegräumen/ vnd ordentlich hinrichten lassen.

Sind darinnen nicht Tyrannisch zuschelten/ sondern vielmehr Gottsförchtig vnd Gerecht zunennen/ vnd mit Mundt vnd Feddern zu loben.

Hie findet sich aber bey etlichen dreyerley vnbilligkeit/ welcher sie selbst zum Theil für blindem Eyffer nicht warnemmen vnd erkennen können/ zum theil zwar wol erkennen/ aber auß Tyrannischer Bitterkeit oder Stoltz nicht ändern wöllen.

Erstlich ist das ein vnverständige leichtfertigkeit/ daß sie auff blosse Bekantnuß gefangener/ trawriger vnd angefochtener Menschen/ sonderlich die mit Gewalt vnd Schmertzen außgezwungen ist/ gründen/ bawen/ fortfahren/ vrtheilen/ verdammen vnd

tödten. Da sie doch billich nach dem Exempel Josuæ auch vnpeinlichem Bekantnuß nicht alsbald trawen solten / sondern hinschicken / forschen / fragen vnnd besichtigen lassen / wie droben im eylfften Capitel gelehret. Jos.7.5.21 &c.

Zum andern / ist das nicht ein geringes Stücklein grausamer Tyranney vnd vnsinniges eylen Blut zuvergiessen / daß sie die vbelthäter / ehe sie für Gericht auß der Gefängnuß kommen: vnwiderrufflich verdammen / vnd nur darstellen / daß in jhrer Gegenwart jhre Bekantnuß vnd deß Gerichts vrtheil vorgelesen werde / vnnd darmit hin: Vnangesehen / ob der Schuldige seiner Barmhertzigkeit gestehe / oder gantz oder halb widerruffe / als mit der Folter außgezwungen / oder sonst etwas vorzuwenden habe zu seinem besten.

Wenn sie offentlich vorgestellet / vnd auß jhrer Bekantnuß / oder sonst beschuldiget werden / solte jhnen auch offentliche verantwortung vnd vertheidigung nicht nur freystehen vnnd zugelassen / sondern auch aufferlegt / befohlen vnd abgefordert werden / durch eygenen oder andern Mundt zuthun. Darmit also / durch offentliche Klag vnd Antwort / deß vorgestellten Menschen Schuldt oder Vnschuldt / vnnd deß Richters gerechte vrtheil desto besser vnd mehr herfürleuchte / allem Vmbstand bekant / vnd von verständigen gebilliget vnd gerühmet würde.

So haben die Jüden / so haben die Heyden / so haben die Alten Christen Gericht gehalten: So halten auch noch recht Weise vnnd gerechte Oberkeit jhre Blutgerichte / darmit sie niemand einiger vnbilligkeit verdencken vnd beschuldigen können.

Zum

Zum dritten / ist das auch zuviel grosse vnd offenbahre vngerechtigkeit / daß sie alle / die der Zäuberey schuldig bey jhnen gehalten vnd erkant worden / auff gleiche vnd einerley Weise verurtheilen vnd hinrichten / vnangesehen / daß sie nicht gleiche oder einerley Vnthaten begangen / vnd einer viel / der ander wenig / der dritte gar niemand beleydiget hat.

Dañ etliche Zäuberer brauchen Gifft / etliche brauchen keins. Etliche beschädigen Menschen / etliche Menschen vnd Vieh zugleich / etliche allein das Viehe / etliche weder Menschen noch Viehe.

Wie kan nun einerley Recht vber vngleiche Thaten gerecht seyn?

Was thun vnderschiedliche / gelinde vnd schwere Gesetz in Göttlichen vnnd Menschlichen Rechten / wenn nach einer Regulen alle vbertretter gleich gerichtet werden?

Darnach werck / darnach Lohn / ist ein Sprüchwort.

In diesen dreyen Stücken handlen / welche sie begehen / wider das Gesetz der Natur / wider die vernunfft / wider die Liebe / wider Gebott vnd Exempel der H. Schrifft (wie droben gnug dargethan) vnd wider die löbliche Reichsordnung / der sie sich doch so hoch rühmen.

Carol. V. Constit. Crim. ca. 54. 88. 109.

Denn Keyser Carolus außtrücklich gewarnet / man solle blosser Bekantnuß nicht glauben: Vnd ernst bescheidentlich befohlen / man solle für Gericht verantworten / vnd entschuldigen lassen. Vnd auch zwischen der Straff weißlich vnderscheiden / daß / die andern schaden / getödtet: Welche aber andern nichts schaden / wilkürlich gestrafft werden.

Diese wilkürliche Straffe erstrecket sich nicht biß zum Todt. Denn man darff nicht nach freyen Willen oder Willkür das Leben nemen. Das Leben nemen ist nicht willkührlich/ sondern deß Rechten Schärpffe.

Wider diesen vnderscheidt der Thaten vnd der Straffen/ wenden etliche für/ daß alle Zäuberer ohn vnderscheidt für Gott ein Grewel seynd/ Vnd derwegen mögen sie alle ohn vnderscheid grewlich gestrafft werden. Deut. 18. 10, 12.

Welche ich gestehe/ daß auch die Zäuberer vnd Hexen/ keinem andern Menschen Leyd zu thun in sinn genommen/ allein wegen deß Bunds mit dem Teuffel/ vnd deß Abfalls von Gott (so sie jhn erkant) nicht weniger für Gott ein Grewel seyn/ als auch die/ welche mit Gifft getödtet haben.

Bekenne auch von Hertzen Grundt/ daß keine Straffe vnd Pein auff Erden jemals gebrauchet/ jetzt seyn/ oder noch künfftig erdacht werden können/ so groß vnd grausam/ daß sie die Zäuberey nicht noch grösser verdienet hätte.

Denn GOTT verläugnen/ vnd mit seinem Feindt dem Teuffel einen Bund machen ist viel grösser Sünde/ als Mutter vnd Schwester beschlaffen/ oder Vatter vnd Bruder ermorden.

Die ewige/ vnbegreiffliche/ vnaußsprechliche/ vnendliche Majestät GOTTES wirdt durch diese Sünde beleydiget/ vervnehret vnd geschmähet. Darumb sie die allergrössesten Straff verdienet: Vnd wird/ wo nicht wahre Buß zuvor kömpt/ vnbegreiffliche/ vnaußsprechliche vnd vnendliche Straff darauff erfolgen.

Aber zu dieser Zeit werden die Zäuberer nicht darumb vor Gericht geführt/vnd zum Todt verdammet/ daß sie von Gott abgefallen/den Glauben verläugnet/ mit dem Teuffel sich verbunden/ vnd also ein grewlicher Grewel Gott dem HERRN sind/ sondern nur darumb/ daß sie Menschen vnd Viehe schaden thun/ oder/ weil man glaubet/daß sie schaden können. Wie auch Gott die falschen Propheten nur deß schadens halben/ den sie mit verführung zufügen/zu tödten befohlen. Deuter. 13. ver. 10.

Daß sie darumb so verhasset seyn/ vnnd getödtet werden/ beweise ich mit folgenden Gründen.

Carol. V. Constit. crim. cap. 109.

Erstlich stehet außtrücklich in der Halßgerichtsordnung/ nach welcher die Richter sehen vnd gehen solten: So jemand den Leuten durch Zauberey schaden oder Nachtheil zufüget/soll man jhn straffen vom Leben zum Todt. Wo aber jemandt Zäuberey gebraucht/vnd darmit niemand Schaden gethan hätte/ soll sonst gestraffet werden.

Wer sihet/ höret/ verstehet/fühlet hie nicht/ daß die tödtliche Straffe von wegen deß zugefügten Schadens ergehen solle?

Zum andern/ daß sie nicht deß Vnglaubens oder deß Glaubens verläugnung/ oder abfalls von Gott/ oder der Teuffelischen verpflichtung halben getödtet werden/ ist daran greifflich zu mercken/ daß andere abtrünnige Leut/ welche deß Glaubens Schiffbruch leyden/ wie Hymenæus vnd Alexander, 1. Timoth. 1. versic. 19. 20. von der Christlichen Religion abfallen/ die Warheit GOTTES/ welche sie zuvor bekandt/ vnd also Gott den HERREN/ der die Warheit ist/ selbst nicht nur verlassen vnd verläugnen/

son-

sondern auch der lehre deß leydigen Teuffels / dahin alle Lügen gehören / vnd also dem Teuffel selbst beyfallen / sich ergeben / vnnd mit Handt / Mundt vnd Feddern verpflichten vnnd verbinden / bleiben vngetödtet / ja werden geheget vnd gepfleget / vnd bißweilen vorgezogen vnd für andern geehret / da doch jhre Sünd wol grösser / Schand / vnd schädlicher ist / denn der gemeinen Hexen. 1. Timot. 4. 1.

Dann sie betrüben vnd verführen wol gantze Gemeine / Stätte vnd Länder / da diese nicht ein halbes Hauß verführen können.

Also werden auch weder getödtet noch gefangen / die sich sonst dem Teufel mit Dinten oder jhrem Blut verschrieben haben / oder verschreiben / wie leyder offt geschehen / vnd noch geschicht.

Man wendet bey solchen allen fleiß an / vnd bittet Gott in offentlichen versamlungen mit Namen für sie / wie noth vnd billich / daß sie vom Teuffel errettet / vnd widerumb zurecht gebracht werden.

Warumb thut man nicht gleichen fleiß an den thörichten Hexen / die sich ohne Schrifft / vnd also nicht so fest verpflichtet haben / daß sie auch widerumb zurecht kämen / vnd hinfort besser leben möchten?

Viel vnder jhnen / haben Gott nie erkant / vnd derwegen nicht verläugnen können.

Viel haben nie an Gott gehangen / vnd derwegen nicht abgefallen.

Vnd welche von jugend auff ins Teuffels Reich vñ gehorsam gelebt / was ist zuverwunderen? vnd wem schaden sie mehr / dann jhnen selbst / da sie dem Teuffel / als Vnderthane jhrem Herren / sich verpflichten?

Sie sind als außländische frembde Schaffe / erst zu Gott zuführen / vnd mehr zusalben / dann zuschlagen.

Vnd wenn sie zuvor Gott erkant hätten/vnd darnach verleugnet / vnd abtrünnig worden / so hätten sie wider jhr Gewissen gesündigt / nicht aber wider Keys. Rechte/die den Glauben nicht betreffen. Dann Menschen müssen nicht Herrn deß Glaubens seyn.

2. Corint. 1.24.

Wie nun Menschen nicht haben zuherrschen/also haben sie auch nicht zurichten vber das Gewissen.

Welche allein deß Gewissens Sachen sind / gehören nicht auff die Cantzeley vnd Rathhäuser/ sondern für Gottes Gericht.

Jerem.3. 12.14.15.

Vnd Gott ruffet den Abtrünnigen wider zurück/ vnd verheisset jhnen Hirten die sie weiden sollen mit Lehre vnd Weißheit. Jsts dann recht/ daß Menschen solches wehren vnd hinderen wöllen?

Wenn ein mächtiger Abtrünniger/ der dem volck Gottes viel Schadens gethan/ sich bekehret/ vnd widerumb Freund wirdt/ so frewet man sich/ vnd dancket Gott/vnd hält jhn wol/ daß er hinfort widerumb abzufallen nicht vrsach habe.

Warumb thut man solches nicht viel mehr / oder eben so wol / an armen verblendeten Hexen/ die keinen Menschen/ ja offt nicht ein Katz oder Hun verderbet haben?

Zum dritten werden gemeine Gäuckler/vnd andere kurtzweilige Zäuberer nicht getödtet / sondern geehret vnd begabet.

Daran zuerkennen/daß nur deß zugefügten Schadens halben andere getödtet werden.

Vnd sollen derwegen / welche keinen Schaden

gethan/

gethan / als die gemeinen Hexen / auch bey leben bleiben.

Oder beweisen die Richter selbst in der That jhre vngerechtigkeit / daß sie parteyisch handlen / vnd die Person ansehen / da sie nur die geringsten vnd heimlichen Zäuberer / die am wenigsten / oder gar niemand Schaden / zu scharffer Straff ziehen: Aber die grossen / die offenbaren / die viel schädlichen Zauberer / Wahrsager / Segener / Beschwerer vnnd genante Gauckler / lassen sie frey / oder ja wenig beschweret / vnd nur am Seckel geschneutzet / durch vnd neben hin passieren / wider alle Rechte.

Zum vierdten / werden die Zauberer vnd Hexen nit gerichtet / darumb daß sie für Gott ein Grewel sind: dann andere / die jhnen gleich zuhalten / werden nicht einmal saur angesehen / ich schweige verurtheilet oder vertrieben.

Im selbigen Orth / da die Zauberer ein Grewel genennet / werden vorn an die Spitzen gestellet die Abgöttischen oder Götzendiener / vnd die Tagwehler / vnd die auff Vögelgeschrey achten. So wirdt nun von denselbigen nicht weniger / als von Zauberern gesagt / daß sie dem HERRN ein Grewel sind. Deut. 18. 20.

Vnd wenn die alle solten getödtet werden / würden wenig vnder den Richtern selbst das Leben darvon bringen.

Dann sie selbst Abgöttisch / vnd so voll Aberglaubens / vnd dem Tagwehlen so gantz ergeben seynd / daß sie kaum ein Kalb entwehnen / oder etwas Säen oder Pflantzen / daß sie nicht zuvor in Calender sehen / was für Zeichen deß Tages seyn / vnd ists anders / als jhr Aberglaube fordert / dürffen sie nicht anfahen.

D. Mart. de Arles in flagell. Hære pa. 366. 367 Et Benedict Pere. de Magia, lib. 3. ca 1. Deut. 22. 5

Welches so Abgöttisch ist/daß es auch den verständigsten Bäpstlern mißfelt/ vnnd kaum den Heyden (welchen gleich wir des Himmels zeichen nicht forchten sollen Jer. 10. 2.) so bräuchlich mag gewesen seyn/ als vielen die sich Christen rühmen.

Im selbigen Buch der Schrifft/da die Zauberer ein Grewel genant/ stehen auch folgende Wort: Ein Weib soll nicht Manns Gerehte tragen/ vnnd ein Mann soll nicht Weiber Kleyder anthun: Dann wer solches thut/ der ist dem HErrn deinem Gott ein Grewel.

Was ist aber den Fastnarren/ wolt sagen in den Fastnachten/vnd Mummereyen bräuchlicher/ dann solche verwechselung der Kleyder? Vnd wer thuts so viel/ als eben der vornemen Herrn vnd Richter Weiber/ Söhne vnd Töchter/ wo sie auch nicht selbst mit am Reyen gehen?

Solten nun die Grewel Gottes vertilget werden/ so müst man diß Gesindlein nicht verbey gehen.

Weil man aber diesen nichts thut/ so werden ja die Zauberer vnd Hexen deß Grewels halben nicht angetastet/ oder anzutasten vnd zurichten seyn.

Ist also in allen stücken klar vnd gründlich gnug bewiesen/ daß die Zauberer zu vnsern zeiten von den Herrschafften vnd Blutrichtern nirgend anders vmb angegriffen/ vnd hingerichtet werden/ denn daß sie hören oder meynen/ sie thun den Leuten schaden.

Vnd wirdt darauß folgend recht geschlossen/ daß/ nach Keyserlichen Halßgericht Ordnung/ die Hexen so wol/ als andere Zauberer/ welche niemandt schaden an Leib oder Gut gethan/ nicht zum todte/ sondern zum Leben/ nach gelegenheit der Person/ der verbre-

chung / vnd der Rechten Rechtsgelehrten Rath vnd Erkantnuß / gstrafft werden sollen.

Hie kömpt nun abermal ein newe Einrede / auß dem Gesetz Mosis / welcher spricht / Du solt die Zauberin nicht leben lassen. Derwegen sollen nun alle / die Zauberer genant werden können / getödtet werden. Vnd weil dann die Hexen vnder diese Fahnen jederman zehlet / müssen sie mit an deß Todtes reyen. Exo. 22. 18

Ich hätte hie viel / wil aber nur wenig / vnd das / so kurtz mir möglich / zur antwort geben.

Erstlich wird hie sehr gestritten vnder den Gelehrten / ob das Wörtlein / Zauberin / allein von denen / die mit Gifft vmbgehen / oder in gemein von allen / die Zauberey treiben / zuverstehen sey oder nicht?

Sie haben zu beyden seyten jhre Gründe: Wer lust hat mag darvon lesen Joannem Wierum / vnd Thomam Erastum. Vvier. lib de Lamiis cap. 4. Erast. in Flagell. Hæret pa. 570. &c.

Ich verstehe es beyde von Gifftköchen / vnd von allen andern solchen Zauberern / als zu Mosis zeiten bekant gewesen.

Zu der Zeit aber vnd hernach / macheten die Zauberer grosse verblendung / vnd verführeten das Volck mit falschen Wunderwercken / weißsagten / durch inwohnende Geister / auß Vögelgeschrey / auß Träumen / auß Himmelszeichen / stelleten Teuffels Gespenst an statt der verstorbenen sichtbarlich zusehen / vnd rath zufragen. Exod. 7. 12 22, & 8 7. Levit. 20. 27. Deut. 18. 10. 11. 1. Sam. 28. 11. &c. Acto. 8. 9. &c.

Solches aber können vnd thun nicht vnsere Hexen / sondern Gäuckler / Wahrsager / Beschwehrer / vnd andere deß Fausti / Wageners / Trithemii, Scoti Nachfolger vnd Mitgesellen.

Dagegen sagt man von unsern Hexen / sie fahren auff Besemen / Stecken / Gabeln zur Zeche / Tantz und Bulschafft.

Solchs aber ist von Mosis Zauberern weder geredt noch geschrieben.

Nun solte das Gesetze von solchen billich verstanden werden / als darinn genennet / und beschrieben sind. Und gehet derwegen die Hexen nichts an.

Zum andern / wenn man auff den Buchstaben ja dringen wil / so redet Moses allein von Zauberinnen / nicht aber von Zauberern / das ist / von Weibern / und nicht von Männern / und darauß möchte erzwungen werden / man solte Männliche Zäuberer tödten.

Aber ich bin kein Sophist / und Grübler: Sehe lieber auff den verstand / den auff die Wörter.

Lev. 20. 27 Deu. 18 10 So erkläret sich auch Moses gnug an anderen orthen.

Und woran die Weiber das Leben verwircken / daran verwirckens die Männer / wo nicht mehr / doch eben so viel.

Zum dritten / weil Moses den Weg weisen soll / wil ich hie die Richter abermal erinneren jhres unbillichen Processus im Hexen-handel.

Dann er saget nicht / die verdächtigen / die besagten / die beschreyten greiffet:

Er spricht auch nicht / werffet sie auffs Wasser / beschäret oder versänget sie / schliesset sie / peiniget sie / auff daß jhr erfahret / ob sie schuldig seyn / oder nicht.

Sondern spricht schlecht und deutlich / die Zauberin soltu nicht leben lassen.

Er meynet aber nicht allein die rechtschuldigen /

son-

sonder auch welche von denen offenbar vnd gnugsam bekant sind: Ja auch welche verklaget / erkundiget / vnd jhres Lasters vberzeuget worden.

So setzt er auch nicht / daß man sie verbrennen / vnd zu Eschen machen soll / sondern ist jhm gnug / wenn sie nur getödtet werden / die nemlich solche Zäuberer sind / als zu der Zeit gewesen. Deut. 17. 4.6.

Mag derhalben solche tödtung auch auff gelindere weise geschehen: wie droben gewiesen.

Zum vierdten ist diß gesetz vnder dem Volck Israel / (das doch eigentlich daran verbunden) zu / oder je bald nach Samuels zeiten / gemiltert / vnd die Wahrsager / Zäuberin auß dem Lande vertrieben / oder jhr das Handwerck verbotten. 1.Sam.28. 3.

Vnd man lieset nicht / daß Gott solches mißfallen habe.

Ja / Gott klaget offt darüber / daß die Juden Zauberey gelernet: Daß aber die Zauberer nicht getödtet werden / darüber klaget er nirgend.

Were derwegen gnug / wañ auch grosse Zauberer / die nur keine Mörder sind / zu dieser Zeit / deß Landes (wie dann viel geschicht) verwiesen würden / wenn sie nicht ablassen wöllen.

Welche Richter sie aber tödten wöllen / die mögens thun.

Hie bringen etliche widerumb ein newe Einrede / also schliessent:

Was Gott / als ein Criminal Sache / an Leib vnd Leben zustraffen befohlen / das sol also gestrafft werden.

Nun hat er die Zauberey also befohlen zustraffen.

Derwegen müssen die Zauberer an Leib vnd Leben gestraffet werden.

Oder also: Welche Gott selbst zum Todt verurtheilet/ die soll man tödten. Er aber verurtheilet die Zauberer zum Todt. Derwegen soll man sie auch tödten/ vnd nicht leben lassen.

Antwort. Erstlich/ müssen hie Personen/ vnnd Wercke/ sampt zugehörigen vmbständen/ wol vnderschieden werden.

Die Hexen sind vnd thun nicht wie vnd was jene Zauberer thäten/ wie kurtz zuvor erwiesen.

So aber noch solche Zauberer vorhanden/ wie jene waren/ bin ich mit nichten wider das Vrtheil Gottes. Gott ist mein Zeuge.

Zum andern/ finde ich auch/ daß weder Prophet noch Apostel diß Argument hefftig getrieben habe in der Zauberey Sachen/ damit es viel ein ander Gelegenheit hat/ dann mit Ehebruch/ Mordt vnd dergleichen.

Dan. 2. 15. 24. Daniel wehret zu seiner Zeit/ daß die Zauberer nit getödtet würden.

Egesip. de vastat. Ierosoly. lib. 3. c. 2. Petrus hat nicht zugeben wöllen/ daß man seinen Widerpart Simonem den Zauberer steinigen solte: Er ist hart gnug/ sprach er/ damit gestrafft/ weil er bekennet/ daß seine Künste falsch sind/ lasset jhn leben/ vnd wider seinen Willen sehen/ wie das Reich Christi wachse/ vnd zunemme.

Also möchte man von dergleichen Zäuberer/ (die niemand an Leib oder Gut wider seinen willen verletzen) noch wol sagen:

Lasset sie leben/ daß sie sehen Gottes Macht/ deß Teuffels Betrug/ vnd jhrer Sachen Eitelkeit/ auff

daß

daß sie also endlich in jhrem Hertzen vberzeuget vnd vberwunden werden/bekennen müssen/vnd desto hertzlicher sich bekehren/vnd jhre Straffe für Gott desto besser verdienen.

Paulus hat auch nicht gerahten/daß Elimas/der widerspenstige Zauberer/getödtet würde/wiewol er gläubige Oberkeit auff seiner seiten hatte/vnd den Zauberer mit Wort vnd That hart straffete. Act. 13. 8. &c.

Vnd das Mägtlein mit dem Wahrsager Geiste/ straffet er nit/sonder treib den Geist von jhm hinweg. Actor. 16. vers. 16.

So nun Daniel/Petrus/Paulus/die fürtreffliche vnd trewe Diener Gottes/ nicht darauff getrungen/ daß die grossen verführischen Zauberer/wider welche das Gesetze Mosis außtrücklich redet/ getödtet würden: Warumb eylen dann die Leut also zum Fewer mit den armen verblendten/träumenden Gabelräutern oder Hexen/ deren doch Moses nicht gedencket mit einigem Wort? Levit. 20. 27. Deut. 18. 10. 11.

Zum dritten/wann alle/nach diesem Argument/ müssen getödtet seyn/welche Gott zum Todt verurtheilet/warumb lassen dann die scharffen Hexenrichter gemeinlich nicht allein leben/sondern auch mit friede bey vnd vnder jhnen wohnen offentliche Ehebrecher/falsche Zeugen/Wahrsager/oder Crystallengucker/Segner/vnd die sie suchen/Gottslästerer/ falsche Propheten/oder verführische Lehrer/Götzendiener/vngehorsame gegen die Eltern vnd Prediger/ Tagwehler/Todschläger/verbrecher deß Sabbathtags/beschlaffene Braut/vnd solcher mehr? Exod. 21. 12. 15. 17 & 31. 15. & 35. 2. Levit. 19. 26. 31. & 20. 10 27. & 21. 9. & 24. 16 Deu. 13 5. Deut. 17. 2. & c. 12. & 22. 22. 23. 24.

Dann Gott gebeut ja ernstlich/daß solche alle getödtet werden.

Vnd

Levit. 24. 10. &c. Num. 15. 32. &c. 1. Reg. 18. 40. 2. Reg. 11. 18. & 23. 20. Dan. 13. 60. 61.

Vnd man findet viel Exempel / daß solche ergerliche vnd verführische Leut getödtet worden / aber von Zauberern ist solches nicht in der Schrifft zufinden.

Hie müssen ja die Richter selbst bekennen / daß sie nicht alle tödten / die Gott zum Todt vervrtheilet.

Thun sie solches vnwissentlich / so verrahten sie jhren vnverstand mehr / dann sie sich entschuldigen. Vnwissenheit deß Rechten / entschuldiget nicht.

Thun sie es aber wissentlich / so verrahten sie jhren vngehorsam / vnd vngerechtigkeit / machen sich selbst verdächtig bey den Menschen / vnd schuldig für Gott / als die da wissen / aber nicht thun wöllen das Gesetze deß HERREN.

Vnd so lange sie andere Grewel vnd Laster vnder sich leyden / werden sie Gott mit der Hexen auffopferung nicht versöhnen.

Zum vierdten / So die zu tödten / von welchen Gott außtrücklich befohlen / so folget im gegensatze / auß krafft dieses Arguments / daß man die nicht solle tödten / von welchen Gott keinen befehl gethan.

Exod. 21. 16. Exod. 22. 1. 4.

Nun hat Gott nicht gebotten / daß Diebstal an Leib vnd Leben gestraffet werde (es sey dann in der That ein ergriffener Menschen Dieb:) Sondern erstattung deß Diebstals / nach gelegenheit befohlen.

Vnd Keyser Justinianus setzet eben also / daß die straffe deß Diebstals seyn solle mit vnderscheid / vierfache oder zwyfache erstattung. Institut. lib. 4. Tit. 1. §. 5.

Warumb werden dann die armen Diebe gehencket? Es wirdt weder Göttlichen noch Keyserlichen Gesetzen gemeß geachtet. W. Muscul. L. C. in Explicat. 8. præcepti. de pœn. furti.

Vnd was mehr ist/warumb wird das gestolen Gut dem rechten Herrn nicht wider geben? Warumb nemens etliche Richter/ auch wider Keyserlich Recht/ zu sich? können sie das mit gutem gewissen behalten/ darumb einander sterben muß/ daß ers genommen? Carol. V. Constit. Crim. ca. 218.

Vnd wirdt dem vbel auff solche weise abgeholffen? ja es wird gemehret/denn an einem dinge werden zwey zu Dieben.

Es hat das ansehen/als hätten sie die kleinen Diebe für Spür- vnd Jaghunde außgesandt/jhnen zustelen vnd zuzutragen: Aber der Strang ist kein Bottenlohn.

Hie sagt mir einer: Achan sey vmb seinen Diebstal getödtet. Iosu. 7. 15. &c.

Ich antworte/

1. Es ist ein besonder Exempel/darauß nichts zuzuschliessen/ es sey dann in gar gleicher Sache.

2. War diß nicht ein gemeiner/ sondern ein Gottes oder Kirchen Diebstal/ wie mans nennet.

3. Waren viel Menschen vmb seinet willen vmbkommen.

4. Hatte Gott sonderlich befohlen/daß man diesen Menschen tödten solte.

5. Namen der Fürst vnd die Richter nicht zu sich das gestohlen Gut/ sondern verbrantens mit dem Diebe.

Ist also diß Exempel den Richtern zuwider.

Abermal widerspricht derselb mit newlich gemachter Regul: Crescentibus delictis, creverunt pœnæ. Das ist/ durch zunemende Laster sind die Straffen grösser worden.

Ich halts mit Seneca, (lib. 1. de Clement. cap.

23.24.) daß nach grösseren straffen grössere Laster/ vnd darzu desto offter/ widerkommen/ denn deß Menschen hertz ist von Natur widerspennig/ stellet sich hart gegen hart: lässet sich ehe mit gute zum guten locken/ denn mit strenge von bösem ziehen.

Aber ich lasse die Regul gut seyn/ vmb deß frommen Manns willen/ der sie gesetzt/ vnd alles gut gemeinet.

Jedoch achte ich für billich/ daß die Straffe allein in jhrer art wachse vnd an denen/ die offtermals/ vnd je länger je gröber sündigen/ vnd durch die erste geringe Straff sich nicht gebessert haben.

Gott ist ja der aller Gerechtest vnd strengeste Richter/ auch der aller weiseste der am besten weiß/ vnd nach billigkeit geordnet hat/ was für Straffen auff ein jedes Laster gehören/ vnd gnug seyn.

Vnd solche solten billich die Menschen nicht grösser machen/ sondern vielmehr lindern/ nach Christlicher Freyheit in der Liebe.

Wolten vnd musten sie aber vmb etlicher Buben willen den Diebstal hefftiger straffen/ möchten sie in Gottes Fußstapffen so viel weiter schreiten/ vnd die Erstattung deß entwandten Guts ersteigern: wie zu Salomons zeit die erstattung des Diebstals/ biß zu sieben fach/ ersteigert war/ Proverb. cap. 6. v. 31.

Das Buch der Weißheit sagt/ cap. 11, 17: Womit einer sündiget/ damit wirdt er auch geplagt. Wann dann einer an frembdtem Gut sich versündiget/ so soll er an seinem Gutt gestrafft werden.

Vnd wenn der zugefügte schad auff jrgend einerley weiß compensirt vnd erstattet werden kan/ soll man dem Menschen/ der schaden gethan/ sein leben mit

nicht

nichten nemmen. Muscul. loco paulò antè citato.

Wie aber/ spricht jemand/ wann der Dieb das gestolene verthan: vnd auß Armut nicht widergeben köndte?

Antwort: Man soll mit jhm handlen nach Gesetz vnd Exempel der Schrifft.

Joseph wolte zur Knechtschafft behalten/ bey welchem sein Becher gefunden würde. Gen. 44. 10.

Vnd Gott saget: man solle den armen Dieb vmb seinen Diebstal verkauffen. Exod. 22. 3.

Zu ewiger Knechtschafft möchten solche verpflichtet werden/ oder ein zeitlang dienen/ nach dem der Diebstal groß. Wie in Churfürstlicher Pfaltz bißweilen die Diebe gefesselt in den karch gefesselt seyn. Deut. 25. 2.

Die Straffe soll nicht grösser seyn/ dann die Schuldt.

Da Gott die vbelthäter/ die schläge verdienet haben/ schlagen heisset/ setzet er hinzu: Nach der maß vnd zall seiner Missethat. Warnet auch/ daß er nit zuviel geschlagen/ vnnd scheußlich gemacht werde. Deut. 25. 2.3.

Wer wolt aber für hundert Gulden Leibeigen seyn? Wer wolt für tausent Gülden sein leben geben? Alles was ein Mann hat/ lässet er für sein Leben. Job. 2. v. 4.

Nun wirds aber manchem vmb zehen/ zwantzig oder dreyssig Gulden / oder vmb ein geschossenen Hirsch oder zwey / genommen.

Ja ich hab gesehen/ daß An. Christi 1602. auff Michaelis Tag/ einer gehenckt ward / der auß Hungers not/ (den er war kranck / vnd kondte nichts verdienen) geringe dinge/ als Zugketten/ Strenge/ Leichte/ kleine

Käntlein / Fläschlein / ein Hembd / ein Bethtuch / ein par Schuh rc. Hie gestolen / vnd dort vmb vier / fünff / sechs oder neun Batzen / ja / vmb acht oder sechs Creutzer / auch sechs pfenninge / daß er nur einmal zu essen hatte / verkaufft / der höchste articul war 18. Batzen / die er genossen. Noch muste er hangen.

Da er aber bey zehen Wochen gehangen hatte / fieng er an im kalten Winter zu Bluten am rechten Schenckel. Merck lieber Leser ein Wunderwerck.

Ich glaube gäntzlich wie Abels gerechte Blut von der Erden wider Cain: also habe dieses armen Diebs halbschuldige Blut / wider das allzuscharpffe Vrtheil vom Galgen zu Gott geschryen: zu Miehneppeh in der Straßberg ist es geschehen.

Ach hätten doch diese BlutRichter gelesen oder gehöret / was Seneca schreibet / de Ira lib. 1. cap. 5: Legum præses, civitatisq; rector, ultima supplicia ultimis sceleribus ponat, ut nemo pereat, nisi quem perire etiam pereuntis intersit.

Die Summa ist: Es solle niemand vmbs leben gebracht werden / er könne dann nicht / er wölle dann auch nicht sich besseren.

Asinius Pollio, der Römische Redner / wolte seinen Knecht dem Wildte in seinem Thiergarten zufressen geben / darumb / daß er ein Crystallinen Glaß zubrochen hatte. Da das der Keyser Augustus erfuhr / rettet er den Knecht / zerschlug alle Gläser / vnd zerriß den Thiergarten / vnd sprach: Homo, cujuscunque conditionis sit, hoc ipso, quod homo est, pluris faciendus est, quam omnia totius mundi vasa & vivaria. Das ist:

Ein Mensch sey so geringen stands als er jmmer

mag/ ſo iſt er doch allein darumb / daß er ein Menſch iſt/ viel beſſer vnd höher zu ſchätzen / dann alle der gantzen Welt gefäſſe vnd Thiere/ oder Thiergarten. Fulgosius lib. 5. cap. 1.

Hetten das obgedachte Richter betrachtet/ ſie hätten gewißlich den armen Hungerdieb / der Ketten/ Fläſchen / vnd Kanten halben / zum Galgen nicht verdammet.

Ich hab auch geſehen / daß ein Dieb mit ſeinem Diebſtal ergriffen worden / vnd der Diebſtal theils wider zu ſeinem Herren kommen / theils vom Richter hingenommen/ alſo daß es der Dieb im geringſten nit genoſſen/ vnd doch im Stricke erſauffen müſſen.

Wer kan das billich heiſſen? Mögen Chriſten wol grauſamer handeln/ dann die harten Juden? Das hab ich noch nicht geleſen.

Vnd / das noch ſchrecklicher iſt dann der Todt/ warumb läſſet man die gehenckten am Holtz verweſen/ welches hart verbotten im Geſetze? Vnd da die Juden gar keinen Vbelthäter nach dem Todt muſten vnbegraben laſſen? Deut. 21. 23. Ioseph. de Antiq. Iu. lib. 4. c. 8.

Ach der gut Moſes muß an einem Ort vnbillicher Grauſamkeit Deckel ſeyn. Aber zum Liecht der Billigkeit vnd Notturfft/ Gehorſams/ vnd liebe wil man jhn anderswo nit haben.

Ich ſorg/ vnd ſage wie Chriſtus: Es iſt einer/ der (vnſere Richter) verklaget/ der iſt Moſes/ welchen ſie anziehen/ aber nicht folgen. Ioan. 5. 45

Laſſet Moſen gantz vnd gar nit in ewerm Gericht gelten.

Hie ſprechet jhr: Wir ſind nicht an alle Gerichts vnd Straffgeſetz Moſis gebunden.

Vnd derwegen mögen die Diebe wol gehenckt werden/ob gleich das Gesetze ein anders lehret.

Ich antworte/ Erstlich: Das Gesetz vom Leben vnd Wandel deß Volckes Gottes/dessen Summa vnd Außzug die Zehen Gebott seynd/ist vnd wirdt nit abgeschafft/so lang die Welt stehet/wir werden jetzt so wol drauff gewiesen/als vorzeiten die Jüden.

Matt 5 17 &c. Rom.13.9

Das Gerichtliche Gesetz/so fern es die vbertretter zustraffen gebeut/vnd lehret/wie die Straff vber ein jedes Laster ergehen soll/ist ein Anhang/vnd gehöret zum Schutz deß vorgenanten Gesetzes.

Derhalben muß eines so wol bleiben/als das ander: Ein Christliche Oberkeit ist dran gebunden/ vornemlich darauß zu lernen/wie sie diß vnd jenes richten/rechen vnd straffen solle.

Im newen Testament wird nirgend der Abschaffung dieses Gerichts gedacht: Ja wird vielmehr von Christo selbst bestättigt.

Ioh. 8.3.5 7.

Kein ander straff-ordnung ist gegeben/vnd muß doch gewisse Ordnung seyn/die auch Gott gefalle/ nach kundschafft der Schrifft.

Was ist dann besser/denn daß behalten werde die einmal von Gott selbst vorgeschriebene ordnung?

Vnd wen̄ diese dahinden bleiben muß für Gericht/ vnd die Laster allein nach menschlichen Gesetzen gestrafft werden: Was ist dann für vnderscheid/zwischen Gläubiger vnd Vngläubiger/Christlicher vnd vnchristlicher Oberkeit?

Matt.15.6.

Wird nicht Gottes Ehr dadurch geschmälert: werden nit Menschen-fünde der weißheit Gottes vorgezogen?

Würde nicht Christus sagen: Ihr habt Gottes gebott

bott auffgehaben / vmb ewer Auffsetz willen?

Wo bliebe die Regel: Man muß Gott mehr gehorsam seyn / denn den Menschen? Act. 5.29

Vnd wie offt würde daher kommen / daß geringe mißhandlung hefftig vnd grössere gar nicht gestrafft würden: wie dann allbereit geschicht / vnd auß Gerichtlichen Gesetzen der Menschen vielfältig köndte erwiewiesen werden.

Derwegen solt billich entweder das Gerichtliche Gesetz Mosis / so viel die Straff der Vbertretter betrifft / neben dem Gesetz deß Lebens behalten werden / oder eins mit dem andern abgeschafft seyn / so es ist in der Menschen gewalt.

Ich sag aber: Was Gott zusammen gefügt / soll der Mensch nicht scheiden: vnnd was er setzt / soll der Mensch nicht begeren vmb zustossen. Matth 19. 6.

Denn Gott hat alles weißlich geordnet: Was er ordnet ist alles vnsträfflich / löblich / warhafftig vnd recht. Deut. 32. 41. Psal. 104. 24. & 111. 3.7.8. & 116.11. Rom 3.4

Aber alle Menschen sind lügner vnd falsch / das ist / irrig vnd vngewiß in all ihrem thun.

Darumb auch Gott verflucht vnd zertrit alle die seiner Rechte fehlen / ob sie gleich sonst klüglich handeln. Psa. 119. 21 118.

Zum andern / wenn ich zuliesse / daß wir nit an alle Straff-gesetz Mosis gebunden weren: möcht ich dann nit sagen: Wir weren auch mit Namen an das Gesetze von den Zäuberin nicht gebunden? Dann ja nirgend im N. Testament insonderheit davon geredt wirdt.

Vnd also hätte ich / was ich suche / man sol mit den armen Hexen nicht so geschwinde vnd vngestümmig fahren / welche keinen Menschen oder Vieh mit Gifft

oder sonst natürlichen Dingen in der That beschädiget haben.

Hie widersaget jhr abermal: Man muß das Vnkraut außgetten vnd verbrennen.

Matt. 13. 38. &c. Ich antwort: Christus wil / daß es vmb deß Weitzen willen bleibe / biß zur Erndte / deß jüngsten Tages / da es die Engel außrotten / vnd die Teuffel in der Hellen brennen sollen: daß doch von Zauberischen Gifftköchen / Räubern / Mördern / Ehebrechern vnd solchen offentlichen vbelthätern / nicht zuverstehen / die man ohn verletzung deß Weitzen wol kan vnd soll außgetten. Von Hexen aber mag ichs darumb reden / daß sie vnder die Heuchler gehören / welche man nicht so wol von andern vnderscheiden kan.

Zum andern redet der HERR in der Parabel nit von Weltlichem Regiment vnd Brauch deß schwerts wider die vbelthäter / sondern von der Kirchenzucht wider die so ärgerlich leben / vnd doch deß Glaubens
Ibid. v. 24 sich rühmen. Darumb sagt er: Das Himmelreich ist gleich / etc.

Zum dritten / sind nicht nur die Hexen / sondern alle Kinder der Boßheit / eitel Vnkraut / vnd vom Teuffel gesäet / wie Christus selbst lehret. Derowegen müssen entweder alle eingeflochtene Vnkräuter zugleich außgefeget / oder eins mit dem andern biß zur Ernd gelassen werden.

Ihr sprächet: Man soll der Hexen nicht verschonen.

Ich sage auch dasselbige nicht / sondern man soll sie bekehren vnd zurecht bringen / daß ja löblicher / besser vnd nützer were / dann brennen.

Einem Artzte ist es rühmlicher / daß er ein Auge

erhalte /

erhalte / denn daß er zwey verderbe.

Also ists auch Christlicher Oberkeit rühmlicher/ vnd auch jhrem volck nützlicher vnd nothwendiger/ daß sie zwey böser Menschen fromb mache vnd erhalte / dann daß sie zwantzig vertilge / vnnd zu Eschen mache.

Senec. de Clem. lib. c. 24. Non minus principi turpia sunt multa supplicia, quā medico multa funera.

Zu dem sage ich / welche sich nicht bekehren wöllen/ soll man weit auß dem Land vertreiben. Das ist ja auch nicht verschonet.

Vber das bleiben / oder sind die nicht mehr Vnkraut / die sich bekehren / sondern werden guter Weitzen.

Auß Zäuberern können gute Christen werden/ wie auß den Corinthischen Huren vnd Dieben heylige gerechte Leut worden.

1. Cor. 6. 9. 10. 11.

Wer nun solcher bekehrten schonet/ der verschonet der Christen / vnd nicht der Zäuberer.

Wer solte nun Christen nit leben lassen/ vnd gern behalten?

Jhr sprächet: Sie sind nicht werth/ daß sie wider angenommen vnd geduldet werden/ ob sie sich gleich rechtschaffen bekehren.

Jch frage aber/ lieben Herrn/ warumb? Haben sie jemand mit Gifft getödtet: Jhr sagt nein.

Jch frage: Warumb wolt jhr sie dann nicht leyden?

Jhr sprecht: Sie haben Gott verläugnet/ vnd dem Teuffel gedienet.

Jch frage weiter: Warumb leydet jhr denn andere/ die deßgleichen nicht nur gethan haben / sonder auch noch thun / vnd hinfurt thun wöllen?

Da aber jene abgelassen haben von der vngerech-

tigkeit/ warumb gelüstet euch nicht zusehen/ wie sie der Gerechtigkeit zu dienen sich befleissen?

Hat sie Gott (wie die Bekehrung zeuget) in seine Gemeine angenommen / warumb wolt jhr sie auß ewrer Gemein außschliessen?

Wirdiget sie Gott deß ewigen Paradeises/warum würdiget jhr sie nicht der vergänglichen Erden?

Wil sie Gott nemen in die jmmerwehrende Gesellschafft seiner heyligen Engel/ warumb wolt jhr sie nit ein kleine Zeit vertragen in Gesellschafft ewerer Burger vnd Vnderthanen / welche doch nicht Engel-rein sich rühmen können?

Ich rede allein von denen/die mit Gifft niemand verletzet/ vnd sich von jhrer vnglaubigen Abgötterey bekehret haben.

Solche solten jetzt auffgenommen werden/ wie sie Gott vnd die Christliche Kirch allzeit auffgenommen hat.

Matt. 2. 1. &c. Die Zäuberischen Weisen auß Morgenlandt hat Gott als die Erstling von den Heyden in seines lieben Sohns gemeinschafft beruffen.

Act. 19. 19 Die vorwitzigen Zäuberer zu Epheso wurden mit gleicher Frewde / wie auch ander Heiden nach Bekehrung von den Aposteln angenommen vnnd geliebet.

Nico Laquer. & Lam. Dä. (ex speculo Histo. lib. 13. cap. 122.) in Flagel Hæret. p 100. & 28

Cyprianus ist von Jugend auff in Zäuberey vnd Teuffels Dienst erzogen vnd geübt/vnd so böß in allen stücken gewesen / daß seines gleichen kaum vor oder nach jhm gefunden.

Da er aber ein Christ worden/ vnd sich trew erzeigte/ist er so lieb vnd werth gehalten/daß er auch zu einem Bischoff zu Carthago erwehlet / vnnd endlich ein

thewerer Martyrer deß HErrn Jesu worden.

So nun vnsere Richter die bekehrten Hexen nach Gottes vnd seiner Kirchen Exempel nicht vertragen wöllen/ vertragen aber viel ander/ die vngerechter/ ergerlicher vnd schädlicher sind: Befindt sich/ vnd zeuget jhr eygen Regiment/ daß sie beyde Göttlichen vnd menschlichen gesetzen vngehorsamlich vnd freventlich zuwider handlen/ vnd in einem zu weich/ lindt vnd schläfferig/ in anderm aber zuviel hart/ grausam vnd Tyrannisch seynd/ vnd also das rechte Mittel nicht treffen. Gott führe sie auff bessere Bahn.

Das XIII. Capitel.

Wie die verfluchte Zäuberey/ sampt andern gemeinen Greweln/ glücklich leicht vnd bald außzurotten/ vnd hinfort zuhindern.

HAt jemandt ein Garten oder Wiesen/ darinn die Kühe oder Sâw einmal gewohnet/ ist alles Außjagen vergeblich/ wo nicht Thür vnd Lücken/ dardurch sie kommen seynd/ wol verzäunet/ vnd zugemacht werden.

Vnd wenn Vnkräuter in den Küchen-gärten auffgehen/ müssen die Würtzeln außgerupfft seyn/ so man sie vertreiben wil. Bricht man die Kräuter vber der Erden ab/ so schlagen sie vierfältig wider auß/ vnnd wirdt vbel ärger.

Gleicher weise hält sichs mit allerley Straffen/

welche die Oberkeit vber Lasterhaffte Leut ergehen lässet.

Es ist vmbsonst / daß sie betrettene vbelthäter hinrichtet / so lang sie nicht verhütet / daß andere keine werden.

Weil dann bißher gelehrt / wie die Zauberey zustrafen wird nützlich / vnd nothwendig hin zugethan / wie sie / wo nicht gar gedämpfft / dennoch sehr auffgehalten / vnnd verhindert werde / zu grösserer Ruhe vnd glückseligkeit so wol der Herrn selbst / als auch jhrer vnderthanen.

Wie ein jeder für seine Person für Zäuberey sich bewahren soll / ist droben im dritten Capitel angedeutet.

Hie will ich allein reden von gemeiner verhütung dieses Lasters / durch die Oerkeit / als Oberwächterin deß Volcks / vnd Auffseherin aller Ampter.

Vnd köndte / meines Erachtens / die vertilgung gegenwertiger / vnnd verhütung künfftiger Zäuberey kaum besser angefangen werden / dann so die Personen welche dieses Lasters gnugsam vberwiesen / vnd selbst geständig seyn / mögliches Fleisses dahin berichtet auß Gottes wort / daß sie die Grösse vnd Schande dieser Sünden / vnd den Zorn Gottes wider dieselb / recht wol sehen / verstehen / greiffen / fühlen / erkennen vnd bekennen köndten / vnd für Scham jrer Mißhandelung vnd Furcht der ewigen verdamnuß mit erschrockenem vnd zerschlagenem Hertzen ruffen müsten / wie die Jüden vnd Kärckermeister: O jhr Männer lieben Brü-
Act. 3. 37. & 16. 30.
der / lieben Herren / was sollen wir thun / daß wir selig werden?

Da were dann zeit / vnd leicht / daß man sie vol-

lendt zu rechtschaffener Buß vnnd Bekehrung brächte.

Wenn man nun sehe/ daß sie warhafftig sich bekehreten/ vnd der Sünden feindt worden/ vnd standthafftig/ verhiessen/ oder wie kurtz zuvor gedachter Ciprianus, verschwüren/ Zäuberey nimmermehr zugebrauchen/ solten sie weder getödtet/ noch vertrieben (Ich rede von denen/ welche mit rechtem Gifft niemand beschädiget) sondern/ nach Frevels Züchtigung/ frey/ ledig vnd loß gelassen/ vnd bey dem jhren behalten werden.

Man solt sie aber auch bereden/ daß sie freywillig in gantzer Gemein für aller Augen sich stelleten: neben offentlicher Bekandtnuß jhrer Sünde/ vnd klarem Zeugnuß jhrer wahren Buß Gott die vbertrettung/ vnd den Menschen das gegeben Ergernuß mit Warnung abzubitten.

Wenn sie sich nun so wol zur Besserung erzeiget vnd begeben hätten/ weren sie zu ermahnen/ daß sie andere/ welche sie mit diesem laster behafftet wüsten/ oder noch erfahren möchten/ auch trewlich warneten/ abhielten/ vnd zur bekehrung reitzten/ nach dem Befehl deß HERRN: Wenn du dich dermal eins bekehrest/ so stärcke deine Brüder. Luc. 22. 32.

Auff solche weiß wurden ohn zweiffel viel bekehrt/ vnd dem Herrn jhrem Gott gewunnen.

Je mehr sich dann bekehreten/ je weniger blieben/ die es andere lehreten: Vnd folgendt/ je weniger lehreten/ je weniger lerneten.

Ja mit derselbigen Weiß vnd Mühe/ dardurch etliche wenige von Zäuberey zurück gezogen/ würden auch viel andere abgehalten/ daß sie solch Werck nicht

begehreten zulernen. Vnd also/welche Zäuberer weren/ blieben keine/ welche keine weren/ wurden keine/ oder würde ja deß vnkrauts nicht so viel vnd gemein sich finden.

Darmit aber das einmal nidergetruckete vnd zimlich erloschene Laster/hinfort nicht widerumb zu Kräfften komme vnd vberhandt nemme/ müssen durch die Oberkeit auch die Vrsachen/ so zu diesem vbel auffs new möchte reitzen/ auffgehaben/ die Wege so darzu führen/ wol verbawet vnd zugemacht/vnd alle Gelegenheit/ so einigerley Weiß darzu helffen vnd anleiten/ gäntzlich nach Menschen vermögen abgeschnitten vnd benommen seyn.

Die Erfahrung zeuget/ das vnerkantnuß Gottes/ vnglaube/ Aberglaube/ vorwitz/ böse Exempel vnnd Gesellschafft/ freche sicherheit vnd lust deß Fleisches/ vnd allzu-grosse Freyheit deß Lebens/ die Menschen/ wie zu aller Vntugendt/ also auch zur Zäuberey führen.

Derwegen ist nöhtig/ Zäuberey vnd ander Laster zuhindern/ daß allen gesetzten Stücken begegnet vnd gewehret werde/ mit Fortpflantzung wahrer Erkäntnuß/ Furcht/vnd Liebe Gottes/ vnd Befürderung aller Dinge/welche in Christlichem Wandel behalten können.

Hieher gehören nun sehr viel Dinge/ bestehen aber all in guter Ordnung/ Gesetzen vnd Exempeln/vnd ernstlicher Straff der Wilden vnnd Vngezogenen.

Derwegen/ geliebter Kürtze vnd Richtigkeit halben/ ich das fürnembste/ zu dieser Sachen dienlich/ fasse in nachfolgende Puncten.

Erstlich vnd für allen dingen sollen die Herren/ welche das oberste Regiment im Landt haben / für jhre Person in Gott gelehrt vnd klug/ Gottselig/ gerecht vnd fromb seyn: einen guten Wandel führen für den Menschen / jhr Ampt trewlich verwalten / vnd in allen Dingen den Glauben an Gott/vnd den Gehorsam gegen sein heyliges Evangelium herfürleuchten vnd sehen lassen.

Wie der heylige Geist sie selbst anredend ernstlich ermahnet: Lasset euch weisen/ spricht er/ jhr Könige/ Psal. 2. 10. &c.
vnd last euch züchtigen jhr Richter auff Erden/ Dienet dem Herrn mit Furcht / vnd frewet euch mit Zittern/ küsset den Sohn/ rc. Das ist/ fürchtet Gott/ habt sein Wort lieb/ wandelt in seinen wegen/ lernet den Sohn Christum Jesum recht erkennen/ lieben vnd ehren/ vnd demütiget euch vnder seinen Gewalt/ in allem gehorsam/ vnd willigen Dienst.

Also hat sich David gehalten/ wie auß seinen Worten zu vernemmen / da er spricht: Jch behalte (Herr Psal. 119. 11
Gott) dein Wort in meinem Hertzen/ auff daß ich
nicht wider dich sündige: Jch frewe mich deß weges 14.
deiner Zeugnuß / als vber allerley Reichthumb. Jch 15.
rede was du befohlen hast / vnd schaw auff deine wege.
Jch hab Lust zu deinen Rechten / vnd vergesse deiner 16.
Wort nicht. Jch habe lust zu deinen Zeugnussen/ die 24.
seynd meine Rahtsleute: Jch habe Lust an deinen 47.
Gebotten/ vnd sind mir lieb/ Deine Rechte sind mein 54.
Lied in meinem Hause. Jch dencke deß Nachts an 55.
deinen Namen/ vnd halte dein Gesetz. Das ist mein 56.
Schatz/ daß ich deinen Befehl halte.

Jn dieses Königes Fußstapffen zu tretten/ sollen sich alle Regenten auff das höchste befleissen/ vñ darzu

Gnad von oben herab hertzlich bitten/mit demselben
Psal. 86. 17 sprechend: Weise mir HERR deinen Weg/daß ich wandle in deiner Warheit: Erhalte mein Hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte. Item/
Psal. 119. 26. 27. 29. 36. lehre mich deine Rechte. Underweise mich den Weg deiner Befehl. Wende von mir den falschen Weg/ vnd gönne mir dein Gesetz. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnussen/ vnd nicht zum Geitz.

Wenn die Herren selbst also Gottselig vnd fromb seyn/ werden sie desto ehe Gottselige fromme Vnderthanen haben vnd behalten können/ vnd mit jhrem guten Exempel vil guts zuwegen bringen. Man sagt/ vnd ist auch wahr: Ein guter Vorgänger/macht gute Nachfolger.

Ein Herr/ der zu Lügen lust hat/ deß Diener sind
Prov. 29. 12. alle Gottloß/spricht Salomo. Darauß das Gegentheil folgt: Wenn ein Herr warhafftig/vnd vnsträfflich ist/so sind seine Diener vnd Vnderthanen auch also.

Der Herren Exempel thut viel/es sey gut oder böß.
Syr. 10. 2. Qualis Rex, talis Grex, Wie der Regent ist/so sind auch seine Amptleute: Wie der Raht ist/ so sind auch die Bürger.

Das sihet man in der Warheit an dem Jüdischen Volck/ daß allezeit Gottloß vnder Gottlosen Königen gewesen/aber fromb vnder Frommen.

Welche derwegen etwas vngebürlichs an jhnen selbst befinden/ müssen das verbesseren/ so sie nicht deßgleichen wöllen sehen vnd leyden an jhren Vnderthanen grossen vnd kleinen / vornemen vnd gemeinen.

Wenn nun die Herren selbst fromb seyn/sollen sie auch nach frommen Dienern/ Amptleuten/Richtern

vnd Befehlhabern sich vmbsehen: Darmit nit/was sie mit einer Handt gebawet/ jene mit beyden nidereissen vnd verderben/vnd Ergernuß geben vnder den Gemeinen.

Es müssen alle Regenten / so sie wol regieren/vnd jhr Volck in Gottes Furcht behalten wöllen/ demselben Raht folgen / den Moses von Iethro seinen Schwähern angenommen/ vnd allerley Ampter nur redlichen Leuten/ die Gottsförchtig/ warhafftig/ vnd dem Geitz feind seyn/ befehlen. Exod. 18. 21.

Also hat David sich vmbgesehen/ nach den trewen im Lande/vnd allzeit gerne fromme Diener gehabt/ damit dieselbigen so wol als er/ fürsichtig vnd redlich handelten bey denen/ die jhm zugehörten/ vnd keine böse sachen fürnemen. Aber verkehrete hertzen/ verleumbter/ böse/stoltze vnd hochmütige Gesellen/hat er zu seinen Dienern kurtzvmb nicht haben wöllen. Psal. 101. 2. &c.

Welche also auch gesinnet seyn/vnd sich verhalten/ die haben den rechten anfang/ vnd wird Gott jhnen Gnad verleyhen/ daß sie vntugend auß dem Lande bringen/vnd allerley Tugend darein pflantzen/ vnd glücklich fortpflantzen mögen.

Zum andern/ damit sie die Zauberey (welche vornemlich dem Glauben vnd Gottesdienst widerstrebet/ in Irrthumb vnd Aberglauben bestehet/ vnd bey Götzendienst am liebsten wohnet/) recht im Grunde außfegen/ vnnd dann verhüten können/ sollen vnnd müssen jede Herren in jhrem Gebiete / erstlich abschaffen vnd vertilgen alle offentliche Abgötterey/ falsche Lehr/ Götzen vnnd Götzendienst/ vnnd nichts von allem Menschlichem Sawrteig jhres wissens vbrig lassen/ sintemal ein wenig viel verderbet.

2. Tim. 2. 15. Darnach solln sie jedes Orts Kirchen vnd Schulen mit solchen Leuten fleissig bestellen/ die da tüchtig sind/ vnd geneigt Gottes Wort Recht zutheilen/ vnd jhre anbefohlene/ Junge vnd Alte / zu wahrer Erkantnuß/ Forcht/ Liebe/ Gehorsam/ vnd Dienst Gottes/ vnd Christlichem Wandel rechtmässig zuerwecken/ zureitzen vnd zuführen.

Vnd daran sollen sie im Fall der Noth / keinen Kosten sparen. Denn Gottes Wort ists werth/ daß es thewer gekaufft/ ja kan nimmer zu thewer gekaufft werden/ weil es besser ist / dann das beste Golt/ vnd alle Schätze/ wie David singet/ vnd Christus in der gleichnuß von der köstlichen Perlen/ darumb einer alles verkauffte/ lehret. Psal. 19. 11 & 1. 9. 72. Matth. 13 46.

Dieser beyden Stücke/ das jrrige abschaffen / vnd gutes an die statt stellen/ gehören zu Christlicher Religion / vnd Rechtem Gottesdienst / vnd gebühren der Obrigkeit zu ordnen vnd zuerhalten / zum heil jhrer vnderthanen.

Esa. 49. 23. Daher werden die Könige/ vnd in jhrer Person alle Oberherrn / Pfleger/ vnd die Fürsten / vnd in jhrer Person alle Amptleute / Seugammen der Kirchen Gottes genennet / daß sie dieselbigen jhnen lassen befohlen / vnd angelegen seyn/ vnd mit aller hege vnd pflege / schutz vnd notturfft so trewlich versorgen / wie Pfleger vnnd Ammen jhren Pfleg-kindern zuthun schuldig.

Solcher massen haben fromme Herrschafften jeder zeit der Kirchen Gottes sich angenommen / vnd sie bestellet.

Ios. 8. 34. &c. Josua verordnet Außruffer deß Gesetzes / welche für gantzer Gemein/ Männern/ Weibern/ Kindern

vnd

vnd Frembdlingen / alle Wort vnd Gebotte Mosis außrieffen vnd lehreten.

Also bestellet David Diener / die deß HERREN Namen predigten / vnd sein Thun kundt thäten vnder den Völckern. 1. Para. 16. 4. 8.

Wann vnder Gottlosen Königen Gottes Wort verworffen / vnd alle Religion verfälschet / vnd mit Heidnischen Greweln verunreiniget worden / wie vnder Ahas / Hosea / Manasse / vnd anderen: Haben fromme vnd Gottselige Könige allezeit die Abgötterey widerumb außgefeget / vnd wahren Gottesdienst wider auffgerichtet. 2. Reg. 16. 2. &c & 17 2. &c. & 21 2, &c.

Hißkia thät ab die Heidnischen Höhen / vnd zubrach die Seulen / vnd rottet die Hayne auß / vnd zustieß die ehrne Schlange / welche Moses auß Gottes geheiß gemacht hatte / aber nun für ein Abgott gehalten ward: Bestellet dagegen rechte Lehr vnd Brauch deß Osterlambs. 2. Reg. 18 4. 2. Par. 29. 2. &c & 30. 1. &c.

Josia lässet das bawfällige Hauß deß HERRN bessern / das Gesetze lesen / vnd alles / was je zur Abgötterey gebrauchet war / vnd gedienet hatte / gäntzlich vertilgen. 2. Reg. 22. 3. &c. & 23 4 &c.

Also wird auch Assa sehr gerühmet / daß er alle Götzen vnd Götzendienst in allen Stätten Juda mit grossem Eiffer weggeräumet / vnd dem Volck ernstlich gebotten / daß sie den wahren Gott suchten / vnd thäten nach dem gesetz vnd gebott. 2. Par. 14. 2. &c.

Josaphat / sein Sohn / thut deßgleichen / vnd schickt nach abschaffung der götzen / seine Fürsten / oder Amptleute / sampt Priester vnnd Leviten mit dem Gesetzbuch deß HERREN auß / vmbher / von einer Statt zur andern / das Volck in Gottes 2. Par. 17. 6, 7. &c.

wegen

wegen zu lehren / vnnd examinieren.

Also sollen auch zu vnsern zeiten Gottselige Oberkeiten in jhrem Lande alle Abgötterey vnd Ergernuß außreutern / die Kirchen wol bestellen / vnd Schulen anrichten / das junge vnd alte an allen Orten recht gelehret werden / nach der Schrifft zuglauben vnd zuleben.

Das ist der rechte Weg / die Menschen von Zauberey vnd allen Lastern mit frucht abzuhalten / zu Gottes Erkantnuß / Forcht / vnd vertrawen zuführen / vnd in seiner Liebe / Dienst / vnnd Gehorsam zubewahren.

Wo es hieran mangelt / werden ehe alle Menschen zum Todt gebracht / dann fromb gemacht: versuche es / wer da wil.

Zum dritten / ists noch nicht gnug / daß Gottes Wort lauter vnd rein im Lande geprediget / vnd was weiter zur Religion gehöret / recht bedienet / vnd die Schulen auch geordnet vnd bestellet werden: Sondern müssen auch die Leute zu Kirchen / vnd die Jugend zur Schule getrieben werden / daß sie hören vnd lehrnen / vnd also zum Glauben kommen / vnd Gottes Willen thun.

Rom. 10. 14. &c. Denn diese Stücke predigen vnd hören / lehren vnd lehrnen / wissen vnd thun / müssen bey einander stehen / oder zusammen gehen.

Es ist kein Glaub / wo man nicht prediget / vnd predigen nutzet nichts / wo man nicht höret vnd lehrnet / vnd hören / lehrnen / vnd wissen ist auch vergeblich / wo nicht das thun erfolget. Matt. 7. 21 Iaco. 1. 21.

Vnd wo die Predigt nicht gehöret / vnd die Lehre nit ins Werck gerichtet wirdt / hat Gott an bestallung

der Kirchen noch kein gnügen / vnd verweisset den Mangel am zuhören vnd folgen / da er spricht: Man predigt wol viel / aber sie haltens nicht / man sagt jhnen gnug / aber sie wöllens nicht hören. Item / Mein Volck ist dahin / darumb daß es nicht lernen wil. Esa. 42. 21. Hos. 4. 6.

Darumb haben jeder zeit fromme Regenten / die Gottes Ehre / vnd jhres Volcks Wolfahrt nicht weniger / dann jhre eigen / von Hertzen gesucht / mit freundtlichen Worten / strengen Gebotten / scharffer Straff / vnd guten Exempeln darob gehalten / daß jhre Vnderthanen das Wort deß HERREN fleissig höreten / lerneten / vnd gehorsamlich darnach lebten.

Moses spricht zum gantzen Israel: Höre Israel die Gebotte / vnd Rechte / die ich heute für ewren Ohren rede / wie sie der HERR gebotten hat / vnd lernet sie / vnd behaltet sie / daß jhr darnach thut. Israel du solt hören / vnd lernen / vnd behaltē / daß du Gott deinē HERREN fürchtest / vnd haltest vnd thust alle seine Rechte vnd Gebot / du vnd deine Kinder / vnd deine Kindskinder / all ewer lebtage. Deut. 4. & 5. & 6. ver. 1. &c.

Vnd Josua sprach zu den Kindern Israel: Herzu vnd höret die Wort deß HERRN ewers Gottes / förchtet den Herrn / vnd dienet jhm trewlich vnd rechtschaffen. Ios. 3. 9. & 25. 14.

Sie haben auch befohlen / daß die Eltern jhre Kinder allzeit von den Gebotten vnd Wercken Gottes berichten solten / damit sie auch den HERRN förchten / suchen / vnd auff jhn hoffen köndten. Deu 4. 10 & 6. 6. &c. & 11. 18. Ios. 4. 6. 21 Psal. 78. 5. &c.

Josias gehet mit den Priestern vnd Propheten / vnd allem Volck groß vnd klein ins Hauß deß Herren / lässet das Gesetz für jhnen allen lesen / vnd machet 2 Reg. 23 2. 3.

mit dem Volck einen Bund/nach Gottes willen allezeit hertzlich zu leben.

2. Par. 15. 12. &c. Einen solchen Bund machte auch Assa mit dem gantzen Juda/daß sie den HERRN suchen solten von gantzem Hertzen/vnd von gantzer Seelen: Vnd ward der Bundt mit einem Eyde zu beyden seyten bekräfftiget/vnd vber das/diese Dräwung daran gehenckt/wer nicht würde den HERRN/den Gott Jsrael suchen/der soll sterben/beyde klein vnd groß/beyde Mann vnd Weib/einer wie der ander.

Psal. 34. 12 David locket sein Volck freundlich zu jhm/daß sie deß HERRN Forcht lernen.

Dan. 6. 36 Darius der Meder/als er nur sahe wie trewlich Gott den Daniel vnder den Löwen schützet/ließ er Befehl außgehen/daß sein gantzes Königreich den lebendigen Gott förchten vnd schewen solte.

Hat nun der Heidnische König erkennen können/daß Gott billich geförchtet/vnd geehret würde/vnd solchs zuthun befohlen: Wie viel mehr sollen Christliche Oberkeit solchs verstehen/vnd thun?

Vnd derwegen sollen sie/zu außbreytung der Ehren Gottes/jhre Vnderthanen gelinde vnd hart/wie sichs schicket/anhalten/daß sie sampt jhnen predigen hören/Gott erkennen/an jhn gläuben/jhn fürchten vnd ehren mit Worten vnd Wercken/vnd jhre Kinder auch also anführen.

Je leichter vnd klärer wir den Gottesdienst haben/je brünstiger wir darinn seyn solten.

Wer aber nit wil von jhm selbst/muß durch die Oberkeit getrieben werden/nach deß HERREN Wort:

Luc. 14. 23 Nöhtige sie herein zu kommen/auff das mein Hauß voll werde.

Vnd der Apostel spricht: Vermahnet die vngezogenen. 1 Th. 5. 14.

Der Glaub vnd rechte Erkäntnuß Gottes ist zwar nicht jedermans Ding / kan auch nicht durch Menschen eyngegossen werden / sondern allein durch den Geist Gottes / der darumb ein Geist deß Erkantnuß vnd Glaubens heisset / vnd soll derwegen auch keiner darumb / daß er diß vnd jenes nit weiß / verstehet vnd gläubet / weder an Leib noch an Gut gestraffet werden. 2. Th 3. 2. Col. 1. 12 Esa. 11. 2. 2 Cor. 4 13

Jedoch sollen die widerspänstigen vnd wilden Weltkinder zur Kirchen / das Wort deß Glaubens-mittel / zuhören / vnd eusserlichen Gehorsam zu leisten / ernstlich getrieben / vnd wo sie nicht folgen wöllen / nach Gelegenheit gestrafft werden.

Dadurch sind offtermals harte Hertzen zuletzt gedemütiget / gläubig vnd gehorsam worden / Wie Manasse in den Ketten / vnd Saul vom Blitzen nidergeschlagen. 2. Par 32. 12. Act. 9 1. &c.

Wenn die Oberkeit das eusserliche thut / ist sie entschuldiget: Gott schicket das innerliche nach seinem wolgefallen / in den Außerwehlten / welche den Menschen für der bekehrung gäntzlich verborgen: Vnd derwegen auch / die ruchlosesten / so wol als ander / in guter hoffnung / auff deß Lebens Pfat zustossen vnnd zu schleppen sind / ob jhnen Gott dermal eins auch das hertz rühren / eröffnen / vnd geben wolt / daß sie auff das wort merckten / verstunden / gläubten / vnd thäten nach seinem Willen / wie Juda / die zween Jünger / vnd Lydia die Purpurkrämerin. Esa. 26. 9: Wo dein Recht im Lande gehet / so lehrnen die eynwohner des Erdbodens gerechtigkeit. Ezec. 33 4 Phil. 2 13. 1. Sam 10. 26. 2. Par. 30 10. Luc. 24. 45. Act 16. 14

Mercket diese Regul / vnd versucht sie.

Zum vierdten soll die Oberkeit in Stätten vnnd Dörffern/ da Prediger seyn auch bestellen/ die Ordnung der Eltesten/ auff daß dieselben im Namen vnd von wegen der gantzen Kirchen oder Gemeine deß Orts/ vornemen/ ermahnen/ lehren/ straffen/ auß Gottes Wort/ welche in Worten vnd Thaten sich anders/ denn Christen gebühret/ erzeigen.

Mat. 18. 17 &c. 1. Cor. 5. 4 5. 13. 1. Tim. 1. 20. 1. Thes. 5. 14.

Solche Ordnung ist von Christo selbst bestättiget/ von den Aposteln gebrauchet vnd befohlen: Vnd verhindert viel Ergernuß/ bringt Furcht vnd Besserung/ vnd erleuchtet die Last der Oberkeit auff viel Wege/ so sie recht gehalten wirdt/ bricht aber nichts ab an jhrer Gewalt vnd Straff/ ja hat noch statt an denen/ welche weltliche Straffe haben außgestanden.

Mat. 16. 19 Ioan. 20. 23.

Diese Ordnung wird genennet/ die Macht oder das Ampt der Schlüssel deß Reichs Gottes/ gehet vmb mit vergebung vnd behaltung der Sünde/ nach dem Evangelio. Ist vnderschieden von Weltlicher Reichs-verwaltung/ aber deren in keinem Dinge zuwider. Eine soll die andere fordern/ aber nicht vmbstossen.

Zum fünfften soll die Oberkeit frembde Gäste/ Handtwercks-gesellen/ Dienstbotton/ welche der Bürgerschafft vnnd Gemeine nit eynverleibet/ vnd darumb dem Presbyterio oder den Eltesten nit vnterworffen seyn wöllen: Deßgleichen auch die einheimischen/ welche frech/ hartneckig vnd vnbendig sind/ die ermahnung vnnd Göttliche Straff in Windt schlagen/ vnd nach wie vor heimlich- oder offentliche Abgötterey/ Lästerung/ vnzucht/ vppigkeit vnd sonst Gottloß wesen mit Ergernuß mutwillig treiben/ zu handen nemen/ züchtigen/ bedräwen/ vnd wie es seyn

wil/

wil/ bendig machen/ andern zum Exempel/ vnd warnung für frevenlichem vngehorsam.

Daß solches billich sey/ kan die Oberkeit bey jhr selbst richten. Wenn sie jemand auff die Fron/ Herrndienst oder Stadtwerck gebieten lässet/ vnd derselb auß trutz nit hingehet/ sperret sie jhn ins Narrenhäußlein/ speiset jhn mit Wasser vnd Brot/ oder lässet jhn in die Frevelbüchsen riechen/ daß er vnd ander hinfurt sich daran stossen/ vnd Herrn-gebott außrichten.

Wenn sie nun gebeut zur Kirchen gehen/ verbeut Fluchen vnd Lästern/ vnd jemand verachtet/ darin jhr Gebott vnd Verbott/ warumb solt sie dann denselbigen nicht eben so viel/ wo nicht zehenmal mehr/ zu solcher Straffe ziehen? Sie werden je den einen Weg nit weniger denn den andern verachten/ vnd ist fluchen/ schweren vnnd die versaumung der Predigt schändtlicher vnd schädlicher dann der Frone vnderlassung.

Deßgleichen thut die Oberkeit mit denen/ welche jhre außgesandte Büttel/ Fronen/ Botten oder andere Diener nicht hören wöllen vnd verspotten: Solte sie dann nicht vielmehr also thun mit denen/ welche jhre verordnete Prediger vnd Eltesten (die nicht allein jhre/ sondern auch/ vnd zwar fürnemlich/ Gottes Botten/ Diener vnd Mitarbeiter sind) nicht hören wöllen/ vnd dazu verachten/ verlachen/ schelten vnd schmähen/ dardurch Gott selbst verspottet vnd geschmähet wird? 2.Par. 36. 16. 1 Cor.3.9. & 4.1. 2.Co.5.20 Exod 16.8 1.Sam.8.7. Luc.10.16 1.The.4,8.

Warlich/ welche das vngestrafft lassen/ die halten härter vber jhre/ dann Gottes Gebott/ retten mehr jhr eygene dann Gottes Ehre: Vnd so viel sie das thun/

so viel erheben sie sich vber Gott den HERRN/dessen dessen Knechte sie seyn solten.

Vnd dabey kan man recht vnderscheiden gläubige vnd vngläubige Oberkeit/ daß diese jhr eygene Herrligkeit/vnd deß zeitlichen Lebens Nutz zuförderst oder allein suchet: Jene aber befordert auffs eheſt vnd meiſt die Majestät Gottes/ vnd was zum ewigen Leben dienet/ Darnach dann jhre Ehre vnd gemeinen Nutzen/ nach dem Fleisch.

Exempel/ böse Buben in Kirchen sachen zu straffen/werden in der Schrifft gefunden.

2. Par 15 13 Assa gebott/ man solte tödten/ alle die den wahren Gott Israels nicht suchten/ wie vor gesagt.

1. Esd 6.7. 10.11. Darius befahl den Tempel Gottes wider zu bawen/ vnd Gott sein Opffer zu thun/ mit Vorbitt vor sein Königreich/vnd satzte darbey diese Ordnung: Welcher Mensch diese Wort verändert/ von deß Hause soll man einen Balcken nemen/vnd auffrichten/vnd jhn daran hencken/ vnd sein Hauß soll dem Gericht verfallen seyn/vmb der That willen.

1. Esd. 7.25. 26. 3. Esd. 8. 26 27. Vnd Abermal befielt er Esra dem Schrifftgelehrten/er soll Richter vnd Pfleger setzen/vber sein volck/ welche richten alle die das Gesetz Gottes wissen: vnd lehren/ die es noch nicht wissen.

Vnd setzt hinzu: Alle die nicht mit Fleiß thun werden das Gesetz deines Gottes/ vnd das Gesetz deß Königs (vom Tempels-bawen vnd opffern) der soll sein vrtheil vmb der That willen haben/ es sey zum Todt/oder in die Acht/oder zur Buß am Gut/oder ins Gefängnuß.

Psal. 101.8 David spricht: Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande/ daß ich alle Vbelthäter außrotte auß der

Stadt deß HERREN.

Als Nebucadnezar Gottes Macht vnd trewe sahe an den dreyen Männern im Fewerofen/lobet er jhn für sein Person/vnd ließ außgehen diß Gebott: Welcher vnder allen Völckern/Leuten vnd Zungen/den Gott Sadrach/Mesach vnd Abednego lästert/der sol vmbkommen/vnd sein Hauß schändtlich verstöhret werden. Dan. 3. 95. 96.

Vnd die frommen Jüden haben alle/welche das Göttliche Gesetz muthwillig verlassen hatten/ getödtet. 3 Macc. 7. 10 &c.

Vnd Christus der sanfftmütige Sohn Gottes/ hat selbst zu zweyen-malen mit eusserlicher Gewalt vnd harten Schlägen angegriffen/welche den Tempel Gottes entheiligten zu Jerusalem. Mat. 21. 12 Ioan. 2. 15

Auß welchen allen gnug erscheinet/daß auch noch Christliche Oberkeit allerley muthwillen den Frevel Leuten wider Gott/sein Wort/Kirch vnd Diener vornemen vnd üben/ernstlich zustraffen vnd zuhinderen schuldig sey: Darumb sie denn auch in gemein genennet ist/ein Rächerin vber die so böses thun/es sey was es wölle. Rom. 13. 5

Sie mag die Straff ergehen lassen/nach gestalt der Sachen/an Leib vnd gut/doch nicht zum Todt/wenn sie auff andere Weiß dem vbel wehren kan.

Zum sechsten/sol sie auch jhre gute Policeyordnung machen vnd halten. Müssiggang/Fressen/Sauffen/Fechten/Spielen/Tantzen/Gauckeln vnd dergleichen Teuffelischer Samen zu allerley Boßheit/keines weges zulassen.

Denn welche thun was die Zauberer/nach gemeiner Sage/pflegen/die mögen baldt werden was

sie seynd/nemlich deß Teuffels Gesellen vnd Gottes Feinde.

Gen. 3. 19. Psal. 128. 2. Iob. 5. 7. Müssiggang ist der Ordnung Gottes gar zuwider/ denn er gebeut die Arbeit allen Menschen/ vnd hat sie darzu geschaffen.

Ezech. 16. 49. Vnd der Sodomiter Sünde war vnder andern auch Müssiggang vnd Vollauff: Welche Gott schrecklich gestrafft.

2. Thes. 3. 10. Paulus verbeut den Müssigen Speiß vnd Tranck:

Prov. 6. 9. Vnd Gott schicket vber solche vnversehens Mangel vnd Armut.

Syr. 33. 29. 2. Sam. 11. 2. &c. 1. Tim. 5. 13. So ist auch Müssiggang ein Wurtzel alles vbels/ bringet viel Vorwitz/ vnnütze Rede vnd Händel vnd grosse Laster mit sich/ als seine Geferden vnd Freunde: Wie an David zusehen/ vnd Paulus von den geilen Widwen klaget.

Also gehets auch in Fressen vnd Sauffen/ vnd Trunckenheit zu. Pro. 20. 1. & 23. 32. 38. Wein macht lose/ wilde/ vnwitzige Leute: Beisset wie ein Schlange/ sticht wie ein Otter/ bringet Augen Lust vnd verkehrete Rede: Hos. 4. 11. Syr. 19. 2. & 31. 40. Eph. 5. 18. Macht toll/ vnd thöricht vnd gebieret Zanck/ Schläge/ Wunden/ vnd allerley vnordentlich Wesen.

Wieviel Trunckene begehen Mord/ Ehebruch/ Diebstal/ werden meineydig/ vnd lernen Zauberey in vnvernunfft?

Auff Spiel vnd Tantzplätzen sich finden lassen/ ist Ge. 34. 1. 2. Iud. 21. 21. &c. Mat. 14. 6. &c. deßgleichen gefährlich vnd verführisch Ding. Gute vnd böse werden dadurch wunderbarlich gereitzet/ vnd verreitzet/ wie Dina Jacobs Tochter/ vnd die Tochter Silo/ vnd Herodes/ fast wider Hoffnung wol erfahren.

Summa/ alle diese Stücke sind deß Teuffels stricke/

vnnd lockpfeiffen zu allen Schanden.

Billich bittet der Weise Mann / Gott wölle jhn behüten für vnzüchtigẽ Gesicht / böser Lust / Schlemmen / Vnkeuschheit vnd vnverschampten Hertzen. Welche Ding gern zusamen gehen / vnd vielen in die Zäuberthür eröffnen. Syr. 23. 4. &c.

Ich hätte diß weitläufftig herauß zustreichen vnd zuweisen / was solche Bäume für Frücht bringen / wenn ich nicht deß schreibens müde were / vnd gern beschliessen wolt.

Diß ist die Sum̃ / Müssiggang ist die Wurtzel / Trunckenheit der Stam̃ oder Baum / böse Exempel vnd Gesellschafft / die Zweige aller Schandt vnd Laster. Tilge die Wurtzel / so dürret der Baum / so kömpt kein Frucht.

Zum sibenden / wie Antiochus / Iulianus der Abtrünnige vnd jhres gleichen / der Warheit feinde / jhre angehörigen in Lügenhaffter Blindheit zubehaltẽ / mit allem Fleiß hinderẽ vnd wehren / vnd bey grosser straff an Leib vnd Gut verbieten / daß warhaffte Schrifften vnd Bücher bey jhnen nicht gekaufft vnd verkaufft werden / vnd legen grosse kundschafft drauff / daß sie erfahren / ob jemand zuvor hätte / oder noch anderswoher brächte / oder bringen liesse / vnd wo sie finden / wegnemen / zerreissen vnd verbrennen. 1. Macc. 1. 59. &c.

Also sollen der Lügenfeindt (welche Christliche Oberkeit seyn sollen) jhre angehörigen zur warheit) recht zuführen / vnd darin zubehalten / noch fleissiger wehren / hinderẽ vnd verbieten / das lügenhaffte / abergläubische / Zäuberische vnd verführische Schrifft vnd Bücher in jhrem Land nirgend feil gehabt / gekaufft vnd verkaufft / oder darinn gebracht werden / vnd ob

sie jrgend vorhanden weren/erkündigen oder zuoffenbaren/vnd von sich zugeben ernstlich gebieten.

Es sind aber solcher Schrifft in Teutscher vnnd Lateinischer Sprach viel vnd mancherley/ die/eigentlich zu nennen / Teufelsbücher/ vnd welche sie haben/ werth halten/vnd brauchen/Teufelsschüler.

Heimlich werden vmbgetragen etliche Bücher mit ertichteten namen / vnd werden in hohem werth wie Heyligthumb gehalten / wegen jhres Alters/vnd der thewren Männer/die sie gemacht haben sollen. Denn sie geben für (doch mit vnwarheit) Adam / Abel/ Enoch/ Abraham / Salomon / vnd Raziol / den sie Adams Engel nennen: Vnd der Engel Raphael/der Tobiam die Geister vertreiben lehrte: Vnd der Engel Vriel / der Esram verborgene hohe Geheimnuß lehret/haben sie beschrieben.

Ioseph. Antiq. Iud.lib.8. cap.2. Tob.6.5. 8.9. 4.Esd.4.1. &c. &10. 28.&c.

So vnverschämpt ist der Teuffel/daß er nicht allein H. Menschen/ sondern auch die Engel im Himmel mit Lügen beschweren darff. Doch weil er sich in ein Engel deß Liechts verstellet/vnd seine Botten/falsche Prediger/für Christi Apostel vnd Lehrer der Gerechtigkeit sich außgeben: ists kein Wunder/daß er seine Lügen mit schönen Namen zieret/ vnd scheinbar machet/damit sie bey den vngläubigen ein ansehen erlangen vnd behalten.

2.Cor.11. 13 &c.

Vnd diß sind die Bücher / deren sich die Wahrsager oder Nachweiser / Beschwerer / vnd Bangeister behelffen.

Offentlich findet man feil/in Lateinischer Sprach/ drey Wunderbücher Hermetis:

Etliche Bücher von subtilen Geheimnussen Joannis Trithemii/der ein Apt zu Spanheim/auff dem

Hundsrück / weiland gewesen: ein Kunstbuch deß Mönchs Rabani Foldensis:

Drey Zauberbücher Henrici Cornelii Agrippæ, vnd noch andere mehr.

In Teutscher Sprach sind vberall bekant etliche schändtliche Zauberey Bücher / welche ich vorwitziger Leut nachfragens halben nit nennen mag.

Zu obgesetzten mögen auch gezehlet werden etlicher Sybillen Bücher / Traumbücher / Planetenbücher / vnd andere dergleichen: sonderlich auch die / in welchen man vermeintlich lehrnet / wie der Menschen Sinn vnd Gemüht / Glück vnd vnglück / gegenwärtig vnd künfftig / zuerkennen auß der Haar vnd Augen Farbe / an der Nasen / auß der Stimm vnnd Sprach / bey den Linien oder Striechen der Händ / am Gang / vnnd grösse oder kleine aller Leibs glieder.

Dieser Schriften etliche lehren gründlich Zäubern: Etliche lehrens zwar nicht so vollkommen / geben aber vrsach vnd Anleitung dazu / daß / sonderlich / fürwitzige / müssige Leut diesen vnd jenen natürlich vnbekanten dingen nachforschen: Dadurch denn dem Schwartzen meister Thür vnd Fenster auffgethan / freyer Zugang bereitet / ja wol er selbst dazu gelocket vnd beruffen wirdt.

Derhalben nutzlich vnd rahtsam were / daß sie allesampt / es were gleich auß freyem willen oder auß zwang wol erforschet / zusamen gebracht / vnd wie der Epheser vorwitzige Kunstbücher mit Fleiß für den Mäusen im fewr biß an jhr ende bewahret wurden. Act.19.19.

Zum letzten / nach diesem allen / solten die Oberherrn in jhrem gantzen Lande ernstlich verbieten / daß

keine Wahrsager / vnd sonst dieser Sachen verdächtige Leut vnterschleiff hetten / vnd die Einwohner auch nicht außgehen dörfften / solche in jhren Orten zubesuchen / vnd vmb Rath zufragen. Vnd solten sonderliche Kundtschaffter / Außspeher / vnd Nachspürer darauff bestellet / vnd die vbertretter / andern zum Exempel / wol gezüchtiget / zurück getrieben werden.

Wenn auff solche weise das Spiel angefangen vnd geführet / Landt vnd Leut / Mann vnd Weib / Jung vnd Alt / vom Bösem abgehalten / auffs gute gewehnet / vnd aller Zäuberischer Mittel vnd verdächtiger Ort vnd Gesellschafft benommen were / würde nicht allein das Hexenwerck / sondern auch andere Zäuberey / sampt allerley Aberglauben / Irrthumb / Schandt vnd Laster bald / oder je mit der Zeit von jhr selbst fallen / den Halß brechen / vnd nimmer wider auffstehen: Vnd Gott dem HERRN ein feines reines Volck glücklich erzogen / vnd beständiglich zugeführet.

So lang aber das nicht geschicht / ist alles Jagen / Fangen / Binden / Eynlegen / Schliessen / Foltern / Brennen / Tödten gar vmbsonst: Vnd wirdt kein Auffhören / Besserung / Friedt vnd Ruhe erfolgen / biß sich die vnwitzigen Hexenmeister selbst zuschanden machen mit Schimpff vnd Schaden nachlassen / oder mit jenen fahren / da sie zusammen hingehören / wo sie auff jhren Wegen bleiben.

Erinnerung.

HIe mögen nun alle vnd jede rechtverständige vnd warhaffte Christen selbst richter seyn / vnd erkennen / wie vnd woher es kom̃ / daß die Zäu-

berey an vielen Orten so weit vmb sich wurtzelt/vnd fast Oberhand nimpt: vnd wer doch am meisten vrsach vnd Anlaß dazu gebe/vnd vornemblich deß Lasters schuldig sey.

Jch zweiffel nicht/welche Augen haben/vnd sehen können/ vnd auffrichtig/ was die Warheit ist/ für Gott reden wollen/werden ohne Schew/wie sichs gebühret/ (den Menschen schewen bringet Zufall) mit mir bekennen/sagen vnd klagen/eben dieselben/die verkehrter Weiß Zäuberey zutilgen sich bemühen/seyn selbst schuldig daran vnd geben die gröste Vrsach dazu/damit/ daß sie selbst nicht seyn/vnd thun/wie vnd was sie solten. Pro.29.25.

Kirchen vnd Schulen der gebür nicht bestellen/böß Regiment führen/ vnd kein/ oder wenig Ordnung halten/ vnd also allen Samen/Mittel vnd Weg zur Zäuberey vnd allen Greweln bereiten.

Denn Gott erbarms/ ist es nicht all zu wahr/daß an vielen Orten die Oberkeit selbst von Gottes Wort vnd willen weniger weiß vnd thut/denn das gemeine Völcklein?

Wie es vor zeiten ergangen vnder dem Jüdischen Volck/so gehet es leyder auch jetzt bey genanten Christen zu.

Die Könige selbst haben offt das Landt verführt vnd sündigen gemacht. 2.Reg.17.21. 2.Par.33.9

Jeremias klaget hefftig darüber/daß zu seiner Zeit so vbel gestanden: Jch gedachte/spricht er/ Wolan der arme Hauffe ist vnverständig/ weiß nichts vmb deß Herrn Weg/vnd vmb jhres Gottes Recht. Jch wil zu den Gewaltigen gehen/ vnd mit jhnen reden/ Dieselben werden vmb deß Herrn Weg vnd jhres Got- Ier.5.4.5.

tes Recht wissen. Aber dieselbigen allesampt hatten das Joch zerbrochen/ vnd die Seil zerrissen.

O lieber Jeremia/ kom̃ nicht in vnser Länder. Die vnverständigsten in Gottes Recht / die wildesten Menschen / die grössesten Spieler/ Säuffer/ Hurer/ Flucher vñ Gottes verächter sind etliche Herrn selbst. Am fleischlichsten sind / die Geistliche namen tragen: Die Führer deß Lands / sind Verführer worden.

Wie können solche wüste Gottlose Regenten/
Esa. 9. 16. eyngezogene fromme vnderthanen haben? Wenn die Leiter deß Volcks verführer sind / müssen dann nit alle / die sich leyten lassen / verlohren werden?
Luc. 6. 39. Blinde-leiter / vnd geleitete Blinden/ fallen beyde in eine Gruben.

Wo es besser geräht/ daß die Herrn für jhre Person
Psal. 101. 6. gläubig vnd fromb sind / thun sie doch nicht/ wie David/ der sich vmbsahe nach den Trewen / auff daß er auch fromme Diener hätte / sondern lassen jhnen gleich gelten / wie jhre Amptleute/ Rähte/ Schulteissen/ Vögt/ Richter/ Burgermeister vnd ander Diener gegen Gott vnd sein Wort sich verhalten: Befehlen den Speck der Katzē. Setzen Wölff zu Schafhirten/ vnd faule verschlaffene Leut zu Wächtern in jhrem Landt.

Werden sie solches zubessern ermahnet / sprechen sie: Wir haben diese/ das Volck zu regieren/ vnd nicht in Himmel zu führen (da die Prediger für sorgen mögen) verordnet.

Ey der schönen Antwort. Wisset jhr aber nit/ lieben Herrn/ daß jhr vnd ewere Diener Gottes Reich auch befordern sollen/ vnd die Leute anhalten vnd trei-

ben

ben zu thun / was sie auß Gottes Wort gelehret worden?

Wie können das aber thun / die selbst nicht gehorchen / vnd darzu wahrer Christlicher Religion zuwider sind / vnd feindlich beneiden?

Gedenckt doch das Sprichtwort / Einer kan mehr niderreissen / denn vier auffrichten. Vnd sprechet hinfort: Ein verkehrt Hertz muß von mir weichen / den bösen leyde ich nicht. Psa. 101. 4

Ferner / wenn vnd wo es einmal so gut fellet / daß beyde Herren vnd Weltliche Diener deß Lands ziemlich sind / so findet sich doch grosser Mangel in Kirchen vnd Schul-bestallungen / daß junge vnd Alte nicht gelehret vnd angeführet werden / wie recht vnd nöhtig.

Ich weiß Grafe vnd Herrschafften / die kein Schul in jhrem gantzen Landt haben.

Wo vorzeiten zween oder drey Prediger gewesen / wirdt jetzt kaum einer gehalten. Vnd ist schier zuviel / was man auff Den wenden muß.

Die Alten haben Stiffte / Klöster / Kirchen vnd Clausen gebawet / vnd sie alle mit järlichen Zinsen vnd Einkommen reichlich versorget / auff daß ja nicht an Gottesdienst vnd Dienern mangeln solte. Sie habens gut gemeinet / andere habens mißbrauchet / vnd vbel angeleget.

Viel Herrn haben zwar den Mißbrauch zum theil abgeschaffet / aber nicht so gut gemeinet / denn sie richtens nicht / oder je wenig zum rechten Brauch. Sie nemen Kirchen vnnd Closter Gefelle zu sich in jhr Kelleren / verzehren deß HERRN Christi Rock vnd Mantel mit grossem Pracht / vnnd geben jhm

nicht

nicht ein Nuß vnd kleines Trüncklein davon.

Dan. 5.1. &c. Wie der König Belsazer in seinem herrlichen Mahl mit seinen gewaltigen Häuptleuten vnd Weibern / prangeten mit den geraubten gülden Tempels gefässen / vnd soff sich voll darauß / also thun noch seines gleichen Eyfferer.

Damit sie stoltz Rossz vnd Diener halten können / muß Christus der seinen entbehren.

O Jesu / wie ist deine gedult so groß / daß du solches so lang leyden kanst?

Einer hält zu wenig / der ander vntüchtige Prediger / die auß gunst / oder jemand zugefallen / oder durch geschenck auff die Cantzel kommen.

Ich weiß etliche Pfarherrn / deren einer hat fünff / der ander sechs / der dritte acht / der vierdte zehen / zwölf / weniger oder mehr Dörffer neben seinen Wiesen vnd Ackerbaw / darvon er sich nehren muß / zu versehen: Kömpt an etliche Örter selten / an etliche nimmermehr / vnd die Leut zu jhm auch also.

Da wird wenig studieret / vbel geprediget / langsam gehöret / nichts gelehrnet: Vnd wie köndt es anders geseyn?

Auch finden sich etliche Prediger / die selbst noch mehr Berichts bedörffen / als sie von sich geben können: Christum kennen sie selbst nicht recht / wie sollen sie jhn dann verkündigen / vnd andere zu seiner Erkäntnuß bringen? Wer kan zeigen / daß er nicht sihet? Finsternuß erleuchtet nicht.

Etliche sind faule Gesellen / gehen lieber müssig / fressen / sauffen / spielen mehr / dann sie jhre Bücher vnd Gemein warten.

Andere werden auß Noht gedrungen / der Hauß

vnd

vnd Feld-arbeit nach zugehen/ damit sie vnd die jhre das Brodt zu essen haben.

Andere suchen durch diese Gelegenheit jhren Nutz/ Geitz vnd Wucher.

Andere ergeben sich auff Wollust dieser Welt/ treiben selbst allerley vppige leichtfertigkeit/ vnd darzu grösse Bubenstück/ vnd sind so voll Gottesfurcht/ als ein Kuhe voll Zucker.

Von diesen allesampt führt der Herr ein solche Klag: Alle jhre Wächter sind blind/ sie wissen alle nichts/ stumme Hund sind sie/ die nicht straffen können/ sind faul/ liegen vnd schlaffen gern. Es sind aber starcke Hundt von Leib/ die nimmer satt werden können: Sie die Hirten wissen keinen verstandt/ ein jeglicher sihet auff seinen Weg/ ein jeglicher geitzet für sich in seinem Stande. Esa. 56. 10. 11.

Vnder diesen werden auch die Gern-grosse/ Heuchler vnd Supffenprediger mit verstanden/ welche vmb Gunst vnnd Eygennutz zum Bösen still schweigen/ fressen mit/ vnd reden/ wie mans gern höret/ nach dem Sprichwort: Deß Brodt ich esse/ deß Lied ich singe.

Die Welt hat solche gern/ vnd wil auch fast ein jeder den Predigern die Wort in das Maul legen/ vnd keine Straffe leyden/ wie allezeit die Propheten darüber geklagt haben.

Man soll sanfft predigen/ vnd Teuscherey schewen: Nicht schelten noch straffen/ sondern vielmehr sich schelten lassen. Esa. 30. 10 Hos. 4. 4.

Wenn ich ein Irrgeist were/ spricht der Prophet/ vnd ein Lügenprediger/ vnd predigte/ wie sie sauffen Mich. 2. 11

vnd schwelgen solten / das were ein Prediger für diß Volck.

Solche werden auch heut begert / vnd sind deren nicht wenig / die / beyde Jungen vnd Alten / Küssen
Ezech. 13. 18. 19. vnder die Armen / vnd Pfülb zu den Häupten machen / vnd entheyligen den Namen Gottes vnder dem volck / daß sie böses nicht straffen vmb einer Hand-voll Gersten / vnd Bissen Brots willen.

Mich. 3. 5 Sie richten jhre Wort nach der Leut Hände. Predigen / es solle wol gehen / vnd ist alles recht / wo man jhnen zu fressen gibt: Wo man aber jhnen nichts ins Maul gibt / da predigen sie von Sünden vnd Vnglück.

Vnd wo auch fromme Prediger sind / die jhres Ampts trewlich warten / vnd die Warheit reden den
2. Reg 22. 8. 27. 2. Par. 25. 16. Esa. 59. 15 Ier. 11. 21. Grossen wie den Kleinen / denen wirdt man gram / vnd man dräwet jhnen Schläg vnd Todt / sie müssen jedermans Raub seyn / das Maul wirdt jhnen verstopffet / die Cantzel verbotten / die Füsse verstrickt / die Fedder angebunden: Summa das Landt kan sie nicht tragen / Sie mussen hinauß.

In Stätten / Flecken / vnd Marcken kan ein Keller / Schultz / Burgermeister: ja fast ein jeder Burger vnd Bawr / auch wol ein Lausiger Sewhirt / den Prediger fortbringen: vnd rühmen sich etliche / wie viel Prediger sie gehoben vnd fortgebracht haben.

Bey Herrn-Hoffen gehts offt gleich also / vnd noch ärger.

Exod. 10. 28. Kompt Moses mit Gotts befelch: heißt jhn Pharao sich trollen / vnd nicht widerkommen.

1. Reg. 18 2. Kompt Elias wider Götzen vnd Götzendiener / schweret jhm Isebel den todt.

Kompt

Kompt Micha wider bösen Rahtschlag/schlegt jhn Zidekia auffs Maul/vnd Ahab wirfft jhn in kercker. 1.Reg.22.24.

Kompt ein ander Prophet/vnd strafft deß Königs fürnemen/ heißt jhn Amazia schweigen/ wo er nicht wolle geschlagen sein. 2.Par.25.16.

Kompt Amos mit seinen drewungen/ verklagt jhn Amazia fürm Könige/ der weiset jhn mit seiner Predigt zum Land hinauß. Amos. 7.10.&c.

Kompt endlich Johannes/vnd spricht: Der König thut vnrecht: so tantzet jhm der Huren tocher den kopff gar abe. Marc.6 22 &c.

Gleicher massen werden gleiche Eifferer bezahlet.

Dardurch werden andere/die auch fromm/aber forchtsam sind/gezäumet/daß sie schweigē lernen/vnd lassen fallen/was nicht stehen/vnd liegen/was nit gehen wil.

Also wirdt Gottes Wort entweder nit viel/oder nit wol gepredigt. Die Frommen sollen nichts/die vngeschickten konnen nichts/die Geitzigen vnd Heuchler wöllen nicht/die Lasterhaffte dörffen nicht/ auff daß sie nicht hören: Artzt hilff dir selbst. Syr 18.20.21.

Weil dann nu heilsame lehr/ermahnung/ straff/ warnung dahinden bleibt/ wie kan doch etwas guts herfür kommen?

Wie können die Leut in solchem Lande Gott erkennen/förchten vnd lieben/fromb werden vnd bleiben?

Israel dienete dem Herrn/so lang Josua lebte/vnd die Eltesten/welche alle Werck deß Herren wüsten/ vnd das Volck wol führeten. Aber nach jhrem Todt fiel Israel baldt vom Herren ab/vnd dienete Baal. Ios.25.31. Iudic.2.7 &c.

Vnd Joas/der König Juda thät was recht war/ vnd dem Herrn wolgefiel/ so lang jhn der Priester Jojada lehret: Hernach aber plundert er selbst den 2.Reg.12 2.18.

Tempel/vnd gabe allen Schatz seinem Feinde dem Könige zu Syrien.

Also gehets mit allen Menschen an allen Orten: Prov. 29. 18. Wenn die Weissagung/ das ist/ die Lehr Göttlicher Warheit/im Landt nicht ist/oder auffhöret/so wirdt das Volck wildt vnnd wüst / vnd begehet die allerschändlichsten Sünde ohn Schew vnd Zahl.

Mangelts aber an der Lehre vnd den Lehrern nicht/ so kömpt noch ein ander vnraht/daß nemlich die Oberkeit dem H. Predigampt die Handt nit beut/ daß Kirchen Disciplin vnd Zucht gehalten würde/die Diener sind verachtet/ das Wort wil niemand hören/ das Volck wird so wenig zu Gottes Erkantnuß vnd Gehorsam getrieben/ als das Viehe/ ja das vnvernünfftige Viehe wirdt/ nach seiner Art/ mit Hirten vnd Weide besser versorget/ dann die Menschen nach jhrer Art.

Ist das nicht ein Viehisch wesen?

Auch wirdt sonst kein Policey-ordnung auffgerichtet/oder nicht gehalten/ das ärger ist/ dann nicht machen/oder wöllen die Herren selbst jhrer eigen/vnd gemeiner Ordnung nicht vnterworffen seyn/ leben jhr zuwider/vnd brechen also zweyfach mit jhren Exempeln/was sie mit Gesetzen einfach gebawet haben.

Jud 21.25 Es gehet ärger zu/ dann da kein König war in Israel: Da thät ein jeglicher was jhn recht dauchte. Jetzt aber thut jederman was jhn gelüstet/ob er gleich wol weiß/daß es vnrecht ist.

Alle dinge sind erlaubet/lästeren/fluchen/schweren/liegen vnd triegen/ist kein Sünde/Müssiggänger vnd Büler rühmen sich: Der beste Säuffer vnd Täntzer/ der beste Mann: Zauberische Schrifft vnd Gesell-

schafft

schafft ist die beste kurtzweil: vnd je heiliger Zeit/ je schändtlicher That.

Solte dann bey solcher Egyptischer Blindheit/vnd Sodomitischem Wesen der Teuffel nicht sein Reich auffrichten/ befestigen/ vnd vermehren können?

Solte man bey solchem volck etwas anders/ dann Irrthumb/Aberglauben/verfluchte Segen/vnd Zauberey suchen vnd finden mögen? Ach nein/nein.

Wo man GOTT nicht verkündiget/ höret/erkennen lernet/ im Glauben förchtet/ liebet/ ehret/das böse meidet/vnd gutes thut/ da ist er nicht/da kan vnd wil er sein Wohnung/ vnd Werck nicht haben.

Da ist dann der Teuffel mit seinem wüsten Wesen/vnd herrschet vnder den Menschen Kindern/daß sie je lenger je weiter verführet werden/ vnnd verführen. 2. Tim. 3. 13.

Darauß ist nun offenbar/ daß viel Herrn vnnd Herrschafften jhren vnderthanen selbst vrsach geben/ den Weg weisen/vnd die Bahn machen zur Zauberey/vnd andern vbelthaten.

Wundert mich derwegen sehr/daß sie so fertig vnd strenge seyn mit der Straff an etlichen vbelthätern/ welche sie doch zu keinem guten angehalten haben.

Wer gutes zuthun weiß/ vnd thuts nicht/ dem ists Sünde. Derwegen sind die vnwissenden für den Menschen zum grossen theil entschuldiget. Vnd jhr Herrn seyd viel schüldiger/ daß jhr sie Ampts gebürlich nicht auß der vnwissenheit errettet. Iac. 4.17.

Jhr habt Gottseligkeit nicht gebotten: vnd Mittel der Zauberey nicht verbotten.

Wo kein verbott ist/ da ist auch kein vbertrettung. Rom. 4. 15.

vnd wo kein vbertrettung ist / wer kan da mit Recht straffen?

Ihr versäumet / andere müssens büssen. Ihr
Mat. 13. 25 schlaffet / vnd gebet dem Sathan raum / sein Vnkraut vnder den Weitzē auff den Acker Gottes zusäen.

Wenn jhr einmal halb erwachet / vnd mit einem Aug das Vnkraut sehet / wolt jhr den Acker verwüsten / vnd Gottes Zorn mit Menschen Opffer stillen. Das habt jhr von den Heyden gelehrnet.

1. Sam. 15. 22. Samuel aber sagt: Meinstu / Gott habe mehr lust am Opffer vnd Brandopffer / als am Gehorsam?

Seyt selbst / vnd lehret andere Gehorsam seyn / führet zum Guten vnd straffet dann das Böse / So wirds helffen.

Ich muß mit Exempeln erklären / wie jhr das Böse verursachet / vnd weren köndtet.

Hat einer auß Armut gestolen der wirdt gehenckt.

Andern aber / die wol hätten sich vnd die jhre notturfftig zunehren / so sie jhres Berufs außwarteten / wirdt zugelassen / daß sie müssig gehen / täglich zechen / rasseln / vnd das jhre vnnützlich verthun.

Dardurch kommen sie zur Armut / durch Armut / zu rauben vnd stelen / durch rauben vnd stelen / auffs Rad vnd Galgen.

Hättet jhr solches nicht verhinderen können?

Were es dahin kommen / wenn jhr spielen vnd sauffen nicht gestattet / vnd die faulen zur arbeyt getrieben hättet?

Also auch / hat einer gezaubert / der wirdt verbrant.

Andern aber wirdt gestattet / daß sie abergläubige / Abgöttische / Gottlose / Teuffelische Rede vnd Händel / so heimlich so offentlich treiben.

Dardurch kommen sie endlich auch zur Zauberey/ durch Zauberey zum Fewr/ im Fewr zum Todt/ vnd jhrer viel durch den Todt ins ewige verderben.

Hättet jhr aber das erste verhindert/ das andere all were nicht geschehen.

Was ist aber damit außgerichtet/ lieben Herrn/ daß jhr die Laster straffet/ vnd die wege zu den Lastern offen/ vnd jederman frey lasset?

Wie ist gemeiner Nutz vnd Wolstand damit gefordert?

Vnd/ hats nit das ansehen/ als hättet jr lust zustraffen/ vnd sehet gern das verderben ewrer vnderthanen?

So schneidet nun alle gelegenheit den Lastern zuvor ab/ so werden sie aussen bleiben. Wehret im anfange. Verstopffet die böse Quel/ so vertrucknet die böse Bach. Reiniget den Brun/ so habt jhr schön Wasser. Lehret die Leute Recht/ so thun sie recht. Führet sie wol/ so fahren sie wol. Gehet vorhin/ so folgen sie nach.

Jhr beklaget euch hie/ es sey zu schwer/ vnd vnmöglich/ diesem vbel für zukommen/ vnd gezeigte Ordnung aller wegen anzustellen/ die Welt sey auch zu böß/ die Leute folgen nicht/ vnd was mehr.

Ach lieben Herrn/ ich weiß wol/ den Grund legen ist das schwerest am Gebäw: Vnd einen Wolff zemen/ ist schwerer/ den zehen erwürgen.

Aber nichts ist so schwer/ daß nicht durch fleiß vnd fürsichtigkeit vberwunden/ vnd verrichtet werde.

So wendet nun so viel Mühe vnd Arbeyt drauff daß jhr das gute in die Leute bringet/ als jhr darauff wendet/ daß jr böses auß den vermeintē Hexen bringet.

Lehret/ erkläret/ vnd pflantzet den Gnaden Bund

vnd Willen Gottes so fleissig/vnd gründlich / als jhr deß Teuffels Bund vnd Werck erforschet: So wirdt euch alles leicht werden/vnd wolgerahten/wie geschriben stehet: Wisset/ daß ewere Arbeit nicht vergeblich ist in dem HERRN.

1. Cor. 15. 58.

Mit der zeit werdet jhr ewer Arbeyt Früchte sehen: Vnd in der that befinden/daß Gottes Erkantnuß vnd Furcht auch denen Lust vnd Freude bringet / welche ein zeitlang / da sie in Finsternuß waren / widerstrebeten: Vnd also wirdt dann die Gemeinschafft deß Teuffels den bekehreten Hexen vnd andern verhasset werden / gegenwertig Laster gedempffet/vnd hinforth sehr viel verhütet bleiben.

Wagets nur/ machets wie jhr nun wol wisset/vnd euch gebühret. Thut das ewer/ Gott wirdt das seine darbey thun. Fahets weißlich an/vnd treibts getrewlich.

Köndt vnd wolt jhrs aber nicht thun/daß schuldige Hexen bekehret/ vnd gebessert/vnd noch vnschuldige Leut keine Hexen würden / so lasset auch von jhnen ab mit ewerm foltern vnd brennen/ betrachtend/ daß jhr selbst schuldig seyt an jhrer Blindheit vnd verjrrung/ wie droben erstritten.

Wie kan man einen Blinden darumb straffen/daß er strauchelt? Vnd einen Stummen / darumb daß er nicht redet? Schonet der vnwissenden / nach dem Gesange: Mit den Gecken habet gedult/sie wissens nicht besser / sie tragens kein Schuldt.

Luc. 23. 34.

Wie auch Christus darumb für seine Mörder bat/ weil sie nicht wusten / was sie thäten. Wie auch Paulo sein grewlich wüten vnd lästern wider Christum/

auß barmhertzigkeit verziehen / weil ers vnwissend gethan im vnglauben / 1.Timoth.1.13.

Für Gott sind die Hexen schuldig / aber nicht für euch / weil jhr sie nicht besser gelehret. Wenn der Jünger ist wie sein Meister / vnd thut wie er gewehnet ist / was kan man weiter von jhm forderen? Jhr aber seyts für GOTT viel schuldiger.

Sehet auch an alle Exempel ewerer Vor- Mit- vnd Nachgänger in diesem Handel: Viel haben jhn / wie jhr / angefangen / aber wenig / oder wol keine mit Lob vnd Nutzen außgeführet.

Führ du vns HERR /
Vnd hab die Ehr.



Gründtlicher Bericht / was von der Zauberey vnd Hexenwerck zu halten sey:

Einhellige Antwort der Hochgelehrten Theologen vnnd Predicanten zu Nürnberg (wie sich am ende die vnterschrieben haben) auff des Rahts zu Weissenburg Supplication an die Eltern Herren des Rahts daselbsten / wie sie sich mit jhren Hexen verhalten sollen / vnd was von demselbigen in Heiliger Schrifft gegründet sey.

Durch einen Liebhaber der Warheit / allen Frommen vnd getrewen Oberkeiten vnd Gerichtspersonen zu gutem vnderricht in Truck verfertiget / Anno 1603.



Nachgetruckt im Jahr 1613.

wi
an
fer
vn
fa
ta
ha
S

vn
ter
wi
hel
all
fer

lich

Gründtlicher Bericht was von der Zauberey vnd Hexenwerck zuhalten sey.

DJe sach von den Eltern Herren an vnsere gebietenden Herren vnd Obrigkeit/ auff ansuchung deß Rahts zu Weissenburg/an jhre Gn. vns zubedencken fürgeschlagen/vnd daß wir darinn sollen gehört werden. Neben dem Verlaß haben wir vnderthänig angehört/vnd befinden daß sie wichtig vnd schwerlich sey/ dann sie betrifft Gottes des HERREN Ehre/ vnd reicht zu vieler Leuth zeitlichen vnd ewigen wolfahrt/ zerstörung der grewlichen Tyranney des Satans/ vnd daß die Gottseligen wider die Bösen schutz haben/vnd der Gottloß hauff mög zu wolverdienter Straff gezogen werden.

Dieweil vns dann gebühren will auff erforderung vnser geliebten Obrigkeit/vnser Meynung vnverhalten/vnd mit gutem Gewissen anzuzeigen / Also haben wir auß grund der heiligen Schrifft / vns einer einhelligen Antwort mit einander verglichen/welche wir allhie auffs einfältigst vnd ohn weitleuffigkeit in dieser Schrifft verfaßt haben:

Der erste Punct des Verlaß laut also:

Was die Theologen von diesem abschewlichen vnd verdampten Hexenwerck judicieren/

ren/ oder in Heiliger Göttlicher Schrifft gegründet finden.

AVff diesen ersten Puncten ist vnser richtige Antwort/daß zu allen zeiten vnd bey allen Völckern Zauberer/Wahrsager/Zeichendeuter/vnd Beschwerer/oder wie sie jetzt mögen genant werden/Hexen gewesen sind/wie solliches die Exempel der Amoriter/Egypter/ des zauberischen Weibs zu Endor im Alten Testament außweisen vnd bezeugen/so wird solcher Leuten auch im Newen Testament gedacht/ Act. 8. Simonis Magi, welcher das Samaritisch Volck bezaubert hatte. Item es funden Paulus vnd Barnabas in Cypern einen Zauberer mit namen Barjehu/ welcher den Aposteln widerstund/ Act. 16. Begegnet eine Magd den Aposteln/welche einen Wahrsager Geist hatte.

Vnd was were von nöhten gewest/daß Gott solche harte vnd strenge Gebott hätte dörffen promulgieren: Item die Kirch vnd alle Menschen für solchen Sünden zu warnen/auch die Straff darauff zuverordnen/ wann solche Leuth nit weren/so Gott nit allein im Ersten vnd Andern Gebott in gemein verbotten/ sondern auch in specie mit sonderem ernst darfür gewarnet/ wie die folgende Sprüch außweisen vnd bezeugen/ꝛc. Dann also spricht Gott im 5. Buch Moysis am 18. Cap. Wann du in das Land kompst/das dir der HErr dein Gott geben wirdt/so solt du nicht lehrnen thun die Grewel dieser Völcker/ daß nicht vnter dir funden werde/der seine Söhn oder Töchter durchs Fewr gehen lasse/oder ein Weissager oder ein Tagwöhler/oder der auff Vogelgeschrey achte/oder ein Zauberer/

oder

oder Beschwerer / oder Wahrsager / oder ein Zeichendeuter / oder der die Todten frage / Dann wer solches thut / der ist dem Herren ein Grewel / vnd vmb solcher Grewel willen vertreibt der Herr dein Gott die Heyden vor dir hin / etc. Du aber solt ohn wandel seyn mit dem Herrn deinem Gott.

Im 3. Buch Moysis am 19. Cap. Ihr solt euch nit wenden zu den Wahrsagern / vnd forschet nit von den Zeichendeutern / daß jhr an jhnen nicht verunreiniget werdet / dann ich bin der Herr ewer Gott / etc. Vnd am 20. Wañ ein Seele sich zu den Wahrsagern / oder Zeichendeutern wenden wirdt / daß sie jhnen nach hören / so wil ich mein Antlitz wider dieselbe Seelen setzen / vnd wil sie auß jhrem Volck außrotten / etc. Auß diesen Gebotten vnd verkündigungen der Straff ist am tage vnd beweißlich / daß solche Sünden zu allen zeiten im schwangk gangen vnd getrieben sind worden / Dieweil auch Moyses in beschreibung solcher beschwerung / von Gott so ernstlich verbotten / von solchen abschewlichen Sünden so mancherley Wort gebraucht: Ist vnwidersprechlich wahr / daß vnder denselben alles begriffen wirdt / was der Sathan jhnen anmütet / an sie begeret / vnd sie jhme zusagen / vnd sich gegen jhme vergesellschafften / damit sie jhme zu dienen versprochen vnd obligiert seind / solche Leuth sind nit allein Männer / sonder zum allermeisten Weiber / welche (als ein schwacher Werckzeug) der böse Feind am hefftigsten mit seinen geschwinden Anschlägen hinderschleicht vnd angreifft / wie die Schlang Evam verführt mit jrer schalckheit / 2. Cor. 11. Dann der Satan verstellt sich in ein Engel des Liechts / macht erstlich die Sünd gering / darnach exaggerirt vnd schärpfft er sie vber alle maß.

Der

Der ander Punct des Verlaß laut also:

Ob sie dafür halten/daß die jenige sachen/ so durch die Hexen gehandelt vnd verricht werden/ in jhrem gewalt vnd willen stehen/ oder nicht vielmehr ein lautere Fascination/ Bethörung vnd Verblendung des leydigen Teuffels/gleichsam eines tausent Künstlers zu achten seyen.

AVff diesen Puncten erklären wir vns auff diese weiß/vnd bekennen/daß die Macht deß Teufels groß sey vnd sich weit erstrecke/welches darauß erscheinet/Ephes. 6. Wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kämpffen/sonder mit Fürsten vnd Gewaltigen/nemblich mit den Herrn der Welt/die in der Finsternuß dieser Welt herrschen/mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Diß ist ein sehr erschreckliche Beschreibung des Gewalts/der dem Sathan durch den Apostel gegeben wirdt: Darauß zu schliessen/daß er viel vermag/fürnemblich in den Kindern deß Vnglaubens/in welchen sich sein Macht weiter erstrecket/rc.

Teuffels Macht vnd Gewalt ist den Kindern des Vnglaubens.

Neben dieser Beschreibung des Gewalts des Satans/haben wir dagegen die herrliche vertröstung/Als da Johan.am 3. geschrieben steht/Darzu ist erschienen der Sohn Gottes/daß er die Werck des Teuffels zerstöre. Item: Daß Christus sagt Luc. 12. Es si d die Haar auff ewerem Haupt gezehlet/vnd ist doch nicht ohn/ob wir gleich von Gott/wider den Satan gewaltigen schutz haben/daß wir doch von jhme angefochten

werden / welches geschicht auff zweyerley weiß: als nemlich durch den Sathan selbsten / deßgleichen durch seinen Werckzeug / der sich gegen jhm mit diensten verpflicht / in welche zahl die Zauberer vnd Hexen gehören.

Menschē werden vom Teufel auff zweyerlei weiß angefochten

Als mancher wirdt von jhm (als dem Herren alles geschmeiß der Hexen) seines Gesichts / seines Gehörs / der Sprach beraubet / dem einen ertrencket er sein Vieh / manchen stürtzt er ins Wasser / zündet jhm sein Hauß vnd Hoff an / ja auch in Mutter leib werden die Kinder von jhme gezeichnet / Dann die Feindschafft zwischen jhm vnd dem Menschen höret nicht auff / biß die Welt vergehet: Solches scheinet auß den Versuchungen des Herren Christi / welcher von dem Teuffel selbsten geplagt / vnd mit seinen gifftigen Pfeilen geschossen worden. Dieser Hexen Vatter vnd Regent hat den frommen Job hefftig drangsal gemacht vnd zugericht / etc. daß er an seinem Leib sehr angegriffen vnd beschädigt worden: Er machte auch ein Wetter / also daß das Fewr Gottes vom Himmel fiele / vnd verbrandte jhm Schaff / Rinder vnd verzehret sie: Item da seine Kinder bey einander waren / assen vnd trancken in jhres Bruders Hauß / des erstgebornen / da kompt ein grosser Wind von der Wüsten her / vnd stieß auff die vier Ecke des Hauses / warffs auff die Knaben daß sie sturben. Solches hat der geschwinde vnd gifftige Geist / ein abgesagter Feind Gottes vnd des Herren Christi / vnd der Kirchen / ohne Mittel / durch sich selbsten auß Gottes verhengnuß gethan vnd außgericht / wie dann Gott zu dem Sathan spricht Job. 2. Du hast mich bewegt / daß ich jhn ohn vrsach verderbet hab. Vnd ob gleich jhme solches zu thun verstattet /

Sathan darff nit weiter greiffen dann jhm Gott verhenget vnd gestattet.

so hat er jhn doch eyngesperzt/ daß er nit weiters hat greiffen können/ dann jhm von Gott ist nachgelassen worden/ wie die Wort des Herren Job.1. außweisen/ da der Herr spricht: Sihe alles was Job hat/ sey in deiner hand/ ohn allein an jhn selbsten lege deine Hand nicht/ ꝛc. Ja es dörffen auch die Teuffel in die Sew nicht fahren/ ohne erlaubnuß des Herrn/ Matth. am 8. Vnd wie Gott sagt von Sennacherib/ Esa.32. Jch wil dir ein Ring in deine Nasen legen/ vnd ein Gebiß in den Mund/ vnd will dich den Weg wider führen/ denn du her kommen bist: Also auch/ ob gleich Gott dem Sathan viel nachleßt/ vnd gestattet von wegen vnserer Sünden/ daß er vns zur Buß rüffe/ die Wolthaten vnsers Herren Christi desto angenehmer mache/ daß wir auch in rechter Anruffung Gottes bevestiget seyen/ vnd vns mit den Geistlichen Waffen rüsten/ So wissen wir doch/ daß er jhm nicht zu weit zu sehen/ sondern jhn im zwang halten wölle/ daß er sein Tyranney an den Menschen nicht allerdings seines gefallens vben vnd treiben kan. Dieser böse Geist hat seine Haußgenossen/ Verwandte vnd zugethane/ welche sich zu jhm bekennen/ seine Discipel seind/ als nemlich die Zauberer/ Hexen/ vnd das gantze Geschmeiß vñ seinen Anhang/ welche Paulus Act.13. Teuffels Kinder nennet: Dann also spricht er zu Elima dem Zauberer: O du Kind des Teuffels/ voll aller List vnd Schalckheit/ vnd Feindt aller Gerechtigkeit/ ꝛc. Das ist die Beschreibung darinn der H. Geist des Sathans Diener die Zauberer abmahlet vnd vns fürstellet/ ꝛc.

Vrsach warumb der Satã vber vns Menschẽ gewalt bekompt.

Zauberer vnd Zäuberin sind Teuffels kinder.

Diesen seinen Dienern verheißt er viel vnd grosse ding/ damit er sie desto leichter hinderschleiche vnd an-

Der Teufel verheist den

führe/ daß sie nemlich sollen todten aufferwecken können: 1. Sam. 28. bringt die Wahrsagerin dem König Saul den Samuel herauff/ daß Saul mit dem Gespenst auch ein Gespräch hielt: Deßgleichen ist auch geschehen mit dem Schwartzkünstler Simone Mago, welcher sich vnderstanden hat einen todten/ Ehierippus genant/ auff zuwecken/ vnd doch solches nit hat können verrichten. Item/ der Sathan sagt auch jhnen zu/ grosse Güter zu geben: Item/ daß sie in der Welt ansehenliche Leuth seyn sollen/ sich vnsichtbarmachen konnen/ seltzame gattung Salben vnnd Schmirwerck zumachen/ damit sie den Menschen allerley Kranckheiten heilen/ vnd daß sie den Lufft können vergifften/ Wind vnd vngewitter/ verursachen/ den Saamen auff dem Feld/ Getreid/ Kraut vnd Rüben/ die Frücht auff den Bäumen/ in den Weinbergen die Träubel/ vnnd allerley Gewächs verderben/ daß sie auch außfahren/ den Leuten den Wein außtrincken/ bey den Zusamenkunfften zuseyn/ mit Tantzen/ Jubilieren vnd andern allerley Freudenspielen vnd Kurtzweilen ein guten Muth haben/ daß sie auch (welches schrecklich vnd abschewlich zu hören) des Sathans Bulschafft seyn sollen. Mit diesen vnd dergleichen zusagungen bringt der Teuffel die Zauberische Art in seine Kluppen vnd nimpt sie gleichsam gefangen/ so sie sich jhme ergeben vnd seine Leibeigene Diener vnd Dienerin werden/ ꝛc. Vnder diesem hauffen seind viel die den Herren Christum gar verleugnen/ jhr Christlich Bekantnuß verschweren/ vnd sich dem Teuffel mit Leib vnd Seel ergeben. Auß deren zahl sind etliche die vergifften mit den Salbenen/ so sie vom Sathan empfangen/ oder

Hexen vil vnd helt wenig.

selbsten zugericht vnd præparirt haben/ Menschen/ Vieh/vnd andere Creaturen.

Es befinden sich auch vnter jhnen Mörderin vnd Todschlägerin/welche nit allein ander Leuth/sondern auch jhr eigene Kinder vnd Ehegenossen vmbbringen/ machen jhnen viel gedancken/als köndten sie durch etlich Schnitzwerck/Buchstaben vnd Characteres, gemalte Zeichen vnd was dergleichen mehr ist/ Sich verwandlen in allerley Thier/ als Wölff/ Bären/ Löwen/ Vögel/Baumstöck im Wald/auch in anderer Leuth gestalt/ welches sie ein zeitlang können/vnd wol nicht ohn ist/daß sie solches vorgeben/vnd auff solcher Bekantnuß steiff biß in den todt verharren/so ist aber doch dem Sathan vnmüglich/daß er den Zauberern solche Macht geben solte/ welche er selbst nicht hat: Der Sathan kan sich nicht vnderstehen todten aufferwecken/ welches ein Werck Gottes vnd nicht des Teuffels/ so ist es auch ein lautere Fascination/ Verblendung/vnd Teufflisch Gauckelspiel/ daß sie beharrlich außgeben dörffen/ als hätten sie jetzt dessen/ bald eines andern Menschen/ ja der wilden Thieren vnd andern Creaturen gestalt in der wahrheit annemmen können/vnd dieses widerumb ablegen wann sie wöllen.

Was Sathan nicht hat/ kan er andern nit geben.

Belangend die Wetter machen/wissen wir/daß solches Gottes Werck ist/dann also sagt der 147. Psal. Der HERR gibt Schnee wie Wolcken/er strewet Reiffen wie Aschen/er wirfft seine Schlossen wie Bissen/wer kan bleiben vor seinem Frost/2c. Da Sodoma/Gomorra vnd die andern Königreich durch Fewr vom Himmel solten verderbt werden/ sagt Moses Genes. am 19. Da ließ der HERR Schwebel vnd

Fewr

Fewr vom Himmel regnen auff Sodoma vnd Gomorra/ vnd kehret die Stätte vmb. Allhie ist die Frag/ ob dann der Sathan durch sich vnd seine Werckzeug dieses nicht verrichten könne?

Ein frag ob auch der Satan vnd seine mancipierten Wetter vnd Hagel machẽ könne.

Darauff geben wir zur Antwort/ wann Gott straffen will/ so verhenget er bißweilen dem Teuffel vnd läßt jhn schaden thun/ mit Fewr/ Hagel vnd Vngewitter/ Psalm. 78. Gott schlug sie mit Hagel/ vnnd jhre Herd mit Stralen/ da er böse Engel vnter sie sendet in seinem grimmigen Zorn/ vnd ließ sie toben vnd wüten vnd leyd thun. Syrach am 40. Cap. Es sind auch die Wind zum theil zur Raach geschaffen/ vnd durch jhr stürmen thun sie schaden/ vnd wann die Straff kommen soll/ so toben sie vnd richten auß die sachen des der sie geschaffen oder gemacht hat/ als Fewr/ Hagel/ Hunger/ Todt: Solches alles ist zur Rache geschaffen/ zu verderben die Gottlosen: Mit freuden thun sie seinen Befelch vnd seind bereit/ wo er jhr bedarff auff Erden/ vnd wañ das stündlein kompt/ lassen sie nicht abe/ ꝛc. Darauß wir vernemmen/ was der Sathan thut/ das geschicht auß Gottes verhengnuß/ wie droben gesagt/ vnd hat nichts seiner Macht zu zumessen/ sonder dem geheiß Gottes/ vnd hat sich Sathan solches nicht zu rühmen/ als thät ers auß seinem eigenen vermögen/ vnd daß ers ohne Gottes zulassung fürnemmen vnd verrichten köndte. Eben diß sagt man auch von zauberischen Hexengeschmeiß/ dann was sie von dem Wetter machen/ Fewrstrahlen zu verderbung des Menschen/ des Viehs/ vnd anderer Creaturen außgeben/ ist ein lautere Verblendung vnd Fascination/ sintemal solches weder in des Teuffels/ viel weniger jhren Machten vnd Willkühren

stehet / vnd kan auch den Kräuttern / welche sie in den Häfen kochen/vnd darzu gebrauchen/mit nichten zugeeignet werden / ob sie gleich vom Teuffel dessen beredt seind worden/rc.

Daß sie auch fürgeben von dem Außfahren/wöllen wir in seinem werth vnd vnwerth beruhen lassen/ vnd möchte wol seyn/ daß wir auß etlicher Schwartzkünstler vnd Zauberischen Teuffelsgenossen / Nemblich des Theodalii Fausti Schurnaij von Saltzburg vnd anderer Exempel berichtet worden / wie der Teuffel mit etlichen sein kurtzweil treibe / daß er sie in den Lüfften von einem ort zum andern führt/wie dem Simoni Mago widerfahren/rc. Wir können aber vns dieses nit leichtlich bereden lassen / daß die Leuth solten außfahren zu der Hexen Zusammenkunfft / dann es ist wissentlich/ daß die vom Sathan verruckte Personen/als todte Leuth/ von dem orth/da sie außgefahren solten seyn/ nicht kommen/ vnd doch wann sie widerumb zu sich kommen/auß deß Sathans eyngeben von wunderbarlichen sachen geredt/ vnd was sie gethan den gegenwertigen Leuthen erzehlet haben.

Es ist gar richtig/ vnd gibt es die Erfahrung/daß jhre Leib/ an dem orth sie verwacht seind worden/geblieben seind/wie können sie dann anderswo gewesen seyn? Durch dieses wirdt auch zu nicht gemacht vnd kan nit bestehen/ daß sie doch beständig sind/auch biß zu Exequierung des Vrtheils vnd aufferlegter straff/ als solten sie in solchem Außfahren Menschen vnd Vieh zerrissen vnd vmbbracht haben/ welches sie allein auß eyngebung des bösen Feindes/welcher den schaden thut/vnd solche gedancken jnen in die Hertzen gibt/vnd sie dardurch in der Seelen vnd Leibs gefahr

setzen. Viel mehr Exempel zu erzehlen ist allhie vnnöhtig/ haben allein diß darumb eynführen wöllen/ auff daß ein jeder darauß erkenne/ vnd sich diß hab zu berichten/ daß vast alles was in diesem fall von den zauberischen wirdt fürgeben/ ein Verblendung des Teuffels sey/ durch welches sie also bethöret vnd fleischlich eyngenommen sind/ sich auch dieses haben lassen bereden/ als stünde es in jhren Machten vnd Willen/ wañ vnd wie offt sie wolten solche sachen zuverrichten: Wollen vns hiemit auff den andern Puncten erkläret haben.

Der dritte Punct des Verlaß laut also:

Vnd derowegen mit diesen verblendten Leuthen billicher mitleiden zu tragen/ dann mit scharffer Straff zuverfahren sey.

AVff diesen Puncten ist auch vnser richtige Antwort/ daß ein jeder gegen den verblendten Leuten ein mitleydig Hertz tragen soll/ dann es ist abschewlich zuhören/ daß sich ein jeder Mensch/ so in dem Tauff dem Herren Christo eynverleibt/ vnd sein Glidmaß worden ist/ ein Glidmaß des Teuffels/ vnd sein wohnung seyn soll/ vnd sich von dem Schöpffer zu dem verfluchten Geschöpff vnd dem Feind Christi wenden soll: Neben dem mitleidigen Hertzen aber/ müssen wir dannoch diß auch bekennen/ Daß Gott seinen Zorn vnd straff billich vber sie ergehen lest/ vnd daß sie nemlich auch in diesem Leben mit zeitlichē straffen sollen gezüchtiget werdē: Müssen derowegen anzeigen/ mit was schrecklichen betröwungē vñ straffen sich Gott gegen den grewlichē seines gesetzes vñ gebots ver-

brechern verneiñen lest/vnd die Zauberer vnd Hexen straffen will/ vnd auch was die Weltliche Gesetz vnd Keys. Ordnungen wider sie zu statuiren. Die Göttliche betrewungen vnd straff wider solche Leuth seind von Gott Promulgiert/vnd fället selbsten vber sie das Vrtheil / Exod. 22. Die Zauberer soltu nicht leben lassen. Deuter. am 18. Wer solches thut/ der ist dem Herrn ein grewel/ rc. Levit. am 20. Ich will mein Antlitz wider dieselbe Seelen setzen/ vnd will sie auß meinem Volck außrotten. Paulus sagt auch zun Galat. am 5. Daß die Zauberer das Reich Gottes nicht werden erben / rc.

Auß diesen vnd dergleichen Sprüchen ist offenbar/ daß Gott nicht allein mit ewigen/ sondern auch mit zeitlichen harten straffen die Zauberer / vnd Zauberin gebeut außzurotten vnd hinweg zuthun. Exempel sind fürhanden:

Die Zauberer in Egypten wurden mit schweren Blatern also geplaget/daß sie vor Mose vnd Pharaone nit stehen kondten/ Exod. 9.

Zu dem Zauberer Elima sprach Paulus Actor. am 13. Vnd nun sihe die Hand deß HErren kompt vber dich/vnd solt blind seyn/vnd die Sonn ein zeitlang nit sehen/welches jhm auch von stund an widerfahren: Gleicher gestalt Simon Magus gestrafft/ dann da er vorgab/er wolte gehn Himmel fahren/hat jhn der Sathan auff anruffung des Apostels Petri vnder andern auß den Lüfften herunter stürtzen müssen. Darauß zu sehen / daß Gott die Zauberer ohne Mittel strafft/ wie er sie dann auch in seinem Volck durch die Obrigkeit straffen lassen.

Solche Gesetz wider die Zauberer/ vnd das gantze

vngeziffer/ müssen bleiben vnd erhalten werden/ Daher auch in allen löblichen Regimenten/ wie dann auch im Röm. Reich solche nöhtige Ordnung in exequierung der Straff nöhtig vnd vblich ist. Wir erkennen auch die Gesetz Constantini vnd Iuliani, auch anderer wider solche Leuth für ein Gaab Gottes/ wie dann auch die newen Constitutiones vnd die Reichs Abschiedt/ vnd Landts Ordnungen/ welche dahin gerichtet sind/ daß die Zauberer sollen am Leben gestrafft werden/ vnd sollen doch die Weltliche Herren vnd Regiments Personen behutsam seyn/ vnd in den sachen einen milten vnd wolbedachten Proceß vnter die hand nemmen/ sich nicht vbereylen / vnd darneben fleissig achtung drauff haben / wie es doch vmb die beschuldigte Personen geschaffen/ vnd wenn sie angegeben/ vnd durch was Leuth solche bezüchtigung beygebracht worden/ ob die Angeber vnd Kundtschaffter gut Gewissen vnd ein Namen haben/ oder aber ob sie vnrüchtige Leut seyen/ vnd vielmehr ins Teufels verbündnuß gehören/ vnd bezüchtiget seyen worden: Ob auch den Teuffelsbannern / welche dem Sathan dienen vnd hofieren auff solcher vieler Leuth beschuldigung glauben zu geben sey/ vnd dann auch / ob man auff blossen Argwohn/ ja auch auff der Hexen Aussage/ vnd des Nachrichters (welcher nach befelch der Obrigkeit ein Executor der Gerechtigkeit/ vnd nit ein Ankläger vnd Examinator seyn soll) solche schwere sächen richten/ vnd dirigieren soll: Es muß auch ein Christliche Obrigkeit zu gemüth führen/ wie es vmb alle vmbstende geschaffen/ ob die verbrechung der Personen gleich groß vnd schwer / vnd alle sünden/ wie jhr vrkunden lauten/ von jhnen möchten begangen seyn/ Wann sol-

Restrictio in exequendis pœnis dz man mit der straff nicht zu gäch seyn soll.

ches geschicht/zweifelt vns nit/es sey ein vernünfftiger vnd richtiger verhöre/ Nachforschung des rechten Grunds vnd wolbedächtliche Betrachtung der Händel wolbefunden/welche Personen den Todt verschuldet haben oder vnschuldig seyen.

Ein andere gelegenheit hat es vmb die/so Gottslästerer sind/schmähllich reden/vnd halten nichts von Gott dem HERREN vnd H. Dreyfaltigkeit: Item/ vom Wort Gottes vnd H. Sacramenten/welche sie zu bestätigung der Abgötterey vñ Hexenwerck schendlich vnd abschewlich mißbrauchen. So hat es auch ein andere meinung vmb die/welche auff mancherley weiß/die Menschen jung vnnd alt vmbbringen/ vnd offtmals vnmenschlichter weiß vmbgebrachter Blut trincken/die Hirnschalen vnd andere Gliedmaß zu jhrer Zauberey brauchen. Item/vmb die/ welche sich mit schrecklicher vnd vnmenschlicher Vnzucht verunreinigen/vnd was dergleichen grewlichen Sünden mehr/vnd doch allhie zu erzehlen vnnöhtig seind/was auch sonsten etlich mit stählung/schmälerung anderer Leuth Hab vnd Güter/vnd entfrembdung anderer sachen/begehen/solches wird ein Christliche Oberkeit nach verhörung jhnen wol zu straffen/ vnnd die Verbrechere auß dem Weg zu raumen wissen.

Auff solche erklärung bleibt allhie die Frag/wie doch mit den schwachen/blöden vnd einfältigen vnwissenden Leuthen/die durch schwermütigkeit/Melancholey vnd anderem Vnfall offtmal auch durch Kranckheiten vnd dergleichen vom Teuffel fälschlich dahin getrieben/vberredt/betrogen/verführt/vnd eyngefesselt worden/zu handlen sey/rc.

Dieweil aber die Oberkeit vngleich / richten wir diese Schrifften auff die Gottsförchtige Oberkeit der Stadt Weissenburg / welche zweiffels ohne darauff bedacht worden seind / wie die jenigen so sträfflich vnd halßstarrig in der Zauberey sind / möchten hinweg gethan / vnd dem schwachen geholffen werden.

Vnd nemlich also: Wo man etwan auß vermutlichen vrsachen hätte / daß solche Leuth in jhrer Gemein weren / daß sie jhre Kirchendiener mit ernst vnd trewlicher vermanung anhalten / daß sie das Gesetz auff der Cantzel scherpffen vnd auch in der Beicht mit billichem ernst straffen / einem jeden die straff / welche Gott vber solche Sünd verordnet vnd ergehen lest / zu gemüth führen / vnd sich mit grossem fleiß bemühen / daß diese so mit diesen abschewlichen vnd schrecklichen Sünden behafftet seind / auß des Teuffels Rotten vnd Banden möchten errettet werden. Da nun in dem von den Kirchendienern der sachen recht geschicht / ist auß Gottes Genad verhoffentlich / es werden solche Predigten vnd Abtröwungen viel nutz schaffen / vnd den schwachen verführten geholffen werden.

Damit aber den sachen recht geschehe vnd nichts vbersehen werde / sollen die Kirchendiener diß Orts mit Christlichem eyffer vnd trewem ernst die Zuhörer dahin vermahnen / daß sie sich wider den Sathan (an welchem wir alle ein abgesagten Feind haben) vnd seinen Mitconsorten vnd das gantze Geschmeiß dem Sathan anhängig / rüsten vnd ritterlich kämpffen sollen mit dem Harnisch vnd Waffen angethan: Damit der H. Apostel Paulus Ephes. am 6. die Kirchen Gottes rüstet vnd in die Schlachtordnung stellet / auff daß sie / wann das böß stündlein kompt / widerstand thue /

vnd das Feld behalten möge. So stehet nun/ sagt Paulus/ vmbgürtet ewer Lenden mit Warheit/ vnd angethan mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ vnd an ewern Füssen gestiffelt/ als fertig zu treiben das Evangelium. Wann nun die Kirchendiener also jhr Ampt werden verrichten/ vnd die Leuth zu Anruffung vnd andächtigem Gebett treiben/ wirdt durch Gottes Gnad grosser Nutz geschaffet werden.

Neben diesem muß auch die Obrigkeit jhres Ampts erinnert werden/ daß sie/ wo es von nöhten möcht seyn/ des Schwerdts schneiden herfür kehren/ gleichheit halten/ vnd einem thun wie dem andern/ vnd doch auß vnzeitigem angeben vnd bezüchtigung vnschuldiger Leuth/ der sachen nit zuviel thun/ vnd dem Teuffel nit zu weit trawen/ damit sie selbst jhm nicht in die stricke fallen/ auch des Schwerts auff des Lügen Geists vnd seiner Zugethanen verderbtes hertz nit mißbrauchen. Da sich auch in rechtmässiger Verhöre befinden wurde/ daß sie vngleiche straffen verdienet/ dieselbige Leut der Gesetz vnd Ordnungen Exequieren/ dann sie möchten villeicht das Fewr nicht alle verdient haben/ sondern die eine das Fewr/ die ander das Schwerdt/ die dritte die Rutt/ die vierdte den Thurn/ die fünffte daß sie zur Buß für die Kirch gestellt werde.

Sind nun die verbrechung vngleich/ so muß es mit den straffen auch also gehalten werden. Es ist leider zu besorgen/ es werde solch Teuffelswerck je lenger je mehr eynreissen vnd vberhand nemmen/ vnd nicht auffhören/ wann gleich der Hexen ein grosse anzahl hingerichtet werden.

Der Sathan ist jetzunder vnmüssiger dann zuvorhin/ dann jhm ist wol bewust/ daß die Welt zum end

laufft / vnd sein gerechts vrtheil herzu eylet / darumb richtet er allenthalben in der Welt ein grewlich Blutbad an / auch vnder den Christen / schürt auch seinen Mitgenossen die Bränd gar rädlich / als welche er auß der Christlichen Gemein in sein Zunfft gebracht / vnd nicht allein in den zeitlichen vndergang / sonder auch in das ewige verderben gestürtzt hat: So viel auff den dritten Puncten / rc.

Der vierdte Punct des Verlaß laut also:

Ob zu glauben / daß Gott dem Teuffel vnd seinen mancipierten / so viel gewalts verstattet / daß sie / wann vnd wie offt sie wöllen / solche grausame schreckliche Wetter vnd Landtschaden anrichten vnd verbringen können / oder viel mehr darfür zuhalten / wañ dieser arge vnd boßhafftige Geist ein solchen gewalt hätte / daß er alles auff einmal in ein hauffen stossen vnnd zu grund wurde verderben / rc.

AVff diesen Puncten ist vorhin in des Andern Puncten erklärung nach notturfft geantwortet worden / vnd wer diß sagen wolte / daß der Sathan solche Wetter vnd Landtschäden / wann vnd wie offt er wolte / durch die Hexen anrichten vnd verbringen köndte / der muß den Sathan vnd seinen Werckzeug der Allmächtigkeit Gottes theilhafftig machen / Gottes Providentz vnd vorsehung leugnen / so müste man auch dem Sathan / die Werck Gottes zuthun

eynrau-

eynraumen/vnd auch den boßhafftigen Creaturen das zueignen / was allein Gott gebühret/ welches Gotts-lästerlich vnd falsch ist. Aber allein von Gott sagt die Schrifft Psal. 115. Vnser Gott ist im himmel/er kan schaffen was er will. Psal. 33. Alle Welt förchte den Herren/ vnd für jhm scheuhe sich alles was auff dem Erdboden wohnet/ dann so er spricht/ so geschichts/ so er gebeut/ so stehets: dann Diabolus quidem potens, sed non omnipotens, sicuti Dominus Deus noster, creatura non superior Creatore, Deus solus & non Diabolus regit astra. Hanc normam sacrosanctæ Scripturæ firma fide atq; fiducia teneamus. Diß ist vnser richtige Antwort/ darauff wir bestehen/ vnd vns gründen. Gott wende alle ding zum besten/ Amen.

SUBSCRIPSERUNT:

M. Mauritius Helnig Superintendens.
M. Joannes Schelhamer/ Prediger zu S. Lorentz.
M. Laurentius Dumhofer/ Prediger zu S. Egidii.
M. Heinricus Schmidel/ Prediger zu S. Sebald.
M. Joannes Kauffman/ Prediger im Spital.
Martinus Sallinger/ Prediger zu vnser Frawen.

Datum in Nürnberg den 26. Mayen/ Anno 1602.

ENDE.

S ch[illegible] natien a Jo[illegible]

"1602" is an impossible date for this answer of the Nuremberg theologians: for most of them were then dead. (See their lives in Will: Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon.) Dürnhofer, the first to go, died in 1594. The White Library (Cornell University) has a manuscript of this answer; and in the notarial flourish that follows the signatures are inserted the initials "I. F. S." and the date "1590." The initials are doubtless those of the notary who made the copy, and the date may show when he wrote it, and may or may not be the same as that of the original document. At any rate it cannot be far from it; for, according to Will, Sallinger (Schalling) did not become "Prediger zu unser Frauen" till 1585.

On the fore-cover of the Cornell MS. (which was bought by me for the White Library in 1886) a modern hand has written: "Cf. Will, Bibl. Nor., T. II, p. 357." I have not yet found an opportunity to consult that work.

Geo. L. Burr.